

WEIMARER MONOGRAPHIEN
ZUR UR- UND FRÜHGESCHICHTE

Herausgegeben vom Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens
durch Rudolf Feustel

9

Hans Kaufmann

Das
spätkaiserzeitliche Brandgräberfeld
von Wechmar, Kreis Gotha

Katalog - Tafeln

Weimar 1984

B 1626

(H.B.)

 MUSEUM
FÜR UR- U. FRÜHGESCHICHTE THÜRINGENS
WEIMAR
B I B L I O T H E K

Druckgenehmigungs-Nr.: R 66/84

Veröffentlichungsgenehmigungs-Nr. für die Karte: E 31/84

Druck: Druckerei Volkswacht Gera, Zweigbetrieb Greiz

© 1984 by Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar

Nachdruck oder fotomechanische Vervielfältigung, auch einzelner Teile, ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers nicht gestattet.

24. AUG. 1984

I n h a l t	Seite
1. Vorwort	5
2. Zur Forschungsgeschichte	6
3. Lage und Ausdehnung des Gräberfeldes	9
4. Stratigraphie und Grabritus	12
5. Anmerkungen	14
6. Katalog	15
6.1. Grab 1 - 228	15
6.2. Grab 1a - 49a	86
6.3. Funde ohne Grabverband	115
7. Literatur	127
Anhang Tafeln I - XXXVI	

1. Vorwort

Die archäologische Nekropole vom "Altfeld" bei Wechmar, Kr. Gotha, ist mit an 300 bezeugten, davon 272 geborgenen frühgeschichtlichen Bestattungen das bislang am umfangreichsten freigelegte Gräberfeld der spätrömischen Kaiserzeit in Thüringen.

Die ersten Urnen wurden im März 1937 bei der Kiesgewinnung angeschnitten. Beim forcier-ten Betreiben des Aufschlusses für den Autobahnbau kamen bis in den Herbst 1939 fortge- setzt kaiserzeitliche Brandgräber zum Vorschein. Die Funde wurden unter weitgehender Aufsicht des Betreuers der archäologischen Sammlung des Heimatmuseums Gotha, des Medi- ziners Professor Dr. Georg Florschütz, freigelegt und dokumentiert.

Durch die Fürsorge von Hermann Kaufmann, des späteren Gothaer Kreisbodendenkmalpflegers und Mitarbeiters am Heimatmuseum - heute Museum für Regionalgeschichte und Volkskunde - blieb der Fundstoff mit wenigen Ausnahmen vor Kriegsschäden bewahrt. So konnten die Be- stände in den Jahren nach 1945 umfassend aufgearbeitet werden.

Nunmehr wird das Material zunächst in seiner Gesamtheit vorgelegt. Hinzu kommen im Rah- men des Möglichen Kommentare zur Freilegung sowie zum angetroffenen Befund. Die Beiga- ben sind in der Regel nach Rohstoffen (in der Reihenfolge Knochen, Stein, Ton, Bronze, Eisen, Silber und Glas, schließlich Räucherharz) angeordnet.

Hinsichtlich der nachgewiesenen Archivalien ist Vollständigkeit angestrebt; Literatur- belege können wenigstens in Auswahl angeführt werden. Der Aufbau wurde insgesamt der Weimarer Monographienreihe zur Ur- und Frühgeschichte angepaßt.

Besonders die Kollegen Dr. R. Laser, Berlin, sowie Dr. E. Meyer und Dr. sc. K. Simon, Dresden, unterstützten das Druckvorhaben mit ihrem Rat. Kollegin Dipl.-Phil. Christine Vogel, Gotha, leistete an der Aufbewahrungsstätte des Fundguts wertvollen Beistand. Direktor Dr. H.-J. Vogt, Dresden, zeigte für unser Anliegen großes Verständnis. Schließlich ermöglichte Direktor Dr. phil. habil. R. Feutzel die Publikation. Allen sei für die unablässige Hilfe herzlich gedankt. -

Bei Studien über die Entstehung und Kontinuität des Stammes der Thüringer waren die spätkaiserzeitlichen Kulturhinterlassenschaften im Gebiet zwischen Altmark, Havelland und Mittelgebirgsschwelle in Gruppen aufgeteilt worden, bezeichnet nach markanten Fund- orten (hierzu sowie zum Folgenden Schmidt 1968, zuletzt 1983). Der nach dem Bestat- tungsplatz im Vorgelände des Großen Seeberge bei Wechmar benannte Formenkreis erstreck- te sich etwa vom Mittellauf der Gera über die untere Unstrut bis zur Saale. Damit bil- dete er die südlichste der archäologischen Gruppierungen, die während der spätrömischen Kaiserzeit im Mittelelbe-Saale-Raum, bis an den Thüringer Wald reichend, unterschieden werden. Seine Träger übten Brandbestattung und werden auf Grund ihrer Hinterlassen- schaften als Nachfahren der rhein-weser-germanischen Bevölkerung der frühen Kaiserzeit angesehen.

Der antike Friedhof auf dem Altfeld stellt den "wohl bislang größten und wichtigsten Bestattungsplatz der Wechmarer Gruppe" dar. Die angeführte Zahl von fast 400 Bestat- tungen (Schmidt 1968, S. 76) ist zwar nicht sicher nachgewiesen, kann aber nach Lage der Dinge als kaum zu hoch veranschlagt angesehen werden. Neuerdings (1983, S. 514) bleibt Dr. B. Schmidt mit 280 Bestattungen (unterteilt auf 169 Urnen- und 111 Brandgru- bengräber) bei jener Summe, welche für die Nekropole an der Apfelstädt bis zur Gesamt- vorlage des Bestandes schon häufiger in Rede gewesen ist (zurückgehend auf Herm. Kauf- mann 1964, S. 60; ferner etwa Mildenerberger 1970, S. 157). "Zahlreiche Gegenstände aus römischen Gebieten in den Gräbern zeigen die Verbindung zum provinzial-römischen Ge- biet am Rhein" (Schmidt 1983, S. 514).

2. Zur Forschungsgeschichte ¹

Am 17. 7. 1937 wurde Florschütz über den Landrat des Kreises Gotha von einem Urnenfund in der Kiesgrube Wechmar unterrichtet, den der dortige Bürgermeister gemeldet hatte. In Wechmar erwies sich Lehrer Ludloff als Urheber der Anzeige. Den älteren Schülern waren unlängst Lichtbilder von Ausgrabungen gezeigt worden. Daraufhin habe ein Junge bemerkt, daß entsprechende Funde auch in der - erst seit zwei oder drei Wochen aufgeschlossenen - Kiesgrube John im Altfeld zutage kämen. Diesem Hinweis sei Ludloff nachgegangen und gerade dazugekommen, als die Arbeiter eine Urne zerschlugen, wie schon mehrfach gehandelt. Trotzdem habe er Reste der besagten Urne sowie die eines Tags zuvor zerschlagenen Gefäße sicherzustellen vermocht.

Beim gemeinsamen Besuch der Kiesgrube (Grube 1) fand sich bestätigt, daß die Arbeiter seit Beginn des Kiesabbaus schon oft auf alte Töpfe gestoßen waren, aber diese sogleich zerschlagen und die Scherben mit der Humusschicht abgefahren hatten.²

Der Vertreter des Museums ergriff in Erkenntnis dessen, daß hier ein Gräberfeld angeschnitten worden war, sogleich die Initiative. Der damals bereits Achtundsiebzigjährige bemühte sich, die Nekropole "unter eigener dauernder Aufsicht zu behalten" (Vorbemerkungen zum Fundbericht, S. III). Von Anbeginn wurde den Arbeitern ein gewisser - binnen kurzem wesentlich erhöhter - Betrag für die Meldung bzw. Bergung einer Urne ausgesetzt. Zunächst half weiterhin Lehrer Ludloff mit. Sodann konnte Wilhelm Spießbach, Gotha, ein bewährter Gehilfe der vorgeschichtlichen Abteilung des Heimatmuseums, zum Überwachen des Kiesabbaus gewonnen werden.

Florschütz begab sich selbst häufig, zu Anfang fast täglich, zum Altfeld. "Geborgen auf dem Grabfelde wurden die Urnen so, daß die Arbeiter, sobald sie irgendwelche Anzeichen von einer kommenden Urne bemerkten, diese Stelle umgingen. Mit meinem Gehilfen legte ich dann die Urne frei, bandagierte sie, wenn es nach ihrem Erhaltungszustand noch irgend ging, und nahm sie mit nach Hause, wo ich sie dann nach ihrer Austrocknung entleerte. War sie so zerfallen, daß Wickeln nicht mehr anging, entleerte ich sie an Ort und Stelle und nahm Inhalt und Scherben mit. Niemals ließ ich von beiden auch nur Reste zurück.^{3/} Zuletzt kam dann die Untersuchung der Bodenstelle, auf der die Urne gestanden hatte, ihre Einzeichnung im Plane und Fundbericht." (Vorbemerkungen zum Fundbericht, S. V). Diese grundsätzlichen Äußerungen zum Vorgehen bei der Geländetätigkeit können, gemessen am tatsächlichen Verlauf, indes bestenfalls nur als guter Vorsatz gewertet werden.

In tagebuchartigen Notizen berichtet Florschütz über die in den Kiesgruben des Altfelds zutage geförderten Gräber und damit zusammenhängende Vorgänge (vgl. Anm. 1). "Die Aufzeichnungen sind sämtlich unmittelbar nach meiner jedesmaligen Rückkunft von Wechmar oder der Entleerung der von dort mit nach Hause genommenen Urnen niedergeschrieben worden." (Vorbemerkung zum Fundbericht, S. 1). Seit dem 12. April 1937 verzeichnet der Fundbericht Grabnummern, einsetzend mit 16 und ab 23 fortlaufend (Fundbericht, S. 6 ff.).

Am gleichen Tag wird der Kiesgrubenvorarbeiter Walter Stichling erstmals erwähnt. Er sollte sich hinfort als zuverlässigster örtlicher Helfer erweisen. Seine Aufmerksamkeit richtete sich auch auf die seit Mai 1937 erschlossene, östlich an Grube 1 grenzende Kiesgrube (Grube 2 bzw. neue Grube). Ihre Gräber wurden abermals mit 1 ff. nummeriert, dabei jeweils durch ein nachgestelltes a besonders gekennzeichnet. Die anschließende Kiesgrube der Autobahn erbrachte Anfang 1939 eine einzige Urne, die bei Grube 2 mit gezählt wurde.

Nach Eröffnung von Grube 2 wurde der Besitzer, K. John, nachdrücklich über das Ausgrabungsgesetz und entsprechende Konsequenzen belehrt. Hieraus geht, verbunden mit weiteren Hinweisen, hervor, daß diesbezüglich offenbar ernsthafte Verstöße vorgekommen wa-

ren. Mitte November 1937 wurde Stichling zum Bedauern von Florschütz vom "Altfeld" versetzt. Von einer neuen zuverlässigen Hilfe ist keine Rede. Das bemerkenswerte Zurückgehen von Grabfunden 1938 und 1939 gegenüber dem Jahr der Entdeckung bzw. das vergleichsweise geringe Vorkommen in den östlichen Gruben könnte jedenfalls auf das Fehlen eines tüchtigen Vertrauensmannes vor Ort zurückzuführen sein. Angesichts zunehmender Schwierigkeiten mit dem Personal im Kiesgrubenbereich atmet Florschütz bei Urne 48a erleichtert auf: "Glücklicherweise, daß das Grabfeld zu Ende geht".⁴

An Stelle einer systematischen Flächenuntersuchung oder wenigstens einer eigenhändigen Freilegung von Urnen bzw. anderweitigem Fundgut trat demnach zunehmend die Entgegennahme von Altsachen, die bereits von Arbeitern freigelegt worden waren. Florschütz beziffert die Zahl der Fahrten, die er nach Wechmar in Zusammenhang mit den kaiserzeitlichen Gräbern zurücklegte, mit etwa 200. Viele dieser Aufenthalte waren jedoch im Blick auf Neufunde nicht unmittelbar ergiebig, sondern dienten vorwiegend der Information, Kontrolle und Repräsentation. Zwar hatte Florschütz vereinbart, daß er von neu entdeckten Gräbern umgehend telefonisch benachrichtigt werden sollte, doch konnte er oft nicht mehr am gleichen Tage zum Altfeld kommen. Daher wurden die Funde in zunehmendem Maße bereits von Stichling ausgegraben und sichergestellt. Namentlich gegen Ende der Bergungsarbeiten mußte der Kraftfahrer des Professors jeweils allein in Wechmar vorsprechen und die Ausbeute abholen. Statt eigenhändiger Aufnahme sowie Begutachtung der Fundumstände kam es daher immer häufiger zu einem Verlaß auf Angaben von anderer Seite.

Im Rahmen seiner tagebuchartigen Notizen hat Florschütz die Grabfunde weitgehend erfaßt. Mitunter äußert er sich zum Standort eines Grabes, manchmal auch zur Tiefe bzw. Bodenschicht. Die Grabformen werden in der Regel kurz charakterisiert, insbesondere die Urnen beschrieben. Auf den Leichenbrand geht der Mediziner vielfach ein. Schließlich werden im Rahmen des Möglichen für jede Bestattung die Beigaben aufgezählt, dabei ihre Lage vermerkt. Ferner wird mitunter der Erhaltungszustand der Altsachen angedeutet. Diese Angaben des Fundberichts⁵ bilden, ergänzt durch die inventarmäßige Aufzählung Wechmarer Gräber auf DIN A 4-Bögen,⁶ dazu durch Aufzeichnungen von Dr. Jorns,⁷ Grundlagen für den vorgelegten Katalog.

Das Ableben von Florschütz am 18. 4. 1940, dazu die Kriegsergebnisse und -folgen, verhinderten zunächst eine umfassende Veröffentlichung. - Erste Vorarbeiten zu einer fachgerechten Aufnahme des Fundkomplexes hatten bereits durch Dr. W. Jorns, Museum für Völkerkunde Leipzig, dazu seitens der Dienststelle des Staatlichen Vertrauensmanns für die vor- und frühgeschichtlichen Bodenaltertümer Thüringens in Jena eingesetzt. Florschütz hatte indessen noch mit dem Ordnen seiner Aufzeichnungen begonnen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg konnten die Fundstücke durch die Tatkraft Hermann Kaufmanns systematisch präpariert,⁸ zeichnerisch erfaßt und inventarisiert werden. Letzteres erfolgte im Prinzip durch signieren mit einem W [für Wechmar], der betreffenden Grabnummer und fortlaufend der jeweiligen Mitgift. Diese Maßnahmen, wozu auch die mühevollen Aufbereitung der schriftlichen Grabungsunterlagen - der tagebuchartigen Notizen des Ausgräbers, nunmehr zusammengefaßt im sog. Florschütz-Manuskript - zählte, waren 1957 im wesentlichen abgeschlossen.

Damals wurde Verfasser damit betraut, das Vorhaben fortzusetzen. Zunächst folgte im Rahmen eines über Prof. Dr. G. Neumann, Jena, geführten Forschungsauftrags an der Friedrich-Schiller-Universität das Pausen der Zeichnungen des Fundmaterials. Prof. Dr. sc. W. Coblentz, Direktor des Landesmuseums für Vorgeschichte Dresden, ermöglichte die Klischierung. Hertha Möckel, Dresden, zeichnete außerdem den Plan des Gräberfeldes nach einer Vorlage von P. Ihle, Gotha, dazu die Fundstellenübersicht. Vor allem wurden die Grabinventare in Maschinenschrift festgehalten. Der langjährige thüringische Landesarchäologe, Prof. Dr. G. Behm-Blancke, Weimar, hat sämtliche Arbeiten mit regem Interesse begleitet und gefördert. Dr. D. W. Müller, damals Leiter der urgeschichtlichen Abtei-

lung des Gothaer Heimatmuseums, machte jene Unterlagen zugänglich, die Frau Käthe Thele, geb. Florschütz, 1966 übergeben hatte (zitiert als Jorns-Mappen). Im Sommer 1969 wurde der Bestand an Originalfunden im Museum Gotha nochmals von uns überprüft.

Die Bedeutung des kaiserzeitlichen Fundgutes vom Altfeld war von Anbeginn erkannt. Sie spiegelt sich im wiederholten Eingehen auf das Gräberfeld insgesamt bzw. auf ausgewählte Inventare sowohl in der Fachliteratur als auch im Heimatschrifttum.

3. Lage und Ausdehnung des Gräberfeldes

Das Altfeld befindet sich etwa 10 km südöstlich der Kreisstadt Gotha auf dem rechten Ufer der Apfelstädt. Auf einige unfern im Gefolge einer herzynischen Störungszone aufragende Kuppen verteilen sich "Die drei Gleichen" als markante Zeugen jüngerer Landesgeschichte. Von ihnen liegt die Wandersleber Gleiche der Fundstelle mit 3 km Abstand am nächsten.

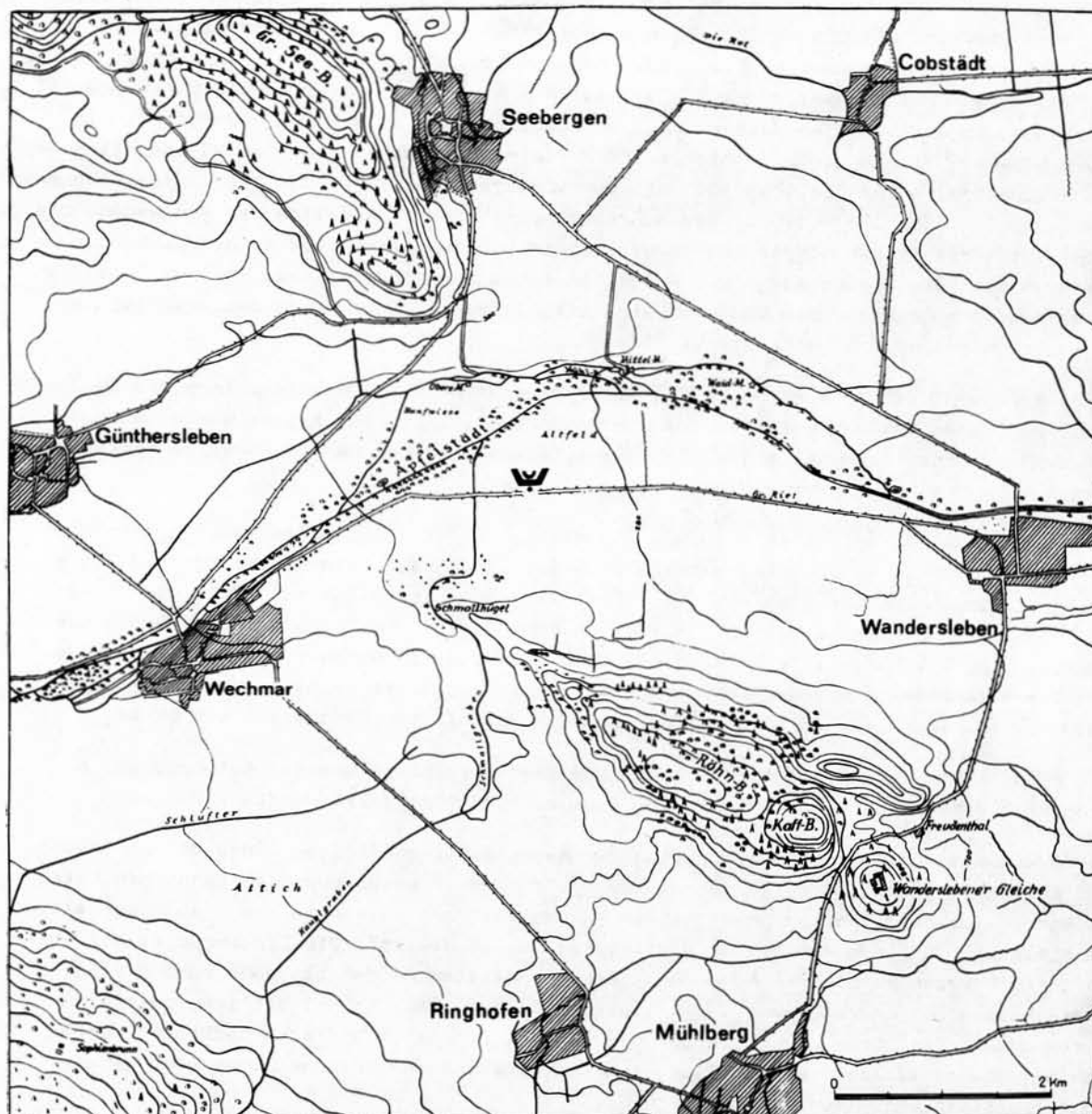


Abb. 1. Lage des frühgeschichtlichen Gräberfelds bei Wechmar

Das Gräberfeld des späten 3. und frühen 4. Jhs. breitet sich genauer 2 km nordöstlich von Wechmar zwischen Großem Seeburg und Röhnberg aus. Es ist auf der ebenen Niederterrasse der Apfelstädt unmittelbar östlich des Mühlwegs und nördlich der Straße nach Wandersleben zu lokalisieren (Mbl. 5030, S 1,2-1,6 / O 7,2-7,5 cm; Abb. 1). Dort lag die Nekropole am Südhang einer durch Ablagerungen der Apfelstädt entstandenen flachen Geländewelle. Sie befand sich etwa 300 m vom heutigen Verlauf dieses Gewässers entfernt und lag nur wenige Meter über diesem.

Hier wurde Anfang März 1937 eine Kiesgrube (Grube 1) von Maiermeister Arthur John eröffnet. Sie erbrachte die meisten Gräber und hatte, ebenso wie die wenige Wochen später östlich daran anschließende Grube 2, rechteckige Ausdehnung bei etwa meridional ausgerichteter Längsachse. Sie war 80,5 m lang und 28,7 m breit, was einem Flächeninhalt von 23,0 a entspricht.

Die Zählung der Gräber beginnt im Süden, wo die Gräber 1 - 30 die Ecke zwischen der Straße nach Wandersleben und dem Mühlweg einnehmen. Die Gräber 31 - 51 schließen sich nach Nordosten an, die Gräber 52 - 63 ost-westlich, d.h. auf dem Gräberfeldplan horizontal aufgereiht, im Nordwesten. Die Gräber 64 - 84 befinden sich, teils horizontal, teils vertikal angeordnet, im Südosten. Die Gräber 85 - 95 liegen weiter nördlich (an Grab 63 anknüpfend) in horizontalen Reihen. Grab 96 liegt abseits unfern der Südostecke. Die Gräber 97 - 195 folgen wieder annähernd in horizontalen Reihen (an Grab 95 anschließend) nach Nordwesten, wobei nur Grab 158 nahe der Südostecke bei Grab 95 liegt. Die (schnurkeramischen) Gräber 176 - 180 liegen außerhalb von Grube 1, westlich des Mühlweges. Die Gräber 181 - 191 folgen wieder (auf Grab 175) in horizontaler Folge im nördlichen Grubenausschnitt, die Gräber 192 - 207 entfallen auf einen nordöstlichen Teil der Kiesgrube, während die Gräber 208 - 228 bei vertikaler Orientierungstendenz den Abschluß nach Norden bis dicht an die Nordwestecke bilden.

Kiesgrube 2 von Karl John wurde Anfang Mai 1937 eröffnet. Sie war 86 m lang und 30,2 m breit, was einem Flächeninhalt von 24,2 a entspricht. In ihrem Bereich wurden wesentlich weniger Gräber ermittelt als in Grube 1; sie erscheinen vergleichsweise locker gestreut.

Die Gräber 1a - 19a verteilen sich, an den westlichen Rand angelehnt, über einen Teil des südlichen Bereichs und das anschließende mittlere Areal. Die Gräber 20a und 21a schließen daran nach Südosten an. Die Gräber 22a - 24a verteilen sich über die Mitte der anschließenden nördlichen Hälfte. Die Gräber 25a und 26a liegen südlich der Gräber 20a/21a, Grab 27a befindet sich vereinzelt am weitesten im Nordwesten. Die Gräber 28a - 31a liegen im Südwestteil der Grube nach der Mitte zu, dicht an der Straße. Die Gräber 32a - 43a und 45a - 49a verteilen sich über den reichlichen Südostteil der Grube.

Nach Osten schloß sich die Mitte Januar 1939 eröffnete Kiesgrube der Autobahn an, an deren Westseite, etwa in der Mitte, nur ein Grab (44a) entdeckt wurde.

"So unvermittelt die Gräber beim Beginn der Ausschachtungsarbeiten längs des am Gräberfeld entlanglaufenden Weges [= der Mühlweg] aufgetreten waren und sich dann nach Osten und Norden ausbreiteten, so unvermittelt hörten sie noch mitten in den Grabungsarbeiten, als diese die Höhe der Kieswelle erreicht hatten, wieder auf. Die Grabungen selbst wurden in der ganzen nördlichen Ausdehnung des gepachteten Feldes bis nahe an den Fluß [= die Apfelstädt] herangeführt. ... Später, als die Autobahn das östlich unmittelbar an den Bruch, Karl John, angrenzende Gelände erworben hatte und ausschachtete, wurde auch auf dieser östlich und nördlich sich weit ausdehnenden Fläche nicht mehr gefunden." (Vorbemerkungen zum Fundbericht, S. IX f.)

Das Gräberfeld erstreckte sich in dem freigelegten Bereich über eine Fläche von 47,1 a. Die kleinere, unmittelbar am Mühlweg liegende Kiesgrube erbrachte über viermal mehr Gräber als die östlich angrenzende, flächenmäßig größere (mindestens 224 bzw. 50 Stück). Aus der östlich daran anschließenden Autobahnkiesgrube wurde lediglich ein einziges Grab bekannt.

Zu den insgesamt 272 von Florschütz aufgezählten Gräbern kommen noch mindestens fünf Anlagen, die - da sehr schlecht erhalten und beigabenlos - nicht mitgerechnet worden sind (vgl. Anm. 3). Außerdem seien die Arbeiter von Anbeginn schon oft auf Urnen gestossen (Vorbemerkungen zum Fundbericht, S. I f.). - an anderer Stelle ist von sieben Stück die Rede (Fundbericht von Florschütz, S. 2) -, welche sie aber sogleich zerschlagen

und die Scherben mit dem Humus abgefahren hätten. Die auf dem Altfeld insgesamt nachgewiesenen Gräber lassen sich daher mit gegen knapp 300 Stück beziffern.

Die Verteilung der Gräber über die Kiesgruben, wie aus dem Plan (Taf. XXXII) ersichtlich, dürfte indessen weniger den ursprünglichen Verhältnissen entsprechen, sondern nur eine Auswahl darstellen (vgl. hierzu auch Anm. 5). Obgleich selbst hier nachweislich Abstriche zu machen sind, kommt die Situation in Grube 1 der Wirklichkeit wahrscheinlich am nächsten. Es erscheint deshalb wohl berechtigt, für die östlich anschließende Fläche eine größere Zahl von Bestattungen anzunehmen, als dokumentiert. Die Summe der innerhalb des ausgeschachteten Areals insgesamt eingetieft gewesenen Gräber wäre infolgedessen beträchtlich höher zu veranschlagen.

Außer dem Gräberfeld der römischen Kaiserzeit kamen im Altfeld noch Bestattungen des Neolithikums (Kultur mit Schnurkeramik und Glockenbecherkultur) (Florschütz 1939, S. 10-15; Loewe 1959, S. 45 f.; Müller 1980, S. 41 ff.) und der Bronzezeit (Herm. Kaufmann 1942, S. 33-40; Müller 1980, S. 50 ff.) zutage.

Hinsichtlich der Wohnstätten zu dem spätrömischen Bestattungsplatz hat man inzwischen ergiebige gleichalte Fundstellen links der Apfelstädt in Flur Wandersleben, Kr. Gotha, in Betracht gezogen (Müller/Rommeis 1970, S. 283).⁹ Außer Siedlungsplätzen, von denen etwas weiter abgelegen besonders auch die bei Mühlberg, Kr. Gotha, freigelegten (Laser 1974, S. 261-266) Aufmerksamkeit beanspruchen, können vor allem reiche kaiserzeitliche Fundplätze in Flur Wandersleben verglichen werden (Laser 1977, S. 183-185; Müller 1980, S. 69 ff.; Walther 1982, S. 3-9). Namentlich ein nur 2,5 km entfernt, auf dem nördlichen Ufer der Apfelstädt, gelegenes Gräberfeld (Walther 1982, S. 7) bietet nach Anlage und Umfang, auch angesichts seiner Mitgift an römischem Einfuhrgut, treffende Parallelen zur Nekropole des "Altfelds".

4. Stratigraphie und Grabritus

"Für den Erhaltungszustand und die Verteilung der Gräber wesentlich war die den Kies deckende Humusschicht, durch die hindurch die Grabstätten geschnitten waren, so daß das Grab selbst auf der obersten Kiesschicht lag.¹⁰ Nicht nur, daß sich an den Stellen, wo diese [die Humusschicht] eine Stärke bis zu 50 ja 60 cm erreichte, sich die Gräber dicht gedrängt fanden, war auch der Erhaltungszustand der Urnen ein sehr viel besserer als in den Zonen der Bodenwelle, wo die bis auf 20 cm abgeflachte Humusdecke erst eine Eintiefung der Überdies jetzt auch viel spärlicheren Gräber in die Kiesschicht selbst notwendig machte, um die Einbettung der Urne noch zu ermöglichen.

Alle Gräber waren Brandgräber, aber dadurch verschieden, daß bei den einen sich die Asche in einem Gefäße - einer Urne - fand, bei den anderen lose in einer Grube lag." Obwohl diese Grubengräber inzwischen als Brandbestattungen angesprochen worden sind, deren Urne aus vergänglichem Material bestand und dafür der Ausdruck "Leichenbrandhäufchen" eingeführt wurde (Mildenberger 1970, S. 21 ff.), behalten wir den vom Ausgräber eingeführten Terminus Brandgrubengräber hier einfach bei. "Ihre Anordnung zueinander, wie überhaupt auch die Gesamtanlage der Gräber auf dem Gräberfelde, war an keinen Plan gebunden; beide Grabarten lagen ganz unregelmäßig verstreut auf dem Felde, das einzelne Grab bald nur 30 cm und noch weniger, bald einen Meter und noch mehr von den nächsten entfernt. Äußere, die Grabstellen kennzeichnende Merkmale waren nicht festzustellen; niemals aber war selbst bei engster Belegung eine Grabstätte durch eine andere zerstört; die Gräber beider Grabarten müssen alle zu gleicher Zeit angelegt worden sein." (Vorbemerkungen zum Fundbericht, S. IV)

Von den insgesamt 272 gezählten kaiserzeitlichen Gräbern sind 172 (63%) Urnen und 100 (37%) sog. Brandgruben.

"Die Urnen standen alle ohne Schutz in der Erde, nur die wenigsten waren ganz erhalten, die meisten zerbrochen, zerdrückt. Nicht alle waren von schwarzer Branderde umgeben, vor allem nicht mehr gegen die Kuppe und den östlichen Rand der Bodenwelle hin, wo bereits die dünne Humusdecke ein Einsenken der Urne in die Kiesschicht erforderlich gemacht hatte.

Anders war es bei den Brandgrubengräbern; zwar lagen auch sie ohne Schutz in der Erde, aber sie fanden sich stets in tiefschwarze Erde eingebettet, die die Grabstätte scharf von dem umgebenden Kiese abhob." (Vorbemerkungen zum Fundbericht, S. IV f.).

Für etwa 25% der Gräber gibt es Kommentare zu den zugehörigen Knochenrückständen.¹¹ Mitunter wird lediglich etwas über Menge oder Zustand ausgesagt und daraus z.T. noch weiteres gefolgert. Teilweise findet eine Aussage zu Alter und Geschlecht aber auch auf Grund einer pauschalen Einschätzung des Leichenbrandes statt. In einigen weiteren Fällen wird lediglich das Vorhandensein oder Fehlen von Knochenresten vermerkt.

Generell heißt es: "Innen in der Urne, doch auch öfters neben der Urne oder unter ihr, lagen die Gegenstände, die als Beigaben gedient hatten, meist verschmort, doch mitunter auch so erhalten, daß sie dem Feuer des Scheiterhaufens nicht mit ausgesetzt gewesen sein konnten; niemals dagegen fanden sich die knöchernen Scheiterhaufenreste anders, als in der Urne, der Menge nach aber so wechselnd, daß sie bald die untere Hälfte und noch mehr füllten, bald - und das war nicht nur bei Kindern der Fall - kaum den Boden bedeckten. Und verschieden, wie ihre Menge, war auch ihre Erhaltung; bald waren einzelne Knochen, wie z.B. Wirbel, Kniescheibe, Fingerteile und andere mehr ohne weiteres zu erkennen, bald ließ nur Splitter von ihnen auf sie schließen. Und das gilt besonders von den langen Röhrenknochen der Arme und Beine, die sich bald noch in cm zu messenden Splittern, bald nur in Splitterchen nicht mehr zu messenden Ausmaßen fanden. Alle Knochen waren stets rein gewaschen, Beimischung von Asche fehlte ganz." (Fundbericht, S.V).

-Von einer Verbrennungstätte konnte nichts gefunden werden und ebensowenig von der anderwärts beschriebenen Einlegung der Knochenreste in die Urne nach dem Körperbau Feststellungen zu machen. Und was für die Urnengräber gilt, gilt auch für die Grubengräber mit der Einschränkung vielleicht, daß hier für die Zersetzung der Knochen im freien Boden günstigere Bedingungen gegeben waren, als in der Urne und sich daraus ihre meist spärlichere Menge erklärt. In einer Tiefe von 30 cm bis 50 cm fand sich in der Regel ein nestförmig gebautes, gleichfalls aus Rückständen des Scheiterhaufens bestehendes Häufchen, aber nicht, wie von anderen Grabstätten berichtet wird, als ein zusammengekehrtes, von oben hineingeschüttetes wirres Ganzes, sondern alle Einzelheiten waren aus der Asche herausgelesen und geordnet in die Grube gelegt worden. Es fanden sich Belege genug, die einwandfrei dartun, daß sie im Grabe nicht nur niedergelegt, sondern noch besonders durch eine Bedeckung geschützt worden waren. Und gerade diese sorgfältige Behandlung des Grabrückstandes legte den Gedanken nahe, daß dieser in einem Beutel oder in einer Kiste zum Grabe gebracht und dort niedergelegt worden war." (Fundbericht, S. VII)

5. Anmerkungen

1. Dieser Abschnitt fußt weithin auf dem Florschütz-Manuskript (Museum für Regionalgeschichte und Volkskunde Gotha, Vorgeschichtliche Abteilung, Materialien zum Katalog 32 b), dessen grabungstagebuchartiges Kernstück - S. 1 ff. - überschrieben ist: Fundbericht; so auch im folgenden zitiert.
2. "Trotz nun erlangter Kenntnis von dem wissenschaftlichen Wert der Urnen waren sie [= die Kiesgrubenarbeiter] nur schwer dazu zu bringen, auf sie zu achten. Das Maß des täglich von ihnen zu fördernden Kieles blieb ihnen auf Wochen hinaus noch wichtiger als die Bergung einer Urne, und erst die immer wiederholten Androhungen der Strafbestimmungen des Ausgrabungsgesetzes vom 23.10.1933 und die Beaufsichtigung des Bruches durch meinen dorthin gesetzten Präparator Spießbach brachte allmählich den Wandel, der in einer friedlichen Zusammenarbeit die Lösung der beiden Seiten obliegenden Aufgaben suchte und auch fand" (Vorbemerkungen zum Fundbericht, S. II).
3. Dagegen wird in mehreren Fällen ausdrücklich vermerkt, daß unansehnliche Gefäßfragmente an der Fundstelle liegengelassen und vielfach nicht einmal als Hinweise auf Urnen mitgezählt worden sind (so am 27.7., 29.7., 14.10., 2.11.1937 und 13.12.1938; siehe Fundbericht, S. 33, 34, 50, 55, 78).
4. Fundbericht, S. 84. - An Besuchern der Fundstelle seien u.a. erwähnt Direktor Dr. Freiherr Schenk zu Schweinsberg (Herzogliche Anstalten für Kunst und Wissenschaft zu Gotha), der Florschütz am 17.7.1937 Urne 105 überbringt, nachdem er sie bei einem Besuch in der Kiesgrube ausgegraben gefunden hat, sowie Direktor Haasen (Gothaer Feuerversicherungsanstalt), der Florschütz von einem Neufund im Altfeld am 5.7.1939 (Grab 48a) berichtete. Florschütz' Tochter Martha zeichnete am 5.8.1937 "den Grundplan des Feldes auf".
Als namhafte Fachprähistoriker werden verzeichnet am 29.4.1937, als gerade Grab 50 freigelegt wurde, der Thüringische Landesarchäologe, Prof. Dr. G. Neumann, Jena, am 18.7.1937 Direktor Dr. G. Behrens, Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz, mit Assistent Dr. V. Toepfer, und am 27./28.10.1937 Prof. Dr. F. Behn, Mainz. Dieser besichtigte die Wechmarer Funde im Museum und vereinbarte Restaurierungsmaßnahmen für die Keramik in den Werkstätten der Mainzer Anstalt.
5. In den "Vorbemerkungen zur Abschrift des Florschütz-Manuskripts ..." (S. b) heißt es: "Ohne dem Verfasser zu nahe zu treten, muß festgestellt werden, daß es eine ausgesprochene Altersarbeit ... ist. Überhaupt hätte das Gräberfeld, nachdem es einmal als solches erkannt war, unter Heranziehung eines rüstigen Mitarbeiterstabes wirklich ausgegraben werden müssen. Von einer Ausgrabung kann ja hier nicht im entferntesten die Rede sein. Auch die pietätvollste Würdigung der Lebensarbeit Florschütz' kann über die vollkommen unsachgemäße Bergung dieses hochbedeutsamen Fundgutes nicht achtlos hinweggehen."
6. Sog. Karteikarten-Blätter, wohl ebenfalls auf Florschütz zurückgehend (Verbleib: Museum für Regionalgeschichte und Volkskunde Gotha, Vorgeschichtliche Abteilung). Ihre Reihenfolge beginnt mit den Gräbern aus Kiesgrube 2, gefolgt von jenen aus Grube 1; insgesamt 54 Seiten.
7. Jorns-Mappe I = Grab 1 - 228, Mappe II = Grab 1a - 49a (Verbleib wie Anm. 6). - Der Fachprähistoriker Dr. W. Jorns, damals Leipzig, ein Bekannter von Florschütz, war von diesem zur Bearbeitung des Fundgutes vom "Altfeld" mit herangezogen worden.
8. Größtenteils in den Werkstätten des Museums für Ur- und Frühgeschichte Thüringens Weimar, dazu des Vorgeschichtlichen Museums der Universität Jena sowie des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle.
9. Das kaiserzeitliche Siedlungsmaterial vom Altfeld, unmittelbar im Bereich des Gräberfeldes geborgen (vgl. Funde ohne Grabverband), vermag eine zugehörige Niederlassung kaum überzeugend zu belegen.
10. "Als ich das Grabfeld erkannt hatte, war ich nicht mehr Gräber, sondern nur Berger der bei den Erdarbeiten zutage kommenden Funde. Doch auch das hatte gegenüber der versäumten Oberflächengrabung seine Vorzüge. Jetzt handelte es sich nicht nur um die Abtragung der Humusschicht, sondern um die Durchwühlung der 4 m tiefen und 60 cm breiten Kieswelle als ganzes, bei der alles zutage kommen mußte, was diese in sich barg ..." (Vorbemerkungen zum Fundbericht, S. III)
11. Die wenigen erhalten gebliebenen Leichenbrandreste des spätkaiserzeitlichen Brandgräberfeldes Wechmar wurden Ende der sechziger Jahre vom Museum Gotha dem Institut für Anthropologie und Humangenetik des Bereichs Medizin der Friedrich-Schiller-Universität Jena übergeben (frdl. Mitteilung von Dr. D.W. Müller, jetzt Halle/Saale).

6. Katalog

6.1. Grab 1 - 228

Grab 1

Fu: Geborgen am 17. März 1937. "Bei meinem ersten Besuch auf dem Bruche durch Lehrer Ludloff übergeben": Urne (W 1) ohne Beigaben. - "Bereits 7 vorher gefundene Urnen waren zerschlagen und mit der Erde abgefahren worden, auch eine Nadel".

Fg: W 1. Schale mit flachem, konischem Standring, ausschwingendem Unterteil mit "See-
lenloch", betonter, durch drei Horizontalwülste gegliederter Schulter und hohem,
leicht geschweiftem Hals. Auf dem Unterteil in ungleichen Abständen vier von innen
herausgetriebene Wülste, dazwischen auf dem Umbug je ein runder Tupfen. Auf den
Schulterwülsten ein Muster, das durch den seitlichen Abdruck einer Metallspirale
(wohl Nadelrolle einer Fibel) erzeugt ist. Dieses Muster auf den beiden unteren
Wülsten senkrecht, auf dem obersten Wulst schräg. Zwischen den Wülsten sowie unter
und über denselben je eine Rille. - Ton körnig, Brand klingend hart, Oberfläche
glatt, überfangen, schwärzlich. Etwas ergänzt. Bdm 8,6; grt. Dm 20,0-20,6; Mdm
17,4-18,0; H 14,0-14,4; Wst 0,6 cm (Taf. I,₁), (Taf. XXXIII,₂).

Bem: Fundbericht, S. 2; Jorns-Mappe I, Brandgrab 1; Karteikartenblatt, S. 14.

Grab 2

Fu: 16. März 1937. "Vor meinem Kommen durch Lehrer Ludloff geborgen": Urne (W 2.1) so-
wie Scherben eines zweiten Gefäßes (W 2.2).

Fg: W 2.1. Schale mit leicht gewölbtem Boden, ausschwingendem Unterteil, steiler Schul-
ter und hohem, leicht geschweiftem Hals, beide durch eine Kante gegeneinander ab-
gesetzt, und nach außen verdicktem, leicht nach innen abgeschrägtem Mündungsrand.
Auf der Schulter ein dreizeiliges Sparrenmuster, darunter drei über den Umfang
verteilte nasenartige Aufsätze. - Ton fein gemagert, Brand gut, Oberfläche glatt,
überfangen, dunkelbraun, innen schwarzgrau, Überfang abblättern. Zusammengesetzt
und wenig ergänzt. Bdm 11,0-11,5; grt. Dm 26,9-27,5; Mdm 24,0-25,0; H 22,7-23,7;
Wst 0,9 cm (Taf. I,₃).

W 2.2. Randstück einer dünnwandigen Schale mit flacher Schulter und steilem Hals.
Ober dem Umbug eine von feinen Rillen eingefasste Reihe kleiner runder Tupfen. Zwi-
schen Schulter und Hals ein flaches Band mit nach rechts geneigten Schnittkerben.
- Ton fett, Brand mittelmäßig, Oberfläche glatt, rotbraun und schwärzlich, innen
rotbraun. Wst 0,4-0,6 cm (Taf. I,₂).

Bem: Vorbemerkungen zum Fundbericht, S. I; vgl. auch Fundbericht, S. 2; Jorns-Mappe I,
Brandgrab 2; Karteikartenblatt, S. 14.

Grab 3

Fu: 18./19. März 1937. Von Lehrer Ludloff geborgen: Urne (W 3) ohne Beigaben.

Fg: W 3. Dünnwandige Schale mit leicht ausschwingendem Unterteil, weichem Umbug und
schmalem, schräg gekerbtem Streifen als oberem Abschluß der Schulter. Oberteil
fehlt. - Ton fein gemagert, Brand schlecht, Oberfläche glatt, überfangen, braun.
Stark zertrümmert, in Teilen wieder aufgebaut. Bdm 12,5; grt. Dm etwa 14,0; Wst
0,5-0,8 cm (Taf. I,_{4,4a}).

Bem: Vgl. Fundbericht, S. 3.

Grab 4

Fu: 18./19. März 1937. Von Lehrer Ludloff geborgen: Urne (W 4.1), darin Metallgegen-
stand (W 4.2).

Fg: W 4.1. Große Schale mit leicht ausschwingendem Unterteil, Umbruch, schmaler Schul-
ter sowie hohem, konischem und geschweiftem Hals. Auf der Schulter ein Sparrenmu-

ster aus jeweils zwei bis fünf Strichen, von horizontalen Rillen eingefasst, außerdem, unregelmäßig verteilt, noch insgesamt sechs Tupfen. Zum Hals hin, unmittelbar anschließend, schmales, mit schrägen und senkrechten Strichen gefülltes Band, auch nach oben von einer Rille begrenzt. Auf der Schulter eine scharf hervortretende Nase, unten von zwei eingedellten Warzen flankiert. - Ton schwach gemagert, Brand durchschnittlich, Oberfläche überfangen, glatt, schwarzbraun, innen schwarz. Zusammengesetzt und ergänzt. Bdm 13,7-14,5; grt. Dm 32,6-33,2; Mdm 26,8-27,8; H 26,2-26,9; Wst 0,8-1,6 cm (Taf. I,7).

W 4.2. Kurzes, schmales Bandeisen, auf dem eine zweite Platte aus dünnem Bronzeblech, an den Rändern stark ausgefranst, mit zwei Niete so befestigt ist, daß zwischen den beiden Blechen ein Spielraum bleibt. - Stark korrodiert. L 4,3; Br 1,2; St Niet 0,8 cm (Taf. I,6).

(Nach Jorns: Riemenzunge.)

Bem: Vgl. Fundbericht, S. 3; Jorns-Mappe I, Brandgrab 4.

G r a b 5

Fu: 18./19. März 1937. "Urne. Von den Arbeitern nach Angabe ganz zerstört worden."

Bem: Karteikartenblatt, S. 14; vgl. auch Fundbericht, S. 3.

G r a b 6

Fu: 18./19. März 1937. "Von Spießbach, der zur Überwachung des Bruches dorthin gesetzt worden war, übergeben worden": Urne (W 6.1), dazu Scherben (W 6.2).

Fg: W 6.1. Große Schale mit leicht gewölbtem Boden, ausschwingendem Unterteil, steiler Schulter, hohem, geschweiftem Hals und wenig nach außen verdicktem Mündungsrand. Auf dem Unterteil Kammstrichornament in unregelmäßigen, nach oben offenen Kurven. Auf dem Umbog - stellenweise Umbruch - schmales Band von nach rechts geneigten Schrägstrichen, von einer Furche begrenzt; darunter drei Warzen in gleichen Abständen, zwei davon von zwei, die dritte von drei Tupfen flankiert. Zwischen Schulter und Hals eine Leiste mit nach rechts geneigten Schrägstrichen. - Ton fein gemagert, Brand gut, Oberfläche glatt, überfangen, schwarzbraun. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 11,4-11,7; Dm 30,3-31,3; Mdm 25,5-26,3; H 21,1-22,6; Wst 0,9 cm (Taf. I,10), (Taf. XXXIV,9).

Lit: Florschütz 1937, auf Abb. 37; Herm. Kaufmann (1939), auf Abb. 24; Böttcher 1955, auf Abb. 26.

W 6.2. Zwölf Scherben eines Gefäßes mit herausgedrückten senkrechten (?) Wülsten, Schulterknick, Schrägkerbenband (die Kerben halbiert), kleinen runden und großen Gruben sowie Sparrenmuster. - Ton fett, Brand durchschnittlich; Oberfläche rissig, grau. Wst 0,7-1,0 cm (vier davon: Taf. I,11a-d).

(Die Scherben befanden sich in Urne 6, ohne daß weitere Nachricht über sie vorliegt.)

Bem: Karteikartenblatt, S. 14; vgl. auch Fundbericht, S. 3.

G r a b 7

Fu: 18./19. März 1937. "Vor meiner Ankunft auf dem Grabfelde gefunden durch Spießbach": Brandgrube, darin eine Fibel (W 7).

Fg: W 7. Kleine zweigliedrige Armbrustfibel aus Bronze mit hohem Nadelhalter, unterer Sehne und profilierten Achsenknöpfen. Der schlanke, massive Bügel verjüngt sich nach unten und ist seitlich abgekantet. Zwischen Bügel und Fuß zwei Querkerben; eine weitere schnürt am Fußende ein Knöpfchen ab. - Die Nadelrast und ein Teil der Sehne fehlen. L 3,1; grt. Br 2,95 cm; Gew 4 g (Taf. I,5).

Bem: Karteikartenblatt, S. 14; Fundbericht, S. 3, 4.

G r a b 8

- Fu: 18./19. März 1937. "Von Spießbach beobachtet." Urne (W 8.1) mit folgenden Beigaben: Reste einer Knochennadel (W 8.6), ein Spinnwirtel (W 8.2), eine Nadel (W 8.4) und ein Klümpchen (W 8.5) Bronze sowie ein Glasschmelzstückchen (W 8.3).
- Fg: W 8.1. Schale mit ausschwingendem Unterteil, kurzer flacher Schulter, Schulterwulst, konischem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Der Gefäßkörper ist durch vier in gleichen Abständen angeordnete, senkrechte, von innen herausgedrückte Falten gegliedert. An ihrem oberen Ende, in Höhe des Umbugs, werden drei von ihnen von je zwei Tupfen flankiert, die vierte von zwei Warzen, doch ist bei dieser Falte das obere Ende zu einer dritten Warze erhöht. Daher das Dreiermotiv zweimal: drei Warzen und dreimal zwei Tupfen. - Ton gemagert, Brand durchschnittlich, Oberfläche glatt, überfangen, schwarzbraun. Im wesentlichen nur aus zwei großen Teilen zusammengesetzt, kaum ergänzt. Bdm 9,9-10,4; grt. Dm 26,1-26,5; Mdm 23,3-24,5; H 17,2-18,3; Wst 0,6 cm (Taf. II, 6).
- Lit: Florschütz 1937, auf Abb. 37; Herm. Kaufmann (1939), auf Abb. 24, Böttcher 1955, auf Abb. 26.
- W 8.6. Zwei Bruchstücke einer Knochennadel mit reich profiliertem Kopf. L Kopfteil 4,7; grt. St 0,45; L Spitze 2,8 cm (Taf. II, 5).
- W 8.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, die große Grundfläche kräftig eingedellt, auf dem flachen Konus zwei parallele Rillen. - Ton dicht, Brand hart, Oberfläche glatt, braun. Grt. Dm 3,6; Dm Loch 0,7; H 2,3 cm; Gew 20 g (Taf. II, 3).
- W 8.4. Starker Bronzedraht bzw. -nadel mit hakenförmig gebogenem Ende, Spitze abgebrochen. L 5,2; grt. St 0,27 cm (Taf. II, 4).
- W 8.5. Ein Klümpchen geschmolzene Bronze. L 2,5 cm; Gew 8 g.
- W 8.3. Ein Stückchen geschmolzenes Glas. L 3,4 cm.
- Bem: Karteikartenblatt, S. 14; vgl. auch Fundbericht, S. 3.

G r a b 9

- Fu: 18./19. März 1937. "Von Spießbach ausgegraben": Urne (W 9) ohne Beigaben.
- Fg: W 9. Schale mit leicht abgesetztem, etwas gewölbtem Boden, ausschwingendem Unterteil, runder Schulter und kurzem, schwach trichterartig ausladendem Hals. Mündungsrand etwas verdickt, nach innen abgeschrägt. Die sorgfältige Machart läßt an Drehscheibenarbeit denken. - Ton fein geschlamm, Brand gut, Oberfläche glatt, braun. Zusammengesetzt und ergänzt. Bdm 8,8-9,1; grt. Dm 23,7-24,1; Mdm 22,2; H 15,2-15,5; Wst 0,7 cm (Taf. II, 14).
- Bem: Karteikartenblatt, S. 14; vgl. auch Fundbericht, S. 3.

G r a b 10

- Fu: 18./19. März 1937. "Nach Spießbach ganz zerstört gewesen": wohl Urne. Verschollen.
- Bem: Karteikartenblatt, S. 14; vgl. auch Fundbericht, S. 3.

G r a b 11

- Fu: 22. März 1937. "Enthielt nach Spießbach" eine Brandgrube, darin eine Fibel (W 11.1) und ein Metallrest (W 11.2).
- Fg: W 11.1. Zweigliedrige Armbrustfibel aus Bronze mit unterer Sehne. Über den Rücken des flachen, halbkreisförmigen Bügels, der nach unten allmählich schmaler wird, führt eine feine Zickzacklinie. Der Bügel an den Seiten von je einer Rille gesäumt, am oberen Rand von zwei, am scharfen Fußknick von einer Querrille begrenzt. Das Ende des langen Fußes verbreitert sich schwach und wird durch je eine Querrille begrenzt. An beiden Seiten dazwischen je eine Kerbe. Sehne, halbe Nadel und Nadelrast fehlen. L 5,25; grt. Br 4,9 cm; Gew 10 g (Taf. II, 1).
- W 11.2. Schmelzrest aus Eisen und Bronze. Der langgestreckte eiserne Teil stark korrodiert, seitlich daran haftend Bronze, z.T. in Form von Blech. Offenbar Fibel-

relikt. L 3,9 cm (Taf. II,₂).

Bem: Karteikartenblatt, S. 15; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 11; vgl. Fundbericht, S. 4.

G r a b 12

Fu: Vor dem 17. März 1937. "Von Spießbach, der den Bruch beaufsichtigte, übergeben worden": Urne (W 12.1), dazu ein Räucherharzbröckchen (W 12.2).

Fg: W 12.1. Flache Schale mit kleinem, gewölbtem Boden, flach ausschwingendem Unterteil, kurzer, runder Schulter, kegelförmigem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Auf Schulter und Umbug breite, flache Schrägriefen. - Ton fett, Brand gut, Oberfläche glatt, überfangen, schwarz. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 6,5-6,8; grt. Dm 22,2-22,4; Mdm 18,3-19,1; H 10,3-10,7; Wst 0,7 cm (Taf. II,₇),/
W 12.2. Ein kleines Harzbröckchen. / (Taf. XXXIII,₃).
(Fand sich mit der Aufschrift "12" in der Masse des Räucherharzes.)

Bem: Karteikartenblatt, S. 15; vgl. Fundbericht, S. 4.

G r a b 13

Fu: 22. März 1937. "Nach Angabe vor meiner Zeit": Urne (W 13.1), darin ein Spinnwirtel (W 13.2) und eine Fibel (W 13.3).

Fg: W 13.1. Bruchstücke einer großen Schale mit konischem Unterteil, runder Schulter, steilem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Auf der Schulter mindestens drei mal zwei (vielleicht vier mal zwei) kreisrunde Gruben von etwa 1,5 cm Dm, die von je einem Kranz kleiner Grübchen umgeben sind. Nur bei einem Grubenpaar befindet sich in der Mitte der beiden Hauptgruben noch je ein kleines Grübchen. - Ton fein gemagert, Brand durchschnittlich, Oberfläche überfangen, rauh, z.T. abgewittert, braun. Bdm etwa 14,5; Mdm etwa 27,0; Wst 0,6-0,9 cm (Taf. II,₉).

(Die Scherben der Urnen W 13 und WX 13 lagen in einem Kasten zusammen, dabei auch die beiden Glasschmelzbröckchen und das Räucherharz WX 28.)

W 13.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, mit einer großen, schwach eingezogenen Grundfläche. Der hierzu gehörige Konus mit zwei tiefen, umlaufenden Rillen. Ton fett, Brand mäßig, Oberfläche korkartig zerklüftet, gelbbraun, innen schwärzlich. Grt. Dm 3,15; Dm Loch 0,7; H 1,85 cm; Gew 12 g (Taf. II,₁₁).

W 13.3. Zweigliedrige Armbrustfibel mit hohem Nadelhalter aus Bronze. Querschnitt des Bügels dreieckig mit feinen Querstrichen auf dem Grat, der kurze Fuß spitz auslaufend. Aus drei Teilen zusammengesetzt; Sehne und Nadelrast fehlen. L 2,8; grt. Br 3,0 cm (Taf. II,₁₀).

Lit: Mildenberger 1959, S. 103; Abb. 108,10?

(Bei der Fibel lag ein Zettel mit der Aufschrift: "Fibel lag irrtümlich in Grab 16, da von Spießbach falsch beschriftet. Dürfte wohl zu Grab 13 gehören. 9.7.41. Jorns".)

Bem: Karteikartenblatt, S. 15; Fundbericht, S. 4.

G r a b 14

Fu: 25. März 1937. "Grabung Spießbach" bzw. "von Spießbach beobachtet": Urne (W 14.1), darin ein Messer (W 14.2).

Fg: W 14.1. Topf mit annähernd konischem Unterteil, stark konischem, dabei leicht geschweiftem Oberteil und Randlippe. Auf dem Umbug wohl drei mal drei halbkreisförmig nach oben gewölbte Tupfen (zwei mal vorhanden). - Ton feinkörnig, Brand mäßig, Oberfläche glatt, überfangen, z.T. abblättern, braun. Bdm 11,0-11,7; grt. Dm 28,1-28,7; Mdm 24,8-25,4; H 21,3-22,2; Wst 0,5-0,9 cm (Taf. II,₁₇).

W 14.2. Flaches beilförmiges Eisen mit ausladender, geschärfter Schneide, deren eine Ecke ausgebrochen. Stark korrodiert. L 8,3; Br Schneide 5,3; St Nacken 0,5 cm (Taf. II,₁₆).

Bem: Karteikartenblatt, S. 15; Fundbericht, S. 4 f.; Jorns-Mappe I, Brandgrab 14.

G r a b 15

Fu: 25. März 1937. "Urne", darin nur "Kies und sehr zerkleinerter Knochenbrand. Sie hat außerdem kein Ornament und ist sehr schadhafte an den Wänden und von minderwertigem Ton. Ist nicht zusammenzusetzen". Nicht auffindbar; fraglich, ob die Scherben überhaupt geborgen.

Bem: Karteikartenblatt, S. 15; Fundbericht, S. 4 f.; 6.

G r a b 16

Fu: 2. April 1937. "Vor meiner Ankunft gefunden": Urne (W 16.1), darin in der oberen Brandschicht ein Spinnwirtel (W 16.2) und eine Fibel (W 16.3), mit großen Kiesbrocken beschwert.

Fg: W 16.1. Große Schale mit leicht ausschwingendem Unterteil, runder Schulter, konischem Hals, der von zwei Leisten mit nach rechts geneigten Strichen gesäumt wird, und ausladendem Mündungsrand. Auf dem Bauch drei mal zwei Gruppen von je vier schrägen Rillen. Zwei dieser Gruppen sind einander zugeneigt, die dritte divergiert nach oben. - Ton dicht, Brand durchschnittlich, Oberfläche glatt, braun, überfängen. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 11,6-12,0; grt. Dm 31,2-32,0; Mdm 27,5-28,3; H 25,5-25,7; Wst 0,9 cm (Taf. III, 17).

Lit: Mildenberger 1959, S. 102, Abb. 108, 17.

W 16.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, mit Eindellung beider Grundflächen. Auf dem Umbruch eine Rille, auf dem flachen Kegel zwei Reihen runder Tupfen. Ton dicht, Brand hart, Oberfläche glatt, hellbraun. Dm 3,0; Dm Loch 0,7; H 2,3 cm; Gew 18 g (Taf. III, 16).

Lit: Mildenberger 1959, S. 103, Taf. 108, 8.

W 16.3. Zweigliedrige Armbrustfibel mit sehr hohem Nadelhalter, unterer Sehne und Achsenknöpfen. Der im oberen Teil stark verbreiterte Bügel wird nach unten schmaler und ist vom Fuß durch einen schmalen Steg getrennt. Das Fußende durch eine Kimme knopfartig abgeschnürt. Ober Bügel und Fuß zieht sich ein Mittelgrat. Bronze, Spiralrolle Eisen (?). Sehne beschädigt, Nadelrast fehlt. L 3,6; grt. Br 2,5; H Nadelhalter 1,6 cm; Gew 5 g (Taf. III, 15).

Lit: Mildenberger 1959, S. 103, Abb. 108, 9. - Lit zu W 16.2, 3: Floerschütz 1937, auf Abb. 38; Herm. Kaufmann (1939), auf Abb. 22.

Bem: Karteikartenblatt, S. 15; Fundbericht, S. 5, 7; Jorns-Mappe I, Brandgrab 16 (zwei Blätter).

G r a b 17

Fu: 2. April 1937. "Urne" (nicht auffindbar), "vor meiner Ankunft auf dem Grabfeld gefunden. Der Inhalt soll gewesen sein": ein Tongebilde (W 17.6), ein Spinnwirtel (W 17.2), eine Fibel (W 17.4) und eine Riemenzunge (W 17.5) aus Bronze sowie ein Eisenblechrelikt (W 17.3).

Fg: W 17.6. Kleines Tongebilde in Form einer Walnuß. Grt. Dm 1,85 cm; Gew 6 g (Taf. III, 7).

W 17.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, die große Grundfläche eingedellt. Auf dem kleinen Konus vier mal drei Schrägstriche, auf dem großen Zickzacklinie am Umbruch. Ton fett, Brand gut, Oberfläche glatt, braun. Grt. Dm 2,5; Lochdm 0,65; H 1,7 cm; Gew 8 g (Taf. III, 8).

W 17.4. Fragment (Rolle und halber Bügel) einer Armbrustfibel aus Bronze mit unterer Sehne sowie Achsenknöpfen, Bügel dreirippig, flach; Bügelende zur Aufnahme der Nadelrolle umgeschlagen. Fuß, Nadel und ein Teil der Sehne fehlen. L noch 2,3; grt. Br 3,2 cm (Taf. III, 9).

W 17.5. Schmale bronzene Riemenzunge, bis knapp zur Hälfte gespalten und durch ei-

nen Niet zusammengehalten. Am gespaltenen Ende schwach verbreitert. L 3,85; grt. Br 0,65; St 0,2 (Niet 0,3) cm (Taf. III, 6).

W 17.3. Etwa ovales Eisenblech mit zentralem Loch und zwei Nietstümpfen in der Längsachse. Stark korrodiert. Dm 2,85 x 4,2; L Niete 1,2 cm (Taf. II, 10).

Bem: Karteikartenblatt, S. 15; Jorns-Mappe I, Brandgrab 17; vgl. auch Fundbericht, S. 5.

G r a b 18

Fu: 2. April 1937. Urne (W 18.1), darin zwei Scherben (W 18.2), "die den Deckel beschwert haben" (wohl von nicht erkannter weiterer Urne), dazu "in der oberen Brandschicht" eine Bronzefibel (W 18.4) und eine eiserne Gewandhafter (W 18.3).

Fg: W 18.1. Kleinere Schalenurne mit ausschwingendem Unterteil, Umbruch, fast gerader Schulter, leicht gekehltem, etwas ausladendem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Auf der Schulter ein vierzeiliges Sparrenornament. - Ton wenig gemagert, Brand gut, Oberfläche überfangen, schwarz. Fast unbeschädigt, stellenweise abblätternd. Bdm 7,5; grt. Dm 20,8-21,1; Mdm 18,8-19,2; H 13,2-13,5; Wst 0,7-0,8 cm (Taf. III, 3).

W 18.2. Zwei Scherben vom Rand bzw. Oberteil einer Schale mit Umbug und geschweiftem Hals. Auf dem Bauch senkrechte fingerbreite Riefen in breiterem Abstand, am Rand des Scherbens ein runder Tupfen. Eine Horizontalrille grenzt den Hals nach unten ab, eine zweite läuft ihr dicht unter dem Mündungsrand parallel. - Ton körnig, Brand gut, Oberfläche überfangen, braun. Mdm 13,0; H noch 6,9; Wst 0,6 cm. (Eine davon: Taf. III, 2).

W 18.4. Vollständiger Nadelapparat einer zweigliedrigen bronzenen Armbrustfibel (untere Sehne). L 3,2; Br 2,7 cm; Gew 4 g (Taf. III, 4).

W 18.3. Zweigliedrige eiserne Armbrustfibel mit hohem Bügel, langem Fuß und unterer Sehne. Stark korrodiert und zerbrochen. L 6,0; grt. Br 3,0 cm; Gew 10 g (Taf. III, 1).

Bem: Fundbericht, S. 5,7; Jorns-Mappe I, Brandgrab 18.

G r a b 19

Fu: 3. April 1937. "Nach Spießbach ganz zerstört gewesen": Urne (W 19).

Fg: W 19. Gefäß. Nicht auffindbar.

(Auf die Gräber 19 und 20 bezieht sich offenbar folgende Aussage des Fundberichts: "Es sind wieder 2 Urnen gefunden, die wir mitnehmen und bei Spießbach abladen. Beide sind stark beschädigt. Sie kommen von dem Felde auf der Ostseite und stehen dort höher, sind darum Dampfplügen ausgesetzt.")

Bem: Karteikartenblatt, S. 16; Fundbericht, S. 6.

G r a b 20

Fu: 3. April 1937. Urne (W 20) ohne Beigaben.

Fg: W 20. Scherben vom unteren Teil einer Schalenurne. Über dem Boden ein zwei Finger breiter glatter Streifen, darüber leichte Rauhung mit spärlichem Besenstrich, über dem Umbug wieder glatt. Eine Schulterscherbe trägt ein vierkantiges, oben rechtwinklig umbiegenes Henkelchen, das unten von drei Warzen im Dreieck umstellt ist (davon nur zwei vorhanden). - Ton spärlich gemagert, Brand gut, Oberfläche teils rau, teils glatt, braun, innen schwarz. Wst 0,5-0,6 cm (Taf. III, 13).

Bem: Jorns-Mappe I, Brandgrab 20; vgl. Fundbericht, S. 6, dazu die Bemerkung zu Grab 19.

G r a b 21

Fu: 1. Hälfte April 1937. Urne (W 21.1) darin eine Knochennadel (W 21.3) sowie mehrere Glasperlen (W 21.2) und etwas Räucherharz (W 21.4).

Fg: W 21.1. Bruchstück einer dünnwandigen Schale mit leicht ausschwingendem Unterteil,

runder Schulter, hohem, geschweiftem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Auf der Schulter ein dreifaches Sparrenornament zwischen zwei Rillen, darunter zwei (von wahrscheinlich drei) nasenartigen Ansätzen. - Ton fett, Brand mäßig, Oberfläche überfangen, dunkelbraun, abblättrnd. Grt. Dm etwa 26,0; Wst 0,5-0,7 cm (Taf. III, 12).

(Es waren zwei Urnen mit der Nr. 21 vorhanden. Die Archivalien geben keinen näheren Aufschluß. Die andere Urne wurde deshalb WX 11 bezeichnet.)

W 21.3. Oberster Teil einer Knochennadel mit profiliertem Kopf. L 2,8, davon Kopf: 1,6; grt. St 0,35 cm (Taf. III, 11).

W 21.2. "Glasperlen, davon eine unversehrt." Nicht auffindbar.

W 21.4. Zwei Räucherharzstückchen.

Bem: Karteikartenblatt, S. 16; vgl. Fundbericht, S. 6.

G r a b 22

Fu: 1. Hälfte April 1937.

Fg: "Urne, darin 1 1/2 Rolle und kleine Teile einer bronzenen Fibel, dazu kleines Stückchen Bronzeblech" (sämtliche Funde nicht auffindbar).

Bem: Karteikartenblatt, S. 16; vgl. Fundbericht, S. 6.

G r a b 23

Fu: 3. April 1937. Brandgrube, darin eine Fibel (W 23).

Fg: W 23. Bronzene Bügelfibel mit Achse und Nadelhalter (Scharnierfibel). Halbkreisförmiger dicker Bügel von dreieckigem Querschnitt, dreizipflige Kopfplatte, an deren rechtem Zipfel noch ein kleiner knopfartiger Abschluß, scharfe Profilierung durch zwei hohe Querkanten dicht über dem Fuß. Dieser, im Querschnitt dachförmig, verbreitert sich nach unten und schließt mehr rund als dreieckig ab. Auf dem Fuß, parallel zu den Seitenkanten, feine Rillen, die bis zu einem Dreieck führen, dessen Spitze nach oben zeigt. Nadelhalter in halber Länge des Fußes. Bis auf die abgebrochene Nadel gut erhalten. L 5,85; grt. Br 2,2 cm; Gew 12 g (Taf. III, 5; XXXVI, 3).

Lit: Florschütz 1937, auf Abb. 40; Herm. Kaufmann (1939), auf Abb. 23; Böttcher 1955, auf Abb. 28; Herm. Kaufmann 1957, S. 225 f., Abb. 9,4; Svoboda 1967, S. 340 (und Anm. 48).

Bem: Fundbericht, S. 6,7; Jorns-Mappe I, Brandgrab 23.

G r a b 24

Fu: 12. April 1937. "Nach Spießbach ganz zerstört. Die Urne" (W 24) " - innerhalb der Gräber 24-26 die größte - ist sehr dünnwandig, unverziert, der Rand bei erhaltenen Scherben eingebrochen. Vom Leichenbrand so gut wie nichts da, sicher Kindergrab."

Fg: W 24. Gefäß. Nicht auffindbar.

Bem: Karteikartenblatt, S. 16; Fundbericht, S. 6 f., 9.

G r a b 25

Fu: 12. April 1937. Urne (W 25.1), darin Bronzeplättchen (W 25.2).

Fg: W 25.1. Schale mit gut gewölbtem Unterteil, das durch schräge, von innen getriebene Wülste gegliedert ist. Zwischen Schulter und Hals eine Kerbenleiste (nach rechts). Steiler, gedrungener Hals, Mündungsrand nach außen verdickt. - Ton gemagert, Brand gut, Oberfläche überfangen, glatt, grau. Zusammengesetzt und ergänzt. Bdm 10,2-10,4; grt. Dm 25,7-26,1; Mdm 22,0-22,5; H 16,1-16,7; Wst 0,7 cm (Taf. III, 14).

W 25.2. "Kleine Bronzeplättchen" bzw. "ein verziertes bronzenes Plättchen von 3 cm Länge und 2 cm Breite." Nicht auffindbar.

Bem: Fundbericht, S. 6 f., 9; Karteikartenblatt, S. 16.

G r a b 26

Fu: 12. April 1937. Urne (W 26) ohne Beigaben.

Fg: W 26. Schale mit leicht geschweiftem Unterteil, runder Schulter und hohem, geschweiftem Hals. Unter dem Umbug drei eingedellte Warzen in Dreieckstellung (davon zwei ergänzt). - Ton dicht, Brand gut, Oberfläche nicht ganz eben, überfangen, schwarzbraun. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 11,0-11,5; grt. DM 26,9-27,3; Mdm 26,4-26,9; H 17,8-18,0; Wst 0,7 cm (Taf. III, 18).

Bem: Fundbericht, S. 6 f., 9.

G r a b 27

Fu: 12. April 1937. Urne (W 27) ohne Beigaben.

Fg: W 27. Schale mit straffem Unterteil, kurzem Schulteransatz und hohem, fast zylindrischem, nur wenig geschweiftem Hals. Zwischen Schulter und Hals eine nach unten entlang einer Rille abgesetzte Leiste. - Ton fein gemagert, Brand durchschnittlich, Oberfläche glatt, überfangen, z.T. abgewittert, braunfleckig, innen schwarzgrau. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 9,5-10,4; grt. Dm 24,1-24,7; Mdm 23,8-25,3; H 18,1-20,0; Wst 0,7 cm (Taf. IV, 5).

Bem: Fundbericht, S. 6 f.

G r a b 28

Fu: 12. April 1937. Urne (W 28.1), dabei, also außerhalb derselben, eine Axt (W 28.2).

Fg: W 28.1. Hohe Schale mit leicht S-förmig geschweiftem Unterteil, steiler Schulter und ausschwingendem Hals. Auf dem flachen Umbug drei im Dreieck gestellte Warzen. - Ton gemagert, Brand mittelmäßig, Oberfläche nicht ganz eben, glatt, überfangen, braun. Zusammengesetzt und mit Ausnahme der Standfläche ergänzt. Bdm 12,2-12,5 (?); grt. Dm 26,5-26,9; Mdm 26,5-27,1; H 19,3-20,6; Wst 0,5-0,6 cm (Taf. IV, 4).

W 28.2. Kleine schlanke Axt mit besonders nach unten ausladender Schneide, Rücken flach rechteckig, Schaftloch oval. Eisen, stark korrodiert, Schneide beschädigt. L 9,0; L Schneide 3,85; grt. Br 2,2; Dm Loch: 1,75 x 1,45 cm; Gew 75 g (Taf. IV, 3),

Bem: Fundbericht, S. 6.

/(Taf. XXXIV, 6).

G r a b 29

Fu: 12. April 1937. Urne (W 29.1), darin sehr viel Leichenbrand sowie etwas Räucherharz (W 25.6). Dabei ein Kammrest (W 25.3) und ein Spinnwirtel (W 29.2). Ferner ein Glasstück (W 29.4) sowie eine Perle (W 29.5) (beide Fundgegenstände von Flor-schütz nicht erwähnt).

Fg: W 29.1. Große gedrehte Schale mit kleinem, leicht durchgedrücktem Boden, gut gewölbtem Unterteil, runder Schulter und hohem, staffelförmig ausladendem Hals, Mündungsrand rundstabig verdickt. Schulter und Hals scharf profiliert, auf der Schulter drei im Dreieck gestellte, kräftige Warzen. Vollständig erhalten. - Ton fein, Brand klingend hart, Oberfläche ursprünglich glatt, teilweise abgeplatzt, dunkelgrau. Bdm 8,3; grt. Dm 28,5-29,0; Mdm 27,2-27,7; H 21,2; Wst 0,9 cm (Taf. IV, 15), / W 25.6. Ein Knollen und ein Stückchen Räucherharz. / (Taf. XXXIV, 7).

W 25.3. Kleiner Rest eines Knochenkammes. Nicht auffindbar.

W 29.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch. Die große Grundfläche eingedellt, auf dem flacheren Konus zwei horizontale Rillen. - Ton porös, Brand gut, Oberfläche überfangen, braun, abblättern. Dm 3,5; Dm Loch 0,75; H 1,85 cm; Gew 18 g (Taf. IV, 14).

W 29.4. Ein Stückchen geschmolzenes blaues Glas.

(Im Fundbericht nicht erwähnt, aber mit Nr. 29 signiert.)

W 29.5. Hellblaue Glasperle, durch Brandeinwirkung deformiert (Taf. IV, 13). (Unbeschriftet bei W 29.5 liegend angetroffen.)

Bem: Fundbericht, S. 6, 9; Karteikartenblatt, S. 17 (hiernach lag W 29.3 ebenfalls in

W 29.1).

G r a b 30

Fu: 12. April 1937. Brandgrube, darin ein Stück Bronzeblech (W 30.1) und eine Glasperle (W 30.2).

Fg: W 30.1. "Ein größeres verbogenes Bronzeblech." Nicht auffindbar.

W 30.2. Ein dunkelblauer Glasschmelztropfen bzw. eine nicht durchbohrte Glasperle.

Maße: 1,4 x 1,15 x 0,75 cm (Abb. IV, 11).

Bem: Karteikartenblatt, S. 17; Fundbericht, S. 6; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 30.

G r a b 31

Fu: 13. April 1937. Urne (W 31.1), darin etwas Räucherharz (W 31.2).

Fg: W 31.1. Reich verzierte Fußschale mit leicht konischem Standfuß mit mittlerem Boden, leicht ausschwingendem Unterteil, kurzer flacher Schulter, hohem, steilem Hals, der durch eine Rille scharf abgesetzt ist, und nach außen verdicktem Mündungsrand. Das Unterteil ist durch drei senkrechte, von innen herausgetriebene Wülste mit flankierenden Rillen in drei Felder mit in zehn regelmäßigen horizontalen Reihen angeordneten Warzen geteilt. Über diesen Feldern bleibt eine glatte Zone, die durch zwei Horizontalrillen eingefaßt wird. - Ton körnig, Brand gut, Oberfläche glatt, schwarzbraun. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 8,4-8,9; grt. Dm 25,0-25,2; Mdm 25,7-26,1; H 16,0-17,3; Wst 0,8 cm (Taf. IV, 16), (Taf. XXXIV, 1).

Lit: Mildenberger 1954, S. 417, 419, Abb. 8.

W 31.2. Zwei Knollen Räucherharz.

Bem: Fundbericht, S. 7.

G r a b 32

Fu: 13. April 1937. Brandgrube, darin eine Fibel (W 32).

Fg: W 32. Bronzene Armbrustfibel mit umgeschlagenem Fuß, unterer Sehne und bandförmigen Achsenknöpfen. Der bandartige Bügel nimmt nach unten an Breite allmählich ab. Der langgestreckte, seitlich abgekantete Fuß endet mehr rund als dreieckig. Im Winkel zwischen Bügel und Fuß ein schmaler Steg. Fuß und Nadelrast haben gleiche Länge und bilden eine am Fußende geschlossene Tasche. Vorderer Teil der Nadel fehlt, sonst gut erhalten. L 4,7; grt. Br 2,7 cm; Gew 6 g (Taf. IV, 1).

Bem: Fundbericht, S. 7; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 32.

G r a b 33

Fu: 14. April 1937. Brandgrube, darin eine Knochennadel (W 33.4), ein Spinnwirtel (W 33.1), je ein kleiner Bronzering (W 33.3) und ein silberner Ring (W 33.2) sowie ein fragliches Gebilde (W 33.5).

Fg: W 33.4. "Vier Stücke einer Knochennadel." Nicht auffindbar, wohl verschollen. (Schon von Jorns als fehlend vermerkt.)

W 33.1. Spinnwirtel, konisch mit walzenförmigem Grundteil, die kleine Grundfläche eingedellt. - Ton fett, Brand mäßig, Oberfläche überfangen, glatt, braun, rissig. Zertrümmert und nur teilweise wieder zusammengesetzt. Grt. Dm 4,0; Dm Loch 0,8; H 2,7 cm (Taf. IV, 10).

W 33.3. Kleiner geschlossener Bronzering, im Feuer stark verkrümmt. Dm etwa 2,1; St 0,3 cm (Taf. IV, 9).

W 33.2. Fingerring aus spiralig gewundenem Silberdraht, 1 2/3 Umdrehungen. Die Enden schaufelartig breitgehämmert. Dm 2,2; St 0,2 cm (Taf. IV, 9).

W 33.5. "Ein zunächst nicht anzusprechendes, rippenartiges Gebilde." Nicht auffindbar, wohl verschollen.

Bem: Karteikartenblatt, S. 17; Fundbericht, S. 7 f.; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 33.

Grab 34

- Fu: 15. April 1937. "An der Ostseite": Urne (W 34.1), darin "außer Knochenbrand nur" etwas Räucherharz (W 34.2).
- Fg: W 34.1. Schlichte Schale mit schwach ausladender Wandung und eingezogener Mündung, Rand nach innen verdickt. - Ton körnig, schwach gemagert, Brand gut, Oberfläche glatt, nicht ganz eben, braun. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 11,5-11,8; grt. Dm 26,5; Mdm 25,0; H 13,8-14,9; Wst 0,8 cm (Taf. IV, 12).
- W 34.2. Ein Stückchen Räucherharz.
- Bem: Fundbericht, S. 8, 9.

Grab 35

- Fu: 16. April 1937. Brandgrube, darin eine Metallscheibe (W 35.2) und ein Armring (W 35.1).
- Fg: W 35.2. Von Eisenstab schräg durchbohrte eiserne (bronzene) Scheibe. Sie hat im Inneren eine Kreisfläche abgesteckt und da auch zwei Durchbohrungen, die wahrscheinlich für einen Zierrat da waren. Dm 5,0 cm. Nicht auffindbar, wohl verschollen. (Schon von Jorns als fehlend vermerkt.)
- W 35.1. Armreif aus starkem Silberdraht, dessen schwächere Enden in 19 Windungen auf 2,9 und 3,2 cm Länge verschiebbar aufgewickelt sind, so daß hierdurch ein Verschluss bewirkt war bzw. sich der Ring entsprechend ausdehnen ließ. Unter- und Oberseite der Windungen weisen zu den Enden hin stärkere Abnutzungsspuren auf. Eine der Drahtrollen zerbrochen, aber noch vollständig vorhanden. Grt. Dm 6,3; St 0,3 cm; Gew 20 g (Taf. IV, 2).
- Bem: Fundbericht, S. 8; Karteikartenblatt, S. 17; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 35.

Grab 36

- Fu: 16. April 1937. "Zerstörte" Urne (W 36.1), darin ein Spinnwirtel (W 36.2) sowie ein Messer (W 36.3).
- Fg: W 36.1. "Die wenigen Scherben leider dort liegen gelassen, sie waren mit Schrägrillen ornamentiert." "Die Scherben, die ich am 16.4. von Grab 36 hatte liegen lassen, nahm Spießbach am 19.4.37 mit." Nicht auffindbar, wohl verschollen.
- Lit: Mildenberger 1939, S. 49 (Schalengefäße, Form 2 zugeschrieben).
- (Jorns verzeichnet zu Grab 36 "Urne, zusammensetzbar" und bildet das Gefäß allerdings als Grab 36 ? ab. Herm. Kaufmann hat diese Urne jedoch Grab 37 zugewiesen. Hierzu heißt es bei Jorns: "Unverzierte Urne, die ganz zerfallen ist." Womöglich wurden die Gefäße aus Grab 36 und 37 vertauscht?)
- W 36.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch mit kurzem, zylindrischem Zwischenteil, scharfkantig, beide Basen tief eingedellt. Ton feinporig, Brand hart, Oberfläche überfangen, glatt, braun und schwarz. Dm 3,4; Dm Loch: 0,65; H 2,4 cm; Gew 24 g (Taf. IV, 7).
- W 36.3. Kleines schmales Bandeisen, stark korrodiert. Bei der Konservierung restlos verzehrt. L 7,9; grt. Br 0,9; St 0,35 cm (Taf. IV, 6).
- (Hier noch die Beschreibung von Florschütz: "Kleines Messer, Spitze beschädigt. Die abgebrochene Griffangel ist wieder angefügt. Ihre obere Kante geht unmittelbar in den geraden Rücken, der hinten verbreiterten Klinge über, während die Unterkante schräg übergeht. L = 10,6 cm, davon Griffangel 5,7 cm.")
- Bem: Fundbericht, S. 8, 9 f.; Karteikartenblatt, S. 17; Jorns-Mappe I, Brandgrab 36.

Grab 37

- Fu: 16. April 1937. Urne (W 37.1), darin eine Fibel (W 37.2) und ein Eisenstäbchen (W 37.3); daneben (=außerhalb) ein Bronzestück (W 37.4).
- Fg: W 37.1. Schale mit leicht ausladendem Unterteil, schwacher, von drei zarten Riefen bedeckter Schulter, mittlerem, leicht geschweiftem Hals und schwach ausladen-

dem Mündungsrand. Auf dem Unterteil grobe Schrägrillen in wechselnder Stellung, nach oben durch zwei parallele Rillen dicht unter dem Umbug abgeschlossen. Flach geschwungener, fast randständiger Bandhenkel mit senkrechten Riefen, darunter drei Warzen in Dreieckstellung. - Ton körnig, Brand gut, Oberfläche überfangan, dunkelbraun und schwarz, innen schwarz. Fast unbeschädigt, geringe Ausbesserungen. Bdm 8,8; grt. Dm 25,5-25,9; Mdm 23,4-23,7; H 18,3-18,5; Wst 0,7 cm (Taf. V, ¹⁷). / (Vgl. die Hinweise im Anschluß an die Urne von Grab 36.) // (Taf. XXXIV, ³).

W 37.2. Zweigliedrige bronzene Scheibenfibel mit Spiralkonstruktion (untere Sehne) und hohem Nadelhalter nach Art der Fibeln mit Tutulus, der Rand dicht mit Seitenknöpfen (Rundeln) besetzt. Auf der Scheibe ein flacher Blechbuckel, dessen Radius etwa 2/3 von dem der Scheibe beträgt. Die Mitte durch einen Niet mit pilzförmigem Kopf bekrönt, den ein Kranz feiner Löcher umgibt. Scheibe angeschmort, doch Fibel im ganzen gut erhalten. Dm (ohne Knöpfe): 3,5; H 2,5 cm; Gew 13 g (Taf. V, ¹⁶).

Lit: Florschütz 1937, auf Abb. 38; Mildenerger 1939, S. 127, Liste 13, Taf. 17, 12; Herm. Kaufmann (1939), auf Abb. 22; ders. 1957, S. 225, Abb. 11,2; ders. 1964, S. 62, Abb. 38; Thomas 1967, S. 33, 34, 74, 107, Abb. 4,2.

W 37.3. "Eisernes rundes Stäbchen, stark verrostet, L 2,5 cm." Nicht mehr vorhanden; wahrscheinlich vom Rost verzehrt.

W 37.4. "Ein Stück stark geschmolzener Bronze." Nicht auffindbar; wohl verschollen.

Bem: Fundbericht, S. 8, 9; Jorns-Mappe I, Brandgrab 37.

G r a b 38

Fu: 16. April 1937. Urne (W 38.1), darin ein Bronzestück (W 38.2), ein Fibelrest (W 38.3), ein Eisenstäbchen (W 30.4) und Räucherharz (W 38.5).

Fg: W 38.1. "Die Urne war zerfallen und konnte nur in Scherben geborgen werden. Diese mitgenommen, sind alle unverzert." Nicht auffindbar.

W 38.2. "Ein Stück verschmorter Bronze." Nicht auffindbar.

W 38.3. "Eine ganz zerschnittene Rolle und abgebrochene Nadel einer bronzenen Fibel." Nicht auffindbar.

W 38.4. "Ein an beiden Seiten gekröpfted eisernes Stäbchen. L 5,1 cm." Nicht auffindbar.

W 38.5. "Ein Brocken Räucherharz." Nicht auffindbar.

Bem: Fundbericht, S. 8; Karteikartenblatt, S. 17.

G r a b 39

Fu: 17./18. April 1937. "Von dem Grabe waren nur noch Scherben festzustellen, die ich nicht aufhob, da minderwertig."

Bem: Karteikartenblatt, S. 17.

G r a b 40

Fu: 17./19. April 1937. Urne (W 40.1), darin etwas Räucherharz (W 40.3), darunter ein Bronzeblech (W 40.2).

Fg: W 40.1. Mächtiger spätromischer Topf mit nach innen geschrägtem Rand. Verzierung Besenstrich, oben und unten eine glatte Zone. - Ton feinkörnig, Brand gut, Oberfläche glatt, braun. Aus vorwiegend großen Scherben zusammengesetzt. Bdm 14,3-14,6; grt. Dm 34,4-35,0; Mdm 32,6-33,5; H 23,1-24,0; Wst 1,0 cm (Taf. V, ²³).

W 40.3. Zwei Knollen Räucherharz.

W 40.2. Kleines, im Feuer stark verbogenes Bronzeblech (wohl Rest einer Scheibenfibel) mit schräg darin steckendem Stäbchen. Im Blech, nahe dem Rand, ein Loch von 0,6 cm Dm. Grt. Dm 3,9; L Stäbchen: 2,0 cm; Gew 5 g (Taf. V, ²²).

(Dieses "geschmorte Bronzeblech" teilweise auch Grab 43 zugewiesen.)

Bem: Fundbericht, S. 9 f.; Karteikartenblatt, S. 17; Jorns-Mappe I, Brandgrab 40.

G r a b 41

Fu: 20. April 1937. Brandgrube ohne Beigaben.
Bem: Fundbericht, S. 10.

G r a b 42

Fu: 20. April 1937. Brandgrube mit etwas Räucherharz (W 42).
Fg: W 42. Ein Brocken Räucherharz.
Bem: Fundbericht, S. 10.

G r a b 43

Fu: 20. April 1937. Urne (W 43.1), "zerquetscht", darin etwas Räucherharz (W 43.2).
Fg: W 43.1. Scherben einer Schalenurne mit breiten Schrägrillen über dem Bauch. Der glatte Hals setzt sich in einer Stufe ab, Mündungsrand leicht ausschwingend. - Ton schwach gemagert mit vereinzelt groben Kiesen, Brand mäßig, stark abbröckelnd, Oberfläche glatt, überfangen, schwarzbraun. Wst 0,6-0,8 cm (Taf. V, 21).
W 43.2. Ein kleiner Brocken Räucherharz.
Bem: Karteikartenblatt, S. 18; Fundbericht, S. 10; Jorns-Mappe I, Brandgrab 43.

G r a b 44

Fu: 23./24. April 1937. Urne (W 44.1), darin eine Gürtelschnalle (W 44.3) und eine Axt (W 44.2).
Fg: W 44.1. Große Schale mit konischem, z.T. eingezogenem Unterteil, kräftiger Schulter, hohem, steilem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Auf dem Umbog in gleichmäßigem Abstand drei Warzen, jeweils von zwei Dellen flankiert. - Ton schwach gemagert, Brand mäßig, Oberfläche glatt, überfangen, dunkelbraun. Zusammengesetzt und ergänzt. Bdm 12,0; grt. Dm 30,7-31,4; Mdm 28,4-29,3; H 21,4-22,0; Wst 0,75-0,8 cm (Taf. V, 19).
W 44.3. Eiserne Gürtelschnalle, rechteckig mit leicht geschweiften Seiten, die Achse in Halbkugeln endigend. Durch Korrosion völlig zersetzt. L 3,65; L Achse: 4,3; Br 3,15 cm (Taf. V, 20).
W 44.2. Eiserne Axt mit fast gleichmäßig über und unter der Mittellinie verteilter Schneide, ovalem Schaftloch, dessen gewölbte Wangen seitlich weit heraustreten sowie mit scharf abgesetztem, rechteckigem Nacken. Die Schmalseiten oben und unten mit Mittelgrat. Stark korrodiert, eine Ecke ausgebrochen. L 11,3; L Schneide: 5,65; grt. Br 2,2 cm; Gew 150 g (Taf. V, 18).
Bem: Fundbericht, S. 10 f.

G r a b 45

Fu: 26. April 1937. Urne (W 45.1), "so zusammengedrückt und zerquetscht, daß auch nicht eine Scherbe über Handtellergröße zu bergen war, und dabei hat es einen Inhalt wie bisher noch kein Grab." Darin Knochennadelteile (W 45.21), eine Nähnadel (W 45.7) und mehrere Ringe (W 45.3-6), ein Messer (W 45.2) sowie über ein Dutzend runde und längliche Glasperlen (W 45.8-15) wie Glasschmelzrückstände (W 45.18-20).
Fg: W 45.1. "Urne, zerdrückt. Keine Scherben geborgen."
W 45.21. Sieben Knochennadelfragmente. Grt. Dm 0,43; L insgesamt: 15,0 cm (Taf. V, 8).
W 45.7. Oberer Teil einer Nähnadel aus Bronze. L 4,1; St 0,2 cm (Taf. V, 9).
W 45.3. Massiver Bronzering, Querschnitt kantig. Dm 3,15; Querschnitt 0,47 x 0,55 cm; Gew 11 g (Taf. V, 6).
W 45.4. Desgleichen, offenbar ursprünglich genau wie W 45.3. Durch Brand angeschmolzen und oval ausgezogen. Gew 10 g (Taf. V, 5).

W 45.5. Großer massiver Bronzering, Querschnitt ursprünglich hoch oval. Stark verschmort. Dm etwa 4,7; Querschnitt etwa 0,8 x 1,2 cm; Gew 47 g (Taf. V, ₁).

W 45.6. Desgleichen, offenbar ursprünglich genau wie W 45.5. Gew 42 g (Taf. V, ₂).

W 45.2. Eisernes Messer mit spitzer, leicht geschweiffter Klinge und breitem Rücken. Der sich nach hinten verjüngende Griffdorn setzt sich nach beiden Seiten rechtwinklig zur Klinge ab. Im ganzen gut erhalten, nur stellenweise korrodiert. L 13,9; d. von Klinge: 8,9; grt. Br 1,9 cm (Taf. V, ₇).

Lit: Florschütz 1937, auf Abb. 38; Herm. Kaufmann (1939), auf Abb. 22.

W 45.8. Größere runde Glasperle, schwarz-weiß marmoriert. Verschmort. Grt. Dm 2,6 cm (Taf. V, ₃).

W 45.9. Mehrfarbige (dunkelblau mit weiß und gelb) Glasperle, rund durchbohrt. Verschmort. Grt. Dm 2,3; H etwa 1,4 cm (Taf. V, ₄).

W 45.10. Kleine grüne Glasperle mit gelblich-weißen Fäden in Millefiori-Technik. Verschmort. Grt. Dm 1,3; Br 0,9 cm (Taf. V, ₁₀).

W 45.11. Hälfte einer kleinen mehrfarbigen dunklen Perle. Grt. Dm 1,3 cm (Taf. V, ₁₁).

W 45.12. Röhrenförmige Perle aus glasklarer, leicht grünlich grauer Paste mit spiralig eingelegten milchweißen und braunroten Fäden. Im Feuer leicht verbogen. L 3,8; Dm 0,9 cm (Taf. V, ₁₂).

Lit: Florschütz 1937, auf Abb. 38; Herm. Kaufmann (1939), auf Abb. 22.

W 45.13. Stark verschmorte Glasperle, die wohl der vorigen gleich gewesen ist. L noch 3,35; Dm 0,7-0,9 cm (Taf. V, ₁₃).

W 45.14. Ähnliche Glasperle, grau-schwarz glänzend. Stark verschmort. L noch: 2,35; Dm 0,85 cm.

W 45.15. Längliche Perle, gelb durchscheinend mit leicht grünlichem Einschlag. Stark verschmort bzw. verschlackt. L noch: 2,0; Dm 0,9 cm (Taf. V, ₁₅).

W 45.16. Größerer Schmelzrest offenbar von zwei rundlichen Perlen grünlich-naturfarbenen Glases, zusammengebacken mit dem formlosen Rest einer Perle wie W 45.8. L insgesamt: 5,9 cm.

W 45.17,18. Zwei Schmelzbrocken grünlich-naturfarbenen Glases, wohl gerippte Perlen. Stark verschmort und verschlackt. Dm 2,3; Br 1,8 bzw. 1,3 cm.

W 45.19. Schmelzrest einer rot-kobaltblau marmorierten Millefioriperle. Dm 1,4; Br etwa 0,7 cm.

W 45.20. Schmelzrest schwarzen Glasflusses, völlig verschlackt, so daß die Form nicht mehr erkennbar ist. Dm 1,9 cm.

Bem: Fundbericht, S. 11; Karteikartenblatt, S. 18; Jorns-Mappe I, Brandgrab 45 (hier - wie auch auf dem Karteikartenblatt - noch "ein kleines Stückchen bronzernen Blechs" sowie "ein bronzener Drahring von 3 cm Durchmesser, auf der einen Seite doppelt umwickelt. Anscheinend nicht vollständig" erwähnt).

G r a b 46

Fu: 26. April 1937. "Das Brandgrubengrab 46 zeichnet sich ebenfalls durch reiche Beigaben aus; auch hier findet sich geschmolzenes Glas, aber auch sehr viel geschmorte Bronze." Der Inhalt umfaßt im einzelnen Bronzereste (W 46.6), Kastenbestandteile (W 46.1-4, ein Eisenblech (W 46.5), Glasfragmente (W 46.7) und etwas Räucherharz (W 46.8).

Fg: W 46.6. "Sehr viel geschmorte Bronze" - jedoch nur drei Stück vorhanden. Zwei davon sind Randstücke eines Gefäßes (Jorns: "kleine Schale, vielleicht mit Henkel"). Gew 13 g.

W 46.1. Eiserner Schloßfeder mit ringförmig umgebogenem Griff, nach dem vorderen Ende zu verjüngt. Stark korrodiert. L 13,9; grt. Br 1,0; H Feder 1,0 cm (Taf. VI, ₁₁).

W 46.3. Beschlagplatte vom Kastenverschluß. Ungefähr rechteckiges, schlitzartig aufgefaltetes Eisenblech mit vier Nagellöchern, in deren einem der Nagelrest noch

steckt. Eine Ecke abgebrochen; stark korrodiert. L 5,7; grt. Br noch: 3,3; H 1,35 cm (Taf. VI, ¹³).

W 46.4. Drei Nägel, einer davon vorzüglich erhalten, vierkantig. L 2,7, 2,25 bzw. 1,7 cm.

(Von W 46.3 und 4 sind aus der Konservierung nur Fragmente zurückgekommen.)

W 46.2. Eiserner Schlüssel, im vorderen Drittel rechtwinklig gebogen, Querschnitt des langen Schenkels rechteckig, des kurzen rundlich. Griffende zu kreisrunder Öse gebogen, Kamm abgebrochen. Stark korrodiert. L noch: 11,6; grt. Br 0,88 cm (Taf. VI, ¹⁴).

W 46.5. Trapezförmiger Eisenblechstreifen, in der Mitte geknickt, stark korrodiert. L 7,5; Br 1,5-2,25 cm (Taf. VI, ¹²).

(Beim Konservieren stark deformiert und zerbrochen.)

W 46.7. Mehrere Stückchen geschmolzenen bzw. geschmorten Glases. Nicht auffindbar. (Schon Jorns vermerkt: "Nicht gesehen".)

W 46.8. Ein kleines Stückchen Räucherharz.

Bem: Fundbericht, S. 11, 12; Karteikartenblatt, S. 18; Jorns-Mappe I, Brandgrab 46.

G r a b 47

Fu: 27. April 1937. "Es ist wieder von oben, also von der Nordseite, ein Streifen von der Ostseite nach unten in Angriff genommen, und sofort sind 2 Urnen aufgedeckt, die, was bisher nicht beobachtet worden ist, nur 60 cm auseinanderstehen, Nr. 47 und 48. Beide sind Brandgräber." - Ersteres umfaßt die Urne (W 47.1), darin ein Messer (W 47.3) und eine Axt (W 47.2).

Fg: W 47.1. Kleinere Henkelschale mit konischem, fein einschwingendem Unterteil, run- der Schulter und geschweiftem Hals. Ober den Bauch herab hängen Bündel von je drei Rillen, in den Feldern dazwischen je zwei flache Riefen, die eigentlich erst durch den feinen Mittelgrat sichtbar werden. Der flache, bandförmige, durch drei senk- rechte Rillen verzierte Henkel verläuft von der Schulter bis dicht unterhalb der Randlippe. Unmittelbar unter ihm drei in einem engen Dreieck stehende, ringförmige Warzen. - Ton dicht, Brand mittelmäßig, Oberfläche glatt, überfangen, schwarz- grau. Aus wenigen Teilen zusammengesetzt, kaum ergänzt. Bdm 7,5-7,6; grt. Dm 22,6; Mdm 21,2-21,9; H 14,0-15,6; Wst 0,7 cm (Taf. VI, ¹⁸).

W 47.3. Eisernes Messer mit leicht geschwungenem Rücken. Der nach der Klinge zu sich stark verbreiternde Griffdorn beiderseits kurz rechtwinklig abgesetzt. Auf der einen Seite der Klinge breite Kannelierung, auf dem Rücken zwei Doppelkerben. Stark korrodiert, Schneide stark ausgefranst. L 14,8; davon Klinge: 7,8; grt. Br 2,2; St 0,5 cm; nach Konservierung L 14,6; grt. Br 2,0 cm (Taf. VI, ¹⁷).

W 47.2. Eiserner Axt mit weit herabgezogener Schneide und breitem, rechteckigem Rücken, das ovale Schaftloch von hängenden Zipfeln flankiert, Oberseite schwach ansteigend, Korrodiert. L 12,9; L Schneide: 5,5; grt. Br 2,3; Dm Loch: 2,6 x 1,7 cm; Gew: 165 g (Taf. VI, ¹⁶).

(Leihgabe an Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar.)

Bem: Fundbericht, S. 11, 12; Jorns-Mappe I, Brandgrab 47.

G r a b 48

Fu: 27. April 1937. 0,60 m von Grab 47 entfernt eine Urne (W 48.1), daneben ("außen") ein Spinnwirtel (W 48.2).

Fg: W 48.1. Hoher, steilwandiger spätrömischer Topf mit eingebogener Mündung. - Ton feinkörnig, gemagert, Brand durchschnittlich, Oberfläche glatt, überfangen, dun- kelbraun. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 12,0-12,6; grt. Dm 25,7-26,5; Mdm 24,3-25,0; H 19,1-20,4; Wst 0,7-1,0 cm (Taf. VI, ²³).

W 48.2. Spinnwirtel, konisch, auf der breiten Seite in einen schmalen, zylinder-

förmigen Teil übergehend. Die große Grundfläche ganz schwach, die kleine tiefer eingezogen. Ton fein gemagert, Brand gut, Oberfläche unter brauner, größtenteils abgeblätterter Oberfangschicht grau, porös. Grt. Dm 3,6; Dm Loch: 0,7; H 2,3 cm; Gew 22 g (Taf. VI, 22).

Bem: Fundbericht, S. 11, 12; Jorns-Mappe I, Brandgrab 48.

G r a b 49

Fu: 27. April 1937. Urne (W 49.1), darin eine Nadel (W 49.2) sowie einige Drahtstücke (W 49.3).

Fg: W 49.1. Große dünnwandige Schale mit ausschwingendem Unterteil, sehr schwacher Schulter, hohem, sanft geschweiftem Hals und wenig nach außen verdicktem Mündungsrand. - Ton fein und schwach gemagert, Brand gut, Oberfläche eben, rau, überfangen, dunkelbraun. Zusammengesetzt, wenig ergänzt. Bdm 11,5-12,5; grt. Dm 31,4-31,9; Mdm 30,1-31,4; H 19,4-19,8; Wst 0,7 cm (Taf. VI, 20).

W 49.2. Vierkantiges, tordiertes Bronzestäbchen, am oberen Ende abgeflacht und mit kreisrundem Ohr versehen, unten abgebrochen. Bißstellen einer Zange erkennbar. L 5,2; grt. Br 0,6 cm (Taf. VI, 21).

W 49.3. Drei verschieden starke Bronzedrahtstücke "von einem glatten rundstabigem Bronzering" (Jorns). L 3,7; 2,3; 1,4; St 0,3 x 0,35; 0,2 cm (Taf. VI, 19).

Bem: Fundbericht, S. 12; Jorns-Mappe I, Brandgrab 49.

G r a b 50

Fu: 29. April 1937. Urne (W 50.1), "die auffallend viel Beigaben außen hatte" ("hatte innerlich gar nichts"): eine Nadel (50.11), einen Spinnwirtel (50.2), einen kleinen Ring (W 50.10), ein Messer (W 50.8), Kastenbestandteile (W 50.3-7) sowie ein Eisenbandstück (W 50.9). - Besuch von Prof. Dr. G. Neumann, Jena, in der Kiesgrube.

Fg: W 50.1. Große Schale mit leicht ausschwingendem Unterteil und einschwingendem Ober- teil, Schulter und Hals nicht gegeneinander abgesetzt. Auf der Schulter eine von zwei parallelen Rillen eingefasste Punktreihe, auf dem Umbug sechs Paare runder Tupfen in etwa gleichen Abständen. - Ton körnig, Brand gut, Oberfläche glatt, überfangen. Zusammengesetzt, wenig ergänzt. Bdm 13,5-14,0; grt. Dm 30,5-31,6; Mdm 26,0 -27,0; H 19,7-20,7; Wst 0,8 cm (Taf. VI, 10).

W 50.11. "Zwei Stückchen einer Knochennadel." Nicht auffindbar.

W 50.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, die große Grundfläche eingedellt. Ton feinporig, Brand mäßig, Ofl. rissig, braun. Dm 3,7; Dm Loch: 0,7; H 2,5 cm; Gew 24 g (Taf. VI, 9).

W 50.10. Kleiner Bronzering, Querschnitt nach innen verjüngt. Dm 2,5; St 0,3 x 0,35 cm; Gew 3 g (Taf. VI, 6).

W 50.8. Eisernes Messer mit leicht geschwungenem, breitem Rücken, der lange Griff- dorn beiderseits rechtwinklig abgesetzt. Stark korrodiert. L 17,2; - davon Klinge 8,6; grt. Br 1,6 cm (Taf. VI, 8).

W 50.3. Große Schloßfeder mit ringförmig umgebogenem Griff. Das breite, kräftige Eisen wird nach dem vorderen Ende zu schmaler und schwächer. Stark korrodiert. L 19,3; grt. Br 1,7; Dm Ring: 2,5-2,7; H Feder 1,05 cm (Taf. VI, 1).

W 50.4. Kleine eiserne Schloßfeder mit ringförmig umgebogenem Griff, nach dem vor- deren Ende zu schmaler werdend. Feder wahrscheinlich schon vor Auffindung durch Korrosion weggefallen oder abgebrochen. Korrosion inzwischen stark fortgeschritten. L 10,2; grt. Br 1,1; Dm Ring: 1,5-1,8 cm (Taf. VI, 2).

W 50.5. Flacheisen, das sich nach dem kurzen, rechtwinklig umgebogenen Bart ver- jüngen = Schlüssel. Der ringförmig umgebogene Griff abgebrochen. Stark korrodiert. L 9,6; grt. Br 1,2 cm (Taf. VI, 3).

W 50.6. Beschlagplatte: rechteckiges Eisenblech mit nabelartig aufgetriebenem Mit-

telteil, an dessen Ecken je ein Loch. In zweien der Löcher stecken noch die Nägel. Maße: 6,65 x 3,6; L Nägel 2,5 bzw. 2,6 cm (Taf. VI,4).

(W 50.3-6 und 8 Leihgabe an Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar.)

W 50.7. Eiserner Nagel mit rundem, gewölbtem Kopf, Schaft nur als Rest erhalten. Stark korrodiert. L 1,5; Dm 1,5 cm (Taf. VI,5).

W 50.9. Kleines Bandeisen; Bruchstück. L 4,1; Br etwa 1,0 cm (Taf. VI,7).

Bem: Fundbericht, S. 12; Karteikartenblatt, S. 19; Jorns-Mappe I, Brandgrab 50 (zwei Blätter).

G r a b 51

Fu: 5. Mai 1937. Urne (W 51.1) mit Schalenrandstück (W 51.2), darin ein Rasiermesser (W 51.5), eine Schere (W 51.4), eine Axt (W 51.3) und ein Stäbchen (W 51.6), ferner Räucherharz (W 51.7) sowie Holzreste (W 51.8).

Fg: W 51.1. Schale mit aufgewölbtem Standboden, einschwingendem Fußteil, kugeligem Bauch und profiliertem Hals, Wulst mit schräg nach rechts gerichteten Kerben unter dem ausladenden Mündungsrand. Auf dem Bauch ein doppeltes Sparrenmuster, das oben von zwei waagerechten Rillen begrenzt wird. Die darüberliegende Schulterzone unverziert, aber durch drei flache Henkel unterteilt, welche dicht über den Riller ansetzen und sich bis zu dem Kerbenwulst spannen. Unter einem der Henkel drei im Dreieck gestellte Warzen. Zwischen den beiden oberen sind die Rillen ausgespart; die untere Warze ist ausgebrochen. - Ton gemagert, Brand mäßig, Oberfläche überfangen, glatt, schwarzgrau. Zusammengesetzt, wenig ergänzt. Bdm 11,9-12,5; grt. Dm 26,0-26,4; Mdm 21,7; H 19,6-20,6; Wst 0,8 cm (Taf. VII,3).

W 51.2. Randscherbe einer Schale mit flacher Schulter, schmalem Schulterwulst, hohem, steilem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. - Ton fein, Brand mäßig, Oberfläche glatt, grau und braun. Wst 0,5 cm (Taf. VII,2).

(Im Rahmen der Dokumentation nicht erwähnt, aber mit W 51 beschriftet und in Urne W 51.1 aufbewahrt.)

W 51.5. Eisernes Rasiermesser mit leicht gebogener Klinge, Griffdorn in der Verlängerung des Rückens, nach der Schneide hin rechtwinklig bis bogenförmig abgesetzt. Leichte Beschädigungen an der Spitze. Stark korrodiert. L 10,3; davon Klinge: 6,4; grt. Br 2,2 cm (Taf. VII,4).

W 51.4. Eiserner Schere, eng gestellt, ursprünglich mit kräftigen Blättern, Spitzen beschädigt, an der Außenseite am Übergang von den Blättern zum Bügel je zwei kleine Querkerben in 3 mm Abstand, Bügel nach hinten sich allmählich verbreiternd, Rücken tief sattelförmig einschwingend. Durch Korrosion stark zerstört, eins der Blätter gänzlich, das andere weitgehend. L 20,2; davon Blatt: etwa 10,5; grt. Br 2,2; grt. Br Bügel 2,1 cm (Maße nach Zeichnung). L inzwischen noch: 16,1 cm (Taf. VII,6).

W 51.3. Schlanke eiserne Axt, Oberseite flach ansteigend, Schneide stark herabgezogen, Nacken breit rechteckig, das ovale Schaftloch von flachen hängenden Zipfeln flankiert. Sehr gut erhalten. L 12,15; grt. Br 2,85; H Schneide 4,6; Dm Loch: 2,0 x 2,8 cm; Gew 190 g (Taf. VII,1).

W 51.6. Vierkantiges, nagelartiges Eisenstäbchen. L 5,4; Querschnitt: 0,5 x 0,3 cm (Taf. VII,5).

W 51.7. Räucherharz.

W 51.8. "Zwei kleine Holzreste". Nicht auffindbar.

Bem: Fundbericht, S. 13 f.; Karteikartenblatt, S. 19; Jorns-Mappe I, Brandgrab 51 (drei Blätter).

Fu: Von den Brandgrubengräbern 52-58 lagen sechs zusammen auf einer Fläche von einem Quadratmeter. "Sie enthalten wenig Knochen, anscheinend Kindergräber."

Bem: Fundbericht, S. 13 ("sechs Brandgrubengräber lagen auf einem Haufen von 1 qm Um-

fang"); Karteikartenblatt, S. 19.

Grab 52

Fu: 5. Mai 1937. Brandgrube mit Bronze- und Glasresten (W 52).

Fg: W 52. "Geschmolzene Glasreste und kleine Stücke geschmolzener Bronze." Nicht auffindbar.

Bem: Fundbericht, S. 13.

Grab 53

Fu: 5. Mai 1937. Brandgrube ohne Beigaben.

Bem: Vgl. Fundbericht, S. 13.

Grab 54

Fu: 5. Mai 1937. Brandgrube, darin Bronzereste (W 54).

Fg: W 54. "Zwei Stückchen dünnen verschmorten Bronzeblechs." Nicht auffindbar.

Bem: Fundbericht, S. 13; Karteikartenblatt, S. 19.

Grab 55

Fu: 5. Mai 1937. Brandgrube ohne Beigaben.

Bem: Vgl. Fundbericht, S. 13.

Grab 56

Fu: 5. Mai 1937. Brandgrube, darin ein Metallrest (W 56).

Fg: W 56. Große angeschmolzene Platte aus Bronzeblech, Bruchstück, Grt. Diagonale: 16,0; West 0,1 cm; Gew 110 g.

(Siehe Grab 73! Das Bronzeblech W 56 war das größte aus der vorhandenen Trümmermenge und dürfte wohl das hierher gehörige Stück sein. - Die Bronzereste von Grab 52, Grab 54 und Grab 59/60 sind nicht aufzufinden und könnten mit in die Menge von Grab 73 getan worden sein.)

Bem: Fundbericht, S. 13; Karteikartenblatt, S. 20 (hier noch "ganz kleine Reste eines dünnen bronzenen Röhrchens" erwähnt).

Grab 57

Fu: 5. Mai 1937. Brandgrube ohne Beigaben.

Bem: Vgl. Fundbericht, S. 13.

Grab 58

Fu: 5. Mai 1937. Brandgrube ohne Beigaben.

Bem: Vgl. Fundbericht, S. 13.

Grab 59 und 60

Fu: 7. Mai 1937. Brandgruben "ganz bei den letzten 7."

Fg: Inhalt: "Ein wenig geschmolzenes Glas und kleine Stückchen geschmolzener Bronze." Nicht auffindbar.

Bem: Fundbericht, S. 13; Karteikartenblatt, S. 20.

Grab 61

Fu: 7. Mai 1937. Urne (W 61.1.), "unmittelbar bei" den Gräbern 59 und 60; Inhalt: ein Spinnwirtel (W 61.2) und etwas Bronzeblech (W 61.3).

Fg: W 61.1. Große bauchige Schale mit konischem Unterteil, durch drei horizontale Riefen abgekantetem Umbog und gekehltem Hals. Auf der flachen Schulter grobe Schräg-

kerbenleiste (nach rechts), auf dem Umbug eine Nase, darunter drei im Dreieck gestellte Warzen. - Ton körnig, Brand mittelmäßig, Oberfläche glatt, überfangen, dunkelbraun. Zusammengesetzt und ergänzt. Bdm 10,1; grt. Dm 30,2-30,8; Mdm 29,0-29,6; H 21,3-22,2; Wst 0,7 cm (Taf. VII, ¹³).

W 61.2. Annähernd kugelförmiger Spinnwirtel mit drei senkrecht aufeinanderstehenden Durchbohrungen. Ton fein, Brand hart, Oberfläche glatt, überfangen, braun.

Dm 2,7-2,9; Dm Loch: 0,55-0,7 cm; Gew 13 g (Taf. VII, ¹²).

W 61.3. "Mehrere Stückchen verschmorten Bronzeblechs." Nicht auffindbar.

Bem: Fundbericht, S. 13, 14; Jor -Mappe I, Brandgrab 61 (zwei Blätter).

G r a b 62

Fu: 9. Mai 1937. Brandgrube, darin ein Metallstift (W 62).

Fg: W 62. Eisenstift, stark korrodiert, Querschnitt unregelmäßig. L 6,3; St 0,4-0,55 cm (Taf. VII, ⁷).

Bem: Fundbericht, S. 14; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 62.

G r a b 63

Fu: 9. Mai 1937.

Fg: Brandgrube ohne Beigaben.

Bem: Fundbericht, S. 14; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 63.

G r a b 64

Fu: 11. Mai 1937. Brandgrube, darin eine Pfeilspitze (W 64.4) und drei Lanzen spitzen (W 64.1-3) sowie etwas Räucherharz (W 64.5).

Fg: W 64.4. Kleine Tüllenpfeilspitze aus Bronze, stark beschädigt. L noch: 2,2; Dm Tülle: 0,5; grt. Br noch 0,55 cm (Taf. VII, ¹⁷).
(Offensichtlich bronzzeitliches Fundstück, das in diesem Zusammenhang zum Vorschein gelangte.)

W 64.1. Sehr große schlanke, zarte Tüllenlanzenspitze aus Eisen mit beinahe weidenblattförmigem Blatt und gut erkennbarem Mittelgrat sowie geschlitzter Tülle. Stark korrodiert; in zwei Teile zerbrochen. L 15,5, davon Blatt: 10,5; grt. Br 2,5 cm (Taf. VII, ¹⁴).

W 64.2. Große, schlanke, zarte eiserne Tüllenlanzenspitze mit rautenförmigem Blatt und geschlitzter Tülle. Stark korrodiert. L 12,7, davon Blatt: 7,9; grt. Br 2,4 cm (Taf. VII, ¹⁵).

W 64.3. Vierkantige, schlanke eiserne Tüllenlanzenspitze. Stark korrodiert. L 9,3, davon Spitze: 6,9; grt. Br 1,05 cm (Taf. VII, ¹⁶).

W 64.5. Ein Stück Räucherharz.

Bem: Fundbericht, S. 14 f.; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 64.

G r a b 65

Fu: 11. Mai 1937. Brandgrube, darin drei eiserne Lanzen spitzen (W 65.1-3).

Fg: W 65.1. Sehr große, zarte Tüllenlanzenspitze mit beiderseits stufenförmig abgesetztem Blatt, Mittelgrat nur auf einer Seite erkennbar. Eisen, stark korrodiert. Tülle geschlitzt und ausgefranst, zerbrochen, wieder zusammengesetzt. L 15,6, davon Blatt: 9,6; grt. Br 2,7 cm (Taf. VII, ¹⁹).

W 65.2. Große, schlanke Tüllenlanzenspitze mit fast weidenblattförmigem Blatt. Eisen, stark korrodiert. L 14,4, davon Blatt: 9,5; grt. Br 2,15 cm (Taf. VII, ²⁰).
(Angaben nach Zeichnung. Von den noch vorhandenen und in der Konservierung stark deformierten Spitzen kann keine mit Sicherheit für W 65.2 in Anspruch genommen werden.)

W 65.3. "Schmäler vierkantiger Stab (Speerspitze)" (Jorns). Stark korrodiert.

L 7,2; grt. Br 0,7 cm (Taf. VII, ¹⁸).

(Durch Konservierung stark deformiert.)

Bem: Fundbericht, S. 14; Karteikartenblatt, S. 20; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 65.

G r a b 66

Fu: 13. Mai 1937. Urne (W 66.1), darunter Teil eines Kammes (W 66.7), Bruchstücke von zwei Nadeln (W 66.5,6), ein Bronzering (W 66.4), ein Spinnwirtel (W 66.2) sowie Glasreste (W 66.3).

Fg: W 66.1. Schale mit leicht ausschwingendem Unterteil, weichem Umbruch, hohem, geschweiftem, teils geknicktem Hals und nach außen abgesetztem Mündungsrand. Vom Umbruch abwärts ziehen sich vertikale Reihen horizontaler Wulstgruben (= Fingernageleindrücke). Am Umbruch eine tiefe rundliche Grube (Fingertupfen). Die Ergänzungen lassen nicht erkennen, ob vielleicht auch drei solcher Tupfen über den Umbruch verteilt waren. - Ton schwach gemagert, Brand mäßig, Oberfläche überfangan, schwarzgrau, auf der Innenseite stark abgeblättert. Zusammengesetzt und ergänzt. Bdm 9,1-9,8; grt. Dm 25,3-25,9; Mdm 23,6-24,4; H 18,0-18,65; Wst 0,7 cm (Taf. VII, ⁸).

W 66.7. "Rest eines von einer Niete durchbohrten Kammstückes."

W 66.5. Drei Bruchstücke einer Knochennadel. Am größten Stück eine umlaufende Rille als Grenze des (abgebrochenen) Kopfes. L 4,65, 2,9 bzw. 2,0; Dm 0,34-0,44 cm (Taf. VII, ¹⁰).

W 66.6. Bruchstück einer dünnen Knochennadel. L 3,9; Dm 0,27 cm (Taf. VII, ¹¹).

W 66.4. "Verschmorter bronzener Fingerring."

W 66.2. Flacher, doppelkonischer Spinnwirtel. Durch etwas schräggestehende, tiefe Rillen wird der Eindruck eines Zahnrads erweckt. Beide Grundflächen tief eingedellt. Ton porös, Brand mäßig, Oberfläche überfangan, rissig, braun. Dm 3,8-3,95; Dm Loch: 0,8; H 1,8 cm (Taf. VII, ⁹).

W 66.3. "Ganz kleine Reste geschmorten Glases."

Bem: Fundbericht, S. 15; Karteikartenblatt, S. 21; Jorns-Mappe I, Brandgrab 66.

G r a b 67

Fu: 13. Mai 1937.

Fg: Brandgrube "mit vielen Knochen", "ganz in der Nähe" von Grab 66. Ohne Beigaben.

Bem: Fundbericht, S. 15; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 67.

G r a b 68

Fu: 15./18. Mai 1937. Urne (W 68.1), darin ein Kammrest (W 68.7), ein Spinnwirtel (W 68.2), ein Ringlein mit Splint (W 68.5), Schmelzreste (W 68.6) sowie ein Fibelfragment (W 68, o.Nr.), mehrere Glasschmelztropfen (W 68.3,4) und etwas Räucherharz (W 68.8).

Fg: W 68.1. Fragment einer kleinen Schale, Boden eingezogen, Unterteil gewölbt, Schulter und Hals als geschweifte Kurve ineinander übergehend, Mündungsrand flach, nach außen verdickt. Unmittelbar unter dem Umbruch zweimal zwei runde Tupfen, die eine Nase flankieren (Gesichtsdarstellung?). Vielleicht ist noch ein dritter Dekor dieser Art vorhanden gewesen. - Zusammengesetzt bis auf das Oberteil. Bdm 10,4; grt. Dm 24,2-24,5; H noch: 15,8; Wst 0,4-0,7 cm (Taf. VIII, ²⁰).

W 68.7. Ein Kammrest. L 1,85; Br 0,8 cm (Taf. VIII, ¹⁷).

W 68.2. Kugelförmiger Spinnwirtel, Mündungen kraterartig erweitert, Oberfläche leicht melonenartig gerippt. Ton porös, Brand mäßig, Oberfläche rissig, grau. Aus zwei Bruchstücken zusammengesetzt. Grt. Dm 4,2; Dm Loch: 0,8; H 3,5 cm; Gew 29 g (Taf. VIII, ¹⁹).

W 68.5. Kleiner Bronzering mit Splint ("Rest einer Bronzekette": Jorns). Dm Ring: 1,0; L Splint: 1,7 cm (Taf. VIII, ¹⁸).

W 68.6. Bronzeschmelzreste.

1. Gefäßrand, Mündungsrand verdickt. L 3,9 cm.

2. Schmelzrest. L 4,0 cm.

3. Drei Stücke dünnes, angeschmortes Bronzeblech. Grt. L 4,6; Wst 0,03 cm.

Gesamtgewicht von W 68.5 und 6: 13 g.

W 68, o.Nr. "1/2 Rolle einer Fibel. L 2, grt. St 0,65 cm." Nicht auffindbar.
(Diesen Fibelrest verzeichnet allein Jorns.)

W 68.3. Drei Schmelztropfen kobaltblauen Glases, einer davon wohl angeschmorte Perle (letzterer: Taf. VIII, 16).

W 68.4. Ein Schmelztropfen naturfarbenen Glases. L 2,5 cm.

W 68.8 "Ein größeres und ein kleineres Stück Räucherharz."

Bem: Fundbericht, S. 15, 16 f.; Jorns-Mappe I, Brandgrab 68.

G r a b 69

Fu: 18. Mai 1937. Urne (W 69) "enthält gar nichts, nicht einmal Knochenbrand."

Fg: W 69. Reste einer Schale mit gewölbter Standplatte und schwach profiliertem Fußteil.

Auf dem bauchigen Gefäßkörper senkrechte, fingerbreite, flache Riefen, die gegen den Fuß durch zwei parallele Rillen begrenzt sind. Zwei von wohl drei großen, flachen Warzen auf dem Bauch erhalten. - Ton fein gemagert, Brand mittelmäßig, Oberfläche glatt, überfangen, dunkelbraun bis schwarz mit z.T. speckigem Glanz und Glimmer. Bdm etwa 16,0; Wst 0,5-0,7 cm (Taf. VIII, 21).

Bem: Fundbericht, S. 15 f.; Jorns-Mappe I, Brandgrab 69.

G r a b 70

Fu: 18./19. Mai 1937. Urne (W 70), darin "nur wenige zarte Brandknochen an ihrem Boden von einem etwa 3 bis 4-jährigen Kinde".

Fg: W 70. Schale mit abgesetztem Fuß, rundbauchigem Körper, kurzem verdicktem Hals und nach außen gerichtetem Mündungsrand. Der Körper gänzlich mit einem System von Riefen und Rillen, z.T. in Dreieck- und Fischgrätenanordnung, bedeckt. Eine grob schräg gekerbte Leiste dicht über dem Fuß und die nach Fischgrätenart gekerbte Halsverdickung schließen die Verzierung unten und oben ab. In gleichen Abständen spannen sich drei flache, bandförmige Henkel vom Bauch bis dicht unter den Mündungsrand. Sie sind dreifach gerillt und unten von drei Warzen im Dreieck umstellt. In einem Falle sind die beiden oberen Warzen mit dem Henkelansatz durch kurze Rillenpaare verbunden. - Ton fein, Brand mittelmäßig, Oberfläche überfangen, schwärzlich. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 9,3-9,5; grt. Dm 22,8-23,2; Mdm 20,1-21,1; H 15,7; Wst 0,7 cm (Taf. VIII, 22), (Taf. XXXIII, 1).

Bem: Fundbericht, S. 15, 16, 17; Jorns-Mappe I, Brandgrab 70.

G r a b 71

Fu: 21. Mai 1937. Brandgrube, darin "viele Knochenreste und 3 Stücke oder Stückchen verschmorter Bronze von einer Fibel. Welche?, muß erst noch nähere Untersuchung ergeben": Reste von zwei Fibeln (W 71.1; o.Nr.).

Fg: W 71.1. Verschmorter Rest einer Scheibenfibel aus Bronze mit Rolle und Sehne. Br noch: 2,4; L Rolle: 1,6 cm (Taf. VIII, 15).

W 71, o.Nr. Rest einer ähnlichen Fibel. Nicht auffindbar bzw. nicht mehr zu identifizieren.

Bem: Fundbericht, S. 16; Karteikartenblatt, S. 21 ("Beigaben: Zwei kleine aber - und besonders an der Scheibe - arg beschädigte bronzene Scheibenfibeln. Erhalten ist bei der einen die ganze, bei der anderen die halbe Rolle, bei der einen fehlt die Nadel ganz, bei der anderen zur Hälfte"); Jorns-Mappe, Brandgrab 71.

G r a b 72

Fu: 2. Juni 1937. Brandgrube, darin ein Rasiermesser (W 72.2), eine Schere (W 72.1), zahlreiche Beschlagstücke (W 72.4) und mehrere Nägel (W 72.3).

Fg: W 72.2. Eisernes Rasiermesser mit halbmondförmiger Klinge, leicht einschwingendem Rücken und Griffdorn, der mit dem Rücken annähernd eine Gerade bildet. Rücken ausgefranst, Spitze fehlt. Stark korrodiert. Erh. L 10,6, davon Griff: 3,5; grt. Br 2,4 cm (Taf. VIII,7).

(Leihgabe an Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar.)

W 72.1. Eiserner Schere mit schmalen Blättern und langgestrecktem, sich nach hinten allmählich verbreiterndem Bügel, dessen Rücken leicht eingeschungen ist. Stark korrodiert, etwas ergänzt. L 20,2, davon Blatt: 8,8; grt. Br Blatt: 1,9; grt. Br Bügel: 2,1 cm (Taf. VIII,9).

(Leihgabe an Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar.)

W 72.4. 48 Bruchstücke eines Schildrandbeschlags aus dünnem (St 0,1 cm), U-förmig gebogenem Eisenblech, Breite (doppelt) 1,0 cm. Nur drei Stücke weisen den Ansatz einer Krümmung auf, sonst ist alles in der Regel gerade, nur ausnahmsweise durch Hitze geringfügig verbogen. "Es ist die Einfassung eines rechteckigen Schildes, vermutlich mit abgerundeten Ecken. An keinem Stück sind Nietlöcher oder Auszupfungen zum Einschlagen von Nägeln zu beobachten." (Jorns). Gesamtlänge der etwa 2-10 cm langen Stücke: etwa 225 cm. (Drei der Fragmente: Taf. VIII,6).

Lit: W 72.3. Herm. Kaufmann 1964, S. 61.

Vier kräftige eiserne Nägel mit breitem, gewölbtem Kopf und vierkantigem, rechtwinklig umgeschlagenem Schaft. Dm Kopf: 1,4-1,6; L Schaft: bis 4,4 cm (Taf. VIII,8).

Bem: Fundbericht, S. 18; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 72.

G r a b 73

Fu: 2. Juni 1937. Brandgrube, darin ein Spinnwirtel (W 73.1), eine Fibel (W 73.2), ein Schlüssel (W 73.3) sowie zahlreiche Blechreste (u.a. W 73.4a).

Fg: W 73.1. Ungleichmäßig doppelkonischer Spinnwirtel, der höhere Konus leicht einschwingend, die große Grundfläche stark eingedellt. Auf dem kleinen Konus zwei feine parallele Rillen. Ton fein, Brand hart, Oberfläche glatt, z.T. rissig, braun. Dm 3,3-3,4; Dm Loch: 0,75; H 2,0 cm; Gew 14 g (Taf. VIII,14).

W 73.2. Zweigliedrige Armbrustfibel aus Bronze mit bandförmigem Bügel. Der lange Fuß mit Mittelgrat, nach hinten allmählich verbreitert und dreieckig abschließend. Sehne und Nadelspitze fehlen, Spirale in zwei Teile zerbrochen. - Rekonstruiert. L 5,1; grt. Br 3,9 cm; Gew 8 g (Taf. VIII,10).

Lit: Florschütz 1937, auf Abb. 40; Herm. Kaufmann (1939), auf Abb. 23; Böttcher 1955, auf Abb. 28.

W 73.3. Kleiner Schlüssel mit zwei widerhakenartig nach hinten gerichteten Zinken. Schaft achtkantig, hinten in der Form eines kleinen Rautenkapitells verdickt, das gegen den (abgebrochenen) Griffdorn mit drei umlaufenden Rillen ("Drehrippen bzw. Gewinde": Jorns) abgesetzt ist. Der Bart auf jeder Seite mit zwei Reihen von je drei Kreisaugen verziert. Bronze. L 4,7; grt. Br 1,95; grt. Dm Griff: 0,5 cm; Gew 6 g (Taf. VIII,11).

"Eine Menge zerschmorten Bronzeblechs, herrührend anscheinend von einer Tasse"

= zahlreiche Bronzegefäßreste, verschmort und verbogen.

(Die zu diesem Grab gehörende Bronze war nicht gesondert aufgehoben, sondern zusammen mit der Bronze der Gräber 56, 185 und 5a im Gesamtgewicht von 1240 g. Nach den Angaben des Florschütz-Manuskriptes konnten einige Stücke als sicher oder mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Grab 56, 185 und 5a gehörend aussortiert werden. Unter W 73 wurde der gesamte Rest, 790 g schwer, zusammengefaßt. Er enthält also mindestens noch Teile aus den Gräbern 185 und 5a, vielleicht auch aus anderen Gräbern,

in denen nach dem Fundbericht Bronze enthalten war (z.B. Grab 46, 52, 54, 59/60, 188, 11a⁷, die aber nicht mehr auffindbar ist.)

Besonders zu erwähnen:

W 73.4a. Standring, massiv, Querschnitt halbkreisförmig. Leicht verbogen und angeschmort. Dm etwa 9,5; Querschnitt 0,6 x 0,5 cm; Gew 60 g (Taf. VIII, ¹²).

(Nur von diesem Bronzegegenstand steht fest, daß er zu Grab 73 gehört. Auf der Rückseite des Etiketts ist von [Florschützens] Hand geschrieben: "Ring von einer Tasse"; siehe auch Fundbericht, S. 18. - Für eine Tasse dürfte der Ring freilich kaum in Anspruch zu nehmen sein.)

W 73.4b. Mehrere Randstücke, darunter ein größeres mit profiliertem Rand.

W 73.4c. Größeres Blechstück mit zwei konzentrischen Kreisen in Bodenmitte.

W 73.4d. Kleines Wandstück mit noch erkennbarem Ornament.

Lit: Herm. Kaufmann 1957, S. 220, Abb. 9,2.

Bem: Fundbericht, S. 18; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 73.

G r a b 74

Fu: 2. Juni 1937. Brandgrube, darin ein Spinnwirtel (W 74.1), eine Fibel (W 74.5), ein Messer (W 74.2) sowie eine Schloßfeder (W 74.3) mit Schlüssel (W 74.4).

Fg: W 74.1. Konischer Spinnwirtel, die große Grundfläche im Mittelteil bis fast zur Hälfte der Gesamthöhe eingedellt. Ton fein, Brand gut, Oberfläche glatt, tief rissig, graubraun. In den Rissen zerfallen, lückenhaft zusammengesetzt. Dm 3,9; Dm Loch 0,7; H 2,6 cm; Gew 18 g (Taf. VIII, ³).

W 74.5. Zweigliedrige Armbrustfibel aus Bronze. Bügel schmal, im Mittelteil seitlich abgekantet, am oberen und unteren Ende seitlich je drei Kerben, Fuß mit Mittelgrat, nach unten divergierend und dreieckig abschließend. Zerbrochen; Sehne, Nadelende und Nadelrast fehlen. - Repariert und ergänzt. L 4,8; grt. Br 2,9 cm; Gew 8 g (Taf. VIII, ⁵).

W 74.2. Eisernes Messer, spitz, Klinge dreieckig, Griffdorn beiderseits rechtwinklig abgesetzt. Klinge stark verbogen; korrodiert. L 11,8, davon Klinge: 8,3; grt. Br 1,65 cm (Taf. VIII, ⁴).

W 74.3. Eiserner Schloßfeder mit ringförmig umgebogenem Griff, nach dem vorderen Ende zu verjüngt. Stark korrodiert. L 13,9; grt. Br 0,65-1,35; Dm Ring: 2,8; H Feder: 1,4 cm (Taf. VIII, ¹).

W 74.4. Schlüssel. Vierkantiger Eisenstab, nach dem einen Ende zu an Stärke allmählich abnehmend und dort zu einem kurzen Haken rechtwinklig umgeschmiedet. Stark korrodiert. L 9,6; grt. St 0,7; L Haken: 1,2 cm (Taf. VIII, ²).

Bem: Fundbericht, S. 18; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 74.

G r a b 75

Fu: 3. Juni 1937. Urne (W 75) ohne Beigaben.

Fg: W 75. Fragmente einer großen Schale (Unterteil bis zum Umbug ziemlich vollständig zusammengesetzt) mit ausladendem Unterteil, runder Schulter, steilem Hals und Randlippe. Schulter und Umbug mit vertikalen Riefen bedeckt. - Ton grob gemagert, Brand mittelmäßig, Oberfläche überfangen, glatt, dunkelbraun. Bdm 10,0-11,3; grt. Dm 34,6; Mdm etwa 29,0; H 20,0 ?, Wst 0,8 cm (Taf. IX, ²¹).
("Inhalt soll nicht dagewesen sein.")

Bem: Fundbericht, S. 18; Jorns-Mappe I, Brandgrab 75.

G r a b 76

Fu: 2./3. Juni 1937. Urne (W 76.1), darin "starkknochiger Brand" sowie eine Fibel (W 76.2).

Fg: W 76.1. Schale mit konischem Unterteil, verhältnismäßig hohem, geschweiftem Ober-
teil und leicht ausschwingendem Mündungsrand. Auf der Schulter zwei feine hori-

zontale Rillen; auf dem Umbruch in gleichen Abständen drei Warzen mit Delle, zwei davon ausgebrochen; in der Wand darunter Delle. - Ton körnig, Brand gut, Oberfläche nicht ganz eben, überfangen, dunkelbraun, innen schwärzlich. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 11,3-11,7; grt. Dm 27,7-28,2; Mdm 25,9-26,5; H 17,2-18,3; Wst 0,8 cm (Taf. IX, 15).

Lit: Mildenberger 1959, S. 102, Abb. 108,11.

W 76.2. Fibel mit umgeschlagenem Fuß, Armbrustkonstruktion und unterer Sehne. Das drahtförmig auslaufende Fußende in drei Windungen um den Bügel gewickelt. Auf dem Bügel am Kopfende wie am Übergang zum Fuß je zwei Gruppen von Querkerbenpaaren. Bronze. Sehne fehlt größtenteils, Fuß in der Biegung gebrochen; sonst gut erhalten. L 4,5; grt. Br 2,6 cm; Gew 4 g (Taf. IX, 14).

Lit: Mildenberger 1959, S. 104, Abb. 108,12.

Bem: Fundbericht, S. 18, 19; Jorns-Mappe I, Brandgrab 76.

G r a b 77

Fu: 10. Juni 1937. Urne (W 77) ohne Beigaben.

Fg: W 77. Trümmer einer Schale mit abgesetztem konischem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Im Bereich des Umbugs eine horizontale Rille. - Ton gemagert, Brand schlecht, Oberfläche überfangen, ursprünglich glatt, abblättern. Bdm 11,0-11,3; Wst 0,7-1,0 cm (Taf. IX, 20).

Bem: Fundbericht, S. 19; Jorns-Mappe I, Brandgrab 77.

G r a b 78

Fu: 10. Juni 1937. Urne (78.1), "bis oben hin mit Leichenbrand gefüllt. Die knöchernen Reste weisen auf eine noch jugendliche, aber ausgewachsene Person hin. Die vollständige Ausfüllung des Gefäßes ist sicher auch der Grund, daß die Beigaben nicht in der Urne, sondern außen niedergelegt waren." In der Urne zwei Fibelreste (W 78.11,12), ein "Prunknagel" (W 78, o.Nr. 1) sowie etwas Räucherharz (W 78.14). Unter der Urne die Masse der Mitgift: eine Fibel (W 78.10), ein Fibelrest (W 78, o.Nr. 2), ein Messer (W 78.9), Kastenzubehör (W 78.2-8), dazu ein Fingerring (W 78.13).

Fg: W 78.1. Spätromischer Topf mit konischem Unterteil, flachem Umbug, eingezogener Mündung und nach innen verdicktem Mündungsrand. Auf dem Unterteil senkrechte oder schräge Kammschraffen. - Ton körnig, Brand gut, Oberfläche glatt, überfangen, dunkelbraun, innen schwarzgrau. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 10,0-10,3; grt. Dm 24,6-24,8; Mdm 23,0-23,5; H 16,4-17,5; Wst 0,65-0,8 cm (Taf. IX, 13). (Das Gefäß veranschaulicht in vollendeter Form den Aufbau in Wulsttechnik. Der untere Teil des Topfes, in der Klebezzone abgebrochen, zu Demonstrationszwecken nicht mit dem Oberteil zusammengekittet.)

W 78.11. Halbe Fibelrolle aus Bronze. Wohl das fehlende Stück zu W 78.10. L 1,4; St 0,4 cm (Taf. IX, 7).

W 78.12. Fibelrolle (?) aus geperltem Bronzedraht. Perldraht auf Eisenkern. L 3,0; St 0,45 cm (Taf. IX, 8).

Ein "Prunknagel" - "wahrscheinlich einer der unter W 78.8 behandelten" (Jorns); siehe dort.

W 78.14. Zwei kleine Stückchen Räucherharz, davon nur noch eins vorhanden.

W 78.10. Beschädigte runde Scheibenfibel mit Armbrustkonstruktion und hohem Nadelhalter. In der Mitte ein Niet mit pilzförmigem Kopf. Bronze, verschmort. Die halbe Rolle (vgl. W 78.11), Sehne, Nadel und Nadelrast fehlen. Dm 3,8 cm (Taf. IX, 6).

Lit: Mildenberger 1939, S. 70, Liste 13, Taf. 6,17; Thomas 1967, S. 38, 74, 75, 107, Abb. 14,2.

W 78, o.Nr. 2. "Bügel einer Fibel mit hohem Nadelhalter." Nicht auffindbar. (Schon von Jorns als fehlend vermerkt.)

W 78.9. Kleines spitzes Messer. Übergang von der Griffangel zur Klinge stumpfwinklig, auf dem Klingenrücken, kurz vor dem Griffdorn, drei Querkerben. Eisen, stark korrodiert. L 9,1, davon Klinge: 5,8; grt. Br 1,35 cm (Taf. IX,¹⁰).

W 78.2. Eiserne Schloßfeder mit ringförmig umgebogenem, am Ende kurz zurückgeschlagenem Griff. Die Zunge verjüngt sich allmählich nach dem meißelförmigen Ende hin. Stark korrodiert. L 15,3; grt. Br 1,2; Dm Ring: 1,8; H Feder: 1,0 cm (Taf. IX,¹).

W 78.4. Beschlag vom Kastenverschluß. Etwa rechteckiges, taschenartig aufgebogenes Eisenblech mit anhaftenden Holzresten. Auf den Ecken je ein Nagelloch. Eine Ecke fehlt; stark korrodiert. L des Blechs: 5,1; L insgesamt: 6,2; grt. Br 3,2 cm (Taf. IX,⁵).

W 78.5. Hufeisenförmiges Beschlagstück aus Bandeisens mit Nietloch und einem am Innenrand des Bogens sitzenden Niet. Fragment, korrodiert. L 7,4; grt. Br 7,1; Br des Bandeisens: 2,0 cm (Taf. IX,²).

W 78.6. Beschlagstück aus Bandeisens, an dem einen Ende von einem rechtwinklig umgeschlagenen Nagel durchbohrt. Fragment, durch Korrosion zerfallen. L 5,6; grt. Br 1,5; Wst des Brettes: 1,05 cm (Taf. IX,³).

W 78.7a. Beschlagstück. Etwa rechteckiges Bandeisens mit fünf Nagellöchern, in deren einem noch der Kopf des Nagels. An dem einen Ende ausgefranst; stark korrodiert. L 8,3; grt. Br 3,1 cm (Taf. IX,⁴).

W 78.7b. Vier stark korrodierte Stücke Bandeisens. L 3,4; 2,9; 2,8; 1,2; grt. Br 1,8 cm.

W 78.3. Schlüssel, etwa rechtwinklig gebogener Eisenstab. Am freien Ende des kürzeren Schenkels hakenartige Umbiegung. Das zu einer runden Öse gebogene Griffende fehlt. Durch Korrosion fast ganz zersetzt. L der Schenkel: 6,7; 4,1; 0,9 cm (Taf. IX,¹²).

W 78.8. 14 Nägel mit hochgewölbtem Kopf, davon fünf mit deutlich erkennbaren Bronzekuppen. Einige der Nägel rechtwinklig umgeschlagen. Eisen, stark korrodiert. Grt. L 3,5; Dm Kopf: etwa 1,2; St des Brettes: 1,0 cm (Taf. IX,¹¹).

W 78.13. Silberner (?) Fingerring, nach vorn an Breite zunehmend, mit dunkelblauem, ovalem "Stein". Fragment. Dm 2,1; H 1,15 cm (Taf. IX,⁹).

Bem: Fundbericht, S. 19, 20, 21; Karteikartenblatt, S. 22; Jorns-Mappe I, Brandgrab 78.

G r a b 79

Fu: 10. Juni 1937. Urne (W 79.1), darin ein Spinnwirtel (W 79.2) und etwas Räucherharz (W 79.3). "Nach dem Knochenbrand eine erwachsene Person, aber sicher eine Frau."

Fg: W 79.1. Spätromischer Topf. Schräge Wandung und eingezogene Mündung, Rand nach innen abgekantet. - Ton gemagert, Brand gut, Oberfläche teils glatt, teils rau, schwarzbraun. Wenig zusammengesetzt und ergänzt. Bdm 11,5; grt. Dm 25,5; Mdm 24,0-25,0; H etwa 15,5; Wst etwa 0,7 cm (Taf. IX,¹⁷).

W 79.2. Spinnwirtel, ungleich doppelkonisch, die große Grundfläche stark eingezogen. Ton anscheinend fein mit wenigen groben Einsprenglingen, Brand hart, Oberfläche glatt, braun. Dm 3,8; Dm Loch: 0,8; H 1,8 cm; Gew 17 g (Taf. IX,¹⁶).
(Leihgabe an Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar.)

W 79.3. Zwei Stückchen Räucherharz.

Bem: Fundbericht, S. 19 f.; Jorns-Mappe I, Brandgrab 79.

G r a b 80

Fu: 10. Juni 1937. Urne (W 80.1), "enthält nur wenig Leichenbrand, den eines Kindes in den ersten Lebensjahren", außerdem eine Fibel (W 80.2).

Fg: W 80.1. Fußschale mit konischem Standring, ausschwingendem Unterteil, schwacher Schulter, hohem, geschweiftem Hals und ausladendem Mündungsrand. Der Gefäßkörper vom Schulterabsatz abwärts mit senkrechten, unten auslaufenden Riefen bedeckt, die eine breite Zone seitlich des bandförmigen Henkels freilassen, der sich von der

Schulter bis dicht unter den Mündungsrand spannt. Drei über seinen Rücken verlaufende Rillen führen zu drei im Dreieck stehenden Knöpfen, von denen die beiden oberen, links und rechts der Henkelbasis, ausgebrochen sind. - Ton fein gemagert, Brand gut, Oberfläche glatt, überfangen, schwarzbraun, innen schwarz. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 8,5; grt. Dm 19,5-20,3; Mdm 20,2-21,0; H 13,2-14,1, davon Fuß: 2,0; Wst 0,7 cm (Taf. IX, 19), (Taf. XXXIII, 4).

Lit: Mildenberger 1959, S. 102, Abb. 108, 13.

W 80.2. Kleine zweigliedrige Armbrustfibel mit unterer Sehne. Zarter, S-förmig geschweiffter Bügel mit verbreitertem Kopfteil, unten in den hohen Nadelhalter übergehend, am Fußende näpfchenartiger Abschluß. Bronze. Leicht angeschmort; Nadel und Nadelrast fehlen. L 3,0; grt. Br 1,55 cm (Taf. IX, 18).

Lit: Mildenberger 1959, Abb. 108, 14; vgl. S. 103.

Bem: Fundbericht, S. 19 f.; Jorns-Mappe I, Brandgrab 80.

G r a b 81

Fu: 16. Juni 1937. Urne (W 81) ohne Beigaben, "ausgeleert von unberufener Seite".

Fg: W 81. Schale mit leicht abgesetztem Boden, schwach ausschwingendem Unterteil, runder Schulter, hohem, schwach trichterförmigem Hals und Randlippe. Auf Schulter und Umbug fingerbreite, annähernd senkrechte Riefen. - Ton spärlich gemagert, abblätternd, Brand durchschnittlich, Oberfläche glatt, überfangen, schwarzbraun. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 10,0; grt. Dm 24,6-24,8; Mdm 24,4-25,0; H 14,1-14,7; Wst 0,7 cm (Taf. X, 11), (Taf. XXXIV, 4).

Bem: Fundbericht, S. 21, 22; Jorns-Mappe I, Brandgrab 81. - Bem. zu Brandgrab 82 desgl.

G r a b 82

Fu: 22. Juni 1937. Urne (W 82.1), darin etwas Räucherharz (W 82.2).

Fg: W 82.1. Schale mit hohlem Standfuß, leicht ausschwingendem Unterteil, schwacher Schulter, steilem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. - Ton fein, Brand gut, Oberfläche glatt, braunfleckig. Aus wenigen Teilen zusammengesetzt. Bdm 7,4-7,7; grt. Dm 21,9-22,3; Mdm 21,3-21,5; H 14,6-15,1; Wst 0,7 cm (Taf. X, 13), / W 82.2. "Mehrere Bröckchen Räucherharz." Nicht auffindbar. / (Taf. XXXIII, 5).

G r a b 83

Fu: 22. Juni 1937. Urne (W 83), "steht sehr oberflächlich und ist arg beschädigt, angefüllt bis oben hin mit Leichenbrand, starke Knochen"; ohne Beigaben.

Fg: W 83. Niedrige Schale mit leicht ausschwingendem Unterteil, kurzer, steiler Schulter, hohem Trichterhals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Vom Umbug bis zum Boden verlaufen paarig angeordnete senkrechte Rillen (acht mal). In den breiten Zwischenfeldern am Umbug je drei flache Rundtupfen in Dreieckstellung mit der Spitze nach unten. Eins der Felder ist davon freigelassen. - Ton dünn gemagert, Brand mäßig, Oberfläche glatt, überfangen, braun, z.T. abgewittert. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 8,5; grt. Dm 25,8-26,4; Mdm 27,1-27,7; H 14,2-15,5; Wst 0,7 cm (Taf. X, 10).

Bem: Fundbericht, S. 21, 22; Karteikartenblatt, S. 23; Jorns-Mappe I, Brandgrab 83.

G r a b 84

Fu: 25. Juni 1937. Urne (W 84.1), "sie hat eine Schwere von über 1/2 Ztr., im oberen Teil mit ganz gewaltigen Kiesbrocken ausgefüllt." Darin "die kräftigen Knochen des erwachsenen Menschen", ferner ein Reibstein (W 84.2), eine Knochenplatte (W 84.3) sowie etwas Räucherharz (W 84.4).

Fg: W 84.1. Mächtige Henkelschale mit schwach ausschwingendem Unterteil, steiler Schulter, hohem, leicht einschwingendem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Auf dem Umbug kleiner Henkel, dicht darunter drei Warzen in enger Dreieck-

stellung. Durch die Henkelöse läuft eine horizontale Rille. Die Grenze zwischen Schulter und Hals wird durch eine schmale Leiste gebildet. - Ton gemagert, Brand gut, Oberfläche überfangan, glatt, schwarzbraun. Aus wenigen Teilen zusammengesetzt und kaum ergänzt. Bdm 11,2; grt. Dm 34,5-35,8; Mdm 26,4-27,9; H 26,9-28,5; Wst 0,8 cm (Taf. X, 16).

W 84.2. Flacher Reibstein, quaderförmig, mit vier geschliffenen Seiten. Grobkörniger Sandstein. Etwa 8,0 x 5,5 x 4,0 cm; Gew 305 g (Taf. X, 15).

Lit: Herm. Kaufmann 1964, S. 61.

W 84.3. Unverzierte Deckplatte eines Knochenkammes, durch Brand verzogen. Am oberen Rand eine Durchbohrung von 3 mm Durchmesser; entlang des unteren Randes in Abständen Rostspuren als Hinweis auf Niete, die in der Nähe gesessen haben müssen. L 7,6; Br 2,8; Wst 0,15 cm (Taf. X, 14).

W 84.4 "Ein großes Stück Räucherharz" bzw. "zwei Stückchen Räucherharz". - Bei den Funden nur ein etwa bohnen großes Stück und zwei kleine Bruchstückchen.

Bem: Fundbericht, S. 22; Karteikartenblatt, S. 23; Jorns-Mappe I, Brandgrab 84.

G r a b 85

Fu: 28. Juni 1937. Urne (W 85), "enthält an Beigaben nichts Die Brandreste gehören einem kleinen Kinde an, füllten gerade den unteren Boden aus und waren mit zwei besonders großen Kiesbrocken bedeckt. Auch hier kann man nur an vergängliche Beigaben denken. Merkwürdig bleibt, wie wenig sich Leichenbrandmenge und Urnengröße decken: Hier so wenig in einer sehr großen Urne und dann findet man so reichlichen Leichenbrand in einer so kleinen Urne, daß diese die Beigaben nicht mehr aufnehmen kann, sondern unter oder neben sie gelegt sind."

Fg: W 85. Großer spätrömischer Topf mit schwach eingebogener Mündung, Mündungsrand kantig, nach innen abgeschrägt. - Ton fein, Brand gut, Oberfläche glatt, schwarzbraun. Aus wenigen großen Teilen zusammengesetzt und etwas ergänzt. Bdm 12,4; grt. Dm 32,3-32,6; Mdm 31,2-31,7; H 22,8-24,0; Wst 0,7-0,8 cm (Taf. X, 12).

Bem: Fundbericht, S. 23; Jorns-Mappe I, Brandgrab 85.

G r a b 86

Fu: 28. Juni 1937. Urne (W 86.1), darin ein Spinnwirtel (W 86.2), der Rest einer Fibel (W 86.4) sowie ein Messer (W 86.3).

Fg: W 86.1. "Von der zerdrückten Urne", offenbar unverziert, "sind nur ganz wenige Scherben, und diese ganz zermürbt, erhalten, so schlecht war ihr Tonmaterial. Werden als gegenstandslos fortgeworfen."

W 86.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, mit eingedellten Grundflächen. Ton fein, Brand hart, Oberfläche überfangan, braun. Dm 3,1-3,2; Dm Loch: 0,7-0,8; H 1,9 cm; Gew 13 g (Taf. X, 3).

W 86.4. Verschmorter Rest einer bronzenen Fibel: Fragment von der Scheibe mit Nadelrolle und Sehne. L 2,4 cm; Gew 4 g (Taf. X, 2).

W 86.3. Kleines eisernes Messer, Schneide leicht geschweift, Griffdorn beiderseits rechtwinklig abgesetzt. Stark korrodiert. L 9,3, davon Klinge: 5,3 Br 1,25 cm (Taf. X, 1).

Bem: Fundbericht, S. 23; Karteikartenblatt, S. 24 (dort zusätzlich "zwei kleine Beile" erwähnt).

G r a b 87

Fu: 3. Juli 1937. Brandgrube, darin eine Fibel (W 87.2), ein Messer (W 87.1) und etwas Räucherharz (W 87.3). - Die Brandgrubengräber 87, 88 und 89 "sind zwischen den Urnen 92 und 90, und zwar an der Nordseite".

Fg: W 87.2. Zweigliedrige Fibel mit Armbrustkonstruktion bei unterer Sehne, Bügel bandartig, mit je zwei seitlichen Kerben am Kopfende. Bronze. Der lange, nach bei-

den Seiten schwach dachförmig abfallende und an den Rändern abgekannte Fuß endet dreieckig. An seinem oberen Ende je zwei seitliche Kerben, Nadelhalter etwas kürzer als der Fuß. Es fehlt die Nadel, die halbe Sehne und eine der beiden Hülzen, welche die Spiralrolle beiderseits begrenzen. Sonst gut erhalten. L 4,6; Br 4,2; H 2,1 cm; Gew 12 g (Taf. X, 6).

W 87.1. Eisernes Messer, spitz, größte Breite am Ansatz des Schaftdorns. Schneide sanft geschweift, Rücken leicht gebogen, Klinge beiderseits hohl geschliffen, Rücken scharfkantig, breit, mit einigen Querkerben am Ende nach dem Griff zu. Schaftdorn beiderseits scharf rechtwinklig abgesetzt. Nur an einigen Stellen korrodiert, sonst gut erhalten. L 15,65, davon Klinge: 8,7; Br 1,9 cm (Taf. X, 7).

W 87.3. Zwei Stückchen Räucherharz.

Bem: Fundbericht, S. 24; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 87.

G r a b 88

Fu: 3. Juli 1937. Brandgrube, darin der Teil eines Kammes (W 88.4), ein Spinnwirtel (W 88.1) sowie Bronzereste (W 88.3) und Glasreste (W 88.2).

Fg: W 88.4. Bruchstück von der Zwischenplatte eines Dreilagengkammes. Offenbar Seitenstück, oben schräg, an einer Seite dachförmig abgekannt, mit einem Metallniet sowie dem Ansatz eines weiteren Nietlochs. Br 1,75; St 0,3; H 2,3 cm (Taf. X, 8).

Lit: Thomas 1960, S. 177.

W 88.1. Kleiner Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, die größere Grundfläche eingedellt. Auf jedem Konus eine horizontale Rille, auf dem kleineren teilweise mehrere schwach erkennbar. Ton dicht, Brand hart, Oberfläche glatt, einige Sprünge; braun. Dm 2,67; Dm Loch 0,6-0,7; H 1,7 cm; Gew 8 g (Taf. X, 9).

W 88.3. Zwei kleine Stücke geschmolzener Bronze. Gew 12 g.

(Bei Florschütz nicht erwähnt, aber mit dabeiliegend; bei Jorns genannt.)

W 88.2. Mehrere Brocken geschmolzenen Glases, blaßgrün und kobaltblau, zerbrochen. Gew 16 g.

Bem: Fundbericht, S. 24; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 88.

G r a b 89

Fu: 3. Juli 1937. Brandgrube, darin ein Spinnwirtel (W 89.1), eine Fibel (W 89.2), Nadelteile (W 89.6), eine eiserne Nadel (W 89.4), Glasreste (W 89.3) sowie etwas Räucherharz (W 89.6).

Fg: W 89.1. Ungleichmäßig doppelkonischer Spinnwirtel mit Umbug und leicht ausschwinger Wand. Ton dicht, Brand hart, Oberfläche glatt, braun. Dm 2,95-3,14; Dm Loch 0,7-0,8; H 2,15 cm; 18 g Gew (Taf. X, 5).

W 89.2. Scheibenfibel mit hohem Nadelhalter, Bronze. Auf der runden, leicht versilberten Scheibe sitzt, durch einen übergeworfenen glatten Rahmen befestigt, eine dünne silberne Zierscheibe mit Eisenunterlage. Soweit erkennbar, stehen auf der Scheibe, kreisförmig angeordnet, sieben Paar hoher, profilierter Knöpfe, jedes Paar auf einem mit Perlstab umrandeten Feld in Steigbügelform. Das Mittelfeld mit vernietetem Mittelknopf durch doppelten verschiedenkörnigen Perlstab eingefasst, die Scheibe außen von einem dreifachen Perlstab, dessen innere Reihe stark hervortritt. Zierscheibe bis auf etwa 1/4 verschmort. Der Nadelapparat fehlt bis auf den Nadelhalter. Dm 3,9; H Nadelhalter: 1,95 cm (Taf. X, 4), (Taf. XXXVI, 1).

Lit: Florschütz 1937, auf Abb. 40; Herm. Kaufmann (1939), auf Abb. 23; Werner 1941, S. 24, Anm. 6; S. 26, 32; 1950, S. 32, Anm. 73; Böttcher 1955, auf Abb. 28; Herm. Kaufmann 1957, S. 223 f., Abb. 11,3; Thomas 1967, S. 73, 107 (Typ A); vgl. auch S. 107 f., 74.

W 89.6. Drei verschmorte Nadelreste.

W 89.4. "Eiserne Vorstecknadel mit geschmolzener Glasperle." Nicht auffindbar.

("Stark verrosteter, am oberen Ende breitgehämmerter Eisenstab, auf dessen breiten

Ende ein geschmolzener Glastropfen liegt. Man hat gern den Eindruck einer Vorstecknadel": Jorns.)

W 89.3. Kleine geschmolzene Glasbrocken.

W 89.6. Ein Stückchen Räucherharz.

Bem: Fundbericht, S. 24; Karteikartenblatt, S. 24; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 89.

G r a b 90

Fu: 3. Juli 1937. Urne (W 90) ohne Beigaben.

Fg: W 90. Große Schale mit leicht gewölbtem Boden, ausschwingendem Unterteil und steiler Schulter, die sanft in einen kurzen, senkrechten Hals übergeht. Auf der Schulter ein von zwei Rillen eingefasstes Band von nach rechts geneigten Schnittkerben. Unter dem Umbug dreimal drei im Dreieck mit der Spitze nach unten stehende Warzen. - Ton gemagert, Brand durchschnittlich, Oberfläche überfangen, glatt. Zusammengesetzt und ergänzt. Bdm 12,2; grt. Dm 32,0-33,0; Mdm 27,0-28,8; H 22,5-23,0 cm (Taf. XI₉).

Im Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz zusammengesetzt und als Dauerleihgabe dort verblieben (O.29709).

Lit: Behrens 1938, S. 3.

Bem: Fundbericht, S. 23 f.

G r a b 91

Fu: 3. Juli 1937. Urne (W 91) ohne Beigaben.

Fg: W 91. Hohe Schale mit fast konischem Unterteil, hängender schmaler Schulter, konischem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Auf dem Umbug drei im engen Dreieck mit der Spitze nach unten gestellte Warzen. - Ton fein gemagert, Brand gut, Oberfläche im Unterteil rau, Hals glatt, überfangen, dunkelbraun, innen desgleichen. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 10,0-10,4; grt. Dm 31,8-32,2; Mdm 29,6-29,8; H 26,9-27,2; Wst 0,8 cm (Taf. XI₁₀).

Bem: Fundbericht, S. 24 f.; Jorns-Mappe I, Brandgrab 91.

G r a b 92

Fu: 3. Juli 1937. Urne (W 92) ohne Beigaben. "Sie war bis zum Rande mit den starken Brandknochen eines Erwachsenen ausgefüllt und enthielt von Beigaben, die auch keinen Platz gehabt hätten, gar nichts."

Fg: W 92. Kleine Schale mit etwas eingedrücktem Boden, leicht gewölbtem Unterteil, gewölbter Schulter, scharf abgesetztem, leicht geschweiftem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. - Ton fett, Brand gut, Oberfläche glatt, überfangen, schwärzlich. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 6,0-6,2; grt. Dm 21,5-21,6; Mdm 19,8-20,0; H 12,7-13,8; Wst 0,5-0,7 cm (Taf. XI₆).

Bem: Fundbericht, S. 24 f. ("Merkwürdig aber ist, daß hier 3 Brand- und 3 Brandgrubengräber nahe aneinanderliegen, die Brandgräber gar keine Beigaben haben, die 3 Brandgrubengräber aber so schöne. Schon daraus geht hervor, daß die Gräber von 2 ganz verschiedenen Völkern herrühren müssen"); Jorns-Mappe I, Brandgrab 92.

G r a b 93

Fu: 7. Juli 1937. Urne (W 93.1), darin ein kleineres Gefäß (W 93.2), ein Schleifstein (W 93.6) sowie ein Rasiermesser (W 93.5), eine Schere (W 93.3) und eine Axt (W 93.4).

Fg: W 93.1. Große unförmige Schale mit leicht ausschwingendem Unterteil, verwaschener Schulter und sanft gekehltem Hals. Auf dem Umbug drei dicht im Dreieck mit der Spitze nach oben stehende Warzen. - Ton dicht, Brand gut, Oberfläche glatt, überfangen, schwarzgrau. Aus vielen Teilen zusammengesetzt und etwas ergänzt. Bdm 14,0-14,5; grt. Dm 30,0-31,4; Mdm 28,0-31,1; H 21,0-21,6; Wst 0,8 cm

(Taf. XI,₅).

W 93.2. "Die Scherben von einer kleinen Urne." Nicht auffindbar.

W 93.6. Feinkörniger Wetzstein aus Quarzit, nach dem einen Ende zu breiter werdend und abgeschrägt. Im Feuer in viele Teile zersprungen; zusammengesetzt. Querschnitt scharfkantig. L 9,1; Querschnitt 2,0 x 2,5 bzw. 2,2 x 3,4 cm; Gew 105 g

(Taf. XI,₂).

Lit: Herm. Kaufmann 1964, S. 61.

W 93.5. Eisernes Rasiermesser mit geschwungener Klinge, auf der einen Seite parallel zum Rücken eine breite, flache Furche. Spitze und Griffdorn fehlen; stark korrodiert. L 9,5; Br 2,9 cm (Taf. XI,₄).

(Durch Nachkonservierung verkleinert, L noch 9,1; Br 2,44 cm.)

W 93.3. Große kräftige Schere mit breiten Blättern, die von der Schneide zum Bügel schön geschweift und am Rücken leicht gebogen sind. Eisen. Querschnitt des Bügels vorn rund, im hinteren, bogenförmigen Teil flach und breit, nach hinten sich verbreiternd. Der rundstabige Mittelteil vorn und hinten durch je zwei Querwülste abgesetzt. Der stark korrodierte Rückenbogen ergänzt, sonst verhältnismäßig gut erhalten. L 24,0, davon Blatt 11,7; Br Blatt 2,6; Br Bügel etwa 2,8 cm (Taf. XI,₁).

Lit: Herm. Kaufmann 1955, Abb. 25; 1964, S. 61, Abb. 37,25.

W 93.4. Eiserner Axt mit weit herabgezogener, scharfer Schneide und breitem, rechteckigem Rücken, das ovale Schaftloch unten von hängenden Zipfeln flankiert, Oberseite horizontal. Schlankes, kräftiges Stück, wenig korrodiert. L 13,1; L Schneide 6,0; Br 3,4; Dm Loch 3,2 x 3,3 cm; Gew 380 g (Taf. XI,₃).

Lit: Herm. Kaufmann 1957 a, S. 193, Abb. 2; 1964, Abb. 39,2.

Lit: zu W 93,3,4,5 und 6: Florschütz 1937, Abb. 39; Herm. Kaufmann (1939), Abb. 21; Böttcher 1955, Abb. 27.

Bem: Fundbericht, S. 25; Jorns-Mappe I, Brandgrab 93.

G r a b 94

Fu: 7./8. Juli 1937. Brandgrube, "unweit der Urne" 93 von Stichling "aufgedeckt".

Darin "eine recht gut erhaltene bronzene Schale" (W 94.1) "deckt eine gut erhaltene Armbrustfibelf" (W 94.2).

Fg: W 94.2. Zweigliedrige Armbrustfibelf aus Bronze. Bügel etwa gleich breit, Fuß nach unten schwach verbreitert und seitlich abgekantet, mehr rund als dreieckig endend. Untere Sehne, Enden der Nadelachse mit umgelegten Blechstreifen. Sehr gut erhalten. L 4,6; Br 3,0 cm; Gew 8 g (Taf. XI,₇).

W 94.1. Kleiner Teller, Bronze. Der breit überstehende, etwas abwärts gerichtete Rand profiliert, in dreikantiger Verdickung endigend. Auf Bodeninnenseite kleineres Kreisornament (Dm 2,8 cm), auf Bodenaußenseite innerhalb eines ganz flach erhabenen Bandes (Dm 7,0 cm), das die Stelle eines Standrings einnimmt, ein Muster von vier feinen konzentrischen Doppelkreisen. Dicht unter dem Mündungsrand innen zwei, außen vier feine Horizontalrillen. Mdm 15,62-15,82; H 2,7 cm; Gew 165 g (Taf. XI,₈).

Lit: Florschütz 1937, auf Abb. 40; Herm. Kaufmann (1939), auf Abb. 40; Böttcher 1955, auf Abb. 28; Herm. Kaufmann 1957, S. 218, Taf. IX; B. Schmidt 1958, S. 476, Abb. 7a; Hermann Kaufmann 1964, S. 63; Barthel 1965, S. 290 (für Grab 9 in Anspruch genommen); Godzowski 1970, S. 74.

G r a b 95

Fu: 8. Juli 1937. "Etwa 1 m südlich des Brandgrubengrabes" eine Urne (W 95.1), darin ein Spinnwirtel (W 95.2) sowie einige Scherben (W 95.3), "die offenbar zum Beschweren des Deckels gedient hatten".

Fg: W 95.1. Situlenhähnliche Urne mit leicht abgesetztem Boden, ziemlich scharfem Umbruch, steiler Schulter und ausschwingendem Mündungsrand. Auf dem Hals, neben-

einander angeordnet, zwei lochartige Eintiefungen. Ton fett, Brand gut, Oberfläche rauh, braun. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 11,0-11,3; grt. Dm 28,7-29,4; Mdm 27,0-27,3; H 19,0-20,9 cm (Taf. XII,20).

W 95.2. Spinnwirtel, Querschnitt rosettenförmig, Längsschnitt nicht ganz gleichmäßig, Mündungen auf beiden Seiten kraterförmig eingezogen. Ton feinsandig, Brand gut, Oberfläche überfangen, rauh, braun, z.T. abgeblättert. Dm 3,2; Dm Loch 0,7; H 2,1 cm; Gew 15 g (Taf. XII,19).

W 95.3. Anzahl Scherben eines Gefäßes mit regelmäßig in waagerechten Reihen angeordneten Warzen. Blaugrau, feinkörnig gemagert, mittelhart gebrannt. Wst 0,6 cm.

Bem: Fundbericht, S. 25; Jorns-Mappe I, Brandgrab 95.

G r a b 96

Fu: 10./12. Juli 1937. "Stichling berichtete, daß, als er unten nach der Straße zu gegraben habe, plötzlich ein kleines Gefäß herabgefallen sei. Nr. 96", "außerordentlich schön verziert".

Fg: Glockenbecher der Jungsteinzeit (vgl. Hauptkatalog Nr. 189, S. 71); von Florschütz im Rahmen der kaiserzeitlichen Gräber mitgezählt.

Bem: Fundbericht, S. 26 f., 29; Karteikartenblatt, S. 26.

G r a b 97

Fu: 10./12. Juli 1937, Urne (W 97) ohne Beigaben.

Fg: W 97. Kleinere Schale mit leicht gewölbtem Unterteil, schmaler Schulter, steilem Hals und Randlippe. Dicht unter dem Umbug wohl sechs mal drei runde Tupfen in Dreieckstellung mit der Spitze nach unten (fünf mal drei noch vorhanden). - Ton fein gemagert, Brand durchschnittlich, Oberfläche glatt, braun und rötlich, innen schwärzlich. Zusammengesetzt und ergänzt, besonders am Rand, dessen Mündung nur an einer kleinen Stelle erhalten ist. Bdm 9,8; grt. Dm 23,6-24,2; Mdm 21,8-22,9; H 15,0, Wst 0,7 cm (Taf. XII,13).

Bem: Fundbericht, S. 26; Jorns-Mappe I, Brandgrab 97.

G r a b 98

Fu: 10./12. Juli 1937. Urne (W 98.1), darin "die Knochenreste eines Kindes von etwa 3 bis 5 Jahren", darauf (= "außerhalb der Urne") der Rest einer Fibel (W 98.2).

Fg: W 98.1. Hohe Schale mit schwach ausschwingendem Unterteil, sanft gewölbtem Umbug, leicht eingezogener Mündung und Randlippe. Auf dem Unterteil breites Gittermuster aus kräftigen Schrägrillen, etwas unterhalb des obersten Drittels von zwei parallelen Horizontalrillen abgeschlossen. An diese lehnen sich drei in engem Dreieck, Spitze nach unten, gestellte flache Warzen an. - Ton fett, Brand gut, Oberfläche glatt, dunkelbraun gefleckt, innen gleichmäßig dunkelbraun. Aus wenigen Teilen zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 9,0-9,5; grt. Dm 21,0-21,2; Mdm 20,0-20,4; H 15,0-15,3; Wst 0,9 cm (Taf. XII,11).

W 98.2. Verschmorter Bügel einer zweigliedrigen silbernen Fibel. Am Kopfende, vor dem Rollenansatz, Perlstabkranz. L 3,2 cm; Gew 6 g (Taf. XII,12).

Bem: Fundbericht, S. 26, 27; Jorns-Mappe I, Brandgrab 98.

G r a b 99

Fu: 10./12. Juli 1937. Urne (W 99.1), "nur 15 cm von der Oberfläche entfernt", 2 m östlich von Grab 98. "Inhalt 0, selbst die knöchernen Brandreste fehlen, so daß nur an die Bestattung eines ganz kleinen Kindes zu denken ist. Dagegen findet sich in der Urne "eine Knolle Räucherharz" (W 99.2).

Fg: W 99. Stark zertrümmerte Reste einer Schale mit ausschwingendem Unterteil und leicht gewölbter Schulter. Unter dem Umbruch drei dicht nebeneinanderstehende Warzen. - Ton feinkörnig, schwach und fein gemagert. Brand mäßig, Oberfläche glatt,

überfangen, dunkelbraun. Bdm etwa 9,5; grt. Dm etwa 30; Wst 0,6-0,8 cm
(Taf. XII,4).

W 99.2. Eine Knolle Räucherharz.

Bem: Fundbericht, S. 26.

G r a b 100

Fu: 10./12. Juli 1937.

Fg: "In der Nähe" von Grab 99: Brandgrube ohne Beigaben ("außer Knochen nichts zu finden").

Bem: Fundbericht, S. 26; Karteikartenblatt, S. 26.

G r a b 101

Fu: 16. Juli 1937. Urne (W 101.1), darin ein Spinnwirtel (W 101.2) und ein Eisenstück (W 101.3).

Fg: W 101.1. Große Schale mit annähernd konischem Unterteil, rundem Umbug, leicht geschweiftem Hals und breiter Randlippe. Auf dem Umbug in gleichen Abständen drei herausgedrückte Warzen, jede von zwei Tupfen flankiert (eine der drei Gruppen - höchstwahrscheinlich richtig - ergänzt). Auf der Schulter, unter dem Schulter-Halsknick, ein von Rillen eingefasstes Schrägkerbenband. - Ton gemagert, Brand mittelmäßig, Oberfläche knubbig, ein Streifen am Boden sowie Schulter und Hals überfangen, glatt, dunkelbraun. Aus vielen Scherben zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 12,8-13,0; grt. Dm 30,0-31,3; Mdm 26,5-28,5; H 22,1-23,6; Wst 0,5-0,8 cm (Taf. XII,16).

W 101.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch. Ton fein mit vereinzelt Einsprenglingen, Brand gut, Oberfläche glatt, die Überfangschicht abblättern, braun. Dm 3,7; Dm Loch 0,75-1,1; H 2,35 cm; Gew 25 g (Taf. XII,15).

W 101.3. Dreieckiges, im Querschnitt dreikantiges Eisenstück (wie die Spitze eines riesenhaften Messers). Stark korrodiert. L 6,4; Br 4,4; St 1,05 cm; Gew 65 g (Taf. XII,14).

Bem: Fundbericht, S. 27, 28; Jorns-Mappe I, Brandgrab 101 (zwei Blätter).

G r a b 102

Fu: Zwischen 13. und 15. Juli 1937. Brandgrube, daraus eine Fibel (W 102.2) und ein Messer (102.1).

Fg: W 102.2. Zweigliedrige Armbrustfibel aus Bronze, schwach versilbert, mit hohem Nadelhalter, Bügel flach gebogen, im Querschnitt halbkreisförmig, der angedeutete Fuß durch überstehende Kragen begrenzt, die Spiralachse an dem einen Ende durch eine Kugel, am anderen durch ein Band. Im Fußteil verschmort, zerbrochen, Nadelrast und Sehne fehlen; letztere ergänzt. L 3,9; Br 2,6 cm (Taf. XII,3).

W 102.1. Eisernes Messer, spitz, Schneide und Rücken gleichmäßig leicht ausschwingend, der lange Griffdorn beiderseits rechtwinklig abgesetzt. Als Griffabschluß an der Klinge eine kleinere, am freien Griffende eine größere Scheibe aufgeschoben. Griffdorn am Ende aufgehämmert. Verhältnismäßig gut erhalten. L 16,5, davon Klinge 7,7; Br Klinge 1,4; Dm Scheiben 1,5 und 2,2 cm (Taf. XII,2).

Bem: Fundbericht, S. 27, 28; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 102.

G r a b 103

Fu: Zwischen 13. und 15. Juli 1937. Brandgrube, daraus ein Messer (W 103.1) und etwas Räucherharz (W 103.2).

Fg: W 103.1. Eisernes Messer mit breiter, auf der einen Seite hohl geschliffener Klinge. Der lange Griffdorn setzt sich nach dem Rücken und ursprünglich auch zur Schneide rechtwinklig scharf ab. Stark korrodiert. L 17,95 (ursprünglich 18,5), davon Klinge 9,2; Br 1,8 cm (Taf. XII,1a vor, Taf. XII,1b nach der Konservierung).

W 103.2. "Räucherharz in mehreren kleinen Stücken."

Bem: Fundbericht, S. 27, 28; Karteikartenblatt, S. 27; Jorns-Mappe I, Brandgruben-grab 103.

G r a b 104

Fu: Zwischen 13. und 15. Juli 1937. Brandgrube, daraus ein Spinnwirtel (W 104.1), ein Bronzezierat (W 104.7), vier Anhänger (W 104.8), vier Drahtstücke (W 104.5.6), drei Glasflußperlen (W 104.2-4) sowie etwas Räucherharz (W 104.9).

Fg: W 104.1. Ungleichmäßig doppelkonischer Spinnwirtel, die große Grundfläche eingedellt, ziemlich unregelmäßig geformt. Ton spärlich gemagert, Brand hart, Oberfläche uneben, rissig, braun. Dm 4,05; Dm Loch 0,8; H 2,85 cm; Gew 36 g (Taf. XII, 5).

W 104.7. Anhänger: An einer Drahtöse Mondsichel und Meißelchen, dessen Schaft ein rundes Scheibchen lose durchbohrt hat. Bronze. Erinnt sehr an die kleinen Anhänger an Rockennadeln. L Mond 2,1; L Meißel: 3,0 cm (Taf. XII, 8).

W 104.8. Vier kleine Eimerchen (als Anhänger an einer Kette), aus beiderseits umgebördelten Eisenblechstreifen offen zusammengebogen, die Außenwand mit einer Füllmasse bekleidet. In einem noch der Boden aus zartem Silber- oder Bronzeblech. Stark korrodiert, Henkelchen abgebrochen. Dm 1,3-1,4; H 0,94-1,17 cm. (Einer davon Taf. XII, 7).

W 104.5. Drei Teile spiralg über starken, schwach versilberten Bronzedrahtkern gewickelten dünnen Silberdrahtes von einem Halsring. Angeschmort. L 4,4; 4,2; 2,0; St 0,7; 0,6 cm (Taf. XII, 10).

W 104.6. Ein Stück starken, versilberten Bronzedrahtes von dem gleichen Halsring wie W 104.5, teilweise längs gerillt. Das eine Ende verschmort. L 4,2; St 0,44 cm; Gew (W 104.5 und 6) 29 g (Taf. XII, 9).

W 104.2. Etwa kugelförmige Perle aus dunkelroter, leicht brüchiger Masse, die im glatten Bruch an Siegelack erinnert (Glasfluß nach Jorns). Oberfläche porös. Fragment. Dm 1,6; H 1,3 cm (Taf. XII, 6).

W 104.3. Kleines, unregelmäßiges Stück einer Glasflußperle, schmutzig rot, verschlackt. L 2,0 cm.

W 104.4. Kleines unregelmäßiges Stück Glasfluß, gelb; wohl deformierte Perle. L 2,6 cm.

W 104.9. "Drei Stückchen Räucherharz."

Bem: Fundbericht, S. 27, 28; Karteikartenblatt, S. 28 (berichtet noch über "ein Bernsteinanhänger von 2,5 cm Länge, 5 Tonperlen, von denen die eine schön bemalt, von den anderen eine zerbrochen ist, weiter 2 Glasperlen, davon eine tropfenförmig verschmort, kleine Stückchen verschmorten Bronzeblechs" = z.T. wohl mit den aufgezählten Fundgegenständen identisch); Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 104.

G r a b 105

Fu: 17. Juli 1937. "Direktor von Schweinsberg bringt mir eine große Urne. Der Boden ist noch mit Brandasche gefüllt, die aber durchwühlt ist. Schweinsberg hatte die Urne ausgegraben gefunden und gleich mitgenommen": Urne (W 105.1), "obenau" ein Eisenblechstück (W 105.2).

Fg: W 105.1. Hohe Schale mit schwach bauchigem Unterteil, hoher, steiler Schulter, fast zylindrischem Hals, Randlippe und nach innen abgeschrägtem Rand. Auf dem Umbruch drei Warzen in gleichem Abstand nebeneinander. Auf dem Unterteil ein Stück in Größe eines Zweimarkstücks abgeplatzt, verursacht durch den Einschluß eines Gerstenkorns, dessen Abdruck gut erkennbar. - Ton fein gemagert, Brand gut, Oberfläche glatt, schwärzlich und braun. Aus wenigen Teilen zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm etwa 11; grt. Dm 30,4-31,7; Mdm 26,8-27,6; H 23,9-24,8; Wst 0,8 cm (Taf. XII, 18).

W 105.2. Plattenförmiges eisernes Gerät von unregelmäßig viereckiger Gestalt. Die

eine Ecke abgestumpft, in einer anderen Ecke kleines Loch. Stark korrodiert. Trog-scharre, Fellschaber oder ähnliches. L 13,1; Br 7,8 cm (Taf. XII, 17).

Bem: Fundbericht, S. 28, 29; Jorns-Mappe I, Brandgrab 105.

G r a b 106

Fu: 19. Juli 1937. "Nur 15 cm unter der Oberfläche" eine Urne (W 106) ohne Beigaben.

Fg: W 106. Weitmündige Schale mit Standring und schwach eingebogenem, nach innen verdicktem Mündungsrand. - Ton gemagert, Brand mittelmäßig, Oberfläche glatt, überfangen, braun. Zusammengesetzt und ergänzt. Dm Standring 10,5-10,9; grt. Dm 30,5; Mdm 29,3-30,2; H 14,9-15,2; Wst 0,4-0,7 cm (Taf. XIII, 7).

Bem: Fundbericht, S. 29 f.; Jorns-Mappe I, Brandgrab 106.

G r a b 107

Fu: 19. Juli 1937. Urne (W 107.1), darin eine Fibel (W 107.2), eine Nadel (W 107.3) und ein Stäbchen (W 107.4).

Fg: W 107.1. Schale mit fast konischem Unterteil und schwacher Schulter, die allmählich in den steilen Hals übergeht. Bis zum Umbug reichen Riefenbögen, von denen vier von einem eingeschachtelten Doppelbogen ausgefüllt sind. Auf dem Umbug in gleichen Abständen drei große Warzen (davon noch zwei vorhanden), auf der Schulter drei feine Horizontalrillen. - Ton gemagert, Brand mittelmäßig, Oberfläche glatt, dunkelbraun, in großen Partien am oberen Teil abgewittert. Aus großen Teilen zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 11,0-11,4; grt. Dm 26,7-27,1; Mdm 23,6-24,1; H 16,6-17,9; Wst 0,7 cm (Taf. XIII, 5), (Taf. XXXVII, 5).

W 107.2. Zweigliedrige Scheibenfibel von unregelmäßiger Gestalt (Schwein) mit Armbrustkonstruktion und hohem Nadelhalter. Bronze. Im ganzen erhalten, aber leicht angeschmort, Scheibenbelag in Spuren erkennbar. Rollhalter mit Rolle verbogen, Scheibe beschädigt, Nadelrast fehlt. L 3,3; Br 2,5 cm; Gew 6 g (Taf. XIII, 2).

W 107.3. Bronzenadel, im hinteren Teil vierkantig. Teilweise tordiert, am Ende hakenförmig umgebogen. Spitze und Ende abgebrochen. L 6,2 cm; Gew 1 g (Taf. XIII, 4).

W 107.4. Flacher, vierkantiger Bronzestab, an dem einen Ende fast rechtwinklig umbiegend und in einem kurzen, walzenförmigen Schenkel endigend. Der flache Schenkel z.T. mit Eisenrost überzogen. L 3,0; Br 0,6; St 0,2; L runder Schenkel 1,3 cm; Gew 2 g (Taf. XIII, 3).

Bem: Fundbericht, S. 29, 30; Jorns-Mappe I, Brandgrab 107 (zwei Blätter).

G r a b 108

Fu: 19. Juli 1937. Urne (W 108) ohne Beigaben.

Fg: W 108. Schale mit schwach bauchigem Unterteil, betonter kurzer Schulter, steiler Hals und Randlippe. Von der Schulter abwärts ziehen sich neun senkrechte Rillenpaare bis reichlich fingerbreit über den Boden. - Ton fett, Brand gut, Oberfläche im ganzen glatt, dunkelbraun. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm etwa 7,5; grt. Dm 22,2; Mdm etwa 21; H etwa 13,5; Wst 0,6 cm (Taf. XIII, 1).

Bem: Fundbericht, S. 29, 30; Jorns-Mappe I, Brandgrab 108.

G r a b 109

Fu: 19. Juli 1937. Urne (W 109.1), darin "die Knochen einer jugendlichen Person" sowie folgende Beigaben: eine Knochennadel (W 109.7), weitere solche Fragmente (W 109.8), ein Kammrest (W 109.6), der Teil einer Fibel (W 109.4), ein Drahtstück (W 109.9), ein silberhaltiges Gebilde (W 109.5), eine Perle (W 109.2) und geschmolzene Glasstücke (W 109.3).

Fg: W 109.1. Schale mit fein geschweiftem Unterteil, sanftem Umbug, schwacher Schulter und geschweiftem Hals, Mündungsrand leicht nach außen verdickt. Über die Schulter herab ziehen sich unmittelbar aneinandergereiht fingerbreite Riefen. Ein

randständiger, bandförmiger Henkel mit drei senkrechten Rillen, darunter drei im Dreieck gestellte Warzen (Spitze nach unten). - Ton fein. Brand klingend hart, Oberfläche überfangen, glatt, schwarzbraun gefleckt. Nur wenig beschädigt. Bdm 9,8-10,0; grt. Dm 26,1-26,4; Mdm 24,7-25,0; H 17,2-18,0; Wst 0,7 cm (Taf. XIII, 8).

W 109.7. Knochennadel mit langem, reich profiliertem Kopf. Es fehlt offenbar nur eine kurze Spitze. L noch 6,7; Gesamtlänge vermutlich etwa 8-9; St 0,5 cm (Taf. XIII, 10).

W 109.8. Sechs Bruchstücke einer (?) Knochennadel. L 4,8; 3,6; 3,25; 2,1; 1,5; 1,1; St 0,5 cm (Taf. XIII, 9).

W 109.6. Rest (zwei kleine Stücke) eines Dreilagengkammes mit röhrenförmigem Bronzeniet. L 2,5 cm (Taf. XIII, 13).

W 109.4. Rest einer Scheibenfibel aus Bronze mit Teil des hohen Nadelhalters. H noch 1,6 cm (Taf. XIII, 12).

W 109.9. "Stück eines Bronzestäbchens mit hakenförmig gebogenem Ende. Länge 2,6 cm." Nicht auffindbar.

W 109.5. Silberhaltiges Gebilde mit zwei Ösen, wie der Griff einer modernen Schere. An dem mit einigen Querrillen verzierten, leicht geschwungenen Hals ein Blechstreifen mit zwei Nieten befestigt. Ösen beschädigt. L 4,7; Br 4,2 cm (Taf. XIII, 14).

W 109.2. Melonenförmige Perle, mit Schrägfurchen verziert, aus grauhellgrünlichem Glasfluß. Porös. Dm 2,2; Dm Loch 0,75; H 1,74 cm (Taf. XIII, 11; Taf. XXXVI, 6, 7).

Lit: Herm. Kaufmann 1957, S. 227 f., Abb. 13,5.

W 109.3. Elf größere und kleinere Brocken geschmolzenen Glases, naturfarben; einer davon läßt noch eine kleine Perle, ein anderer rote Fäden erkennen. Ein Stück mit eingebackenem Knochenrest. Längstes Stück: 4,1 cm.

Bem: Fundbericht, S. 29, 30; Karteikartenblatt, S. 29; Jorns-Mappe I, Brandgrab 109.

G r a b 110

Fu: 19. Juli 1937. Urne (W 110.1), darin eine Fibel (W 110.2).

Fg: W 110.1. Schale mit leicht gewölbtem Boden, konischem Unterteil, kurzer, runder Schulter, geschweiftem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Auf dem Unterteil Schrägrillen, darüber ein von zwei waagerechten Rillen eingefasstes Fischgrätenband. Auf dem Umbug viermal ein Paar kräftige Warzen, als Abschluß der Schulter nach oben ein von zwei Rillen eingefasstes schmales, nach rechts geneigtes Schrägstrichband. - Ton feinkörnig, Brand gut, Oberfläche glatt, überfangen, dunkelbraun, innen fast schwarz. Zusammengesetzt und ergänzt. Bdm 9,5-10,0; grt. Dm 29,3-30,0; Mdm 27,9-28,7; H 16,0-17,4; Wst 0,8 cm (Taf. XIII, 16, Taf. XXXIV, 5).
W 110.2. Zweigliedrige Scheibenfibel aus Bronze mit Armbrustkonstruktion (untere Sehne) und hohem Nadelhalter. Scheibe kreisförmig mit acht Rundeln (sechs erhalten bzw. nachweisbar) und aufgesetzter, schmaler Felge. In der Mitte ein unten verankerter, kurzer Niet, der als Dorn herausragt. Stark verschmort, Scheibe unvollständig, von der Emailleauflage nur Spuren erhalten. Dm 3,6 cm (Taf. XIII, 15).

Bem: Fundbericht, S. 29, 30; Jorns-Mappe I, Brandgrab 110.

G r a b 111

Fu: 19. Juli 1937. Urne (W 111.1), darin Fragmente einer Nadel (W 111.3) sowie eine Fibel (W 111.2).

Fg: W 111.1. Große Schale mit abgesetztem Boden, schwach bauchigem Unterteil, schwacher Schulter, geschweiftem Hals und Randlippe. Von der Schulter etwa handbreit abwärts ziehen sich dicht aneinandergereiht senkrechte Rillen. Knapp unter der Schulter drei in engem Dreieck (Spitze nach oben) gestellte Warzen. - Ton körnig, Brand gut, Oberfläche glatt, dunkelbraun. Aus großen Teilen zusammengesetzt und

wenig ergänzt. Bdm 11,0-11,8; grt. Dm 31,5-31,7; Mdm etwa 30; H 18,1-19,0; Wst 0,7 cm (Taf. XIII, 19).

W 111.3. Drei Bruchstücke einer Knochennadel, Kopf flach tellerförmig, Spitze geschwungen. L 2,5; 3,0; 3,6 cm (Taf. XIII, 17).

W 111.2. Scheibenfibel aus Bronze mit mittlerem Loch und acht Rundeln. Spirale mit untergeschlagener Sehne und hohem Nadelhalter. Die eingezapfte Befestigung von Rollen- und Nadelhalter hier sehr deutlich ausgeprägt. Nadel abgebrochen, Scheibe beschädigt, Belag fehlt bis auf Spuren des aufgesetzten schmalen Rahmens. Dm (ohne Rundeln) 3,5 cm (Taf. XIII, 18).

Bem: Fundbericht, S. 29, 30; Jorns-Mappe I, Brandgrab 111.

G r a b 112

Fu: 19. Juli 1937. Urne (W 112.1), darin "kein Knochenbrand aufzufinden, dagegen über große Steine, die die Urne bis unten hin ausstopfen. Kleinkindergrab?". Einzige Beigaben etwas Räucherharz (W 112.2).

Fg: 112.1. Große Schale mit leicht ausschwingendem Unterteil, runder Schulter, hohem, leicht geschweiftem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Auf der Grenze zwischen Schulter und Hals, von Rillen eingefasst, ein schmales, schwach hervortretendes plastisches Band, über den Umbug gleichmäßig verteilt drei große, flache Buckel. - Ton schwach gemagert, Brand mittelmäßig, Oberfläche ziemlich glatt, überfangen, braun. Aus wenigen Scherben zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 12,5-13,4; grt. Dm 28,4-28,8; Mdm 25,7-26,7; H 20,0-20,5; Wst 0,6-1,0 cm (Taf. XIII, 6).

112.2. Zwei Brocken Räucherharz.

Bem: Fundbericht, S. 29, 30; Karteikartenblatt, S. 30.

G r a b 113

Fu: 21. Juli 1937. Brandgrube, daraus eine Schere (W 113.1) sowie eine Perle (W 113.2).

Fg: 113.1. Eiserne Schere mit ringförmig abgesetztem Bügel, Rücken der Blätter gebogen, nach den Bügelhälsen doppelbogig abgesetzt. Stark korrodiert, Spitzen fehlen. L 17,0, davon Blätter 9,3; ursprüngliche L etwa 18,7; Br Blatt 2,55; Br Bügel 1,95 cm (Taf. XIV, 1).

113.2. Unregelmäßig tonnenförmige Glasflußperle, aus verschiedenfarbiger Masse bei gelbem Grundton mosaikartig zusammengesetzt. Viermal wiederholt sich ein Schachbrettmuster in schwarz und gelb, in dessen Mitte jeweils ein rotes Kreuz mit schwarzem Mittelfeld. Dm 1,6; Dm Loch 0,5; H 1,4 cm (Taf. XIV, 2).

(Die Perle wird im Fundbericht nicht erwähnt, doch trägt sie die Nr. 113.)

Bem: Fundbericht, S. 31, 33; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 113.

G r a b 114

Fu: 21. Juli 1937. Urne (W 114.1); Beigaben: Nadelfragmente (W 114.7), ein Spinnwirtel (W 114.2), ein Messer (W 114.3) und ein Nagel (W 114.4) sowie verschiedenartige Silberdrahtstücke (W 114.5,6).

Fg: W 114.1. Urne, "ganz zerfallen" und wohl nicht geborgen.

W 114.7. Sechs Knochennadelbruchstücke. L 4,6; 3,7; 1,8; 1,7; 0,9; 0,8 cm; Dm 0,15 cm (Taf. XIV, 9).

W 114.2. Ungleichmäßig doppelkonischer Spinnwirtel, beide Grundflächen stark eingedellt. Ton dicht, Brand hart, Oberfläche glatt, schwarzbraun. Dm 2,9; Dm Loch 0,6-0,7; H 2,3 cm (Taf. XIV, 5).

W 114.3. Eisernes Messer mit mittelständigem Griffdorn, zur Schneide rechtwinklig abgesetzt, stark korrodiert. Bei Konservierung stark deformiert. L 12,6, davon Klinge 7,8; Br 1,7 cm (Taf. XIV, 4).

W 114.4. Eiserner Nagel mit großem, scheibenförmigem Kopf aus Bronze, vernietet. Nagel stark rostnarbig, Kopf ausgefranst. L 3,3 (ursprünglich 6,0); Dm Kopf 1,6 cm (Taf. XIV,₆).

W 114.5. Drei Stücke tordierter, schwach silberhaltiger Draht von einem Halsring. Verbogen. L 6,2; 5,2; 0,7; Dm 0,3 cm; Gew 6 g (Taf. XIV,₇).

W 114.6. Drei kurze Silberdrahtstücke, eins teilweise geperlt, zwei von einem Fingerring. L (gestreckt) 2,9; 1,2; 1,6 cm (Taf. XIV,₈).

Bem: Fundbericht, S. 31 (die Knochennadelreste nicht und nur drei Silberdrahtstücke erwähnt); Jorns-Mappe I, Brandgrab 114.

G r a b 115

Fu: 27. Juli 1937.

Fg: Brandgrube ohne Beigaben.

Bem: Fundbericht, S. 32.

G r a b 116

Fu: 27. Juli 1937. Brandgrube, darin Ringfragmente (W 116.2), ein Messer (W 116.1) sowie etwas Räucherharz (W 116.3).

Fg: W 116.2. Zwei Bruchstücke starken Bronzedrahtes von massivem Ring. L 2,6 bzw. 1,0 cm.

W 116.1. Eisernes Messer mit leicht geschweiftem Rücken, auf einer Seite der Klinge breite, tiefe Blutrinne, Griffdorn beiderseits rechtwinklig abgesetzt. Schneide ausgebrochen, Spitze fehlt, sonst gut erhalten. L 11,3, davon Klinge 8,0; Br 1,25 cm (Taf. XIV,₂₆).

W 116.3. Ein Stückchen Räucherharz.

Bem. Fundbericht, S. 32 f.; Jorns-Mappe I, Brandgrabengrab 116.

G r a b 117

Fu: 27. Juli 1937. Urne (W 117.1), darin eine Fibel (W 117.3), eine Schere (W 117.2) und etwas Räucherharz (W 117.4). "Den Knochen nach muß es sich um ein M/ädchen von etwa 15 Jahren gehandelt haben. Also auch die Frauengräber können Scheren haben, wichtig für das Brandgrabengrab 113."

Fg: W 117.1. Große Schale mit leicht ausschwingendem Unterteil, kurzer Schulter, hohem steilem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand sowie drei im Dreieck (Spitze nach unten) gestellten Warzen, von denen die beiden oberen auf dem Umbug liegen. - Ton fein gemagert, Brand hart, Oberfläche nicht ganz eben, ziemlich glatt, überfangen, schwarzbraun. Nur wenig ergänzt. Bdm 11,5-12,4; grt. Dm 30,5-31,4; Mdm 28,9-30,5; H 18,6-19,7; Wst 0,8 cm (Taf. XIV,₁₅).

W 117.3. Zierliche zweigliedrige Fibel aus Bronze mit Armbrustkonstruktion und umgeschlagenem Fuß, Bügel halbkreisförmig, seitlich abgekantet. Fuß dreieckig, hinten breit, mit zarter Ritzlinie parallel zum Rand. Fußende mit zwei Windungen um den Bügelansatz geschlungen. Endknöpfe und untere Sehne. Bis auf einen fehlenden Endknopf vollständig erhalten.

L 3,95; Br 2,3 cm; Gew 4,5 g (Taf. XIV,₁₃).

W 117.2. Eiserner Schere, Blatt und Bügel etwa gleichlang, Bügel sich nach hinten allmählich verbreiternd. Stark korrodiert, in drei Teile zerbrochen, davon (nach Konservierung) nur noch zwei vorhanden. L 16,9, davon Blatt 8,2; Br Blatt 2,15; Br Bügel 1,9 cm (Taf. XIV,₁₄).

W 117.4. Ein Stück Räucherharz.

Bem. Fundbericht, S. 33; Jorns-Mappe I, Brandgrab 117.

G r a b 118

- Fu: 29. Juli 1937. Brandgrube, darin ein Spinnwirtel (W 118.1), eine Fibel (W 118.3) und ein Ohrring (W 118.4) sowie verschmortes Blech (W 118.5), ein Nagel (W 118.2) und etwas Räucherharz (W 118.6).
- Fg: W 118.1. Spinnwirtel. Nicht auffindbar.
- W 118.3. Kleine verbogene Fibel mit Armbrustkonstruktion und bandförmigem Bügel. Bronze, verschmort. Es sind getrennt vorhanden: Bügel (L 4,2 cm), Achse mit Rolle (L 2,85 cm) und vorderer Nadelteil. Dunkelgrüne Patina. Fuß im Feuer deformiert; es fehlen der Nadelhalter und ein Teil der Sehne (Taf. XIV, 11).
- W 118.4. Dreieckiger Ohrring. Nicht auffindbar.
- ("Fehlte schon bei Durchsicht des Materials durch Prof. Florschütz": Jorns).
- W 118.5. Verschmortes Bronzeblech, vermutlich von Sieb. Dabei ein Randstück mit verdicktem Rand und Doppelrillen auf der Außenseite sowie ein Stück horizontal überstehenden Randes von 1,25 cm Breite, Rand verdickt. Mdm etwa 20 cm oder mehr; Gesamtgewicht 63 g. (Ein Randstück: Taf. XIV, 10).
- W 118.2. Großer eiserner Nagel, Schaft vierkantig, Kopf groß und breit. Stark korrodiert. L 5,4; Kopf-Dm 2,1 cm (Taf. XIV, 12).
- W 118.6. Ein Bruchstück Räucherharz.
- Bem: Fundbericht, S. 33 (das Räucherharz nicht erwähnt); Karteikartenblatt, S. 31 (nennt zusätzlich noch "4 kleine Bronzestückchen"); Jorns-Mappe I, Brandgruben-grab 118.

G r a b 119

- Fu: 29. Juli 1937. Urne (W 119) ohne Beigaben. "Inhalt nur die paar Brandreste eines ganz kleinen Kindes."
- Fg: W 119. Schale mit ausschwingendem Unterteil, runder Schulter, konischem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. - Oberfläche außen schwarz, innen grauschwarz glatt. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 9,6; grt. Dm 27,0-27,8; Mdm 24,2-25,2; H 19,8-20,1; Wst 0,6-0,9 cm. Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz O.29710 (Taf. XIV, 32).
- Lit: Behrens 1938, S. 3.
- Bem: Fundbericht, S. 33 f. (im Anschluß an Grab 119 heißt es: Stichling "hat dann noch Scherben von einer weiteren Urne gefunden, die aber so unbedeutend sind, daß ich sie nicht mitnehme, auch nicht zähle"), 35.

G r a b 120

- Fu: 30. Juli 1937. Urne (W 120.1). Beigaben: eine Fibel (W 120.6), vier Perlen (W 120.2-5) sowie etwas Räucherharz (W 120.7). "Und dabei handelt es sich um ein Kind, das sicher nicht über 10 Jahre alt sein kann. Sicher lagen auch noch Beigaben aus vergänglichem Stoffe bei, denn in dem bei der Hitze macht sich an verschiedenen Stellen dunkle Färbung geltend, die nur so zu erklären ist. Eine Behandlung als die der Erwachsenen findet weder nach der Urnengröße noch nach den Beigaben auf dem Grabfeld nicht statt."
- Fg: W 120.1. Kleinere Schale mit straffem Unterteil und Umbruch. Schulter und Hals bilden eine sanft geschweifte Kurve und sind nur durch zwei Rillen gegeneinander abgesetzt. Auf bzw. unmittelbar über dem Umbruch vier Paar (nebeneinander) kreuzständig angeordnete Grübchen. - Ton gemagert, z.T. mit groben Einsprenglingen, Brand mäßig, Oberfläche überfangen, durch Abwitterung rau, innen stark abgeblättert. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 10,0-10,5; grt. Dm 22,8-23,8; Mdm 20,5-21,0; H 16,0-16,5; Wst 0,7-0,9 cm (Taf. XIV, 16).
- W 120.6. Zweigliedrige Armbrustfibel aus Bronze mit umgeschlagenem Fuß und flachem, sich nach unten allmählich verjüngendem Bügel. Dieser, mit geschwungenem Zickzackmuster verziert, zeigt Spuren von Versilberung. Schlanker, nach unten

schmäler werdender Fuß seitlich abgekantet und durch Querkerben belebt. Leicht angeschmort und verbogen; Sehne fehlt. L 5,0; Br 3,75 cm; Gew 7 g (Taf. XIV,21).

W 120.2. Tonnenförmige rötliche Glasflußperle. Aus Bruchstücken zusammengesetzt. H 1,4; Dm 1,7 cm (Taf. XIV,17).

W 120.3. Wulstförmige dunkelgrüne Glasflußperle mit eingearbeitetem Blumenmuster (roter Kern mit gelben Strahlen). Schwach deformiert. H 1,0; Dm 1,5 cm (Taf. XIV,18).

W 120.4. Dunkle Glasflußperle, deformiert. Dm 1,75 cm (Taf. XIV,19).

W 120.5. Rötliche Glasflußperle, deformiert. Dm 1,5; H 0,8 cm (Taf. XIV,20). (Obwohl im Fundbericht nicht erwähnt - anders bei Jorns -, befanden sich die Perlen doch mit Urne W 120 beisammen und entsprechend signiert.)

W 120.7. Ein Stückchen Räucherharz.

Bem: Fundbericht, S. 34, 35 (hier keine Perlen erwähnt); Karteikartenblatt, S. 32; Jorns-Mappe I, Brandgrab 120.

G r a b 121

Fu: 31. Juli 1937. Urne (W 121.1), von Stichling entnommen. Inhalt: eine Fibel (W 121.3) und der Rest einer solchen (W 121.4), ein Stäbchen (W 121.5), je zwei Schmelzstücke (W 121.6) und zwei Blechstückchen (W 121.7) aus Bronze, ein Glas-schmelzrest (W 121.2) sowie etwas Räucherharz (W 121.8).

Fg: W 121.1. Kleine Schale mit fast konischem Unterteil, schwacher Schulter und geschweiftem Hals. Von der Schulter abwärts verlaufen fingerbreite Riefen bis in halbe Höhe. Vom unteren Teil des Halses zum Umbug spannt sich ein Henkelchen, darunter drei Warzen in Dreieckstellung (Spitze nach unten). - Ton fein gemagert, Brand klingend hart, Oberfläche überfangen, glatt, grau, schwarz und braun, innen schwärzlich. Nur wenig beschädigt, vier Scherben wieder eingesetzt. Bdm 6,0-6,5; grt. Dm 18,2-18,4; Mdm 17,3-17,9; H 11,0-11,6; Wst 0,6 cm (Taf. XIV,25).

W 121.3. Kleine eingliedrige Bügelfibel aus Bronze mit Armbrustkonstruktion und hohem Nadelhalter sowie oberer Sehne. Bügel bogenförmig. Querschnitt beiderseits abgedacht, parallel zum Mittelgrat beiderseits je zwei feine Zierlinien. Nadelrast abgebrochen, Nadel offenbar willkürlich ergänzt. L 2,95; Br 1,1 cm (Taf. XIV,22).

W 121.4. Zerschmorter Rest einer Scheibenfibel mit Armbrustkonstruktion. Bronze, Achse Eisen. L 2,75; Br 3,1 cm (Taf. XIV,23).

W 121.5. Bronzestäbchen, Querschnitt unregelmäßig polygonal, beide Enden nietartig flachgehämmert. L 5,2; St 0,2 cm (Taf. XIV,24).

W 121.6. Zwei Bronzeschmelzstücke. Das große möglicherweise von Gefäß, das kleine offenbar von Florschütz für einen Fibelrest gehalten. L 7,4 bzw. 2,4 cm; Gew zusammen 45 g.

W 121.7. Zwei Stückchen Bronzeblech, angeschmort, zusammengerollt. L 2,8 bzw. 1,7 cm.

W 121.2. Stückchen zerschmolzenen Glases ("kleines schmales Röhrchen"), glasklar mit ganz schwachem grünlichem Hauch. L 2,4; St 0,3 cm.

W 121.8. "Etwas Räucherharz."

Bem: Fundbericht, S. 35 f., 36 f. (die unscheinbaren Bronzereste nicht erwähnt); Jorns-Mappe I, Brandgrab 121.

G r a b 122

Fu: 3. August 1937. Von Stichling entnommen: Urne (W 122.1), darin etwas Räucherharz (W 122.6); darunter vier Spinnwirtel (W 122.2-5). - "Die Urne enthält Knochenreste von einer jugendlich-erwachsenen Person und von einem Kinde, an Beigaben nichts, nicht viel Räucherharz. Ich denke an Mutter und Kind."

Fg: W 122.1. Schalenurne mit flachem Boden, ausschwingender Wand, leichter Halskehlung und schwach ausladendem Mündungsrand. Die mittlere Wandzone durch sich überschnei-

dende, breite Schrägrillen gitterförmig verziert. - Ton stark und grob gemagert, Brand gut, Oberfläche überwiegend glatt, nicht ganz eben, schwarzbraun. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 11,0-11,8; grt. Dm etwa 24,5; Mdm etwa 24; H etwa 16; Wst etwa 0,7 cm (Taf. XIV,27).

W 122.6. "Nicht viel Räucherharz." Nicht auffindbar.

W 122.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, die große Grundfläche eingedellt. Dicht über dem tief sitzenden Umbruch horizontale Ritzlinie, auf der spitzwinklig-gleichschenklige Dreiecke stehen. An der Oberkante Reihe feiner Einstiche. - Ton fett, Brand gut, Oberfläche glatt, z.T. rissig, graubraun. Dm 3,2-3,3; Dm Loch 0,6-0,75; H 2,4 cm; Gew 18 g (Taf. XIV,31).

W 122.3. Konischer Spinnwirtel, Bodenkannte gerundet. Ton fett, Brand gut, Oberfläche uneben, glatt, z.T. rissig, dunkelbraun. Wenig ergänzt. Dm 3,3; Dm Loch 0,7; H 2,3 cm; Gew 17 g (Taf. XIV,29).

W 122.4. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, die große Grundfläche eingedellt. Ton fein gemagert, Brand gut, Oberfläche braun, glatt. Dm 3,4; Dm Loch 0,7-0,8; H 2,0 cm; Gew 17 g (Taf. XIV,30).

W 122.5. Kleiner Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch mit fein einschwingender Wand, die große Grundfläche kräftig eingedellt. Ton fett, Brand gut, Oberfläche glatt und eben, braun; Spuren von Eisenoxyd. Dm 2,6-2,7; Dm Loch 0,8; H 1,55 cm; Gew 7 g (Taf. XIV,28).

Lit. zu W 122.2-5: Herm. Kaufmann 1964, S. 61.

Bem: Fundbericht, S. 36, 37; Joßns-Mappe I, Brandgrab 122.

G r a b 123

Fu: 4. August 1937. Von Stichling "schon fertig gemacht": Urne (W 123.1), darin zwei Nadelfragmente (W 123.8) und ein Kammrest (W 123.7), ein Spinnwirtel (W 123.2), zwei Fibeln (W 123.5 und 6), ein Messer (W 123.3) und ein Nagelstück (W 123.4) sowie etwas Räucherharz (W 123.9). - "Den Knochen nach mittelkräftige, nicht sehr alte Frau."

Fg: W 123.1. Schale mit leicht ausschwingendem Unterteil, hoher, steiler Schulter, ausschwingender Mündung und nach außen verdicktem Rand. Auf dem Umbug fünf nebeneinanderstehende Tupfenpaare und eine Gruppe von drei im Dreieck (Spitze nach unten) stehenden runden Tupfen. - Ton gemagert, Brand gut, Oberfläche glatt, überfangen, schwarzbraun. Aus wenigen Teilen zusammengesetzt und kaum ergänzt. Bdm 8,6-9,2; grt. Dm 26,6-27,6; Mdm 26,0-27,5; H 16,2-16,7; Wst 0,8 cm (Taf. XV,8).

Lit: Thomas 1967, S. 107.

W 123.8. Zwei Bruchstücke einer Knochennadel, offenbar zusammenpassend. L 4,35; 2,75 cm (Taf. XV,5).

W 123.7. Rest eines Dreilagengkammes mit Eisenniet. L 2,8 cm (Taf. XV,7).

Lit: Thomas 1960, S. 177.

W 123.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, die große Grundfläche kaum merklich eingezogen, unregelmäßig geformt. Ton porös, Brand mäßig, Oberfläche sehr löcherig, grau. Dm 3,2; Dm Loch 0,7; H 2,2 cm; Gew 13 g (Taf. XV,6).

W 123.5. Zweigliedrige Scheibenfibel mit Armbrustkonstruktion (untere Sehne) und hohem Nadelhalter. Scheibe kreisförmig, Rand glatt, in der Mitte winziger Niet. Bronze, von der Auflage kaum noch Spuren; Nadelspitze und Nadelrast fehlen. Dm 3,4; St 1,3 cm (Taf. XV,2).

W 123.6. Stark verschmorte zweigliedrige Scheibenfibel aus Bronze mit Armbrustkonstruktion (untere Sehne) und hohem Nadelhalter. Scheibe kreisförmig, Rand glatt, Randzone 0,45 cm breit erkennbar, in der Mitte Niet. Die angenieteten Halter für Rolle und Nadelrast sowie diese selbst ebenfalls noch vorhanden, aber plattgedrückt. Dm 4,6 cm (Taf. XV,1).

Lit. zu W 123.5 und 6: Thomas 1967, S. 107.

W 123.3. Eisernes Messer mit vierkantigem Griff, endend in einer Öse mit Ring. Auf den breiten Seiten des Griffs Zickzackmuster, auf seiner in der Verlängerung des Rückens liegenden Fläche Schrägkreuze, auf der Griffunterseite nur am Ende ein Schrägkreuz erkennbar. Die drei anderen Seiten des Griffendes schwach verdickt und durch drei Querrillen verziert. Auch zur Klinge ist der Griff beiderseits mit Querrillen abgesetzt. Die Klinge wenig breiter als der Griff, die Spitze fehlt. L (ohne Ring) 11,7, davon Klinge 3,9; Br 1,1; Dm Ring 1,35 cm (Taf. XV, 4).

W 123.4. Nagelartiger Eisenrest. Stark korrodiert. L 3,6; Br 0,7 cm (Taf. XV, 3). (Im Fundbericht nicht verzeichnet; aber mit bei den Beigaben dieses Grabes.)

W 123.9. Ein Bröckchen Räucherharz, gesondert vorhanden.

Bem: Fundbericht, S. 36, 37 (darin W 123.4 und 8 nicht erwähnt, dafür zu W 123.3 eine Scheide, ferner "ein Stückchen Knochenmesser?"); Jorns-Mappe I, Brandgrab 123.

G r a b 124

Fu: 4. August 1937. "Enttäuschend waren die Beigaben, aber es ist die Urne für ein Kind von etwa 8 bis 10 Jahren": Urne (W 124.1), darin Kammreste (W 124.3-5) sowie ein Spinnwirtel (W 124.2), dazu "zwei zerbrochene, aber auffallend gerundete Kiesel, die an Kinderspielzeug denken lassen." Diese Rollkiesel zeigen keinerlei Bearbeitungsspur und haben offenbar mit dem Grab nichts zu tun.

Fg: W 124.1. Große Henkelschale mit leicht ausschwingendem Unterteil, gewölbter Schulter, geschweiftem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. In der oberen Hälfte des Unterteils ein Sparrenmuster aus je drei Parallelen, auf dem Umbug zwei Riefen, auf der Schulter drei flache Wülste, auf der Grenze zwischen Schulter und Hals ein kräftigerer Wulst. Der flache Henkel spannt sich von der Schulter zum Hals, darunter drei Warzen in Dreieckstellung. Auf dem Henkelrücken drei senkrechte Rillen. Die mittlere gabelt sich unten, ihre Stränge verlaufen auf die beiden flankierenden Warzen zu. - Ton fein und reich gemagert, Brand mittelmäßig, Oberfläche überfangen, rauh, graubraun, innen grau. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 11,5-12,0; grt. Dm 30,0-30,5; Mdm 26,3-27,0; H 22,6-23,6; Wst 0,8 cm (Taf. XV, 15).

W 124.3-4. Zwei Bruchstücke eines Dreilagengkammes, Teile der Platten mit je einem Niet. L 2,65; 2,1; St 0,17; 0,4 cm (Taf. XV, 14).

W 124.5. Kleines, dreieckiges Plattenstückchen. L 1,0; St 0,3 cm.

W 124.2. Kleiner Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, große Grundfläche eingedellt. Ton fein, Brand durchschnittlich, Oberfläche glatt, Überfangschicht z.T. ausgewittert, graubraun. Dm 2,6; H 1,3; Dm Loch 0,6 cm; Gew 7 g (Taf. XV, 13).

Bem: Fundbericht, S. 36, 37; Jorns-Mappe I, Brandgrab 124.

G r a b 125

Fu: 4. August 1937. "Endlich hat er" (= Stichling) "noch ein Brandgrubengrab aufgedeckt, das aber nur ein Messer enthielt, das ich ebenfalls mitnehme. Nr. 125": Brandgrube, darin ein Messer (W 125). - Ferner ein Gefäß, das die Nr. 125 trägt.

Fg: W 125. Eisernes Messer, breit, mit langem, nach beiden Seiten rechtwinklig abgesetztem Griffdorn. Stark korrodiert, in der Nachkonservierung wesentlich deformiert. L 14,1 (jetzt noch 13,8), davon Klinge 7,3; Br 1,8 cm (Taf. XV, 11).

W 125. Großer spätrömischer Topf, weitmundig, mit ausschwingender Wandung und eingebogener Mündung, Rand nach innen abgeschrägt. - Ton fein gemagert, Brand gut, Oberfläche glatt, überfangen, dunkelbraun. Zusammengesetzt und zu reichlich ein Viertel ergänzt. Bdm 13,0; grt. Dm 30,1-30,5; Mdm 28,4-29,0; H 19,5; Wst 0,7-0,85 cm (Taf. XV, 12).

Bem: Fundbericht, S. 36; Karteikartenblatt, S. 33; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 125. - In den genannten Archivalien wird Anlage 125 übereinstimmend als Brandgrubengrab beschrieben.

Fu: 5. August 1937. "Am Nordende des Feldes" eine Urne (W 126.1), darin eine Nadel (W 126.27) und weitere Nadelbruchstücke (W 126.28), ein Spinnwirtel (W 126.2), eine Fibel (W 126.18) und Fibelreste (W 126.19.20), das Fragment einer Nähnael (W 126.21), eine Ringfassung (W 126.22), ein kleiner Ring (W 126.23), ein kleines Blech (W 126.24), vier kleine Reste (W 126.25) sowie ein Kreuzband (W 126.26), zahlreiche Perlen (W 126.3-17), dazu etwas Räucherharz (W 126.29).

Fg: W 126.1. Schale mit konischem Unterteil, flacher Schulter, die durch einen Wulst begrenzt wird, konischem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Auf dem Bauch Sparrenornament aus jeweils drei Rillen, das sich siebenmal wiederholt. Im Firstwinkel jeweils ein-runder Tupfen. - Ton gemagert, Oberfläche rissig, außen schwarz, innen braunschwarz. Zusammengesetzt und ergänzt. Bdm 9,8; grt. Dm 27,5-28,0; Mdm 25,4-26,4; H 21,2-22,4 cm. Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz O.29711 (Taf. XV, 41).

Lit: Behrens 1938, S. 3.

W 126.27. Knochennadel mit profiliertem Kopf, im unteren Teil säbelartig gebogen. Kopfende und Spitze fehlen. Aus vier Teilen zusammengesetzt. L 21,3; L Kopf 1,7; St 0,45 cm (Taf. XV, 40).

W 126.28. Zwei Bruchstücke einer weiteren (?) Knochennadel. L 2,2; 3,4; St 0,47; 0,3 cm (Taf. XV, 39).

W 126.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, die große Grundfläche stark eingedellt. Ton feinkörnig, Brand hart, Oberfläche glatt, gelbbraun. Dm 3,3; Dm Loch 0,8; H 2,0 cm; Gew 13 g (Taf. XV, 33).

W 126.18. Zierliche zweigliedrige Armbrustfibel mit umgeschlagenem Fuß. Der stark gekrümmte, im Querschnitt leicht gewölbte Bügel wird nach unten allmählich schmaler und geht, scharf abgesetzt, in einen dünneren Steg über, der das Bindeglied zu dem dreieckigen bzw. trapezförmigen Fuß bildet, dessen Seiten von feinen Ritzlinien begleitet sind. Der untere Teil des Fußes taschenartig zur Nadelrast aufgebaut, in einem Draht endend, der in drei Windungen um das Bügelende geschlagen ist. Aus zwei Teilen zusammengesetzt, von der Nadel nur ein Rest vorhanden, Bügel mit Spiralachse verbogen. Bronze. L 3,65; Br 3,0; H 1,7 cm (Taf. XV, 16).

W 126.19. Länglicher Bronzedraht, mit anderem Bronzedraht umwickelt: Fibelrolle mit Achse. L 3,0; St 0,3 cm (Taf. XV, 17).

W 126.20. Bruchstück eines bandförmigen Fibelbügels. Bronze. L 1,9; Br 0,8 cm (Taf. XV, 19).

W 126.21. Bronzedrahtstück: Bruchteil einer (Näh-)Nadel. Im oberen Teil zwei gegenständige Kanäle, die offenbar zum Ohr hinführten. L 4,6 cm (Taf. XV, 22).

W 126.22. Konische Ringfassung = kleine Manschette bzw. Zwinge mit zwei gegenständigen Löchern. Bronze, verbogen. Dm etwa 1,2; Br 0,8 cm (Taf. XV, 20).

W 126.23. Kleiner, breiter, profilierter Bronzering. Einer der Wülste quergerippt. Dm 0,9; Br 0,6 cm (Taf. XV, 18).

W 126.24. Kleines, taschenartig aufgeworfenes Bronzeblech. L 1,8 cm (Taf. XV, 21).

W 126.25. Vier kleine Bronzereste, u.a. von Scheibenfibelflatte sowie von Ohrring (schwach angedeutete Rippen).

W 126.26. An der Kreuzungsstelle vernietetes Kreuzband aus Bronzeblech. Fragment. Im Museum auf eine Kugel aufgelegt. Br Band 0,8 cm (Taf. XV, 35).

W 126.5-12. Acht ursprünglich meist kugelrunde Perlen aus naturfarbenem Glas, durch Brandeinwirkung mehr oder weniger deformiert (Taf. XV, 27, 28, 30-32, 36-38).

W 126.3. Linsenförmige Glasperle von hellgrüner, durchsichtiger Farbe. Wenig gekrümmt. Dm 3,1; H 1,4 cm (Taf. XV, 23).

W 126.4. Doppelkonische hellgrüne Glasperle mit scharfem Umbruch. Kaum angeschmort. Dm 1,8; H 1,1 cm (Taf. XV, 24).

W 126.13. Ursprünglich runde Perle aus hellblauem, undurchsichtigem Glas

(Taf. XV, 29).

W 126.15.16. Zwei röhrenförmige Perlen aus naturfarbenem Glas, stark deformiert (Taf. XV, 26, 34).

W 126.14. Gerippte Perle aus hellgrünem, durchsichtigem Glas. Nur wenig verbogen. L 4,0; Dm 1,1 cm (Taf. XV, 25).

W 126.17. 33 weitere, stark deformierte Perlen, Perlenbruchstücke und Schmelzbrocken aus verschiedenfarbigem Glas, Bernstein (?) und einer roten, siegellackartigen, allerdings porösen Masse.

W 126.29. Zwei Stück Räucherharz, gesondert vorhanden.

Bem: Fundbericht, S. 36, 38; Karteikartenblatt, S. 33; Jorns-Mappe I, Brandgrab 126. - Die Archivalien vermerken übereinstimmend Teile eines bronzenen Eimerchens, dessen Reste am ehesten unter den kleinen Bronzefragmenten zu suchen sein dürften.

G r a b 127

Fu: Zwischen 8. und 16. August 1937. Von Stichling bemerkt: Brandgrube.

Fg: Enthielt "gar nichts".

Bem: Fundbericht, S. 38.

G r a b 128

Fu: Zwischen 8. und 16. August 1937. Von Stichling bemerkt: Brandgrube.

Fg: Enthielt "gar nichts".

Bem: Fundbericht, S. 38.

G r a b 129

Fu: Zwischen 8. und 16. August 1937. Von Stichling bemerkt: Brandgrube.

Fg: Enthielt "gar nichts".

Bem: Fundbericht, S. 38.

G r a b 130

Fu: Zwischen 8. und 16. August 1937. Brandgrube, darin ein Spinnwirtel (W 130.1) und etwas Räucherharz (W 130.2).

Fg: W 130.1. Spinnwirtel, beiderseits gleichmäßig gewölbt. Auf dem Umbruch wechseln acht Tupfen mit ebensovielen Vorsprüngen ab, so daß ein sternförmiger Grundriß entsteht. Ton fett, Brand hart, Oberfläche gerissen, braun. Mehr als die Hälfte ergänzt. Dm 3,3; Dm Loch 0,45; H 1,9 cm (Taf. XV, 10).

W 130.2. "Drei Stückchen Räucherharz." Nicht mehr gesondert vorhanden.

Bem: Fundbericht, S. 38; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 130.

G r a b 131

Fu: 23. August 1937. Urne (W 131) ohne Beigaben. "Den Knochen nach war das verbrannte Kind unter einem Jahr."

Fg: W 131. Annähernd dreiviertelkugelige Terrine mit abgesetztem Boden, bauchigem Unterteil, rundem Umbug, konischem Oberteil und nach außen verdicktem Rand. Auf der Schulter eine horizontale Rille. - Ton fein gemagert, Brand gut, Oberfläche glatt, überfangen, braun. Bis auf einen Sprung und geringfügige Ausbesserungen am Rande unbeschädigt. Bdm 8,9-9,5; grt. Dm 21,6-22,0; Mdm 16,0-16,2; H 16,5-17,1 Wst 0,7 cm (Taf. XV, 9).

Bem: Fundbericht, S. 38, 39.

G r a b 132

Fu: Zwischen 18. und 22. August 1937. Urne (W, o.Nr.) ohne Beigaben. "Die Urnen 132 und 133 sind nur Scherben von bereits ausgegrabenen und entleerten Urnen: Inhalt

in beiden außer Knochenbrand nichts. Nur um sie nicht liegen zu lassen, nehme ich die Scherben mit, die unverziert sind und sich auch nicht zusammensetzen lassen." W, o.Nr. "Unverzierte Schalenurne, Ton mit Quarzit durchsetzt. Restlos zerbrochen."

(Vielleicht sind die Scherben doch noch weggeworfen worden; sie sind nicht aufzufinden.)

Bem: Karteikartenblatt, S. 34; Fundbericht, S. 39; Jorns-Mappe I, Brandgrab 132.

G r a b 133

Fu: Zwischen 18. und 22. August 1937. "Bereits vollständig zerfallene Urne" (W 133) ohne Beigaben.

Fg: W 133. Scherben einer großen schmucklosen Schalenurne mit ausschwingendem Unterteil, Umbug und abgesetztem, leicht geschweiftem Hals. - Ton schwach gemagert, sehr bröckelig, Brand schlecht, Oberfläche uneben, dunkelbraun. Vom Boden nichts erhalten. H noch etwa 22; Wst 0,5-0,8 cm (Taf. XVI, 1).

Bem: Karteikartenblatt, S. 34; Fundbericht, S. 38, 39; Jorns-Mappe I, Brandgrab 133.

G r a b 134

Fu: Zwischen 18. und 22. August 1937: Brandgrube.

Fg: Ohne Beigaben.

Bem: Fundbericht, S. 38 ("So sind in 2 aufeinanderstehenden Schichten 18 Brandgrubengräber gefunden worden"), 39 ("Bereits vollständig erledigt sind die in den zwei Abraumschnitten vorgefundenen Brandgrubengräber, von denen mir Stichling unter Auslieferung der Fundstücke berichtet").

G r a b 135

Fu: Zwischen 18. und 22. August 1937: Brandgrube.

Fg: Ohne Beigaben.

Bem: Fundbericht, S. 38, 39 (vgl. die bei Grab 134 wiedergegebenen Auszüge).

G r a b 136

Fu: Zwischen 18. und 22. August 1937: Brandgrube.

Fg: Ohne Beigaben.

Bem: Fundbericht, S. 38, 39 (vgl. die bei Grab 134 wiedergegebenen Auszüge).

G r a b 137

Fu: Zwischen 18. und 22. August 1937: Brandgrube.

Fg: Ohne Beigaben.

Bem: Fundbericht, S. 38, 39 (vgl. die bei Grab 134 wiedergegebenen Auszüge).

G r a b 138

Fu: Zwischen 18. und 22. August 1937: Brandgrube.

Fg: Ohne Beigaben.

Bem: Fundbericht, S. 38, 39 (vgl. die bei Grab 134 wiedergegebenen Auszüge).

G r a b 139

Fu: Zwischen 18. und 22. August 1937: Brandgrube.

Fg: Ohne Beigaben.

Bem: Fundbericht, S. 38, 39 (vgl. die bei Grab 134 wiedergegebenen Auszüge).

G r a b 140

- Fu: Zwischen 18. und 22. August 1937. Brandgrube, darin ein Spinnwirtel (W 140.1) und ein Messer (W 140.2).
- Fg: W 140.1. Doppelkonischer Wirtel, unten tief eingedellt. H 2,3 cm. Nicht auffindbar.
- W 140.2. Kleines, spitzes Messer, Rücken gebogen, der kurze Griffdorn schräg abgesetzt. Eisen, stark korrodiert. L 8,95; davon Schneide 7,3; Br 1,5 cm (Taf. XVI, 30).
- Bem: Karteikartenblatt, S. 35; Fundbericht, S. 38, 39 (im allgemeinen vgl. auch die bei Grab 134 wiedergegebenen Auszüge); Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 140.

G r a b 141

- Fu: Zwischen 18. und 22. August 1937: Brandgrube.
- Fg: Ohne Beigaben.
- Bem: Fundbericht, S. 38, 39 (vgl. die bei Grab 134 wiedergegebenen Auszüge).

G r a b 142

- Fu: Zwischen 18. und 22. August 1937. Brandgrube, darin ein Spinnwirtel (W 142.1), eine Fibel (W 142.3) und ein Messer (W 142.2).
- Fg: W 142.1. Konischer Spinnwirtel, nach der großen Basis zu stark eingezogen, beide Basen eingedellt. Ton dicht, Brand gut, Oberfläche glatt, dunkelbraun. Dm 3,65; Dm Loch 0,75; H 1,95 cm; Gew 24 g (Taf. XVI, 7).
- W 142.3. "Rolle und Hälfte einer bronzenen Armbrustfibel. Auf dem Rücken des Bügels Längsstreifen." Nicht auffindbar.
- W 142.2. "Stark verrostetes, kräftiges Messer mit langem Dorn, der sich rechtwinklig von der Klinge absetzt. Rücken gerade. Dorn und Spitze beschädigt. L. 18, Dorn 8 cm." Nicht auffindbar.
- Bem: Karteikartenblatt, S. 35; Fundbericht, S. 38, 39 (im allgemeinen vgl. auch die bei Grab 134 wiedergegebenen Auszüge); Jorns-Mappe, Brandgrubengrab 142.

G r a b 143

- Fu: Zwischen 18. und 22. August 1937: Brandgrube.
- Fg: Ohne Beigaben.
- Bem: Fundbericht, S. 38, 39 (vgl. die bei Grab 134 wiedergegebenen Auszüge).

G r a b 144

- Fu: Zwischen 18. und 22. August 1937: Brandgrube.
- Fg: Ohne Beigaben.
- Bem: Fundbericht, S. 38, 39 (vgl. die bei Grab 134 wiedergegebenen Auszüge).

G r a b 145

- Fu: Zwischen 18. und 22. August 1937: Brandgrube.
- Fg: Ohne Beigaben.
- Bem: Fundbericht, S. 38, 39 (vgl. die bei Grab 134 wiedergegebenen Auszüge).

G r a b 146

- Fu: Zwischen 18. und 22. August 1937. Brandgrube, darin ein Spinnwirtel (W 146.1), ein Messer (W 146.2) und ein Stäbchen (W 146.3).
- Fg: W 146.1. Spinnwirtel, in zwei annähernd gleichstarke Teile gegliedert, von denen der eine konisch und mit drei horizontalen Rillen verziert, der andere gewölbt und glatt ist. Die Grundfläche des konischen Teiles ist wesentlich größer als die andere. Ton porös, z.T. rissig, Brand gut, Oberfläche überfangen, braun. Dm 3,2; Dm Loch 0,7; H 2,15 cm; Gew 21 g (Taf. XVI, 8).

W 146.2. Kleines Messer, Griffdorn beiderseits abgesetzt, Rücken leicht geschwungen. Spitze und ein Teil des Griffdorns fehlen. Eisen, stark korrodiert. L 9,4, davon Klinge 7,9; Br 1,9 cm (Taf. XVI,₁₀).

W 146.3. Vierkantiges Eisenstäbchen, nach dem einen Ende zu verjüngt und dort verbogen. L 5,0; Querschnitt 0,5-0,33 bzw. 0,27 x 0,2 cm (Taf. XVI,₉).

Bem: Fundbericht, S. 38, 39 (im allgemeinen vgl. auch die bei Grab 134 wiedergegebenen Auszüge); Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 146.

G r a b 147

Fu: Zwischen 18. und 22. August 1937. Brandgrube, darin eine Bronzefibel (W 147).

Fg: W 147. Rest einer Bügelfibel in zwei Stücken, am kleineren der Ansatz des verhältnismäßig hohen Nadelhalters. Bügel relativ schmal, aber gleichmäßig von Kopf bis Fuß. Bronze, verschmort und verbogen. L 6,9; Br 1,1 cm (Taf. XVI,₆).

Bem: Fundbericht, S. 38, 39 ("Eine große, bronzene, aber ganz zerdrückte Fibel mit Armbrustkonstruktion"; im allgemeinen vgl. auch die bei Grab 134 wiedergegebenen Auszüge); Karteikartenblatt, S. 35 ("Eine in 4 Stücke zerbrochene und am Bügel verschmorte Fibel mit Armbrustkonstruktion"); Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 147.

G r a b 148

Fu: Zwischen 18. und 22. August 1937. Brandgrube, darin etwas Räucherharz (W 148).

Fg: W 148. Ein bzw. zwei Stückchen Räucherharz.

Bem: Fundbericht, S. 38, 39; Karteikartenblatt, S. 35; Jorns-Mappe, Brandgrubengrab 148.

G r a b 149

Fu: Zwischen 18. und 22. August 1937. Brandgrube, darin ein Fibelrest (W 149.2) und weitere Metallfragmente (W 149.3.4), dazu eine Glasperle (W 149.1).

Fg: W 149.2. Spiralrolle mit Achse einer großen Fibel. L 2,3; Dm 0,5 cm (Taf. XVI,₄).
W 149.3. Zwei kleine Silberspiralen, fünf und drei Windungen. Dm 0,3 bzw. 0,4 cm (Taf. XVI,₅).

W 149.4. Vier kleine Silberdrahtstücke. L zusammen 4,8; Dm 0,2 cm (Taf. XVI,₂).
(Von Florschütz und Jorns einem Armband zugewiesen.)

W 149.1. Kleine Glasflußperle von unregelmäßiger Form, blau. Dm 0,85 x 0,97; St 0,58 cm (Taf. XVI,₃).

Lit: Florschütz 1937, auf Abb. 38; Herm. Kaufmann (1939), auf Abb. 22.

Bem: Fundbericht, S. 38, 39 (spricht von "ein paar kleinen Perlen". Offenbar hat er W 149.3. als solche angesehen; im allgemeinen vgl. auch die bei Grab 134 wiedergegebenen Auszüge); Karteikartenblatt, S. 36; Jorns-Mappe, Brandgrubengrab 149.

G r a b 150

Fu: Zwischen 18. und 22. August 1937: Brandgrube.

Fg: Ohne Beigaben.

Bem: Fundbericht, S. 38, 39 (vgl. die bei Grab 134 wiedergegebenen Auszüge).

G r a b 151

Fu: Zwischen 18. und 22. August 1937. Brandgrube, darin ein Spinnwirtel (W 151.1), ein Messer (W 151.2) und etwas Räucherharz (W 151.3).

Fg: W 151.1. Kugelförmiger Spinnwirtel, facettiert, im Querschnitt neunkantig. Ton fein gemagert, Brand gut, Oberfläche überfungen, braun. Dm 2,7-2,8; Dm Loch 0,65 H 2,4 cm; Gew 17 g (Taf. XVI,₁₁).

W 151.2. Eisernes Messer mit Griffdorn, dieser zum Rücken hin rechtwinklig, zur

Schneide stumpfwinklig abgesetzt. Auf beiden Seiten, dicht an dem breiten Rücken, eine schmale Blutrinne. Spitze abgebrochen. L 13,0, davon Schneide 7,6; Br 1,6 cm (Taf. XVI, 12).

W 151.3. "Ein Stückchen Räucherharz."

Bem: Fundbericht, S. 38, 39 (im allgemeinen vgl. auch die bei Grab 134 wiedergegebenen Auszüge); Jorns-Mappe I, Brandgrabengrab 151.

G r a b 152

Fu: 25. August 1937. "1 m tief im Kiese (nach abgeräumter Humusschicht)", in schwarzer Verfärbung gefunden, von Stichling überbracht: Füßschale der Glockenbecherkultur.

Lit: Florschütz 1939, S. 12 sowie auf Abb. 2 und 3; Müller 1980, Abb. 18,4.

Bem: Fundbericht, S. 39 f. ("Also sind es doch keine Zweitbestattungen gewesen, sondern [Brand]gräber der Glockenbecherzeit für sich").

G r a b 153

Fu: 25. August 1937. Urne (W 153.1), darin zwei Nadelbruchstücke (W 153.5), eine Fibelscheibe (W 153.3a) sowie verbogene Drahtstücke (W 153.4); daneben ein Spinnwirtel (W 153.2) sowie weitere Reste der Fibel (W 153.3b). - Die Urne "ist von unten bis oben ausgestopft mit auffallend schlecht verbrannten groben Knochen, so daß es verständlich, daß der Spinnwirtel und der Fibelteil außen beigelegt worden sind."

Fg: W 153.1. Doppelkonische Urne mit Randlippe. Auf dem etwas über der Mitte liegenden Umbug und auf der Mitte der Schulter je ein horizontales Furchenpaar. Unmittelbar über dem Umbug drei Warzen in gleichen Abständen über den Umfang verteilt. - Ton gemagert, Brand gut, Oberfläche knubbig, wesentlich hervorgerufen durch gröbere Einsprenglinge, braun. Abgesehen von geringfügiger Beschädigung der Randlippe völlig unversehrt und stabil. Bdm 11,3-11,8; grt. Dm 21,8-22,2; Mdm 13,7-14,3; H 21,8; Wst 0,8 cm (Taf. XVI, 28).

W 153.5. Zwei Teile einer Knochennadel, Querschnitt rund. L 6,3; 4,1; St 0,4 cm (Taf. XVI, 27).

W 153.3a. Rest einer Scheibenfibel aus Bronze. Zerschmorte Platte, an dem erhaltenen Rand zwei Rundeln. Dm 3,4; Wst 0,1 cm (Taf. XVI, 24).

W 153.4. Vier Bronzedrahtfragmente, mehr oder weniger gebogen bzw. verbogen. Von Halsring? L 3,4; 4,0; 6,7; 9,7; St etwa 0,3 cm. (Eins davon Taf. XVI, 26). Ein Bruchstück mit verdickten Enden. L 3,0; St 0,3 cm.

(Mit "ein 2,7 cm langes bronzenes Gebilde, dessen Verwendung dunkel ist" (Karteikartenblatt, S. 36) identisch?). Zwei Stücke. L 1,6; 1,5; St etwa 0,2 cm.

W 153.2. Doppelkonischer Spinnwirtel, die breite Grundfläche eingedellt. Ton gemagert, Brand hart, Oberfläche stark rissig, braun. Dm 3,2-3,3; Dm Loch 0,73-0,8; H 2,2 cm; Gew 16 g (Taf. XVI, 25).

W 153.3b. Zwei Spiralenteile und Stück der Nadel von Fibel W 153.3a. L 1,4; 0,9; St 0,4 cm. (Ein Spiralrollenfragment Taf. XVI, 24).

Bem: Fundbericht, S. 40; Karteikartenblatt, S. 36; Jorns-Mappe I, Brandgrab 153.

G r a b 154

Fu: 25. August 1937. Brandgrube, darin zwei Spinnwirtel (W 154.1.2), Bronzereste (W 154.6), Perlen (W 154.3.4), Glasstückchen (W 154.5) sowie etwas Räucherharz (W 154.7).

Fg: W 154.1. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, mit scharfem Umbruch, die große Grundfläche leicht eingedellt. Ton dicht, überfangen, Brand hart, Oberfläche glatt, braun. Dm 4,0; Dm Loch 0,7; H 2,1 cm; Gew 27 g (Taf. XVI, 13).

W 154.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, der große Konus unregelmäßig einschwingend, auf dem kleinen eine Reihe runder Einstiche. Ton porös, Brand mit-

telmäßig, Oberfläche glatt, überfangen, braun. Leicht beschädigt. Dm 3,1; Dm Loch 0,6; H 2,25 cm; Gew 14 g (Taf. XVI,¹⁴).

W 154.6. Kleine geschmorte Bronzestückchen. Nicht auffindbar.

W 154.3.4. "2 kleine Perlen." Nicht auffindbar.

W 154.5. "Zerschmolzene Glasstückchen." Nicht auffindbar.

W 154.7. "Zwei Brocken Räucherharz." Nicht auffindbar.

Bem: Fundbericht, S. 40; Karteikartenblatt, S. 37; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 154.

G r a b 155

Fu: 27. August 1937. Urne (W 155) ohne Beigaben ("kein Inhalt").

Fg: W 155. Große Schale mit ausschwingendem Unterteil, schwacher Schulter, steilem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Auf der Schulter kleiner Henkel, darunter drei Warzen in Dreieckstellung. - Ton gemagert, Oberfläche eben, im Unterteil leicht rau, außen schwarz, innen dunkelgrau. Zusammengesetzt und ergänzt. Bdm 13,8; grt. Dm 31,5; Mdm 29,6-30,4; H 20,0-21,6 cm. Dauerleihgabe Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz O.29712 (Taf. XVI,³³).

Bem: Fundbericht, S. 41; Jorns-Mappe, Brandgrab 155.

G r a b 156

Fu: 27. August 1937. Brandgrube, darin ein Gerät (W 156).

Fg: W 156. Spitzes eisernes Messer, Griffdorn ursprünglich oben und unten rechtwinklig abgesetzt, jetzt allmählich in die Klinge übergehend. Auf der einen Seite parallel zum Rücken flache Furche. Stark korrodiert. L ursprünglich 12,6 (jetzt noch 10,0), davon Schneide 10,0; Br 1,3 cm (Taf. XVI,¹⁵).

Bem: Fundbericht, S. 41; Karteikartenblatt, S. 37; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 156.

G r a b 157

Fu: 27. August 1937. Brandgrube, darin ein Gerät (W 157).

Fg: W 157. Dünnes plattenförmiges Eisenblech in Gestalt eines unregelmäßigen Vierecks, an der einen Schmalseite geschliffen; Trogcharre, Fellschaber oder dergleichen. Nach der letzten Konservierung völlig zerfressen, deformiert. L 8,0; Br 6,4; St 0,2-0,3 cm (Taf. XVI,³²).

Bem: Fundbericht, S. 41; Karteikartenblatt, S. 37; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 157.

G r a b 158

Fu: Zwischen 28. und 31. August 1937. "Weiter hat Stichling an der Südseite unseres Bruches, die jetzt bearbeitet wird, eine Urne gefunden": Urne (W 158.1), darin Nadelreste (W 158.6), ein Spinnwirtel (W 158.2), eine Fibel (W 158.3) sowie zwei Berlocks (W 158.4.5).

Fg: W 158.1. "Urne mürbe und so zerbrochen, daß nur ein paar Scherben gerettet werden konnten." Erhalten sind nur mehrere Gefäßbruchstücke mit Wellenmustern in unregelmäßigem, grobem Kammstrich (fünf Zinken). - Ton fett, Brand mäßig, Oberfläche rau, braun. Wet 0,7-0,8 cm (Taf. XVI,¹⁹).

W 158.6. Sechs Bruchstücke von Knochennadeln, davon zwei mit Resten des profilierten Kopfes. L 6,5; 5,3; 5,2; 3,0; 2,6; 2,1; St 0,5-0,27 cm (Taf. XVI,¹⁸).

W 158.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, die große Grundfläche leicht eingedellt, auf dem flachen Konus vier mal drei senkrechte Kerben, kreuzständig angeordnet. Ton dicht, Brand hart, Oberfläche glatt, überfangen, braun. Dm 2,55; Dm Loch 0,5-0,6; H 1,65 cm; Gew 8 g (Taf. XVI,¹⁶).

W 158.3. Rest einer kleinen zweigliedrigen Scheibenfibel aus Bronze mit Armbrustkonstruktion und hohem Nadelhalter. Von der Scheibe im wesentlichen nur der Steg mit Spiralhalter und Nadelhalter vorhanden, dazu die zierliche Spirale. Sehne und

Nadel fehlen, vom Scheibenbelag keine Spur. L 2,9; Br 1,7; H 1,2 cm (Taf. XVI,20).
("Scheibe war vielleicht kleeblattförmig": Jorns.)

Lit: Thomas 1967, S. 107.

W 158.4. Große Berlocke: U-förmig gebogener, flach-vierkantiger Eisenstab. Schräg dazwischen und durch Rost miteinander verwachsen, ein röhrenförmig zusammengebogenes Bronzeblech = Eimerchen. Stark korrodiert. Br 2,5 cm (Taf. XVI,17).

W 158.5. Große Berlocke wie W 158.4, bei der das Eimerchen fehlt: Bronze"nagel", Querschnitt flach-rechteckig, dreimal rechtwinklig - fast zu einem Rechteck - zusammengebogen. Am hinteren Ende starker Ansatz von Eisenrost. L 7,2 cm (Taf. XVI,21).

Bem: Fundbericht, S. 41; Karteikartenblatt, S. 37; Jorns-Mappe I, Brandgrab 158.

G r a b 159

Fu: Zwischen 2. und 12. September 1937. Von Stichling ausgegraben: Brandgrube, darin eine Fibel (W 159).

Fg: W 159. Zweigliedrige Armbrustfibel aus Bronze mit weit ausladender, auffallend großer unterer Sehne. Bügel zum Fuß hin kaum merklich schmaler werdend, am Fußende sich verbreiternd und dreieckig endigend. Mittelgrat über Bügel und Fuß. Schweres, fast plumpes Stück. In zwei Teile zerbrochen, zusammengesetzt. Nadel fehlt. Künstlich patiniert. L 6,6; Br 4,3 cm (Taf. XVI,31).

Bem: Fundbericht, S. 42; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 159.

G r a b 160

Fu: 13. September 1937. Entdeckt von Stichling, ergraben mit Prof. Florschütz. Brandgrube, darin ein Becher (W 160.1; "das einzige in einem Brandgrubengrab gefundene Gefäß" [Jorns?]) sowie Scherben (W 160.2), wohl ebenfalls die einzigen in einem Brandgrubengrab gefundenen, ein Spinnwirtel (W 160.3), geschmorte Bronze (W 160.5), Glasperlen und Glasrückstände (W 160.4) sowie etwas Räucherharz (W 160.6).

Fg: W 160.1. Kleiner, dickwandiger Becher mit ausschwingendem Unterteil, sanfter Schulter und kurzem Hals, Schulter und Hals in zarter Kurve ineinander übergehend. Auf dem Bauch von innen her getriebene Schrägwülste. - Ton fett, Brand mäßig, Oberfläche glatt, braun. Wenige abgebrochene Stücke wieder angesetzt. Bdm 4,5-4,7; grt. Dm 9,2-9,5; Mdm 7,5-7,7; H 6,8 cm (Taf. XVI,23).

W 160.2. Anzahl Scherben von "mindestens fünf verschiedenen Gefäßen", außerdem einige kleine unverzierte Scherben, sehr dünnwandig und fein geschlämmt. Nicht auffindbar.

W 160.3. Spinnwirtel, gleichmäßig doppelkonisch mit walzenförmigem Mittelteil. Auf diesem ein Schrägkerbenband, von kräftigen Rillen eingefast. Auf dem einen Konus befinden sich fünf breite, flache Strahlen, auf dem anderen vier kreuzständige Rillenpaare. Ton dicht, Brand hart, Oberfläche glatt, braun. Völlig unbeschädigt. Dm 3,2; Dm Loch 0,8; H 2,2 cm; Gew 18 g (Taf. XVI,22).

W 160.5. "Stückchen von verschmorter Bronze."

(Bei W 160.3 befand sich ein Zettel mit folgender Aufschrift: "Bronzeblech vom Brandgrubengrab 160 liegt mit Bronzeresten von 23a zusammen", Handschrift Jorns.)

W 160.4. "Ein paar Glasperlen mit einem größeren Glasstück" (Florschütz) bzw. "Einige Glasperlen und Reste von verschmortem Glase" (Jorns). Nicht auffindbar.

W 160.6. Ein bzw. zwei Stückchen Räucherharz.

Bem: Fundbericht, S. 42; Karteikartenblatt, S. 38; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 160.

G r a b 161

Fu: Zwischen 2. und 12. September 1937. Urne (W 161.1), darin eine Fibel (W 161.2).

Fg: W 161.1. Unverzierte Urne, schlecht gebrannt, zerfallen. "Zusammensetzung bei den

wenigen Scherben ausgeschlossen. Das Aufheben der Scherben lohnt sich nicht. Scherben wurden von Prof. Florschütz nicht aufgehoben." (Jorns).

W 161.2. Zweigliedrige Armbrustfibel, zart, Bügel schmal, ursprünglich wohl kantig, Fuß spitz auslaufend. Durch Korrosion entstellt. Die Sehne, der größte Teil der Nadel und der Nadelrast fehlen. L 4,45; Br 2,3 cm (Taf. XVI, 29).

Bem: Fundbericht, S. 42; Karteikartenblatt, S. 38; Jorns-Mappe I, Brandgrab 161.

G r a b 162

Fu: 13. September 1937. Ganz zerdrückte Urne (W 162.1), darin "sehr viel Brandknochen und zwar von mindestens einem Erwachsenen und mindestens einem Kinde", dazu etwas Räucherharz (W 162.2). - "Die Urne war bis zum Rande mit Knochenasche ausgefüllt."

Fg: W 161.1. Große Schale mit fast konischem Unterteil, weichem Umbug, steiler Schulter, zylindrischem Hals und Randlippe. Der obere Teil der Schulter durch zwei horizontale Rillen abgesetzt. - Ton reichlich fein gemagert, Brand gut, Oberfläche ursprünglich glatt, überfangen, z.T. durch Abwitterung aufgeraut, dunkel- und hellbraun gefleckt. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 11,0-11,5; grt. Dm 28-29; Mdm 25-26; H 20,5-20,8; Wst 0,8 cm (Taf. XVII, 38).

W 161.2. "2 größere Brocken Räucherharz."

Bem: Fundbericht, S. 42, 44; Jorns-Mappe I, Brandgrab 162.

G r a b 163a

Fu: 13. September 1937. "Die Urnen 163a und b, sind ein Doppelgrab, d.h. beide Urnen stehen wohl so dicht aneinander, daß man gerade nur mit einem Finger noch durch den Zwischenraum kommen kann, aber für ein Doppelgrab spricht sonst nichts, es scheint mehr als Zufall. Auch diese beiden Urnen sind stark zerdrückt." - Urne 163a (W 163a.1), darin ein Spinnwirtel (W 163a.2), ein Ring (W 163a.4) und eine Fibel (W 163a.5a,b) sowie Glasreste (W 163a.3).

Fg: W 163a.1. Kleiner spätrömischer Topf mit nach innen geschrägtem Mündungsrand. - Ton gemagert, Brand mäßig, Oberfläche ursprünglich wohl überfangen, teils rau durch Abwitterung, dunkelbraun. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 9,2-10,0; grt. Dm 26,3-27,3; Mdm 25,4-26,5; H 15,6-17,4; Wst 0,7 cm (Taf. XVII, 13).

W 163a.2. Doppelkonischer Spinnwirtel, auf beiden Seiten eingedellt, mit vier radialen Rillenpaaren auf der einen Seite. Ton dicht, Brand hart, Oberfläche glatt, braun. Dm 3,4; Dm Loch 0,7; H 2,1 cm; Gew 19 g (Taf. XVII, 12).

W 163a.4. Kräftiger geschlossener Bronzering, Querschnitt flach oval. Unverziert. Dm 4,8; St. 0,45 x 0,55 cm; Gew 19 g (Taf. XVII, 9).

W 163a.5a. Teil einer Fibel aus Bronze mit kleeblattförmiger Scheibe einschließlich eines Fragments von Rolle mit Nadel. L noch 2,1 cm (Taf. XVII, 11).

W 163a.5b. Bruchstück einer Bronzescheibe, wohl dazugehörig. Dm 2,0 cm (Taf. XVII, 10).

(Lt. Aufschrift auf beiliegendem Zettel "Teil einer Kleeblattfibel. Vielleicht die fehlende aus 163a." (Handschrift Jorns).

W 163a.3. "Etwas Glas" (Florschütz) bzw. "Reste eines gläsernen Gefäßes" (Jorns). Nicht auffindbar.

Bem: Fundbericht, S. 42 f., 44; Karteikartenblatt, S. 38 f.; Jorns-Mappe I, Brandgrab 163a.

G r a b 163b

Fu: 13. September 1937. Urne (W 163b.1), darin Teile von zwei Knochenadeln (W 163b.4.5), einer Fibel (W 163b.2) sowie eine Nähnadel (W 163b.3), ferner etwas Räucherharz (W 163b.6). - "Nach den Befunden müssen hier zwei weibliche Wesen nebeneinander gelegen haben, nach den Knochen eine erwachsene und eine junge Person. Mutter und Tochter?" Vgl. ferner die Angaben zu den Fundumständen von Grab 163a.

Fg: W 163b.1. "Niedliche Schalenurne mit gerundetem Umbruch, auf der Schulter mit Sparrenmuster verziert, aber ganz zerfallen." Nicht auffindbar.
 W 163b.4. Zwei Teile einer Knochennadel, Kopf reich profiliert (vier Wülste) und in einem viereckigen Krönchen endigend. L 2,35; 4,9; L Kopf 1,6; St 0,5 cm (Taf. XVII,₁).
 W 163b.5. Zwei Teile einer Knochennadel mit profiliertem Kopf. L 7,6; 3,8; L Kopf 0,8; St 0,4 cm (Taf. XVII,₂).
 W 163b.2. In der Mitte durchbohrte, leicht gewölbte Scheibe aus Bronzeblech mit feinen Löchern am Rand: Rest einer Scheibenfibel (tutulusartiger Aufsatz auf größerer Grundplatte). Dm 2,3 cm (Taf. XVII,₃).
 (Wohl identisch mit dem in Archivalien genannten "Teil einer Bronzeschale, Dm 3 cm, mit einem Bronzestäbchen durchstoßen". - Jorns verweist auf die Ähnlichkeit zum Fibeltyp aus Grab W 37.)
 W 163b.3. Nähnadel aus Bronze. Stark verbogen und in zwei Teile zerbrochen; wieder zusammengesetzt. L 7,4 cm (Taf. XVII,₄).
 W 163b.6. Ein Stück Räucherharz.
 Bem: Fundbericht, S. 42 f., 44; Karteikartenblatt, S. 39; Jorns-Mappe I, Brandgrab 163b.

G r a b 164

Fu: 14. September 1937. "Von Stichling gefunden". Brandgrube.
 Fg: Ohne Beigaben.
 Bem: Fundbericht, S. 43.

G r a b 165

Fu: 14. September 1937. "Von Stichling gefunden". Brandgrube.
 Fg: Ohne Beigaben.
 Bem: Fundbericht, S. 43.

G r a b 166

Fu: 14. September 1937. "Von Stichling gefunden". Brandgrube.
 Fg: Ohne Beigaben.
 Bem: Fundbericht, S. 43.

G r a b 167

Fu: 14. September 1937. "Von Stichling gefunden". Brandgrube.
 Fg: Ohne Beigaben.
 Bem: Fundbericht, S. 43.

G r a b 168

Fu: 14. September 1937. Von Stichling gefunden". Brandgrube, darin Nadelfragmente (W 168.4.5) und ein Ring (W 168.6) aus Knochen, Bruchstücke von Ringen (W 168.1.2) und ein Anhänger (W 168.3) aus Silber.
 Fg: W 168.4. Knochennadel mit langem, verziertem Kopf, Spitze abgebrochen. L 12,7, davon Kopf 2,0; St 0,5 cm (Taf. XVII,₃₁).
 Lit: Herm. Kaufmann 1955, Abb. 28; 1964, S. 61, Abb. 37,28.
 W 168.5. Bruchstück einer dünnen Knochennadel, stark gekrümmt. L 7,2; St 0,3 cm (Taf. XVII,₃₀).
 (Jorns beschreibt insgesamt sechs Knochennadelfragmente, von denen schon damals nur noch zwei vorhanden gewesen sind.)
 W 168.6. Ring aus einer grauen, porösen Masse (Knochen), flach, an einer Stelle geplatzt. Eine Seite flach, Querschnitt nach außen abnehmend. Dm 3,0-3,4; St et-

wa 0,4-0,6 cm (Taf. XVII,26).

Zwei Bruchstücke eines rundstabigen silbernen (Hals-)Ringes. 4,5-5,0 mm starker Kern, umwickelt mit dünnem Draht, der teils glatt, teils fein gerippt ist. Letzteres erweckt den Eindruck von Drehung. Dm err. 14-16; L je 3,1; St 0,7 cm; Gew zusammen 16 g (Taf. XVII,27).

W 168.2a. Ein Stück starken Silberdrahtes, Stärke wie der Kern von W 168.1 und offenbar dazugehörig. Etwas gebogen. L 6,75; St 0,45-0,5 cm; Gew 12 g (Taf. XVII,28).

W 168.2b. Ein Stück dünnen, glatten Silberdrahtes. L 3,7 cm. Nicht auffindbar (bereits für Jorns).

W 168.3. Kleiner axtförmiger Schmuckanhänger aus Silber, in der quergestellten Öse zerbrochen. Das hintere Ende fehlt, dgl. ein Teil der Schneide. Aus drei Bruchstücken zusammengesetzt. L 2,4 cm (Taf. XVII,29).

Bem: Fundbericht, S. 43; Karteikartenblatt, S. 40; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 168. - In Archivalien noch ein kleines spitzes Holzstückchen, L 1,5 cm, Bronzedraht, L 4,4 cm, zwei kleine Stückchen geschmorten Bronzeblechs und ein merkwürdiges, sattelartig zusammengebogenes Ding, anscheinend aus Bernstein, erwähnt, sämtlich nicht auffindbar. - Ein kleines Gebilde aus weißem Porzellan hatte schon Jorns als "Naturspiel" bezeichnet.

G r a b 169

Fu: 14. September 1937. "Von Stichling gefunden". Brandgrube.

Fg: Ohne Beigaben.

Bem: Fundbericht, S. 43.

G r a b 170

Fu: 14. September 1937. "Von Stichling gefunden". Brandgrube, darin drei Spinnwirtel (W 170.1,2,3), Bronzeblechreste (W 170.7), ein Kamm (W 170.5), ein Messer (W 170.4) sowie ein Stäbchen (W 170.6) aus Eisen, dazu etwas Räucherharz (W 170.8).

Fg: W 170.1. Spinnwirtel, Querschnitt sechseckig, mit senkrechten Doppelrillen. Beide Grundflächen kraterförmig. Ton fein, Brand hart, Oberfläche glatt bis porös, braun. Dm 2,7; Dm Loch 0,6; H 1,7 cm; Gew 11 g (Taf. XVII,35).

W 170.2. Wulstförmiger Spinnwirtel, Durchbohrung sanduhrförmig, auf der einen Seite ein kleiner Krater. Ton fein, Brand hart, Oberfläche glatt, braun. Dm 2,65; Dm Loch 0,5; H 1,5 cm; Gew 8 g (Taf. XVII,36).

W 170.3. Kleiner Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, Ton mit grobem Einsprengling, Brand hart, Oberfläche im ganzen glatt, etwas gerissen, braun. Dm 2,1-2,2; Dm Loch 0,5; H 1,6 cm; Gew 5 g (Taf. XVII,37).

W 170.7a. Drei Stückchen schwaches Bronzeblech, das eine mit in drei Reihen angeordneten eingepunzten Grübchen (Zugehörigkeit zu Gefäß ist nicht auszuschließen). L 2,9; Wst 0,4 cm.

W 170.7b. Vier Stückchen starkes Bronzeblech, im Feuer verbogen, und ein Schmelztropfen. L 2,7; Wst 1,5-2,0 cm; Gew zusammen 13 g.

W 170.5. Eiserner Kamm mit bogenförmigem Griff. Stark korrodiert, stellenweise ausgebrochen. L 8,1; Br 5,2 cm (Taf. XVII,34).

Lit: Thomas 1960, S. 211, Abb. 88; Herm. Kaufmann 1964, S. 62.

W 170.4. Eisernes Messer mit beiderseits scharf abgesetztem Griffdorn, Rücken breitkantig. Spitze abgebrochen. L 13,2, davon Schneide 7,4; Br 1,7 cm (Taf. XVII,33).

W 170.6. Eisenstift bzw. eisernes Stäbchen, am oberen Ende vierkantig mit pyramidenförmigem Abschluß, Querschnitt im übrigen rund. Stark korrodiert, aus zwei Teilen zusammengesetzt; wohl unvollständig. L 9,3; Dm 0,55 cm (Taf. XVII,32).

w 170.8. Zwei Stückchen Räucherharz, "ein größeres und ein kleineres".
Bem: Fundbericht, S. 43; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 170.

G r a b 171

Fu: 14. September 1937. "Von Stichling gefunden". Brandgrube.
Fg: Ohne Beigaben.
Bem: Fundbericht, S. 43.

G r a b 172

Fu: 14. September 1937. "Von Stichling gefunden". Brandgrube.
Fg: Ohne Beigaben.
Bem: Fundbericht, S. 43.

G r a b 173

Fu: 14. September 1937. "Bereits von Stichling ausgegraben". Urne (W 173.1), darin Bronzereste (W 173.4-6), ein Messer (W 173.2) und Nadelbruchstücke (W 173.3) aus Eisen, ein Fingerring (W 173.7) und ein Filigranstück (W 173.8) aus Silber, ferner Glasbrocken (W 173.9). - "Es kann nach den Knochenresten nur ein Mädchen im heutigen Schulalter gewesen sein."

Fg: W 173.1. Gedrehte Schale mit leicht durchgedrücktem Boden, fast konischem Unterteil, kräftig betonter, durch zwei Horizontalrillen profilierter Schulter, hohem, geschweiftem Hals und etwas verdicktem, rundstabigem Mündungsrand. - Ton spärlich und fein gemagert, Brand hart, Oberfläche schwärzlich. Überfangschicht auf hellem Kern, teilweise abblättern. Offenbar infolge eines leichten Schlages mit der Picke gesprungen, sonst unversehrt. Bdm 9,8; grt. Dm 24,4; Mdm 20,4; H 15,5; Wst etwa 0,4 cm (Taf. XVII, 8).

W 173.4. Drei Bruchstücke flaches, dünnes Bronzeblech. Größtes Stück mit zwei kleinen unregelmäßigen Löchern (Taf. XVII, 5), mittleres Stück etwas zerfressen. Wst 0,2-0,5 mm; 3,15 x 2,0; 2,8 x 1,45; 1,3 x 0,95 cm.

W 173.5. Zwei Bruchstücke flacher Bronzeuguß, gewölbt. 2,0 x 1,4; 1,25 x 1,3 cm; Wst 1,2 mm.

(Mit "Bronzeschmelzstücke, anscheinend von einem Teller" [Jorns] identisch?)

W 173.6. Kleines Stück geschmolzene Bronze. L 1,3; Br 0,95 cm; Gesamtgew W 173.4-6: 7 g.

W 173.2. Kurzes eisernes Messer in Form einer Hippe. Schaftzunge unvollständig, mit einem Niet. L 5,8; Br 2,1; L Niet 1,5 cm (Taf. XVII, 7).

W 173.3. Fünf Bruchstücke eines vierkantigen Eisenstabes mit Spitze (Nadel?), an einem Mittelteil ein kleines Bronzedrahtstück haftend. Stark korrodiert. L insgesamt etwa 10; Dm 0,4-0,6 cm.

W 173.7. Spiralig gedrehter offener Fingerring aus Silber. Das Mittelstück besteht aus dünnem Silberdraht, St 1,5 mm, auf der Innenseite teilweise geriefelt. Nach den Enden zu ist er abgeflacht, wird allmählich breiter und läuft wieder spitz zu. Die flachen Teile tragen eine Rippe, die über kurze Querstriche gelegt erscheint. In vier Bruchstücken unvollständig erhalten, Gesamtlänge mindestens zwei Windungen. Dm etwa 2; Br 0,6 cm (Taf. XVII, 6).

W 173.8. Ein Stück Silberfiligran. L etwa 4,7; St 0,1 cm.

(Wohl identisch mit "ausgezogener gewundener Silberdraht, der vorher sicherlich ein Ring war" [Karteikartenblatt]; vgl. auch die Erwähnung eines weiteren silbernen Fingerringes in Zusammenhang mit diesem Grab durch Jorns.)

W 173.9. Elf Brocken geschmolzenes, blaßgrünes Glas. Im einzelnen acht große und kleine Stücke eines verschmorten Glasgefäßes. Lichtgrün, klar. Form nicht mehr erkennbar. Dazu drei Brocken grünes, klares Glas, die allenfalls als Perlen gedeutet werden können.

Bem: Fundbericht, S. 43, 45; Karteikartenblatt, S. 41; Jorns-Mappe I, Brandgrab 173 (erwähnt "außerdem eine schön bemalte Tonperle" als "nicht gesehen").

G r a b 174

Fu: 14. September 1937. Von Florschütz mit Stichling ausgegraben. Urne (W 174.1), darin Bruchstücke von Nadeln (W 174.13) und eines Ringes (W 174.12) aus Knochen, Reste eines Kästchens (W 174.9) und Fragmente (W 174.10) aus Bronze, Kastenbestandteile (W 174.2-6), ein Stäbchen (W 174.7) und mehrere Fragmente, darunter eine Miniaturaxt (W 174.8) aus Eisen sowie mehrere Halsringbruchstücke (W 174.11).

Fg: W 174.1. Schale mit leicht ausschwingendem Unterteil, kurzer runder Schulter, scharfem Schulterabsatz, hohem, leicht geschweiftem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Unter dem Schulterabsatz befindet sich ein Schnittkerbenband und ein Punktband, das letztere von zwei Rillen eingefasst. An diesem Band hängen Girlanden aus dreifachen feinen Rillen. In einem etwas größeren dieser Bogenfelder befinden sich nebeneinander drei Warzen, darüber eine Reihe von acht Punkten. - Ton feinkörnig, Brand gut, Oberfläche glatt, überfangen, dunkelbraun. Aus wenigen Teilen zusammengesetzt. Bdm 10,5-12,5; grt. Dm 25,3-25,5; Mdm 22,9-23,2; H 16,5-17,6; Wst 0,7 cm (Taf. XVII, 25).

W 174.13. Sieben Bruchstücke von Knochennadeln. Das kürzeste (und fast das schwächste) Stück zeigt den unteren Wulst eines abgebrochenen Kopfes. L 3,36; 3,36; 3,6; 3,27; 3,05; 2,2; 1,3 cm (Taf. XVII, 22).

W 174.12. Bruchstück eines kräftigen Knochenringes, Oberfläche poliert. Im Brand gelegen. Dm err. etwa 8; L 2,65 cm (Taf. XVII, 16).

W 174.9. Reste eines rechteckigen Kästchens aus dünnem Bronzeblech, durch Brand zerstört. Vorhanden ein Teil der Seitenwände und der Schiebedeckel. Die Seitenwände aus einem Stück gebogen, oben und unten rechtwinklig umgefaltet. Die Falze auf der Außenseite mit Längsrillen. Vom Boden nichts mehr vorhanden. Der Deckel ist ein rechteckiges Blechstück, dem auf der hinteren Schmalseite als Griff eine durch Querkerben verzierte und an beiden Enden abgeschrägte, massive Bronzeleiste aufsitzt. Dunkelgrün patiniert. Br 4,1; H 2,8; L noch 6,4 cm (Taf. XVII, 23).

Lit: Herm. Kaufmann 1957, S. 222, Abb. 10.

W 174.10. Verschmortes Bronze-fragment: Stäbchen, das ein schmales Blech durchbrochen hat und am Ende breitgenietet ist. L 4,4 cm (Taf. XVII, 24).

W 174.2. Eiserner Schloßfeder, Federspitze sowie Griffteil abgebrochen. Stark korrodiert. L 6,8; Br 0,7 cm (Taf. XVII, 14 = untere zwei Drittel).

W 174.3. Ähnliches Stück wie W 174.2, Feder komplett. Maße ebenso (Taf. XVII, 17).

W 174.4. Griffteil einer der beiden Schloßfedern, das Ende eng aufgerollt. L 3,4 cm (Taf. XVII, 14 = oberes Drittel).

W 174.5. Eiserner Schlüssel mit nach hinten gerichtetem Kamm. Stark korrodiert. L ursprünglich 5,3, jetzt noch 4,7; Br 1,75 cm (Taf. XVII, 19).

W 174.6. Griffzunge aus Band Eisen, durchbrochen, vorn umgebogen zur Aufnahme einer halbkreisförmigen Öse. Beschlagstück stark verrostet. L noch 6,6; Br 2,7 cm (Taf. XVII, 18).

W 174.7. Schlankes eisernes Vierkantstäbchen, stark korrodiert. Pfriem? L 8,0 (Taf. XVII, 15).

W 174.8. Einige kleine Eisenstückchen, stark korrodiert. Darunter eine - nach Konservierung besonders gut erkennbare - Miniaturaxt. L ursprünglich 3,1, jetzt 2,9; Br Schneide 1,2 cm (Taf. XVII, 20). - Ein anderes Fragment "auch Nachbildung eines Beiles?" (Jorns). L 2,4; St 0,15 cm. Nicht auffindbar. - Ein weiteres, von einem Niet durchbohrtes Stück "sieht eher nach Griffzungenteil eines Messers" aus (Jorns). L 2,75 cm. Nicht auffindbar.

W 174.11. Drei Fragmente eines mit Silberdraht (St 1 mm) umwickelten Bronzehalsrings; eines an beiden Enden verschlackt. Dm err. etwa 12-15; St des Bronzedrahtkerns 0,4-0,6; L 5,4: 3,0: 2,2 cm.

(Jorns erwähnt noch ein viertes Bruchstück von 1,6 cm Länge; nicht mehr auffindbar.)

Bem: Fundbericht, S. 43, 44 f.; Karteikartenblatt, S. 42 f. (erwähnt außerdem "den 2,2 cm langen Rest eines gläsernen Ringes"); Jorns-Mappe I, Brandgrab 174.

G r a b 175

Fu: 14. September 1937. Bereits von Stichling ausgegraben. Urne (W 175.1), darin etwas Räucherharz (W 175.8), daneben (außen) eine Gürtelschnalle (W 175.6), eine Axt (W 175.3), eine Lanzenspitze (W 175.4), ein Pfriem (W 175.5) sowie Eisendrahtstückchen (W 175.7), Glasreste (W 175.2) und Holzkohle (W 175.9). - "Nach den Knochenresten muß es sich um einen Jüngling gehandelt haben."

Fg: W 175.1. Schale mit leicht ausschwingendem Unterteil und hohem, schwach geschweiftem Halsteil. Mündungsrand nach außen verdickt, auf dem Umbruch acht kräftige, von innen herausgedrückte Buckel, die von je zwei Dellen flankiert sind. Über dem Umbruch ein Schrägkerbenband. - Ton fein gemagert, Brand gut, Oberfläche überfangen, glatt, z.T. ausgewittert, rauh, braunfleckig. Zusammengesetzt und (zu etwa ein Viertel) ergänzt (ausschließlich im Halsteil). Bdm 9,7; grt. Dm 24,4-24,8; Mdm 20,4-21,0; H 16,0; Wst 0,3-0,85 cm (Taf. XVIII, 5), (Taf. XXXIV, oben).

W 175.8. Zwei Brocken Räucherharz. L 2,7; 2,6 cm.

W 175.6. Gürtelschnalle mit hufeisenförmigem, im Querschnitt halbkreisförmigem Bügel und flachem, vierkantigem Dorn. Ösen kreisförmig, flach. Bügel Bronze, Achse Eisen. Bei Konservierung wurde der Bügel dreimal gelötet, eine Öse ergänzt und die Achse galvanisiert. Der Dorn, vermutlich früher ergänzt, besteht aus Kupfer. L 2,7; Br 2,9; L Dorn 2,3 cm (Taf. XVIII, 3).

W 175.3. Kleine, kräftige eiserne Axt mit waagerechter Oberseite, Schneide herabgezogen, das ovale Schaftloch von hängenden Zipfeln flankiert, Nacken breit-rechteckig, auf der Unterseite hier kleine Querrille. Korrodiert, im übrigen gut erhalten. L 8,75; Br 2,65; H Schneide 4,1; Dm Loch 1,75 x 2,65 cm; Gew 135 g (Taf. XVIII, 6).

W 175.4. Schlanke eiserne Lanzenspitze mit langem, schwachem Blatt von spitzovalem Querschnitt und röhrenförmiger Tülle mit Nietloch. Stark korrodiert. Infolge Konservierung nur noch zwei Reste vorhanden. L 13,15, davon Blatt 9,1; Br 2,75; Dm Tülle 1,0 cm (Taf. XVIII, 1).

W 175.5. Eiserner Pfriem mit vierkantigem Schaft- und Griffdorn sowie zur Spitze runder werdendem Querschnitt. Stark korrodiert. L 11,4; L Griffdorn 3,0; St 0,7 cm (Taf. XVIII, 2).

W 175.7. Zwei Stückchen gerundeter Eisendraht (bei Konservierung restlos vergangen). St 0,22-0,26 cm (Taf. XVIII, 4).

W 175.2. 31 kleine und kleinste Stücke Millefioriglas, hell- bis dunkelgrün mit gelblichen Fäden. Anscheinend von einer kleinen Henkelschale mit Standring. Durch Brand vielfach verschmort und zerschmolzen.

W 175.9. Ein Stückchen Holzkohle.

Bem: Fundbericht, S. 43, 45; Karteikartenblatt, S. 42; Jorns-Mappe I, Brandgrab 175.

G r a b 176-180

Fu: 2.-6. Oktober 1937, westlich vom Mühlweg.

Fg: Gräber mit Schnurkeramik.

Lit: Florschütz 1939, besonders S. 12-15; Loewe 1959, S. 45 f., Taf. 19, 1-7; 30, 1-8; Müller 1980, S. 41 ff.

Bem: Fundbericht, S. 46, 47, 48.

G r a b 181

Fu: 12. Oktober 1937. Von Stichling ergraben. Brandgrube, darin Zahnkronen (W 181.3),

eine Fibel (W 181.1) sowie Tuchreste (W 181.2) und Holzreste (W 181, o.Nr.). -
"Knochen sollen nicht dabei gewesen sein."

Fg: W 181.3. 13 sauber herauspräparierte Kronen von den Schneide-, Eck- und Mahlzähnen eines jugendlichen Gebisses, davon zwei zerbrochen.

W 181.1. Zweigliedrige Fibel aus Bronze mit Armbrustkonstruktion. Der Bügel trägt am Kopf zwei gegenständige Einkerbungen und beiderseits davon zwei Querrillen. Nach dem Fuß hin verjüngt er sich allmählich und ist seitlich abgekanthet. Der lange Fuß verbreitert sich in sanft geschwungener Linie und endet dreieckig, von der Längsachse her seitlich abgedacht. Im Winkel zwischen Bügel und Fuß erhabene Querbinde. Spiralachse an beiden Enden mit Manschetten besetzt. In zwei Teile zerbrochen, Sehne und Nadelrast fehlen. L 5,0; Br 3,5 cm; Gew 8 g (Taf. XVIII, 12).

W 181.2. Ein Geweberest. Maße: 1,8 x 0,6 cm.

W 181, o.Nr. "Geringe Holzreste" (Jorns). Nicht auffindbar.

Bem: Fundbericht, S. 48 f.; Karteikartenblatt, S. 43; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 181.

G r a b 182

Fu: 12. Oktober 1937. Von Florschütz und Stichling ergraben. Urne (W 182.1), darin eine Pinzette (W 182.3) und ein Röhrchen (W 182.4), darunter (= außerhalb der Urne) ein Messer (W 182.2).

Fg: W 182.1. Niederer, weitmündiger spätrömischer Topf mit eingezogenem Mündungsrand. - Ton fein gemagert, Brand mittelmäßig, Oberfläche überfangen, glatt, dunkelbraun. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 9,1-10,0; grt. Dm 25,9-26,3; Mdm 25,5-26,2; H 13,0-13,6; Wst 0,6-0,7 cm (Taf. XVIII, 15).

W 182.3. Kleine zarte Pinzette aus Bronze mit runder Üse. Ende fast rechtwinklig umgebogen, Schenkel nach vorn allmählich verbreitert, im hinteren Teil beiderseits abgekanthet. Eins der Enden durchgerissen, lose daran sitzend; sonst gut erhalten. L 4,1; Br 0,5 cm; Gew 2 g (Taf. XVIII, 13).

W 182.4. "Kleines, dachrinnenförmiges eisernes Röhrchen von 3,5 cm Länge (Rest einer Schildeinfassung?)" (Jorns). Nicht auffindbar.

W 182.2. Klinge eines eisernen Messers, auf der einen Seite drei parallele Längsrillen unterhalb des leicht verstärkten Rückens. Stark korrodiert; nach der letzten Konservierung empfindlich deformiert. L ursprünglich 10,0 (jetzt 7,2); Br 1,4 (1,1) cm (Taf. XVIII, 14).

Bem: Fundbericht, S. 49, 50; Jorns-Mappe I, Brandgrab 182.

G r a b 183

Fu: 12. Oktober 1937. Freigelegt von Florschütz und Stichling. Urne (W 183.1), darin eine Fibel (W 183.5), daneben bzw. darunter ("außen") eine Schere (W 183.4), ein Messer (W 183.2) und ein Stäbchen (W 183.3). Um die Urne lagen ferner "eine Menge ihr nicht zugehöriger Scherben Gehören offenbar zu einem zerstörten Grab" (Vgl. unten, WX 44).

Fg: W 183.1. Hoher spätrömischer Topf mit abgesetztem Boden, hohem, ausladendem Unterteil und eingezogener Mündung. Rand nach innen abgeschrägt und verdickt. Über die Wand ziehen sich lange, aufrechte Bogenschraffen, die oben und unten etwa gleichbreite Streifen frei lassen. - Ton körnig, schwach gemagert, Brand gut, Oberfläche rau, z.T. uneben, überwiegend braun, innen schwarz. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 10,9-11,4; grt. Dm 23,2-23,9; Mdm 20,8-21,5; H 18,6-19,7; Wst 0,8-0,9 cm (Taf. XVIII, 11).

W 183.5. Kleine kleeblattförmige Scheibenfibel aus Bronze mit Armbrustkonstruktion und hohem Nadelhalter. Oberfläche glatt. Rollen- und Nadelhalter sind in die Scheibe eingeknetet. Diese am Rand etwas ausgebrochen, sonst vollständig. L 2,8; Br 2,8; H 1,7 cm; Gew 5 g (Taf. XVIII, 10).

W 183.4. Kurze eiserne Schere mit ringförmig ausladendem Bügel, Blätter rechtwinklig abgesetzt, Rücken leicht geschwungen. Stark beschädigt aufgefunden, Spitzen fehlen, Bügel zur Hälfte ergänzt. Stark korrodiert. L noch 14,5, davon Klinge 8,0; Br Klinge 2,25; Br Bügel 1,8 cm (Taf. XVIII,7).

W 183.2. Eisernes Messer mit sehr langem, beiderseits rechtwinklig abgesetztem Griffdorn und hohl geschliffener Klinge. Auf dem Rücken zwei von doppelten Querstrichen eingefasste Schrägkreuze. Durch Korrosion stark deformiert. L 16,6 (jetzt noch 14,0), davon Klinge 7,3; Br 1,6 cm (Taf. XVIII,9).

(Von den zwei mit W 183 versehenen Zeichnungen ist diejenige ausgewählt, die der Beschreibung durch Florschütz am besten entspricht. Der Doppelgänger bekommt die Nr. WX 49.)

W 183.3. Kleines, hakenförmig gebogenes Flacheisen, das nach dem Hakenende zu schmaler wird. Teil eines Schlüssels? L 5,3; Br 0,4-0,63; St 0,3 cm; Gew 2-3 g (Taf. XVIII,8).

Bem: Fundbericht, S. 48 f., 50; Karteikartenblatt, S. 44; Jorns-Mappe I, Brandgrab 183.

G r a b 184

Fu: 12. Oktober 1937. Von Florschütz und Stichling ergraben. Brandgrube, darin ein Ring (W 184.2) sowie Bronzebruchstücke (W 184.3), eine Gürtelschnalle (W 184.1) sowie etwas Räucherharz (W 184.4).

Fg: W 184.2. Geschlossener, massiver Bronzering, Querschnitt rund bis oval. Dm 4,0-4,1; St 0,5-0,6 cm; Gew 20 g (Taf. XVIII,19).

W 184.3. Drei Stücke gebogenen bzw. verbogenen Bronzestabes. Querschnitt rechteckig, das längste Stück hakenförmig endigend. "Scheint Bodenring eines Bronzegefäßes zu sein" (Jorns). L 8,3; 6,0; 3,4 cm; Gew 16 g (Taf. XVIII,20).

W 184.1. Silberne Gürtelschnalle mit rechteckiger Platte. Bügel flach, Oberseite facettiert, auf den Schenkeln je drei Kerben. Die stark beschädigte Platte wird obenauf - außer gegen den Dorn - von einer Reihe kleiner, gepunzter Buckelchen eingefast. Dorn fehlt, die eiserne Achse überstehend. L 4,4, davon Platte 3,0; Br 4,1 cm (Taf. XVIII,18).

W 184.4. Drei Stückchen Räucherharz.

Bem: Fundbericht, S. 49 (erwähnt von W 184.3 nur ein Stück); Jorns-Mappe I, Brandgrab 184.

G r a b 185

Fu: 12. Oktober 1937. Von Florschütz und Stichling freigelegt. Urne (W 185.1). "An Beigaben fand sich innen nichts", außen zwei Fibeln (W 185.4.5), ein Blechfragment (W 185.9), drei Drahtstücke (W 185.6-8) sowie ein Äxtchen (W 185.2) und eine Schnalle (W 185.3).

Fg: W 185.1. Große Schale mit wenig ausschwingendem Unterteil, steiler, durch eine Kante abgesetzter Schulter, hohem, steilem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Über dem Umbruch sieben mal drei (davon ein mal drei ergänzt) nebeneinanderstehende, kleine Kreistupfen. - Ton wenig gemagert, Brand fest, Oberfläche glatt, überfangen, schwarzbraun. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 11,8-12,0; grt. Dm 29,3-30,2; Mdm 27,0-27,7; H 16,0-17,5; Wst 0,8 cm (Taf. XVIII,27).

W 185.4. Stark verschmorte kreisförmige Scheibenfibel aus Bronze mit Armbrustkonstruktion und unterer Sehne. Die Flamme hat vornehmlich von oben eingewirkt. Beleg verschmorte, Spuren von Emailleeeinlagen. Nadelapparat bis auf das untere Ende der Rast gut erhalten. Dm etwa 4,5 cm (Taf. XVIII,22).

W 185.5. Bruchstück einer zweigliedrigen Armbrustfibel aus Bronze mit schmalem, bandartigen Bügel, der an den Seiten schwach abgekantet ist und am Kopfende drei Querrillen hat. Am Achsenende bandförmiger Knopf. Erhaltene L 2,6; L der halben Rolle mit Knopf 2,0; Br Bügel 0,45 cm (Taf. XVIII,26).

W 185.9. Kastenförmiges Ansatzstück aus starkem Bronzeblech mit ursprünglich drei profilierten Füßen, davon noch zwei vorhanden. Der obere Rand der Vorderseite bandartig verstärkt, mit zwei Paar Doppelrillen verziert. An den Seitenkanten der Seitenflächen je eine Parallelrinne, über die Unterseite durchgeführt. Der Kasten, nach hinten offen, war anscheinend an einem anderen Gegenstand befestigt. Stark verschmort und verbogen. L etwa 9; Br 2,7; H 2,9; H der Füße 2,0 cm; Gew 148 g (Taf. XVIII, 24).

Lit: Herm. Kaufmann 1957, S. 220.

W 185.6. Bronzedraht, verbogen, an dem einen Ende hakenförmig umgebogen. "Wahrscheinlich Nadel einer Fibel" (Jorns). L 3,25; St 0,24 cm (Taf. XVIII, 29).

W 185.7. Bronzedraht, an dem einen Ende hakenförmig umgebogen, wohl Fibelnadel (vielleicht zu W 185.5). L 2,8; St 0,2 cm (Taf. XVIII, 30).

W 185.8. Kleines Stück Bronzedraht. Stark korrodiert. L 1,6; St 0,17 cm (Taf. XVIII, 28).

W 185.2. Kleine eiserne Axt mit hakenartig nach unten verlängerter Schneide, Rücken fast quadratisch, Bahnende als Hammer abgesetzt, Schaftloch oval. Stark korrodiert. L 7,5 (ursprünglich 7,8); Br 1,4; H Schneide 3,1 (ursprünglich 3,6); Dm Loch 1,6 x 0,8 cm; Gew 40 g (Taf. XVIII, 25).

W 185.3. Eiserne Gürtelschnalle mit rechteckiger Platte, Dorn abgebrochen. Verschmort und stark korrodiert, so daß Einzelheiten nicht mehr erkennbar. L 2,95; Br 4,2 cm (Taf. XVIII, 23).

Bem: Fundbericht, S. 49, 50; Karteikartenblatt, S. 44; Jorns-Mappe I, Brandgrab 185.

G r a b 186

Fu: 11. Oktober 1937. Von Stichling geborgen. Urne (W 186.1), darin Äxtchen (W 186.2).

Fg: W 186.1. Schale mit schwach geschweiftem Unterteil, flacher Schulter, senkrechtem, wenig geschweiftem Hals und nach außen verdicktem, abgeschrägtem Mündungsrand. Über die Schulter zieht sich eine oben und unten von einer Rinne eingefasste Wellenlinie. Dicht unter dem Umbog zwei runde Tupfen nebeneinander. - Ton dicht, Brand gut, Oberfläche etwas rau, dunkelbraun. Zusammengesetzt und (zu etwa einem Viertel) ergänzt. Bdm 11,8-12,3; grt. Dm 26,5-26,9; Mdm 25,5-25,8; H 17,0-17,7 cm (Taf. XVIII, 32).

W 186.2. Kleine eiserne Axt mit breitem, rechteckigem Rücken, Schneide etwas über die Horizontale ansteigend und weit herabgezogen. Das ovale Schaftloch nach oben durch Zipfel verlängert. Durch Korrosion und nachfolgende Konservierung stark deformiert. L ursprünglich 7,3 (noch 7,0); L Schneide 3,3 (noch 3,15); Br noch 1,17; Dm Loch noch 0,9 x 1,2 cm; Gew noch 24 g (Taf. XVIII, 31).

Bem: Fundbericht, S. 48, 49 (hier irrtümlich als Grab 187 bezeichnet); Jorns-Mappe I, Brandgrab 186.

G r a b 187

Fu: 11. Oktober 1937. Von Stichling geborgen. Brandgrube, darin ein Kammrest (W 187).

Fg: W 187. Kleines Bruchstück eines Dreilagenkammes, Teil der Zwischenplatte mit Bronzeniet. Alle Zinken abgebrochen. L 1,8; Br 1,25; St 0,2-0,25; L Niet 0,83 cm (Taf. XVIII, 21).

Bem: Fundbericht, S. 48, 49; Jorns-Mappe I, Brandgrabengrab 187.

G r a b 188

Fu: 11. Oktober 1937. Von Stichling geborgen. Brandgrube, darin ein Spinnwirtel (W 188.2), etwas Bronzeblech (W 188.3), eine Fibel (W 188.1) und etwas Räucherharz (W 188.4).

Fg: W 188.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, beide Grundflächen tief eingedellt. Ton fein gemagert, Brand hart, Oberfläche glatt, braun. Dm 3,5; Dm

Loch 0,7; H 2,6 cm; Gew 22 g (Taf. XVIII, 16).

W 188.3. "Mehrere Stückchen Bronzeblech." Nicht auffindbar.

W 188.1. Zweigliedrige Armbrustfibel aus Silber mit umgeschlagenem Fuß. Nur Bügel und Spiralrolle vorhanden. Der nach oben sich nur wenig verbreiternde, flach gewölbte Bügel im untersten und obersten Viertel mit je einem Drahring verziert. Verschmort. L 4,3; Br 4,3 cm; Gew 6 g (Taf. XVIII, 17).

W 188.4. "Ein Stückchen Räucherharz." Nicht auffindbar.

Bem: Fundbericht, S. 48, 49 f.; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 188.

G r a b 189

Fu: 11. Oktober 1937. Von Stichling geborgen. Brandgrube, darin eine Fibel (W 189).

Fg: W 189. Zweigliedrige Armbrustfibel aus Bronze mit unterer Sehne. Der breite Bügel wird nach unten allmählich schmaler. Am oberen Ende verlängert er sich in einer schmalen Zunge, die sich um die Spiralachse biegt und unten an den Bügel bis in dessen Mitte schmiegt. Den Enden der Achse je ein Ring aufgelegt. Bügel durch je eine parallele Ritzlinie an den Rändern und zwei dazwischenliegende Punkträdchenlinien verziert. Der Fuß verbreitert sich nach unten und läuft in einem Dreieck aus. Unversehrt. L 5,5; Br 2,9 cm; Gew 11 g (Taf. XIX, 21).

Bem: Fundbericht, S. 48, 50; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 189.

G r a b 190

Fu: 11. Oktober 1937. Von Stichling geborgen. Brandgrube, darin das Bruchstück einer Fibel (W 190.1) sowie etwas Räucherharz (W 190.2).

W 190.1. Bruchstück des schmalen, bandförmigen Bügels mit endknöpfchenbesetzter Nadelrolle einer zweigliedrigen Armbrustfibel aus Bronze. L 2,6; Br 3,2 cm (Taf. XIX, 22).

W 190.2. Ein großer und ein kleiner Brocken Räucherharz.

Bem: Fundbericht, S. 48, 50; Karteikartenblatt, S. 45; Jorns-Mappe, Brandgrubengrab 190.

G r a b 191

Fu: 11. Oktober 1937. Von Stichling geborgen. Brandgrube, darin eine Fibel (W 191).

Fg: W 191. Zweigliedrige Armbrustfibel aus Bronze mit unterer Sehne. Der flach bandförmige Bügel wird nach unten allmählich schmaler und ist am oberen und unteren Ende durch zwei parallele Querlinienpaare verziert, zwischen denen sich an den Seitenkanten je eine kleine Kerbe befindet. Auf dem Mittelteil des Bügels Spuren von Punkträdchenreihen, ähnlich W 189, schwach erkennbar. Der Fuß verbreitert sich nach unten mit leicht geschwungenen Kanten und läuft in einem Dreieck aus. In vier Teile zerbrochen; vollständig bis auf letztes Drittel der Nadel. L 6,5; Br 4,2 cm; Gew 14 g (Taf. XIX, 13).

Bem: Fundbericht, S. 48, 50; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 191.

G r a b o. Nr.

Fu: 14. Oktober 1937. Beigabenlose Urne.

Fg: Material eines zerbrochenen Gefäßes; Scherben nicht geborgen.

Bem: Fundbericht, S. 50 ("Gefunden ist nur der untere Teil einer Urne, die aber von minderwertigsten Material so schlecht in den Scherben ist, daß ich diese nicht mitnehme, auch die Urne nicht zähle. Inhalt war auch 0.")

G r a b 192

Fu: 18. Oktober 1937. Brandgrube.

Fg: Ohne Beigaben.

Bem: Fundbericht, S. 51; Karteikartenblatt, S. 46; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 192 (auf dem Karteikartenblatt und von Jorns wird als Beigabe "ein Bröckchen Räucherharz" erwähnt).

G r a b 193

Fu: 18. Oktober 1937. Brandgrube, darin Fibelteil (W 193).

Fg: W 193. Rolle mit Sehne einer großen Armbrustfibel aus Bronze. L 3,3 cm (Taf. XIX, ₁₁).

Bem: Fundbericht, S. 51; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 193.

G r a b 194

Fu: 19. Oktober 1937. Urne (W 194.1), darin ein Messer (W 194.2).

Fg: W 194.1. Urne, "ganz mürbe und völlig zerfallen. Ich lasse die Scherben ob ihrer Minderwertigkeit an Ort und Stelle."

W 194.2. Starkes eisernes Messer mit sanft geschweiffter Schneide. Der Griffdorn zur Schneide fast rechtwinklig, zum Rücken schräg abgesetzt. Ein Teil des Griffdorns sowie die äußerste Spitze der Klinge abgebrochen; fehlen. L noch 13,75 (ursprünglich 19), davon Klinge 10,3; Br 2,1 cm (Taf. XIX, ₈). Verschollen (beim Konservieren aufgelöst?).

Bem: Fundbericht, S. 51; Karteikartenblatt, S. 46; Jorns-Mappe I, Brandgrab 194.

G r a b 195

Fu: 19. Oktober 1937. Urne (W 195.1), darin Leichenbrand (W 195.5), ein Spinnwirtel (W 195.2), Bronzeschmelztropfen (W 195.4) und eine Glasperle (W 195.3).

Fg: W 195.1. "Großer spätrömischer Topf, zerfallen. Nur wenige Scherben geborgen" (Jorns). Nicht mehr auffindbar.

W 195.5. Noch vorhanden: Zwei kleine Stücke Leichenbrand.

W 195.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, die große Grundfläche stark eingedellt. Ton gemagert, Brand schlecht, Oberfläche uneben, rissig, graubraun. Dm 3,8; Dm Loch 0,75; H 2,4 cm; Gew 20 g (Taf. XIX, ₁₅).

W 195.4. Zwei Bronzeschmelztropfen. L 2,3; 1,5 cm.

(Jorns beschreibt für Grab 195 "eine Masse verschmorter Bronze", ebenso das Karteikartenblatt.)

W 195.3. Zwei zusammengeschmorte Glasperlen, glasklar, leicht grünlich. Dm 0,9; H 1,25 cm (Taf. XIX, ₁₆).

Bem: Fundbericht, S. 51 f.; Karteikartenblatt, S. 46; Jorns-Mappe I, Brandgrab 195.

G r a b 196

Fu: 21. Oktober 1937. Ausgegraben von Florschütz. Urne (W 195.1). "Als Inhalt fand sich eine geringe, im wesentlichen nur gerade den Boden bedeckende weiße Knochenasche in so weitgehender Zerkleinerung, daß sie sich kaum von der Knochenasche des heutigen Verbrennungsofens unterschied." Darauf lag eine Lanzenspitze (W 196.2).

Fg: W 196.1. Kleine Schale mit fast konischem Unterteil, hängender Schulter und scharf abgesetztem, gekehltem Hals. Über die Schulter herab ziehen sich fingerbreite Riefen. - Ton fein gemagert, Brand gut, Oberfläche glatt, schwarz. Zusammengesetzt, Rand überwiegend ergänzt. Bdm 6,7-7,0; grt. Dm 18,7-19,1; Mdm 18,2-18,6; H 12,6-13,3; Wst 0,6 cm (Taf. XIX, ₇).

W 196.2. Schlanke eiserne Lanzenspitze mit langer, nicht geschlitzter Tülle, Blatt etwa in der Mitte um 180° verbogen. Am Übergang von der Tülle zum Blatt 6 mm breiter Bronzering mit erhöhten Rändern. Bei Auffindung gut erhalten; jetzt stark korrodiert, Blatt durchgebrochen. L (aufgebogen) 26, davon Tülle 10; Br des Blattes ursprünglich 2,2; Dm Tüllenmund 1,3 cm (Taf. XIX, ₆).

Bem: Fundbericht, S. 52. 105. Jorns-Mappe I. Brandgrab 196.

G r a b 197

Fu: 22. Oktober 1937. Von Florschütz geborgen. Urne (W 197.1), darin eine Lanzenspitze (W 197.2). - "Auffallend war auch hier die der Knochen und ihre weitgehendste Zerkleinerung."

Fg: W 197.1. "Urne ganz zerfallen, so daß nur ein paar Scherben, die schön verziert waren, geborgen werden konnten": Neun dünnwandige Scherben mit Sparrenornament auf gewölbter Schulter. Zwei der Stücke tragen außerdem je eine Warze (nach Florschütz waren aber deren drei vorhanden). - Ton grob, Brand mäßig, Oberfläche glatt und rissig. Wst 0,5 cm. (Vier der Scherben: Taf. XIX, 5).

W 197.2. Eiserner Lanzenspitze mit schlankem, weidenblattförmigem Blatt und schmaler, nicht geschlitzter Tülle; Übergang vom Blatt zur Tülle ohne Absatz. Umgebogen (wie auch W 196.2) offenbar zur Aufnahme in die kleine Urne. Stark korrodiert; sonst gut erhalten. Maße nach Florschütz (in Klammern nach Konservierung): L ur-sprünglich 24,5 (20,8), davon Blatt 17,5 (15); Br 3,1 (2,15); Dm Tüllenmund 1,7 cm (Taf. XIX, 4).

Bem: Fundbericht, S. 52, 104; Karteikartenblatt, S. 47; Jorns-Mappe I, Brandgrab 197.

G r a b 198

Fu: 26. Oktober 1937. Von Florschütz geborgen. Urne (W 198.1), darin ein Schleifstein (W 198.4), ein Rasiermesser (W 198.3) und eine Schere (W 198.2). - "Auffallend waren auch hier wieder die geringen Knochenreste."

Fg: W 198.1. "Die Urne ist ganz zerfallen. Die Scherben sind so brüchig und schlecht gebrannt, daß sie beim Anfassen zerfallen. Ornament ist nicht vorhanden. Ich lasse sie auf dem Bruche liegen."

W 198.4. Schleifstein, etwa fingerlang, Querschnitt vierkantig. Von dem einen, stärkeren Ende an allmählich flacher werdend. Feinkörniger Sandstein; Rostspuren. L 9,1; Br 2,2 cm (Taf. XIX, 2).

W 198.3. Eisernes Rasiermesser mit halbmondförmig gebogener, spitz zulaufender Klinge. Der tordierte Drahtgriff setzt am Rücken an, biegt in seiner halben Länge um und berührt die Ecke der Schneide mit seinem flachgehämmerten Ende. Die beiden Schenkel des Griffs setzten den Schwung von Rücken und Schneide fort. Schneide sehr scharf, Rücken schräg. Sehr gut erhalten. L 12,8, davon Schneide 9,3; Br 2,6; St Griff 0,4 cm (Taf. XIX, 3).

Lit: Herm. Kaufmann 1955, Abb. 27; 1964, S. 61, Abb. 37, 27.

W 198.2. Eng gestellte eiserne Schere. Die dreieckigen Klingen schiefwinklig zum Bügel abgesetzt, der sich gleichmäßig nach hinten verbreitert und dort leicht eingesattelt ist. Oberfläche durch Korrosion größtenteils narbig, Spitzen zerfressen, doch im ganzen noch gut intakt und leicht federnd. L 20,3, davon Klinge 9,7; Br Klingen 2,0; Br. Bügel 2,4 cm (Taf. XIX, 1).

Bem: Fundbericht, S. 53; Karteikartenblatt, S. 47; Jorns-Mappe I, Brandgrab 198.

G r a b 199

Fu: 26. Oktober 1937. Von Stichling ergraben. Brandgrube, darin ein Spinnwirtel (W 199.1) sowie zerschmorte Bronzereste (W 199.2).

Fg: W 199.1. Flacher Spinnwirtel, Querschnitt rosettenförmig, nach oben und unten gleichmäßig gewölbt. Ton dicht, Brand hart, Oberfläche glatt, braun und schwarz. Dm 2,9; Dm Loch 0,7; H 1,85 cm; Gew 14 g (Taf. XIX, 12).

W 199.2. "Große Masse" verschlackte Bronze, darunter Blechstücke von 0,04 cm Wandstärke. Das längste Stück (L 7,5 cm) "Stiel einer Kasserole?" (Jorns). Gew insgesamt 120 g.

Bem: Fundbericht, S. 53; Jorns-Mappe I, Brandgrabengrab 199.

G r a b 200

- Fu: 28. Oktober 1937. Brandgrube, aus der Florschütz eine Tonperle (W 200.1) und verschmorte Bronzereste (W 200.2) übergeben werden.
- Fg: W 200.1. "Eine tönernerne, im Brand gelegene Perle." Nicht auffindbar.
W 200.2. "Eine Masse verschlackten Bronzeblechs." Nicht auffindbar.
- Bem: Fundbericht, S. 53; Karteikartenblatt, S. 47; Jorns-Mappe I, Brandgrabengrab 200.

G r a b 201

- Fu: 30. Oktober 1937. Brandgrube, darin Teil einer Fibel (W 201.2) und einer Blechplatte (W 201.1).
- Fg: W 201.2. Bruchstück einer zweigliedrigen Bügelfibel aus Bronze mit Armbrustkonstruktion. Nur Rolle, Sehne und oberer - bandförmiger - Bügelteil - dieser verbogen - erhalten. Die Sehne gebrochen. An der Spiralrolle haftend Eisenrest.
Br 3,2; Br Bügel 0,6 cm; Gew 5 g (Taf. XIX, 9).
- W 201.1. Verzierte halbrunde Bronzescheibe (Fragment) mit Spuren von Versilberung auf der Oberseite, Deckel, Spiegel o.ä. Von rechteckigem Ausschnitt inmitten strahlen Radien/Tropfen aus, die an einem Schnurkranz enden. Eine fingerbreite unverzierte Zone umgibt das Mittelfeld. Den Rand umgibt abermals ein Schnurkranz. Am Rand zwei durchlochte halbkreisförmige Ausbuchtungen. Der Halbkreis setzt sich auf der Scheibe in eingeritzter Kurve fort. Gegenüber offenbar eine ähnliche Ausbuchtung, in der Durchbohrung abgebrochen. Dm/L 11,2; St 0,8 cm; Gew 21 g (Taf. XIX, 10).
- Lit: Herm. Kaufmann 1957, S. 222, Abb. 9,1.
- Bem: Fundbericht, S. 54; Jorns-Mappe I, Brandgrabengrab 201.

G r a b 202

- Fu: 30. Oktober 1937. Brandgrube, darin ein Kammrest (W 202.4), ein kleiner Ring (W 202.1), Bronzereste (W 202.2) und etwas Räucherharz (W 202.3).
- Fg: W 202.4. "Rest eines Kammes mit Niet." Nicht auffindbar.
W 202.1. Flacher Bronzering. Leicht angeschmort. Dm 2,7; St 0,35-0,4 cm; Gew 4 g (Taf. XIX, 14).
- W 202.2. "Geschmorte Bronze." Nicht auffindbar.
("Eine Menge ganz dünnen kupfernen Blechs": Jorns.).
- W 202.3. Zwei größere Stücke Räucherharz.
- Bem: Fundbericht, S. 54; Karteikartenblatt, S. 48; Jorns-Mappe I, Brandgrabengrab 202.

G r a b 203

- Fu: 2. November 1937. Urne (W 203.1) mit reichlich Leichenbrand (noch vorhanden) ohne Beigaben.
- Fg: W 203.1. Plumper, bauchiger spätrömischer Topf mit Randlippe. - Ton schwach gemagert, Brand gut, Oberfläche knubbig, braun. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 12,6-13,0; grt. Dm 26,9-27,4; Mdm 25,8-26,2; H 18,0-18,6; Wst 0,55-0,9 cm (Taf. XIX, 20).
- Bem: Fundbericht, S. 55 ("Es ist eine Urne so zermürbt und inhaltslos gefunden worden, daß ich die ganz rohen Scherben liegen lasse und die Urne auch nicht zähle. Eine zweite gefundene Urne ist zwar gleichfalls sehr zerbrochen, aber ich bandagiere sie als Nr. 203 und nehme sie mit. Sie ist unverziert und zerfällt gleich nach dem Nachhausekommen, so daß ich sie gleich ganz entleere. Sie enthält keinerlei Beigaben, dagegen sehr viele und schlecht verkleinerte Knochen, so daß ich sie wasche und trockne, um mit ihnen zu beweisen, daß, je schlechter der Brand, umso weniger oder 0 Beigaben, also die Urne nicht die soziale Stellung des Verbrannten verrät, sondern die Art, wie bei ihm die Verbrennung durchgeführt worden ist"; Karteikartenblatt, S. 48.

G r a b 204

Fu: 4. November 1937. Urne (W 204) ohne Beigaben.

Fg: W 204. Schalenurne, grob, unverziert. Völlig zerbrochen. Verschollen.
(Diese am 4.11.1937 gefundene Urne W 204 ist nicht zu verwechseln mit einem bronzezeitlichen Napf vom 17.1.1939, der ebenfalls mit Nummer 204 ausgezeichnet ist [s. Fundbericht, S. 797]).

Bem: Fundbericht, S. 55 ("Es ist eine Urne 204 gefunden worden, die bereits völlig in Scherben zerfallen war und außer Knochen nichts enthielt. Ich nehme die Scherben mit, sie sind grob und unverziert."); Karteikartenblatt, S. 46 ("zahllose kleine Scherben einer unverzierten groben Schalenurne, mit denen gar nichts anzufangen ist und darum weggeworfen werden"); Jorns-Mappe I, Brandgrab 204 ("Scherben wurden bei der Ausgrabung nicht aufgehoben").

G r a b 205

Fu: 4. November 1937. In Anwesenheit von Florschütz freigelegt: Urne (W 205). "Inhalt 0, Knochen gut zerkleinert."

Fg: W 205. Schale mit leicht ausschwingendem Unterteil, schwacher Schulter, hohem, leicht geschweiftem Hals und ausladendem, nach außen verdicktem Mündungsrand. Über das Unterteil ziehen sich Schrägriefen. Darüber, auf dem Umbug, große, paarig nebeneinander angeordnete Rundtupfen (sieben Paare in ununterbrochener Reihe) und drei einzelne Tupfen. - Ton dicht, Brand hart, Oberfläche glatt, überfangen, schwarzbraun. Fast gänzlich unbeschädigt. Bdm 8,2-8,5; grt. Dm 22,8-23,0; Mdm 23,0-23,4; H 15,9-16,6; Wst 0,7 cm (Taf. XIX, 23).

Bem: Fundbericht, S. 55, 58 ("Es ist immer dieselbe Geschichte, je besser die Urne, umso minderwertiger sind die Beigaben. Oder anders ausgedrückt: je dicker die Scherben, umso mehr hat die Urne Inhalt und umgekehrt."); Jorns-Mappe I, Brandgrab 205.

G r a b 206

Fu: 4. November 1937. Von Stichling freigelegt: Brandgrube, darin ein Steinsplitter (W 206.o.Nr.), ein Spinnwirtel (W 206.1), zwei Knöpfe (W 206.2.3) sowie einige Räucherharzbrocken (W 206.4).

Fg: W 206.o.Nr. "Ein anscheinend bearbeitetes Stückchen eines grünlichen Steines" (Jorns). Nicht auffindbar.

W 206.1. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, der große Konus leicht ausschwingend, die große Grundfläche eingedellt. Ton spärlich gemagert, Brand durchschnitlich, Oberfläche rissig, graubraun. Wieder zusammengesetzt. Dm 3,5; Dm Loch 0,8; H 2,1 cm; Gew 15 g (Taf. XIX, 19).

W 206.2. Bronzeknopf. Leicht gewölbte Scheibe mit nietartigem, deformiertem Mittelfortsatz auf der Unterseite. Dunkelgrün patiniert. Dm 2,0; H 0,65 cm (Taf. XIX, 17).

W 206.3. Ähnliches Stück wie W 206.2, kleiner. Oberseite leicht eingezogen, am Rande dicht nebeneinander drei Wärrchen. Inmitten der Unterseite kurzer Zapfen. Rand an zwei - einander gegenüberliegenden - Stellen beschädigt. Dm 1,4; H 0,5 cm (Taf. XIX, 18).

(Jorns vermerkt für beide Knöpfe: "antik?")

W 206.4. "3 mächtige Stücke Räucherharz" - nicht gesondert verwahrt.

Bem: Hierzu dürfte also - da diese Bemerkung bei Florschütz einmalig ist - das größte der vorhandenen Stücke gehören, ein etwa ovaler Brocken von 5,5 x 4,8 x 2,0 cm und 22 g Gewicht. Ein kleineres Stück ist abgebrochen und fehlt.

Bem: Fundbericht, S. 55, 56; Karteikartenblatt, S. 48; Jorns-Mappe I, Brandgrab 206.

G r a b 207

- Fu: 6. November 1937. Von Stichling gefunden und freigelegt: Brandgrube, darin ein Stück Bronzeblech (W 207.3), ein Messer (W 207.1) und ein Bandeisen (W 207.3).
- Fg: W 207.3. Kleineres Bronzeblechfragment (wohl von Gefäß), auf der Oberseite erhabene Zierlinien. Am Rand zerfressen. L 3,3; Br 2,2; Wst 0,22 cm; Gew 6 g (Taf. XX, 6).
- W 207.1. Kleines eisernes Messer mit leicht geschweiften Schneide und schwach gebogenem Rücken. Der verkümmerte, wohl unvollständige Griffdorn allmählich in die kurze Klinge übergehend. Spitze fehlt. Sehr stark korrodiert. L 8,9 (ursprünglich 9,6), davon Klinge 6,2; Br 1,4 cm (Taf. XX, 8).
- W 207.2. Ungleichmäßiges, bandförmiges Eisenstück, seitlich verkröpft. Stark korrodiert. L 9,3; Br 1,2 cm (Taf. XX, 7).
- ("Spachtel?": Jorns.)
- Bem: Fundbericht, S. 56; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 207.

G r a b 208

- Fu: 11. November 1937. Von Stichling gefunden. "Die höchste Höhe ist bald erreicht. Aber je höher es geht, umso geringer wird die Humusdecke, und so liegt der obere Rand der Urne wenig mehr über 20 cm von der Oberfläche entfernt. Kein Wunder daher, daß sie ganz zusammengedrückt ist." Urne (W 208) ohne Beigaben. "Wieder die alte Erfahrung: je besser die Urnen, je schlechter der Inhalt. Und so fand sich von Beigabe auch gar nichts, dafür eine Menge starker, schlecht zerkleinerter Knochen, die eines erwachsenen Mannes."
- Fg: W 208. Große Schale mit abgesetztem Boden, ausschwingendem Unterteil, verkrümmter Schulter, hohem, konischem, leicht einschwingendem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Im obersten Drittel des Unterteils breites Band aus grob schraffierten, abwechselnd stehenden und hängenden Dreiecken, die von leeren Schrägstreifen getrennt sind. Darüber ein schmales Band mit nach rechts geneigten Schrägstrichen, anschließend, auf dem Umbog, ein ebenso schmales Band mit kleinen scharfen Kreistupfen. Die Schulter in einen verzierungsfreien Streifen und ein etwas schmaleres Band mit nach rechts geneigten Schrägstrichen gegliedert. Die Bänder durch Rillen getrennt bzw. eingefast. Auf dem Bauch drei kräftig vorspringende Nasen, in gleichen Abständen über den Umfang verteilt. Unter ihnen ist das breite Zierband ausgespart. - Ton körnig, Brand gut, Oberfläche glatt, überfangen, dunkelbraun, innen schwarz. Aus vielen Bruchstücken zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 12,2-12,4; grt. Dm 29,2-30,1; Mdm 24,8-25,5; H 19,6-20,6; Wst 0,8 cm (Taf. XX, 21). (Leihgabe an Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar).
- Bem: Fundbericht, S. 57, 58; Jorns-Mappe I, Brandgrab 208.

G r a b 209

- Fu: 11. November 1937. Von Stichling gefunden: Brandgrube, darin Teile einer Fibel (W 209.1), ein Bronzerest (W 209.3), vier eiserne Stäbchen (W 209.2) sowie etwas Räucherharz (W 209.4).
- Fg: W 209.1. Nadelapparat ohne Sehne mit bandförmigem Bügelansatzstück einer großen Armbrustfibel aus Bronze. Ein Achsenknopf noch vorhanden. L 4,0; Br 3,65 cm; Gew 5 g (Taf. XX, 2).
- W 209.3. "Ein Stückchen ziemlich dicken Bronzedrahts" bzw. "ein Stückchen verschmorten starken Bronzeblechs". Nicht auffindbar.
- W 209.2. Vier eiserne Stäbchen von rundlichem Querschnitt, stark korrodiert. - Nur noch zwei vorhanden. L 5,4; 4,1; St etwa 0,35; 0,25-0,35 cm (Taf. XX, 3).
- W 209.4. "Zwei Stückchen Räucherharz." Nicht auffindbar.
- Bem: Fundbericht, S. 57; Karteikartenblatt, S. 49; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 209.

G r a b 210

- Fu: 11. November 1937. Von Stichling gefunden: Brandgrube, darin ein Spinnwirtel (W 210.1), ein bronzenes Gebilde (W 210.2) und etwas Räucherharz (W 210.3).
- Fg: W 210.1. Kleiner Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, beide Grundflächen eingedellt. Ton dicht, Brand hart, Oberfläche glatt, braun. Dm 2,7; Dm Loch 0,7; H 1,55 cm; Gew 10 g (Taf. XX, 5).
- W 210.2. Reste zweier aufeinanderliegender Bronzebleche, von einem Bronzestäbchen schräg durchbohrt. Das eine Ende desselben schwach nietartig breitgehämmert, das andere abgebrochen. Ursprünglich parallele Scheiben mit gemeinsamer Achse? L 5,2; L Stäbchen 3,1 cm; Gew 8 g (Taf. XX, 4).
- W 210.3. "Ein Brocken Räucherharz."
- Bem: Fundbericht, S. 57; Karteikartenblatt, S. 49; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 210.

G r a b 211

- Fu: 11. November 1937. Von Stichling gefunden: Brandgrube, darin "die mächtigen Bruchstücke einer zerbrochenen und teilweise auch zerschmorten bronzenen Schale" (W 211).
- Fg: W 211. Im Feuer angeschmorte und zerbrochene Reste einer flachen Bronzeschale. Drei große, drei mittlere und eine Anzahl kleinere Stücke, von welchen letzteren nicht in jedem Falle sicher erscheint, ob tatsächlich hinzugehörig (Nr. 211 lag in Kasten zusammen mit Bronzegefäßrest von Grab 12a), ferner ein etwas verbogener Bronzering mit annähernd rechteckigem Querschnitt, der als Standring der Schale diente, wie die Spuren (Abdrücke) auf den beiden größeren Bruchstücken beweisen. Dm der Schale etwa 32,4; Wst des verdickten Randes 0,4; Dm des Ringes 13,8; dessen Querschnitt 0,55 x 0,4 cm, flach; Gew 630 g (Standring Taf. XX, 10b; Rekonstruktionsversuch der Schale Taf. XX, 10a).
- Bem: Fundbericht, S. 57; Karteikartenblatt, S. 49; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 211.

G r a b 212

- Fu: 16. November 1937. Von A. John freigelegt. Urne (W 212.1), darin Reste einer Fibel (W 212.2) sowie Bronze fragments (W 212.3).
- Fg: W 212.1. Scherben einer dünnwandigen Schalenurne. Über dem gewölbten Umbug eine von zwei Rillen eingefasste Reihe scharf eingestochener Dreikanttupfen. Hoher, steiler Hals mit leicht nach außen verdicktem Mündungsrand. - Ton spärlich gemagert, Brand gut, Oberfläche glatt, überfangen, dunkelbraun. Wst 0,5-0,7 cm (Taf. XX, 1).
- W 212.2. "Rolle und Nadel einer kleinen Armbrustfibel." Nicht auffindbar.
- W 212.3. "Mehrere Bronze-Blechstücke" bzw. "geschmorte Bronze." Nicht auffindbar.
- Bem: Fundbericht, S. 58; Karteikartenblatt, S. 50; Jorns-Mappe I, Brandgrab 212.

G r a b 213

- Fu: 16. November 1937. Von A. John unsachgemäß freigelegt. Urne (W 213) ohne Beigaben.
- Fg: W 213. Flache, weitmundige Schale mit kleinem, leicht gewölbtem Boden, flach-konischem Unterteil, gewölbter Schulter und kurz abgesetztem, steilen Mündungsrand. Auf dem Umbug eine zapfenartige Schnuröse. Auf dem Unterteil wirr angeordneter Kammstrichdekor, dicht unter dem Umbug durch ein horizontales Kammstrichband abgeschlossen. - Ton fett, Brand mäßig, Oberfläche in dem unverzierten Teil glatt, schwarzbraun. Zusammengesetzt (nicht unter Verwendung sämtlicher vorliegender Scherben) und ergänzt. Bdm 8,5-9,0; grt. Dm 33,0-33,7; Mdm 29,5-30,9; H 13,5-14,2; Wst 0,6-1,0 cm (Taf. XX, 19).
- Bem: Fundbericht, S. 58, 59; Jorns-Mappe I, Brandgrab 213.

G r a b 214

Fu: 8. Dezember 1937. Von Stichling im gefrorenen Boden freigelegt: Urne (W 214) ohne Beigaben. - "Beide Urnen" [W 214 und W 215] "standen am nördlichsten von allen bisherigen Urnen. Sie standen auch vereinzelt, und es ist viel Raum abgedeckt worden, ehe sie wieder gefunden worden sind. Die Knochen sind stark, aber schlecht zerkleinert, verrät alles wenig Sorgfalt."

Fg: W 214. Bruchstücke einer Schale mit abgesetztem Boden und konischem Unterteil. Auf dem Umbug nebeneinander drei flache, senkrechte Zapfen. An einer isolierten Scherbe ein gleicher Zapfen und die Bruchstelle eines zweiten. Der Dreierzapfen scheint also mindestens zweimal an dem Gefäß vorhanden gewesen zu sein. - Ton fein gemagert, Brand mäßig, Oberfläche uneben, überfangen, glatt, braun. Unterteil zusammengesetzt, über dem Umbuch nichts mehr vorhanden. Nicht ergänzbar. Bdm 12,5; Wst 0,5-0,8 cm (Taf. XX, 20).

Bem: Fundbericht, S. 59 f.; Jorns-Mappe I, Brandgrab 214.

G r a b 215

Fu: 8. Dezember 1937. Von Stichling im gefrorenen Boden freigelegt: Urne (W 215) ohne Beigaben. - Vgl. die Fundumstände von Grab 214.

Fg: W 215. Große Schale mit schwach gewölbter Standfläche, leicht ausschwingendem, an einer Stelle aber eingezogenem Unterteil, gewölbter Schulter, hohem, steilem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Unterhalb des Umbugs drei im Dreieck gestellte (Spitze nach unten) Warzen. - Ton fett, Brand durchschnittlich, Oberfläche glatt, überfangen, stellenweise abgeblättert, dunkelbraun. (Im wesentlichen aus zwei Teilen) zusammengesetzt und wenig (im Randbereich) ergänzt. Bdm 9,8-10,0; grt. Dm 27,0-27,9; Mdm 25,0-26,2; H 16,6-17,0; Wst 0,7 cm (Taf. XX, 9).

Bem: Fundbericht, S. 59, 60; Jorns-Mappe, Brandgrab 215.

G r a b 216

Fu: Zwischen 16. und 20. Dezember 1937. "In der Hütte aufgehoben", "ganz zerfallen": Urne (W 216.1), darin eine Fibel (W 216.3) und ein Messer (W 216.2).

Fg: W 216.1. Scherben vom Unterteil eines unverzierten spätrömischen Topfes (Jorns), Wand leicht ausschwingend. - Ton gemagert, Brand durchschnittlich, Oberfläche glatt, überfangen, schwarzbraun. Wiederherstellung unmöglich. Bdm err. 14,7; H noch: 12; Wst 0,6-0,8 cm (Taf. XX, 12).

W 216.3. Kleine zweigliedrige Bronzefibel mit Armbrustkonstruktion und unterer Sehne sowie hohem Nadelhalter (Jorns). Bügel mit Mittelgrat, nach unten schmaler werdend, gegen den erhöhten Fuß durch schmalen Querstulz abgesetzt. Leicht angeschmort und verbogen; Nadelhalter und Nadelspitze fehlen. L 3,7; Br 1,4 cm; Gew 3,5 g (Taf. XX, 13).

W 216.2. Eisernes Messer mit breiter, mittelständiger Griffzunge, die vom Klingentrücken und von der Schneide stumpfwinklig abgesetzt ist. Stark korrodiert. Nach Konservierung deformiert. L 11,81, davon Klinge 7,5; Br 2,05; St 0,4 cm (Taf. XX, 11).

Bem: Fundbericht, S. 61.

G r a b 217

Fu: 3. September 1938. "Die Gefäße sind etwa 10 bis 15 cm noch in die Kies-schicht eingelassen." Bereits von Arbeitern freigelegt, von Florschütz entnommen: Urne (W 217.1), darin ein Kammrest (W 217.5), eine Bronzescheibe (W 217.4), eine Axt (W 217.2), Holzreste (W 217.6) und ein Eisenstab (W 217.3). - "Von Knochen waren nur sehr wenige da, doch so viele, daß auf ein erwachsenes Kind geschlossen werden konnte."

Fg: W 217.1. Hohe, gedrehte Schale mit durch tiefe Rille scharf abgesetztem, eingezo-

genem Boden, fast konischem Unterteil, runder Schulter, hohem, profiliertem Hals (zwei Rillen und zwei breite Wülste, darüber ausladender, glatter Teil) und nach außen rundstabiig verdicktem Mündungsrand. - Ton fein, Brand gut, Oberfläche glatt, braun. Aus zahlreichen Scherben zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 9,1; grt. Dm 21,5; Mdm 20,0; H 16,5; Wst 0,4 cm (Taf. XX, 18).

W 217.5. Bruchstück von der Deckplatte eines Dreilagengarnes mit feinem Punktmuster, dies offenbar mit einem heißen Rollrädchen aufgetragen. Vier Nietlöcher. - Zwei Teile. L 4,7; Br 2,7 cm (Taf. XX, 14).

Lit: Thomas 1960, S. 178 (Typ I, Variante 1, Motiv C).

W 217.4. Große runde Zierscheibe aus Bronzeblech mit zwei Knöpfen auf der Rückseite, zum Befestigen. Im Feuer leicht verzogen; Rand z.T. ausgefranst. Dm 4,4; St Blech 0,12; Knopf-St 0,8 cm (Taf. XX, 16).

W 217.2. Kleine eiserne Axt, Schneide weit herabgezogen, Rücken quadratisch, Oberkante gerade, am Schaftloch etwas herausgewölbt. Das ovale Schaftloch nach unten von Zipfeln flankiert. Stark korrodiert, Schneide nach der letzten Konservierung stark ausgefranst. L 8,4; L Schneide 4,25; Br 1,9; Dm Loch 2,3 x 1,2 cm; Gew 75 g (Taf. XX, 15).

W 217.6. Holzreste (die seitlich an der Axt gehaftet hatten).

(Vgl. hierzu den Vermerk: "Die eine Seite des Beiles war mit einer offenbar mit dem Eisenstab in Zusammenhang stehenden Holzkruste bedeckt.")

W 217.3. Eisenstab, bestehend aus einem kürzeren, dickeren Teil, der im Querschnitt rund, sich nach dem Ende zu allmählich verjüngt und stumpf endet, sowie aus einem längeren, dünneren Teil, der im Querschnitt quadratisch ist und in einer Schlinge endete. Diese durch Korrosion verlorengegangen und seit der letzten Konservierung nicht mehr vorhanden. L ursprünglich 20,6, jetzt 19,6; davon dickerer Teil 9,1; Dm 1,6 cm; Gew 80 g.

(Von bisherigen Bearbeitern als Schleuder, Teil einer Schildfessel oder Spielzeug eingeschätzt. Der dünnere, kantige Teil scheint als Griffdorn gedient zu haben. Die Schlinge am Ende wäre dann außerhalb des Griffs zu denken und vielleicht zum Aufhängen bzw. zur Befestigung einer Schnur bestimmt gewesen. Vorausgesetzt, daß der konische Teil ursprünglich länger war und spitz auslief, könnte es sich auch um einen Runddolch gehandelt haben.)

Bem: Fundbericht, S. 70 f.; Karteikartenblatt, S. 51; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 217.

G r a b 218

Fu: 3. September 1938. Fundumstände wie Grab 217. Urne (W 218.1), darin ein Fingerring (W 218.2). - "Auffallend war die Menge der Knochen, die sie enthielt und nur in sehr kleinen zerschlagenen Stücken."

Fg: W 218.1. Sehr große weitmundige Schale mit konischem Unterteil, betonter Schulter, geradem, etwas überhängendem Hals und Randlippe. Unterhalb des Umbugs an nicht genau feststehender Stelle ein Miniaturhenkel, der unten von drei stark herausgewölbten kräftigen Warzen umgeben ist. - Ton fein gemagert, Brand durchschnittlich, Oberfläche glatt, überfangen, schwärzlich. Zusammengesetzt und über die Hälfte ergänzt. Große Partien, darunter die Scherbe mit Henkel, aus Mangel an Kontakt nicht mit eingebaut. Bdm 15,4-16,0; grt. Dm 34,6-36,2; Mdm 33,0-34,2; H 25,5; Wst 0,6-0,7 cm (Taf. XXI, 16).

W 218.2. Bronzener Fingerring, stark angeschmort bzw. "durch Brand beschädigt. Das Ende ist eingedickt, die Mitte läßt einen dort befindlichen Schmuck vermuten, der aber im Feuer zerstört wurde." (Jorns). "Br in Ringmitte 1,7 cm."

(Diese Beschreibung könnte auf das Stück WX 30.1 (Taf. XXXI, 3) zutreffen. - Den Ring fand Florschütz erst nachträglich beim Durchsieben der Erde. Zuvor hatte er bemerkt: "Also hier wieder einmal das Merkwürdige: Große Urne, keine Beigaben,

und daneben stehen zur Rechten und Linken Urnen, die ihr nach Form nicht gleichkommen und sind reich an Beigaben.")

Bem: Fundbericht, S. 70, 71, 72 f.; Karteikartenblatt, S. 52; Jorns-Mappe I, Brandgrab 218.

G r a b 219

Fu: 3. September 1938. Zerstört vorgefunden, schon von A. John und den Arbeitern abgeräumt. Urne (W 219.1); Beigaben: eine Gürtelschnalle (W 219.8), ein Bronzegefäßrest (W 219.9) sowie eine Axt (W 219.2), ein Messer (W 219.3), eine Schere (W 219.4) und drei Lanzenspitzen (W 219.5-7).

Fg: W 219.1. Großer unverzierter spätrömischer Topf mit gewölbtem Boden, leicht ausschwingender Wand und eingebogener Mündung. - Ton feinkörnig, Brand gut, Oberfläche glatt, braun. Aus vielen Scherben zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 11,0-11,2; grt. Dm 25,6-26,4; Mdm 24,9-25,9; H 17,9-18,8; Wst 0,6-0,8 cm (Taf. XXI, 2).

W 219.8. Bronzene Gürtelschnalle mit flachem Bügel im Zweidrittelkreis und konischen Enden. Der kräftige, flache Dorn spielt an einem Rundstab. Dunkel patiniert. L 2,6; Br 3,3; L Dorn 2,7 cm (Taf. XXI, 8).

W 219.9. Profiliertes, außen verdickter Mündungsrand einer kleinen Bronzeschale wohl provinzialrömischer Herkunft. Dm err. etwa 21; L 10,65; Br 1,6; St 0,4 cm; Gew 23 g (Taf. XXI, 4).

W 219.2. Eiserner Axt mit gerader Oberkante, weit herabgezogener Schneide, quer rechteckigem Rücken und ovalem Schaftloch, von hängenden Zipfeln flankiert. Stark korrodiert; Schneide nach Konservierung stark deformiert. L 10,7 (ursprünglich 11,0); Br 2,4; H Schneide 4,8 (ursprünglich 5,5); Dm Loch 1,7 x 2,7 cm; Gew 125 g (Taf. XXI, 9).

W 219.3. Ursprünglich kräftiges eisernes Messer mit leicht gebogenem Rücken, Griffdorn beiderseits rechtwinklig abgesetzt. Um den Dorn, dicht an der Klinge, ein Bronzering. Spitze und Ende des Griffdorns schon bei Einlieferung abgebrochen. Stark korrodiert. Infolge Konservierung stark deformiert; Ring verschollen. Maße nach Konservierung: L 14,1 (ursprünglich 15,0), davon Klinge 9,5; Br Klinge 1,8 cm (Taf. XXI, 7).

W 219.4. Eiserner Schere mit ringförmig gerundetem Bügel. Schon bei Auffindung stark beschädigt und zunächst ergänzt, nach Konservierung zu kümmerlichem Rest zusammengeschrumpft. Maße vor Konservierung: L 19,2; Br Schneide 2,6; nach Konservierung: L 14,5; Br Bügel 1,5 cm (Taf. XXI, 1).

W 219.5. Schlanke eiserner Lanzenspitze mit schwach angedeuteter Mittelrippe und geschlitzter Tülle. Nach Konservierung nur noch Rest des Blattes vorhanden. L 20,5, davon Blatt 10,5; Br 2,3 cm. - Maße Rest: L 8,7; Br 2,1 cm (Taf. XXI, 3).

W 219.6. Eiserner Lanzenspitze mit schlankem Blatt und schwach angedeuteter Mittelrippe. Tülle beschädigt. Nach Konservierung nur noch deformierte Tülle mit Blattansatz vorhanden. L 11,3, davon Blatt 6,0; Br 1,8; L Rest 8,4 cm (Taf. XXI, 5).

W 219.7. Große eiserner Lanzenspitze mit deutlicher Mittelrippe. Im großen und ganzen ehemals wohl ähnlich wie W 219.5. Spitze und der größte Teil der Tülle fehlten. Bei Konservierung restlos vergangen. L des Fragments 8,1, davon Blatt 6,5; Tüllenstumpf 1,0; Br 2,3 cm (Taf. XXI, 6).

Bem: Fundbericht, S. 70, 71 f.; Jorns-Mappe I, Brandurnengrab 219.

G r a b 220

Fu: Grab 220, 16. September 1938. "Im alten Bruch, wo oben auf der Kuppe abgeschachtet wird. Die Urne steht wieder unmittelbar und ohne dunkle Umgebung im Kiese, aber tiefer wie sonst eingebettet, so daß nur ihr Rand in die Humusschicht hineinragt. Er ist zerstört, das ist aber auch die sehr dünnwandige Urne" (W 220.1), darin eine Fibel (W 220.4) und ein Bronzeblechstück (W 220.5), zwei An-

hänger (W 220.3a, b), eine Glasperle (W 220.2) und etwas Räucherharz (W 220.6). Leichenbrand noch vorhanden.

Fg: W 220.1. Schale mit leicht ausschwingendem Unterteil, breitem, erhabenen Schulterband, hohem, steilem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Auf dem Umbug, dicht unter dem erhabenen Rand, kegeltumpfförmige Warzen mit platter Deckfläche (noch zwei von insgesamt möglicherweise drei Stücken vorhanden). Nur Scherben; vom Boden nichts vorhanden. - Ton leicht gemagert, Brand durchschnittlich, Oberfläche glatt, überfangen, schwarzbraun. Grt. Dm etwa 34; Wst 0,5-0,8 cm (Taf. XXI, 15).

W 220.4. Armbrustfibel aus Bronze mit hohem Nadelhalter und unterer Sehne. S-förmig geschweiften Bügel, vom Kopf bis zum Fußende allmählich schmaler werdend, beiderseits abgedacht. Armbrust und Sehne in das umgeschlagene Kopfende des Bügels eingehängt. Fuß oben und unten mit je zwei Querrillen verziert. Unbeschädigt. L 3,6; Br 1,7 cm; Gew 5 g (Taf. XXI, 14).

W 220.5. Kleines Stück tütenartig zusammengedrückten Bronzeblechs. Br 1,6 cm (Taf. XXI, 10).

("Vermutlich Rest einer Scheibenfibel" = Jorns.)

W 220.3a-b. Zwei kleine Eimeranhänger als Berlock, stark korrodiert. Henkel fehlen bis auf einen Henkelansatz. Das eine Eimerchen seitlich aufgebrochen, vom anderen fehlt der Boden. Dm 1,2; H 1,0 cm (Taf. XXI, 12, 13).

W 220.2. Röhrenförmige Glasperle, glasklar, grünlich-gelb durchscheinend, mit langen, flachen, etwas dunkleren Spiralstreifen. Angeschmort. L 3,1 cm (Taf. XXI, 11).

W 220.6. "Ein Bröckchen Räucherharz." L 2,2; Br 1,5 cm.

Bem: Fundbericht, S. 73 f.; Jorns-Mappe I, Brandgrab 220.

G r a b 221

Fu: 20. September 1938. "20 m von der letzten entfernt, aber auf der gleichen Kuppelhöhe" Urne (W 221.1), darin der Rest einer Nadel (W 221.3) und einer Fibel (W 221.2). - "Nach den Knochen ein etwa 10 Jahre altes Kind (Mädchen?)." Leichenbrand noch vorhanden.

W 221.1. Schale mit fast konischem Unterteil, schwacher, runder Schulter, konischem, etwas geschweiftem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. - Ton fein und schwach gemagert, Brand gut, Oberfläche glatt, braunfleckig. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 8,8-9,0; grt. Dm 26,8-27,8; Mdm 24,0-25,2; H 16,3-17,7; Wst 0,7-0,9 cm (Taf. XXI, 19).

W 221.3. Bruchstück einer Knochnadel. L 2,45; St 0,4 cm (Taf. XXI, 18).

W 221.2. Verschmorte Platte einer runden Scheibenfibel aus Bronze mit (noch drei) Rundeln und den Rand begleitendem, 0,4 cm breitem Aufsatz. L 3,7; Dm err. etwa 4 cm (Taf. XXI, 17).

Bem: Fundbericht, S. 74; Jorns-Mappe I, Brandgrab 221.

G r a b 222

Fu: 23. September 1938. Ebenfalls auf der Kuppe des alten Bruchs, von Arbeitern ausgegraben: Urne (W 222.1), darin der Rest einer Nadel (W 222.3) und eine Fibel (W 222.2). - "Die Knochen gehören einer erwachsenen, aber jugendlichen Person an." Leichenbrand vorhanden.

Fg: W 222.1. Schale mit breitem, abgesetztem Fuß, ausschwingendem Unterteil, kurzer betonter Schulter und kegelförmig ergänztem Hals. Auf der Schulter zwei sich berührende Leiterbänder, darunter zwei Horizontalrillen. Auf dem Umbug drei schief im Dreieck - Spitze nach rechts - stehende Warzen, flankiert von zwei runden Tuffen. Außerdem wird das untere Leiterband wohl fünf mal (nur zwei- bzw. dreimal im Original erhalten) von je drei nebeneinanderstehenden Tuffen unterbrochen. - Ton

körnig, Brand mäßig, Oberfläche glatt, überfangen, dunkelbraun, innen stark abgeblättert. Zusammengesetzt und zu knapp ein Drittel ergänzt. Bdm 11,5-11,7; grt. Dm 24,9-25,4; Mdm 21,5-22,0; H 15,1-15,3; Wst 0,6-0,7 cm (Taf. XXI, 22).

W 222.3. Bruchstück einer Knochennadel. L 4,6; St 0,45 cm (Taf. XXI, 21).

W 222.2. Zweigliedrige Scheibenfibel aus Bronze mit Armbrustkonstruktion (untere Sehne) und hohem Nadelhalter. Die kreisförmige Scheibe ist stark beschädigt, ein Rest der aufgesetzten Randleiste durch Hitzeeinwirkung auf das Scheibenfeld verlagert. Der auf einer schmalen Leiste sitzende Nadelapparat vollständig erhalten. Dm err. 3,8; H 1,8 cm (Taf. XXI, 20).

Bem: Fundbericht, S. 74; Jorns-Mappe I, Brandgrab 222.

G r a b 223

Fu: 23. September 1938. Angetroffen wie Grab 222: Urne (W 223.1) mit "nur wenig vorhandenen Knochenresten Kind von unter 2 Jahren", ferner Teile einer Knochennadel (W 223.2) sowie etwas Räucherharz (W 223.3). Leichenbrand noch vorhanden.

Fg: W 223.1. Schale mit ausschwingendem Unterteil, Umbruch, hohem, leicht geschweiftem Hals und schwach nach außen verdicktem Rand. Auf dem Unterteil wechseln vier mit Warzen bedeckte mit ebensoviel glatten Feldern. Drei der Warzenfelder sind gleich groß, das bedeutend schmalere vierte scheint zur Unterteilung des zu groß geratenen dritten glatten Feldes zuletzt angelegt worden zu sein. Die mit Warzen besetzten Felder sind von je zwei parallelen Rillen flankiert. Ober dem Umbruch, auf der schwach angedeuteten Schulter, zwei parallele Rillen, an einer Stelle von zwei nebeneinanderliegenden runden Tupfen unterbrochen. - Ton mit vereinzelt Kiesel, Brand im ganzen gut, Oberfläche überfangen, glatt, z.T. abblättern, braun. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 9,0-9,5; grt. Dm 25,0-25,3; Mdm 23,1-24,6; H 13,9-16,1; Wst 0,6 cm (Taf. XXII, 3).

W 223.2. Zwei Bruchstücke einer Knochennadel, das eine mit Rundkopf, darunter Einschnürung und zwei umlaufende Rillen. L 1,8; 1,7; Dm 0,3 cm (Taf. XXII, 4).

W 223.3. Ein Stückchen Räucherharz. Maße 2 x 1 x 2 cm.

Bem: Fundbericht, S. 74 f.; Jorns-Mappe I, Brandgrab 223.

G r a b 224

Fu: 24. November 1938. Von den Arbeitern gefunden, zerbrochen, von Florschütz aufgefunden: Urne (W 224.1), darin "Knochen eines noch jugendlichen Individuums" sowie eine Fibel (W 224.2).

Fg: W 224.1. Große Schale mit fast konischem Unterteil, flacher Schulter, gegen den Hals in einer schmalen Stufe abgesetzt, hohem, leicht gekeltem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. - Ton fein gemagert mit einzelnen groben Einsprenglingen, Brand gut, Oberfläche glatt, feine Überfangschicht, dunkelbraun. Aus überwiegend großen Teilen zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 9,4-10,0; grt. Dm 27,5-28,5; Mdm 25,2-26,4; H 19,0-20,3; Wst 0,7 cm (Taf. XXII, 12).

W 224.2. Zweigliedrige Armbrustfibel aus Bronze mit hohem Nadelhalter. Der ziemlich scharf geknickte Bügel fällt dachartig nach beiden Seiten ab. Auf dem Mittelgrat feine Doppelstichreihe, am Ende des Fußes zwei feine Querkerben. Der Nadelhalter setzt in der ganzen Breite des Fußes an und verbreitert sich nach unten. Nadelspitze abgebrochen, aber noch in der Rast. Schönes, fast völlig unversehrtes Stück. L 3,85; Br 1,5; H 2,0 cm; Gew 5 g (Taf. XXII, 13).

Bem: Fundbericht, S. 75 f.; Jorns-Mappe I, Brandgrab 224.

G r a b 225

Fu: 30. November 1938. "Im Hauptbruche an der östlichen Böschung" ein Brandgrubengrab, darin Scherbe (+ 225) und eine Fibel (W 225).

Fg: + 225. Gewölbtes Wandstück eines kleinen Gefäßes, mit von Horizontalrillen einge-

tafter Zickzacklinie, verziert. - Ton porös, Brand gut, Oberfläche glatt, porös, schwärzlich und rötlich. Wst 0,5-0,9 cm (Taf. XXII,₁).

(Von Florschütz nicht erwähnt, während Jorns außerdem noch "zwei schalenförmige Gefäße" für Brandgrubengrab 225 verzeichnet.)

W 225. Zweigliedrige Bügelfibel aus Bronze mit Armbrustkonstruktion und unterer Sehne. An den Enden der Achse Hülse. Der bandförmige Bügel gegen den Fuß mit drei zarten Querstrichen abgesetzt. Der nach beiden Seiten flach abgedachte Fuß verbreitert sich allmählich nach unten und endet dreieckig. Spitze der Nadel fehlt, sonst gut erhalten, kräftig. L 5,1; Br Rolle 2,95 cm; Gew 7 g (Taf. XXII,₂).

Bem: Fundbericht, S. 76; Karteikartenblatt, S. 54; Jorns-Mappe I, Brandgrubengrab 225.

G r a b 226

Fu: 15. Dezember 1938. "Im Hauptbruche dicht am Wege": Urne (W 226), "bei der oberflächlichen Lage ganz zertrümmert". Keine Beigaben. - "Nach den wenigen Knochenresten ein Kindergrab."

Fg: W 226. Kleine, flache, unverzierte Schale, stark bauchig, mit steiler Schulter und nach außen verdicktem Mündungsrand. - Ton fett, Brand mäßig, Oberfläche glatt, dunkelbraun. Zusammengesetzt und (fragwürdig) ergänzt. Bdm 6,5-7,0; grt. Dm 22,8-23,6; Mdm 18,3-18,8; H 11,0-12 cm.

(In der Urne lag ein Stück Schmelzglas, das aber im Fundbericht nicht erwähnt ist; siehe WX 21.)

Bem: Fundbericht, S. 78; Jorns-Mappe I, Brandgrab 226.

G r a b 227

Fu: 27. Januar 1939. "Im alten Bruch oben beim Ausschachten auf der Kuppe, in unmittelbarer Nähe des Weges"; von Kraftfahrer Tanz abgeholt: Urne (W 227.1). Beigaben: zwei Fibeln (W 227.2,3) und ein Bronzegefäßfragment (W 227.4).

Fg: W 227.1. Schale mit hohem, eingezogenem Hals und Randlippe. Auf dem Umbug wohl in gleichen Abständen drei aufgesetzte Nasen, die von je drei Tupfen umgeben sind (an beiden Seiten und unten). - Ton feinkörnig, schwach gemagert, Brand gut, Oberfläche glatt, überfangen, braun. Zusammengesetzt und (etwa zu ein Viertel) ergänzt. Bdm 11,6-11,9; grt. Dm 25,7-26,7; Mdm 20,6-23,0; H: 20,2; Wst 0,5-0,9 cm (Taf. XXII,₁₁), (Taf. XXXIV,₂).

W 227.2. Zweigliedrige Armbrustfibel aus Bronze mit bogenförmig verlaufender unterer Sehne und schmalen Manschetten auf den Achsenenden. Am oberen und unteren Ende des gleichmäßig gekrümmten, schmalen, seitlich abgekanteten Bügels je zwei Querkerben. Der Fuß, nach beiden Seiten abgedacht, verbreitert sich nach unten und schließt dreieckig ab. Stark korrodiert, Nadel und Nadelhalter nur in Resten vorhanden. L 5,1; Br 3,25 cm; Gew 7 g (Taf. XXII,₁₀).

W 227.3. Zweigliedrige Armbrustfibel aus Bronze mit unterer Sehne und schmalen Manschetten auf den Achsenenden. Am oberen Ende des ungleichmäßig gekrümmten, schmalen Bügels drei Querkerben. Der Fuß verbreitert sich nur schwach nach unten. Stark korrodiert. Es fehlen die Nadel und ein Teil des Nadelhalters. L 4,0; Br 3,05 cm; Gew 7 g (Taf. XXII,₉).

W 227.4. Kurzes Randstück einer kleinen Bronzeschale. L 5,2 cm (Taf. XXII,₈).

Bem: Fundbericht, S. 79 f.; Karteikartenblatt, S. 54; Jorns-Mappe I, Brandgrab 227.

G r a b 228

Fu: 27. Januar 1939. Fundstelle und Fundumstände wie Grab 227. Urne (W 228) angeblich ohne Beigaben.

Fg: W 228. Reste einer großen Schale mit fast konischem Unterteil, profilierter Schulter-Hals-Zone, hohem, steilem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. - Ton gemagert, stellenweise mit groben Kiesen, Brand mäßig, Oberfläche überfangen,

glatt, abblätternd, braun. trotz weniger Scherben zeichnerische Rekonstruktion
ziemlich sicher. Maße err.: Bdm 11; grt. Dm 33; Mdm 31,5; H etwa 22; Wet 0,6-
1,0 cm (Taf. XXII, 20).

Bem: Fundbericht, S. 80; Jorns-Mappe I, Brandgrab 228.

6.2. Grab 1a - 49a

G r a b 1a

Fu: 11. Mai 1937. Urne (W 1a.1), bei der Auffindung zerschlagen. "Mitgegeben werden mir" folgende Beigaben: Bruchstücke eines (?) Kammes (W 1a.3) sowie ein Fibelrest (W 1a.2).

Fg: W 1a.1. Gefäß, zerbrochen. "Die Scherben sind nicht aufgehoben worden."

W 1a.3. Zwei Knochenkambruchstücke, weiß bzw. braun. Zinken abgebrochen. Das eine ein Mittelglied mit Nietloch, worin "noch der Rest eines Bronzeniets", Br 1,4 cm. Das andere, im Brand verzogene Stück stammt vom Rand, Br 1,45 cm. (Beide Fragmente Taf. XXII, 6).

(Ob beide Teile tatsächlich zusammengehören, erscheint fraglich, Sie waren unsigniert und lagen beieinander. Da für Grab W 1a ausdrücklich "zwei kleine Bruchstücke" vermerkt sind, wurden sie hier eingegliedert.)

W 1a.2. Rest einer zweigliedrigen Scheibenfibel aus Bronze mit Armbrustkonstruktion und unterer Sehne. In Scheibenmitte ein Niet. Auf der nur zu etwa 1/4 vorhandenen Scheibe Spuren von Silberbelag; auch Nadelhalter und Nadelspitze fehlen.

L Spiralrolle 1,7; L Scheibenfragment 2,0 cm; Gew 4 g (Taf. XXII, 5).

Lit: Thomas 1967, S. 106 f.

Bem: Fundbericht, S. 88; Jorns-Mappe II, Brandgrab 1a.

G r a b 2a

Fu: 3. Juni 1937. "Ganz oberflächlich" eine Urne (W 2a), "die mir von den Arbeitern bereits ausgeleert übergeben wurde. Es soll kein Inhalt dagewesen sein."

Fg: W 2a. Große, starkwandige Henkelschale mit ausschwingendem Unterteil, steiler Schulter, konischem Hals und leicht nach außen verdicktem Mündungsrand. Auf dem Umbruch oder dicht darunter sowie auf der Grenze zwischen Schulter und Hals je eine Rille. Über den Umbruch hinweg spannt sich ein kleines, schmales Henkelchen. Unmittelbar darunter stehen dicht im Dreieck drei Warzen. Weiterhin über dem Umbruch verteilt vier mal zwei nebeneinanderstehende, halbmondförmige Tupfen. - Ton gemagert, Brand gut, Oberfläche glatt, überfangen, fleckig braun, innen braun. Fast gänzlich unbeschädigt. Bdm 10,0-10,5; grt. Dm 31,1-32,3; Mdm 27,0-29,0; H 22,8-24,3; Wst 0,6-1,0 cm (Taf. XXII, 21).

Bem: Fundbericht, S. 88; Karteikartenblatt, S. 1; Jorns-Mappe II, Brandgrab 2a.

G r a b 3a

Fu: 22. Juni 1937. "Arbeiter übergeben mir die Scherben einer Urne" (W 3a.1) "und folgende Gegenstände, die in der Urne gelegen haben sollen": ein Spinnwirtel (W 3a.2), zwei kleinere Ringe (W 3a.4-5), ein Fingerring (W 3a.6) und eine Perle (W 3a.3). "An allem ist" von den Findern "herumgeschabt."

Fg: W 3a.1. Scherben eines spätrömischen Topfes mit ausschwingendem Unterteil, Umbug, eingezogener Mündung sowie nach innen abgeschrägtem und verdicktem Mündungsrand. - Ton mäßig, Brand durchschnittlich, Oberfläche glatt, überfangen, schwarzbraun. Kein durchgehendes Profil vorhanden, vom Mündungsrand nur ein kleines Stück, vom Boden nur der Umbruch. Bdm err. etwa 12; Wst 0,8-1,1 cm (Taf. XXII, 16).

W 3a.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, die große Grundfläche eingedellt. Ton fein, Brand hart, Oberfläche überfangen, glatt, braun. Dm 3,1; Dm Loch 0,65-0,73; H 2,3 cm; Gew 17 g (Taf. XXII, 14).

W 3a.4. Bronzering, Querschnitt oval, Stärke ungleichmäßig. Dm 3,8; St 0,67 cm; Gew 17 g (Taf. XXII, 19).

Lit: Florschütz 1937, auf Abb. 38; Herm. Kaufmann (1939), auf Abb. 22.

W 3a.5. Bronzering, flach, leicht angeschmort. Dm 2,7; St 0,4 cm; Gew 4 g (Taf. XXII, 15).

W 3a.6. Fingerring aus ziemlich dünnem Silberblech, nach der Schauseite stark verbreitert, mit Fassung für einen Stein. Verbogen, Stein fehlt, Steinumrandung unvollständig. Dm etwa 2; Br 0,2-1,1 cm (Taf. XXII, 17).

W 3a.3. Perle aus einer dem Siegelack ähnlichen Masse ("Bernstein" nach Flor-schütz, "gelbl. Glasfluß" nach Jorns), rundlich, abgeflacht, leicht beschädigt. Dm 1,4-1,5; H 1,1 cm (Taf. XXII, 18).

Bem: Fundbericht, S. 88; Karteikartenblatt, S. 1; Jorns-Mappe II, Brandgrab 3a.

G r a b 4a

Fu: 22. Juni 1937. Urne (W 4a.1), "von mir nicht beobachtet", stand ziemlich oberflächlich und ist dadurch sehr zerbrochen"; darin etwas Räucherharz (W 4a.2).

Fg: W 4a.1. Kleiner spätrömischer Topf mit nach innen geschrägtem Mündungsrand. - Ton dicht, Brand schlecht, Oberfläche uneben, rau, braun. Zusammengesetzt und zu etwa ein Viertel ergänzt (Boden vollständig). Bdm etwa 8,7; grt. Dm 22,8-23,4; Mdm 21,2-21,8; H 14,2-14,9; Wst 0,6-0,7 cm (Taf. XXII, 7).

W 4a.2. Ein kleines Stückchen Räucherharz.

Bem: Fundbericht, S. 88, 89; Karteikartenblatt, S. 1 f.; Jorns-Mappe II, Brandgrab 4a.

G r a b 5a

Fu: 6. Juli 1937. "Im Nebenbruche an der Nordwand, nur weiter rückwärts als 4a", eine Urne (W 5a.1), von Stichling ausgegraben und bandagiert. Unter der Urne soll etwas Bronze (W 5a.2) gelegen haben. - "Innen in der Urne befinden sich keinerlei Beigaben, nur sehr wenig Knochenbrand, da das verbrannte Kind nach den Knochenresten kaum über ein Jahr gewesen sein kann."

Fg: W 5a.1. Schale mit ausschwingendem Unterteil, kräftiger, in drei Wülsten abgestufter Schulter, steilem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Über den Umbug zieht sich eine Reihe kreisrunder Tupfen, unterbrochen von vier Warzen und einer Schnuröse. - Ton gemagert, Oberfläche geglättet, blank, schwarz, innen braun. Zusammengesetzt und ergänzt. Bdm 10,0; grt. Dm 24,3; Mdm 19,0-19,6; H 18,8-19,0; Wst 0,6-0,9 cm (Taf. XXIII, 19). Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz 0.29 707 (Dauerleihgabe).

Lit: Behrens 1938, S. 3.

W 5a.2. "Eine ganze Menge geschmorter Bronze" ("eine große Menge gänzlich geschmorten Bronzeblechs") eines flachen, tellerartigen Gefäßes. Den Rand begleitet eine feine Rille; drei größere Bruchstücke. Wst 0,1; St Rand: 0,2 cm (Profil eines Fragments: Taf. XXIII, 18). Ein viertes Fragment stammt offenbar nicht von demselben, sondern von einem ähnlichen Bronzegefäß (Profil stärker und anders gebogen). (Die zu Grab 5a gehörenden Bronzestücke waren weder bezeichnet noch gesondert aufgehoben. Die Bronzereste der Gräber 56, 73, 185 und 5a lagen vielmehr zusammengehäuft vor. Lediglich nach der Bemerkung "es scheint ein Teller gewesen zu sein" wurden vier Stücke (im Gewicht von 195 g) als wahrscheinlich zu Grab 5a gehörig aussortiert, doch sind das keinesfalls alle zugehörigen Teile.)

Bem: Fundbericht, S. 89; Jorns-Mappe II, Brandgrab 5a.

G r a b 6a

Fu: 8. Juli 1937. "Dicht an der Grenze zum alten Bruch steht am Nordrand, gerade an einer herausstehenden Scherbe sichtbar, kaum 15 cm unter der Oberfläche, eine Urne" (W 6a.1), von Stichling freigelegt, brüchig und zerquetscht. Darin ein Bronzegefäß (W 6a.2) sowie "Glasstäbchen" (W 6a.3) "u.s.f.".

Fg: W 6a.1. Bruchstücke eines spätrömischen Topfes mit gewölbtem Boden, "sehr brüchig, so daß nur wenige Scherben geborgen worden sind". Ton körnig, sehr bröckelig, Brand mäßig, Oberfläche überfungen, glatt, braun. Maße (nach Jorns): Bdm 12; grt. Dm err. 26; Mdm err. 25; H err. 22; Wst 0,6-0,7 cm.

W 6a.2. Kugelförmige Bronzeflasche mit profiliertem Standring, kurzem, zylindrischem Hals und rechtwinklig überstehendem, nach außen scharfkantig abgeschrägtem Mündungsrand = ein zum Badegerät gehöriges Salbgefäß (Aryballos). In der Mündung ein Falz als Auflage für den scheibenförmigen Deckel. Auf der Schulter zwei gegenständige Attachen in Herzform. Die Aufhängevorrichtung besteht in einem Ring mit ansitzendem Kamm, in dessen drei Ösen kurze Ketten befestigt sind. Die beiden äußeren enden in je einem Ring, der sich in der Öse der Attache bewegt; an der mittleren ist der scheibenförmige Deckel mit einem Splint befestigt. In Bodenmitte außen erhabenes Kreisornament, dicht außerhalb des Standrings zwei konzentrische Riefen, ebenso deren zwei auf dem Deckel. Zusammengesetzt und wenig ergänzt.

Bdm 5,1; grt. Dm 8,2-8,3; Dm Hals: 2,6; Mdm 4,2; H 8,7 cm; Gew total 260 g. - Dm Tragring 2,9; Dm Deckel 2,7; L Kette 12,2; 12,7; 9,6 cm (Taf. XXIII, 16, 16a). (Konserviert im Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz.) (Umschlagbild).

Bruchstücke von 5 - 6 Kettengliedern, die sich unter den Restbeständen vom kaiserzeitlichen Gräberfeld Wechmar vorfanden, können wohl nur zu Grab 6a gehören.

Lit: Behrens 1938, S. 8; Herm. Kaufmann 1955, Abb. 31; 1957, S. 218 f., Taf. X, 1; Schmidt 1963, S. 490; Herm. Kaufmann 1964, S. 63, Abb. 37, 31; Laser 1979, S. 45, 54, Taf. 9 ("im freien Germanien wohl singulär, wahrscheinlich Beutegut").

W 6a.3. "Glasstäbchen." Nicht auffindbar.

Bem: Fundbericht, S. 89 f.; Jorns-Mappe II, Brandgrab 6a.

G r a b 7a

Fu: 16. Juli 1937. "Im Kies ziemlich tief eingebettet": Glockenbecher (W 189) mit

Fg: Knochenstückchen; ohne Beigaben.

Lit: Florschütz 1939, S. 11 f., Abb. 2 ("die Knochenstückchen gehören dem Tierreiche an"). (Auf Grund des Leichenbrandes hatte Florschütz - s. Archivalien - zunächst in den Glockenbechern des Altfelds Urnen gesehen, berichtigt sich aber in der angeführten Veröffentlichung.) Bem: Fundbericht, S. 27, 29 und 90.

G r a b 8a

Fu: 15. Juli 1937. "Vom Nachbarbruche", offenbar von Stichling geborgen. Eine Urne (W 8a.1), darin vier Fingerringe (W 8a.5-8), außerhalb "eine Menge Eisensachen": Beschlagstücke (W 8a.2 a-1), Nägel (W 8a.3) und ein Schlüssel (W 8a.4). Weitere Beigaben sind zwei Glasstückchen (W 8a.9-10) und etwas Räucherharz (W 8a.11).

Fg: W 8a.1. Spätromischer Topf von unregelmäßiger Form und sehr schräg liegendem Mündungsrand (Höhenunterschied 3,3 cm). - Ton spärlich gemagert, dabei vereinzelt sehr grobe Kiesel, Brand gut, Oberfläche glatt, schwarzbraun. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 12,7-13,0; grt. Dm 26,5-29,0; Mdm 26,7-28,5; H 15,1-18,4; Wst 0,7-1,1 cm (Taf. XXIII, 10).

W 8a.2. Beschlagstücke aus Bandeisen (Eisenblech), rechteckig, stark korrodiert.

a. Langseiten etwas geschweift, an dem einen Ende zwei Löcher, eins davon ausgebrochen. L 9,8; Br 4,05 cm (Taf. XXIII, 2a).

b. An den Schmalseiten je ein Loch. L 9,75; Br 2,7 cm (Taf. XXIII, 2b).

c. Der Länge nach leicht gebogen, an den Schmalseiten je ein Loch. L 10,7; Br 2,1 cm (Taf. XXIII, 2c).

d. Ein Loch im Drittel der Länge. L 10,0; Br 1,4 cm (Taf. XXIII, 2d).

e. Ein Loch etwa in der Mitte. L 9,75; Br 1,4 cm (Taf. XXIII, 2e).

f. Ein Loch am Ende. L 5,0; Br 1,3 cm (Taf. XXIII, 2f).

g. Kleineres Bruchstück. L 9,3; Br 1,3 cm (Taf. XXIII, 2g).

h. Desgleichen, am Ende umgebogen, mit Nagel, dessen größerer runder Kopf die Breite des Eisens besitzt. L 3,35; Br 1,35 cm (Taf. XXIII, 2h).

i. Kurzes, breites Stück mit einem Loch an einer Ecke. Völlig zerfressen, beim Konservieren restlos zerfallen. L 3,5; Br 3,3 cm (Taf. XXIII, 2i).

W 8a.3. 15 eiserne Nägel und Nagelfragmente mit breitem, halbkugeligem Kopf, vier mit Resten von Flacheisen wie W 8a.2, fünf rechtwinklig umgeschlagen. Stark korrodiert. L 4,4; Dm Kopf: 1,2 cm (Taf. XXIII, 1).

W 8a.4. Eiserner Schlüssel, in etwa zwei Fünftel der Länge um 120° geknickt. Kamm kurz rechtwinklig umgebogen. Griffende zu einer runden Öse aufgerollt. Vorderer Teil etwas rundstabig, hinterer Teil flach. Stark korrodiert. L gestreckt etwa 12; L von Griff zu Kamm 10,7; Querschnitt etwa 0,7 x 0,7 bzw. 0,8 x 0,35 cm (Taf. XXIII, 4).

W 8a.5. Silberner Fingerring, nach vorn verbreitert, mit ovalem Bett für einzusetzenden Stein. Dm 2,33; Br 0,55-1,2 cm (Taf. XXIII, 9).

W 8a.6. Zwei Bruchstücke eines Ringes wie W 8a.5 (Taf. XXIII, 8).

W 8a.7. Fingerring aus gewundenem Silberdraht, spiralig, offen, an dem einen Ende durch in sich selbst zurücklaufende Kreise gerillt. Am anderen Ende zu einem beiderseits zugespitzten Band verbreitert, das einen Perlstab als Mittelgrat trägt, der von erhabenen Leisten flankiert ist. Dm 2,75; St Draht 0,2; Br 0,55 cm (Taf. XXIII, 6).

W 8a.8. Fingerring wie W 8a.7, nur kleiner und schwächer. Dm 2,27; St Draht 0,17; Br 0,55 cm (Taf. XXIII, 7).

W 8a.9. Rechteckiges Stückchen Glasfluß von grüner, klarer Farbe, bei ebener Unterseite kissenartig gewölbt. Offensichtlich Ringbesatz. Maße 1,5 x 1,15 x 0,5 cm (Taf. XXIII, 5).

W 8a.10. Ovale Stückchen Glasfluß, graugelblich, klar mit Verunreinigungen. Grundfläche annähernd eben, durch Hitzeeinwirkung etwas verzogen; Oberseite gewölbt. Wohl Besatz eines Fingerrings wie W 8a.7 oder 8. Maße 1,35 x 1,0 x 0,7 cm (Taf. XXIII, 3).

W 8a.11. Ein Stückchen Räucherharz. Nicht auffindbar.

Bem: Fundbericht, S. 27; Karteikartenblatt, S. 2; Jorns-Mappe II, Brandgrab 8a (Blatt 1 - 3) (in Archivalien wird "eine Schloßfeder mit Zubehör zum Schlosse" für dieses Grab erwähnt; die Feder anscheinend mit derjenigen aus Grab 50 verwechselt).

G r a b 9a

Fu: 14. Juli 1937. "Im Nachbarbruch gefunden". Eine Urne (W 9a.1,5) mit folgenden Beigaben: ein Messer (W 9a.3), eine Axt (W 9a.2) und ein Feuerstahl (W 9a.4).

Fg: W 9a.1 und 5. Reste einer Schale mit gewölbtem Boden, ausschwingendem Unterteil, einschwingendem Oberteil sowie hohem, geschweiftem Hals und Randlippe. Auf der Schulter zwei Bänder; je eine Reihe tiefer, rechtsschräger Einstiche ist von schmalen, regelmäßigen Links-Schrägerkerben eingefasst, die offensichtlich von Metallspiralen erzeugt sind. Auf dem Umbug verteilt drei Warzen (noch zwei vorhanden). - Ton gemagert, Brand mittelmäßig bis gut, Oberfläche glatt, überfangen, (schwarz)braun. Bdm 9,0; grt. Dm 25; Mdm etwa 22; Wst 0,5-0,8 cm (Taf. XXIII, 13 und 15).

(Der Gefäßleib Taf. XXIII, 13 und die Oberteilscherbe Taf. XXIII, 15 waren zunächst trotz ihrer Aufbewahrung im gleichen Karton nicht als zur gleichen Schalenurne gehörig angesehen worden, daher auch ihre getrennte Abbildung. Daß es sich doch um ein und dasselbe Gefäß handelt, geht indessen aus entsprechenden Unterlagen in der Jorns-Mappe II, Blatt 1 - Vorder- und Rückseite -, mit Skizzen, hervor.)

W 9a.3. Eisernes Messer mit leicht gebogenem Rücken und sanft geschweiften Schneide, Griffdorn zur Schneide rechtwinklig abgesetzt, zum Rücken in schwach gebrochener Linie. Auf dem breiten Rücken schräge Kreuzmarke, von Querkerben eingefasst. Verhältnismäßig gut erhalten, stärkere Korrosion an der Spitze. L 17,8 (noch 17,3), davon Klinge 10,3 (noch 9,8); Br 1,8 cm (Taf. XXIII, 11).

W 9a.2. Kräftige eiserne Axt mit weit herabgezogener Schneide und breitem, rechteckigem Rücken. Das ovale Schaftloch von hängenden Zipfeln flankiert, Oberseite

schwach ansteigend. Korrodiert; gut erhalten. L 13,7; L Schneide: 5,8; Br 2,87; Dm Loch: 1,9 x 2,65 cm; Gew 380 g (Taf. XXIII, 12).

Lit: Herm. Kaufmann 1955, Abb. 26; 1964, S. 61, Abb. 37, 26.

W 9a.4. Feuerstahl, nach unten schwach divergierend, Griff zu einer Öse gebogen und S-förmig endend. Sehr gut erhalten. L 13,3; Br 1,6; Br Griff: 2,6; St 0,45 cm (Taf. XXIII, 14).

(Nach Florschütz und Jorns "Messerschärfer".)

Bem: Fundbericht, S. 27 f.; Jorns-Mappe II, Brandgrab 9a (2 Blätter).

G r a b 10a

Fu: 19. Juni 1937. "Nach den mir übergebenen Fundstücken und dem Fehlen einer Urne sicher ein Brandgrabengrab". Darin Kammreste (W 10a.6), ein Knochenringteil (W 10a.7), Scherben (W 10a.1), ein Bronzering (W 10a.3), verschmorte Bronze (W 10a.4 und 5) sowie Glasschmelzreste (W 10a.2).

Fg: W 10a.6. 20 kleine Bruchstücke eines Knochenkamms, die Hälfte davon mit Stichreihen, Kreisaugen und konzentrischen Kreismustern verziert. (Drei verzierte Fragmente Taf. XXIV, 25).

W 10a.7. Hälfte eines Fingerrings mit hohem, vierkantigem Querschnitt aus Bein. Dm 2,3; H 0,8; St 0,5 cm (Taf. XXIV, 26).

W 10a.1. Drei im Brand stark gerötete Scherben. Nicht auffindbar.

W 10a.3. Bronzering von ursprünglich kreisförmigem Querschnitt. Im Feuer verbogen, daher jetzt oval. Dm etwa 3; St etwa 0,3-0,4 cm; Gew 7 g (Taf. XXIV, 22).

W 10a.4. Völlig zerschmorte Bronze, offenbar Reste eines Tellers bzw. einer Schale, u.a. Blechstücke von 0,17 cm Stärke und Randstück mit verdicktem Rand. Das Randstück: Dm etwa 28 cm; Gew 145 g (Taf. XXIV, 23).

W 10a.5. Ein Stück 0,3 mm starkes Bronzeblech mit rechteckigem Ausschnitt und ein kleines Stück desselben dünnen Blechs mit eisernem Nagel, der 1,4 cm hinter dem Blech rechtwinklig umgeschlagen ist. Offenbar von einem (Kasten)Beschlag. Nur ein Blechrest mit Loch von der Konservierung zurückgekommen. Nagel (aufgebogen) 3,9 cm (Blechstück mit Nagel Taf. XXIV, 24).

(Zu W 10a.4 und 5 vermerkt Jorns: "Die jetzt unter 10a vereinigten Stücke stellen wohl nicht den ganzen Fund dar. Es handelt sich um Bronzebeschläge eines Kastens - auch einige Eisennägel deuten darauf - und eine kleine Schale.")

W 10a.2. Ein Brocken geschmolzenen blauen Glases, wohl von einer Perle. L 2,75 cm. (Ein ganz kleiner, dunkler Glasschmelzrest ebenso wie W 10a.2 in keiner Dokumentation erwähnt, aber unter der geschmolzenen Bronze aufgefunden.)

Bem: Fundbericht, S. 29; Karteikartenblatt, S. 3; Jorns-Mappe II, Brandgrabengrab 10a (Das Karteikartenblatt und Jorns erwähnen noch "die Hälfte eines 7 cm hohen, schön gearbeiteten Halsringes", wozu Jorns vermerkt "nicht gesehen").

G r a b 11a

Fu: 21. Juli 1937. "War schon ausgegraben": Urne (W 11a.1), darunter "Haufen von Beigaben", nämlich ein Nadelkopf (W 11a.22), ein Spinnwirtel (W 11a.2), drei Bronzeringe (W 11a.4-6), Teile von drei Fibeln (W 11a.19-22), Blechstücke (W 11a.23), ein Messer (W 11a.7), zahlreiche Kastenbestandteile (W 11a.8-18) sowie eine Perle (W 11a.3). - "So viele Beigaben außen waren, innen findet sich gar nichts. Platz, Beigaben in der Urne unterzubringen, war genug vorhanden."

Fg: W 11a.1. Unverzierte "niedrige, tassenförmige Urne, sehr brüchig, schlechtes Material, zerfällt sofort in zahlreiche Scherben. Werden als nicht brauchbar weggeworfen."

W 11a.22. Zierlicher Kopf einer Knochennadel. Auf einem kegelförmigen Teil drei Kragen und kleines Köpfchen. L 1,7; Dm 0,4 cm (Taf. XXIV, 2).

W 11a.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, die große Grundfläche stark

eingedellt mit abgeplattetem Rand. Ton dicht, Brand hart, Oberfläche glatt, braun und schwärzlich. Dm 3,3; Dm Loch 0,7-0,8; H 2,1 cm; Gew 19 g (Taf. XXIV,¹²).

W 11a.4. Bronzering, nicht ganz kreisförmig und von ungleichmäßiger Breite, Querschnitt oval. Dm 3,1-3,3; Br 0,5 cm; Gew 6 g (Taf. XXIV,¹⁸).

W 11a.5. Bronzering, Querschnitt oval. Dm 2,5; Br 0,4 cm; Gew 5 g (Taf. XXIV,¹⁹).

W 11a.6. Bronzering, Querschnitt rund. Dm 2,1; Br 0,3 cm; Gew 3 g (Taf. XXIV,²⁰).

W 11a.19. Stark beschädigte Scheibenfibel aus Bronze mit zweiteiliger Armbrustkonstruktion, Scheibe mit Halbrundbögen eingefast, eiserner Spiralachse und hohem Nadelhalter = Eberfibel mit profiliertem Kamm. L 3,9; Br Spirale 2,0 cm (Taf. XXIV,²¹).

W 11a.20. Schmelzrest einer (ursprünglich wohl kleeblattförmigen) Scheibenfibel aus Bronze mit zweiteiliger Armbrustkonstruktion, Spiralachse Eisen. L 3,0; Br Spirale 2,0 cm (Taf. XXIV,¹⁵).

W 11a.21. Rest einer bandförmigen Bügelfibel mit umgeschlagenem Fuß aus Bronze. Um den Fuß schlingt sich ein beweglicher Draht. L 3,3; Br 0,7 cm (Taf. XXIV,¹⁶).

(Bei W 11a.19-22 befand sich ein Zettel mit folgender Notiz: "Die in diesem Kästchen befindlichen drei Fibeln und das Stück einer Knochennadel sind erst aus unbezeichneten Beständen ausgewählt. Zugehörigkeit daher nur bedingt. 12.7.41. Jorns.")

W 11a.23. "Große Stücke Bronzeblechs" (lt. handschriftlichem Etikett von Flor-schütz), siehe auch Fundbericht, S. 118. Wahrscheinlich mit anderer verschmorte Bronze zusammengetan. Siehe W 73!

(Jorns bemerkt hierzu: "Große Bronzebruchstücke und ein dazugehöriger eiserner Bodenring einer großen und offenbar verzierten Schale. Nicht gesehen.")

W 11a.7. Großes, kräftiges eisernes Messer mit geknicktem Rücken, vierkantigem Griffdorn und langer, dreifach gewellter kupferner Zwinge am Heftende. Stark korrodiert. L 17,9, davon Klinge 10,5; Br 2,0; L Zwinge 2,2 cm (Taf. XXIV,¹¹).

W 11a.10. Eiserner Schlüssel, stumpfwinklig geknickt, Griffende zu Öse gebogen, Bart fehlt; stark korrodiert. L 11,8; Br 0,75 cm (Taf. XXIV,¹).

W 11a.9. Schloßfeder = Flacheisen, das sich von dem zu einem Griff umgerollten, breiten Ende aus allmählich verjüngt. Das Griffende ist an den Rändern aufgeworfen und dreifach gewellt. Das dünne, unvermittelt abbrechende Ende stark korrodiert. L 14,5; Br 2,25; kleinste Br ursprünglich 0,9 cm (Taf. XXIV,¹⁴).

W 11a.8. Bandeisen von ungleichmäßiger Breite, eben, stark korrodiert. L 14,0; Br 1,3 cm; nach Konservierung nur noch zwei Stücke von insgesamt 11,3 cm Länge (Taf. XXIV,¹³).

(Der Hinweis auf die Zusammengehörigkeit der Stücke W 11a.8 und 9 bei Orientierung des ersteren mit der Spitze nach unten findet sich bei Jorns. - Die entsprechenden eisernen Beigaben dieses Grabes werden hier zusammenfassend wie folgt gekennzeichnet "Eine Schloßfeder mit Schlüssel und Zubehör: Eiserne Bleche, Nägel u.a.")

W 11a.11. Vier Stücke Eisenblech mit je einem Nietloch, aufgewölbt, stark korrodiert: Bruchstücke einer Kästchenverschluskkappe. L 4,3; 4,1; 3,6; 3,6; Br 2,6; 2,2; 2,9; 1,8 cm (Taf. XXIV,³).

W 11a.12. Rechtwinklig gebogenes Bandeisen, Bruchstück, mit je einem Nagel mit breitem Kopf in jedem Schenkel. Stark korrodiert. L 7,0, davon der kurze, vollständige Schenkel 1,8; Br 1,75; L der Nägel 2,5; 2,2 cm (Taf. XXIV,⁹).

("Mit Bändern beschlagene Kastenecke": Jorns.)

W 11a.13. Bandeisen, kurzes Bruchstück, darin Nagel mit breitem Kopf, Spitze rechtwinklig umgeschlagen. Stark korrodiert. L 2,5; Br 1,7; St des vom Nagel umfaßten Bretts 2,3 cm (Taf. XXIV,⁸).

W 11a.14. Fünf Stücke Bandeisen bzw. Eisenblech, zwei davon mit Nietloch. L 4,5; 2,8; 2,2; 1,85; 2,6; Br 1,9; 1,65; 1,8; 2,0; 1,9 cm (Taf. XXIV,¹⁰).

W 11a.15. Eiserne Krampe, stark korrodiert. Br 3,6; Bandbr 0,4 cm (Taf. XXIV,⁴).

- W 11a.16. Desgleichen. Br 2,0; Bandbr 0,5 cm (Taf. XXIV,5).
- W 11a.17. Dreimal rechtwinklig umgeschlagener Nagel ohne Kopf. L 6,7 cm (Taf. XXIV,6).
- W 11a.18. Nagel mit breitem Kopf, rechtwinklig umgeschlagen. L 4,2 cm (Taf. XXIV,7).
- (W 11a.8-9,11-18 infolge Konservierung stark deformiert.)
- W 11a.3. Große, unregelmäßig bunt (gelb, braun, rot und schwarz) gemusterte, tonnenförmige Perle aus Kunstharz (?). Dm 1,85; H 1,7 cm (Taf. XXIV,17).
- ("Emaille": Karteikartenblatt; "marmorierte Glasflußperle, farbige Fäden": Jorns.)
- Bem: Fundbericht, S. 31; Karteikartenblatt, S. 4; Jorns-Mappe II (Blatt 1 und 2). (Das Karteikartenblatt und Jorns erwähnen noch "ein Stückchen Räucherharz").

G r a b 12a

- Fu: 21. Juli 1937. "Urne 12a stand noch in situ und darauf liegt ein dicker Kloß geschmorter Bronze. Trotz des außen gelegten Bronzeklumpens finden sich auch innen zahlreiche Beigaben." Urne (W 12a.1), darin Nadelreste (W 12a.1-6), ein Spinnwirtel (W 12a.2), ein Fibelrest (W 12a.7), eine Nähnadel (W 12a.19) und ein Drahtstück (W 12a.21), ein Messer (W 12a.4) und ein Draht (W 12a.22), vier Eimerchen (W 12a.8-11), Kettenglieder (W 12a.12), ein Anhänger (W 12a.13) und ein Kettchenrest (W 12a.14), zwei Drahtösen (W 12a.15), ein Fingerring (W 12a.16), ein Doppelknopf (W 12a.17), zwei Rundbuckel (W 12a.18) sowie vier Drahtstücke (W 12a.20), dazu perlenartige Glasreste (W 12a.3); auf der Urne Blechreste (W 12a.5a-d) sowie ein Ring (W 12a.6).
- Fg: W 12a.1. Große Schale mit ausschwingendem Unterteil, kräftiger, runder Schulter, hohem, sanft geschweiftem Hals und ausladendem, leicht nach außen verdicktem Mündungsrand. Auf dem Umbug vier kreuzständige Warzen (eine davon abgefallen), die durch eine Horizontalrille verbunden sind. Die Schulter schließt zum Hals mit einem Schrägkerbenband ab. - Ton dicht, Brand gut, Oberfläche glatt, schwarzbraun. Abgesehen von einigen Sprüngen und einem wieder eingesetzten Ausbruch des Randes vollständig erhalten. Bdm 12,0; grt. Dm 28,6-29,2; Mdm 25,4-25,8; H 18,6-19,9; Wst 0,6-0,9 cm (Taf. XXIV,52).
- W 12a.23. Bruchstücke von Knochenadeln. 1. Schaftende mit hohem, reich profiliertem Kopf. L 2,9, davon Kopf 1,9; Dm 0,4 cm (Taf. XXIV,47). 2. Schaft, Kopf glatt weggebrochen. L 14,0; Dm 0,45 cm (Taf. XXIV,42). 3. Schaft, aus drei Teilen zusammengekittet. L 9,3; Dm 0,35 cm (Taf. XXIV,43). 4. Schaft, aus zwei Teilen zusammengekittet. L 4,5; Dm 0,35 cm (Taf. XXIV,44). 5. Schaft. L 2,1; Dm 0,3 cm (Taf. XXIV,45). 6. Schaft. L 1,8; Dm 0,3 cm (Taf. XXIV,46).
- W 12a.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, straff und scharfkantig, die große Grundfläche eingezogen. Ton fein, Brand hart, Oberfläche glatt, braun. Dm 3,2; Dm Loch 0,7-0,8; H 2,05 cm; Gew 15 g (Taf. XXIV,51).
- W 12a.7. Fibelrest: Bronzenadel mit Spiralrolle und anhaftendem Schmelzklumpen (verschmorter Rest der Bronzescheibe). L 4,1 cm (Taf. XXIV,32).
- ("Bis auf Rolle, Sehne und Nadel verschmorte Scheibenfibel": Jorns.)
- W 12a.19. Bronzene Nähnadel, in der Öse durchgebrochen. L 6,4; Dm 0,1 cm (Taf. XXIV,35).
- W 12a.21. Ringförmiger Bronzedraht mit angedrehtem Endstück, angeschmort. L des Fragments etwa 7; St 2,0; Dm 3,1 cm (Taf. XXIV,48).
- ("Verschluß ist derselbe wie beim Silberring aus Grab 35": Jorns.)
- W 12a.4. Schlankes, spitzes Eisenmesser mit rechtwinklig abgesetztem, langem Griffdorn. Die Kanten des breiten, nach dem Griffdorn hin eingezogenen Rückens sind in dessen unterem Teil durch feine Kerben verziert, die unmittelbar über dem Griff durch je eine flache Abkantung ersetzt werden. Griffdorn größtenteils durch Korrosion zerstört. L ursprünglich 16,9 (noch 12,3), davon Schneide 8,8; Br 1,2 cm (Taf. XXIV,27).

- W 12a.22. Eisendraht, in Spirale endend, mit Schmelztropfen zusammengeschnitten.
L 2,8; St Draht 0,2; Dm Spirale 1,0 cm (Taf. XXIV,30).
("Ein bronzenes Verbindungsstück zwischen Ketten von verschiedenen Längen und Endgebilden, dessen Zweck nicht ganz klar ist": Jorns.)
- W 12a.8. Silbernes Eimerchen, stark korrodiert, mit elfgliedrigem Kettchen. H ohne Henkel: 1,4; H mit Henkel 2,3; Dm 1,6 cm (Taf. XXIV,41).
- W 12a.9. Eimerchen wie W 12a.8, aber kleiner, mit zehngliedrigem Kettchen (Taf. XXIV,40).
- W 12a.10. Fragmente eines Eimerchens aus Bronze mit Loch in Bodenmitte und zugehöriges Wandungsstück (lose). H 1,4; Dm 1,5 cm.
- W 12a.11. Boden eines Eimerchens mit Loch in der Mitte. Dm 1,15 cm.
- W 12a.12. Drei zusammenhängende Kettenglieder mit Anhänger: Drahttring (Fragment) mit angelöteter Röhrenöse aus geripptem Blech. Dm Ring 1,4; Br Öse 0,5 cm (Taf. XXIV,39).
- Lit: Herm. Kaufmann 1957, S. 227, Abb. 12,2.
- W 12a.13. Drahttring (Fragment) mit angelöteter Doppelöse aus quergeripptem Blech = Anhänger. L 3,7; Dm Ring 2,0; Br Doppelöse 0,8 cm (Taf. XXIV,37).
- Lit: Herm. Kaufmann 1957, S. 226, Abb. 12,1.
- W 12a.14. Reste des Kettchens: einmal drei, zweimal zwei zusammenhängende Glieder, ein einzelnes Glied und 18 Gliederfragmente.
- W 12a.15. Zwei ineinanderhängende Drahtösen mit Umwicklung des Halses. Die eine Öse rund und geschlossen, die andere, größere, länglich mit hakenförmigem Ende. Offenbar der Verschluss des Schmuckkettchens. L der beiden Teile 4,8 cm (Taf. XXIV,38).
- Lit: Herm. Kaufmann 1957, S. 227, Abb. 12,3.
- W 12a.16. Silberner Fingerring, bandartig flach mit leichtem Mittelgrat. Seitlich zusammengedrückt, angeschmitten. Dm 2,0-2,35; Br 0,7; St 0,15 cm (Taf. XXIV,31).
- W 12a.17. Silberner Doppelknopf, scheibenförmig mit halbkugliger Verdickung in der Mitte und seitlichem Ansatz in Trapezform mit großer, kreisförmiger Öse. L 2,9; St 1,13 cm (Taf. XXIV,28).
("Zweck dieses Gerätes? Antik?": Jorns.)
- W 12a.18. Zwei kleine Rundbuckel aus Silberblech (?) mit schmalem, rechtwinklig abstehendem Rand. Dm 1,5; H 0,7 cm (Taf. XXIV,29).
("Zweck nicht ganz klar": Jorns.)
- Lit. zu W 12a.17 und 18: Herm. Kaufmann 1957, S. 227, Abb. 12,4-5.
- W 12a.20. Vier Stücke tordierten Silberdrahtes, angeschmitten. L zusammen etwa 23,5; St 2,5 cm (Taf. XXIV,36).
("Ein gedrehter Bronzehalsring": Jorns.)
- W 12a.3. Reste zerschmolzenen und zerbrochenen bunten Glases, wie von Perlen (fünf Bröckchen).
- W 12a.5a. Große Klumpen verschmolzenen und zusammengeballten Bronzeblechs (dazu einige kleinere lose Stücke, die wahrscheinlich dazugehören - vgl. W 211) als Rest eines Gefäßes. Dm 14,8 cm; Gew. 410 g.
- W 12a.5b. Gewölbtes Stück Bronzeblech vom Rand eines Gefäßes mit zungenförmiger Verlängerung, die nach außen zu einer Öse umgebogen ist, in der ein massiver, vierkantiger Bronzering hängt, dessen drei Außenseiten durch eine Mittelrille verziert sind. Wst Blech 0,1; Dm Ring 2,8; Querschnitt etwa 0,45 cm² (Taf. XXIV,33).
- W 12a.5c. Gegenstück zu W 12a.5b, Blechrest wesentlich kleiner. Gew 30 g (Taf. XXIV,34).
- W 12a.5d. Verziertes massives Griffbruchstück, angeschmitten. L 9,0; Br 6,0; St 0,9 cm. Gew 90 g (Taf. XXIV,50).
- (W 12a.5 a-d offenbar zusammengehörige Reste desselben Gefäßes, Gew insgesamt 530 g.)

W 12a.6. Schwerer massiver Bronzering, in der Ringebene seitlich und auf dem Umfang abgeplattet. Dm 4,5; St etwa 0,6-0,7 cm; Gew 32 g (Taf. XXIV, 49).
 (Zu W 12a.5 und 6 bemerkt Jorns: "Auf der Urne lag ein dickes Konvolut geschmorter Bronze, anscheinend eine Schale. Der Fuß ist profiliert und rollt sich nach oben hin blattförmig auf. Erhalten sind zwei größere gebogene Bronzestücke mit angenieteten Ringen von 2,7 cm Dm. Zwei Zipfel des Randes sind zur Üse umgebogen und darin hängt jeweils der Ring. - Nicht erwähnt wird der Henkel einer Bronzekasserole oder dgl., verschmort und verbogen. - Die Verwendung eines massiven bronzenen Ringes von 4,0 cm Dm bleibt dunkel.")

Bem: Fundbericht, S. 31, 32; Karteikartenblatt, S. 4; Jorns-Mappe II, Brandgrab 12a (Blatt 1 - 5).

G r a b 13a

Fu: 21. Juli 1937. "In ganz kleine Scherben zerfallen": Urne (W 13a.1), darin eine zerbrochene Fibel (W 13a.2).

Fg: W 13a.1. "Zerstört bis auf" drei Scherben mit je einer von innen herausgetriebenen Warze und breitem Hof. Ton leicht gemagert, Brand gut, Oberfläche überfangen, braun. Wst 0,6-0,8 cm; Dm Hof: 3,3 cm. (Eine davon Taf. XXV, 1)
 (Offenbar die einzigen aufgehobenen Reste der Urne. Gewiß hat Florschütz aus den Scherben die verzierten Stücke herausgesucht, die über den Gefäßkörper gleichmäßig verteilt gewesen sein dürften.)

W 13a.2. Reste einer silbernen Bügelfibel.

a. Im Brand verbogenes Fragment. Der bogenförmig gewölbte Bügel vierkantig, mit Perlstab inmitten und langem, nach hinten sich verbreiterndem und dreieckig abschließendem Fuß. Im Nadelhalter die abgebrochene Nadelspitze. L 4,4; Br Fuß 0,8 cm (Taf. XXV, 2 unten).

b. Dazu Schmelzstück = völlig verschmolzene Nadelrolle. L 3,1 cm; Gew insgesamt 9 g (Taf. XXV, 2 oben).

Bem: Fundbericht, S. 31; Jorns-Mappe II, Brandgrab 13a.

G r a b 14a

Fu: 10. Juli 1937. Von der Belegschaft mit Stichling geborgen, bandagiert übergeben: Urne (W 14a.1), darunter ("außen") geschmolzene Bronze (W 14a.2).

Fg: W 14a.1. Großer spätrömischer Topf mit leicht ausschwingendem Unterteil, stark eingezogener Mündung und nach innen abgeschrägtem Mündungsrand. Über die Oberfläche verteilen sich zwölf fast senkrechte Reihen schlitzartiger Tupfen (Nageleindrücke), die den unteren und oberen Gefäßteil freilassen. - Ton stark gemagert, Brand durchschnittlich, Oberfläche rau. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 14,8-15,0; grt. Dm 28,2-28,7; Mdm 24,2-25,0; H 20,0-21,4; Wst 0,8-1,2 cm (Taf. XXV, 22).

W 14a.2. Vier stark verschmorte Blechstücke von einem Bronzegefäß. Eins davon mit kleinem halbkreisförmigem Drehgriff, der sich in einer warzenförmigen Aufbauchung bewegte, die den Mittelpunkt eines eingeritzten Kreises bildet (Gefäßdeckel?). Gew insgesamt: 50 g (Taf. XXV, 21).

("Stück eines verschmorten Bronzeblechs, dem ein Halbring als einstige Handhabe zum Tragen des Gegenstandes anhaftet": Jorns. - Nach beiliegender Notiz von Jorns "Vermutlich 14a. Gegenstände waren unbezeichnet! 12.7.41." Florschütz spricht dagegen nur von einem größeren geschmolzenen Bronzeblechstück.)

Bem: Fundbericht, S. 26, 28, 31; Jorns-Mappe II, Brandgrab 14a.

G r a b 15a

Fu: 23. Juli 1937. "An der Nordseite des rechten Bruches, und zwar in seinem äußersten Winkel, eine Urne" (W 15a.1), "die kaum 10 cm tief steht und darum zer-

fallen ist." Die Scherben und der "wider Erwarten reiche Inhalt" von Florschütz mitgenommen: ein Spinnwirtel (W 15a.2), eine Fibel (W 15a.5), Halsringfragmente (W 15a.4) und zwei Glasflußperlen (W 15a.3 a,b).

Fg: W 15a.1. "Große, weitmundige Schale mit hochstehendem Umbruche. Auf der Schulter drei nebeneinanderstehende Dellen. Sonst keine Verzierung. Große Scherben, die die Zusammensetzung gewährleisten." - Inzwischen konserviert. - Ton gemagert, Brand mäßig, Oberfläche ziemlich glatt, braun. Wst 0,8-1,1 cm.

W 15a.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, die große Grundfläche eingedellt. Ton dicht, Brand gut, Oberfläche glatt, braun. Dm 3,85; Dm Loch: 0,9; H 2,5 cm; Gew 29 g (Taf. XXV, 20).

W 15a.5. Radförmige Emailscheibenfibel mit Spiralkonstruktion (untere Sehne) und hohem Nadelhalter, Bronze. Die Felge und die (zehn) tropfenförmigen Rundeln besitzen erhöhte Ränder. Die sechs Speichen im Mittelteil tordiert, Nabe profiliert. Trotz Brandeinwirkung im ganzen gut erhalten, Email auf Speichen, Radkranz und Rundeln in Resten vorhanden. Ein Teil der Rolle mit der Nadel fehlen. Die doppelte Scharnierhalterplatte läßt ursprünglich entsprechende Konstruktion vermuten. Dm 4,1 cm (Taf. XXV, 19). Verschollen (Kriegsverlust). (Beschreibung nach der Fotografie einer getönten Zeichnung sowie nach Fundbericht, S. 134.)

Lit: Mildenerger 1954, S. 422, Abb. 13; Herm. Kaufmann 1957, S. 223, Abb. 6,3; 1964, S. 63; Thomas 1966, S. 138, Anm. 144; S. 139; S. 172, Abb. 6,2.

W 15a.4. Zwei Stücke tordierter Silberdraht, im Feuer angeschmort, an dem einen die Verschlößse des Halsrings: unregelmäßige, längliche Platte mit schlüssellochförmigem Ausschnitt. An dem geraden Ende feine Kerben. L 3,8 (3,2); L Öse 2,5; Br Öse 1,2 cm (Taf. XXV, 18). ("Material scheint Bronze mit Silberauflage zu sein": Jorns.)

W 15a.3 a. Tonnenförmige Perle aus verschiedenfarbiger (weiß, schwarz, gelb, rot, blau, grau) Masse mosaikartig zusammengesetzt. Dm 1,25; Dm Loch 0,35-0,45; H 1,0 cm (Taf. XXV, 16).

("Die Perle zeigt Karomuster in verschiedenen Farben": Jorns.)

W 15a.3 b. Halbe tonnenförmige Perle aus verschiedenfarbiger (rot, blau, grau) Masse zusammengesetzt. Dm 1,2; Dm Loch 0,5; H 1,0 cm (Taf. XXV, 17).

("In der Durchbohrung Eisenreste": Jorns.)

Bem: Fundbericht, S. 32; Karteikartenblatt, S. 5; Jorns-Mappe II, Brandgrab 15a (Blatt 1 und 2).

G r a b 16a.¹

Fu: 29. Juli 1937. "Auch im Bruche rechts war eine Urne gefunden, an deren Freilegung wir gehen. Dabei zeigte sich, daß der Urne eine zweite Urne unmittelbar ansteht und beide am Fuße nicht, wie gewöhnlich, mit Kiesbrocken, hier mit größeren Sandsteinen gestützt sind. Beide Urnen sind so brüchig, daß ich nur eine bandagieren und mitnehmen kann" (= 16a.²). "... Das Feld neigt sich hier sehr nach Osten, so daß die Urnen nur kaum 15 cm tief stehen und daher ihr schlechter Erhaltungszustand." Urne (W 16a.¹.1), darin eine Axt (W 16a.¹.2) und fünf Pfeil- oder Lanzen spitzen (W 16a.¹.3-7).

Fg: W 16a.¹.1. Bruchstücke einer großen Schale mit Umbug, gewölbter Schulter und steilem Hals. Auf der Schulter kleiner, dreieckiger Henkel, unmittelbar darunter drei nebeneinanderstehende, kräftige Warzen. - Ton stark gemagert, Brand gut, Oberfläche ursprünglich glatt, überfangen, teilweise ausgewaschen, rau, braun und schwärzlich. Mündungsrand fehlt: Nicht ergänzbar. Bdm err. 11; grt. Dm err. 27; Mdm err. 25; H err. 25; Wst 0,4-1,0; St Boden 1,5 cm (Taf. XXV, 11).

W 16a.¹.2. Schlanke eiserne Axt mit herabgezogener, nach unten fliehender Schneide und sanft ansteigender Oberkante, das ovale Schaftloch von hängenden Zipfeln flankiert, Rücken breit rechteckig. Korrodiert; konserviert. L 12,35; Br 2,5;

L Schneide 4,7; Dm Loch 2,6 x 1,9 cm; Gew 195 g (Taf. XXV,¹⁰).

W 16a.^{1.3}. Eiserne Lanzen spitze mit breitem Blatt und Mittelgrat, geschlitzter Tülle und zwei gegenständigen Nietlöchern. Ursprünglich gut erhalten, dann korrodiert, nach Konservierung stark zerfressen. L 15,5 (Florschütz), jetzt noch 12,0; davon Blatt 10,0; Br 3,0 cm (Taf. XXV,⁹).

W 16a.^{1.4}. Eiserne Lanzen spitze mit schlankem Blatt, geschlitzter Tülle und zwei gegenständigen Nietlöchern. Blatt schon bei Auffindung sehr zerfressen, jetzt stark deformiert. L 15,5 (Florschütz), jetzt noch 10,0; L Tülle 5,0; Br 2,6 (Florschütz) (Taf. XXV,⁵).

W 16a.^{1.5}. Eiserne Lanzen spitze mit schlankem Blatt und angedeutetem Mittelgrat sowie geschlitzter Tülle. Stark korrodiert, nach Konservierung wesentlich deformiert. L 12,5 (Florschütz), jetzt 10,5; davon Blatt 8,0; Br 2,0 (Florschütz) (Taf. XXV,⁸).

W 16a.^{1.6}. Eiserne Lanzen spitze mit geschlitzter Tülle, Form wie W 16a.^{1.3}, aber bei Auffindung Spitze vollständig nach hinten umgebogen. Stark korrodiert, nach Konservierung deformiert. L 12,0 (Florschütz); jetzt 10,4; davon Blatt 6,3; Br 2,7 cm (Taf. XXV,⁶).

Eiserne Lanzen spitze mit schlankem Blatt, geschlitzter Tülle und zwei gegenständigen Nietlöchern. Spitze hat schon bei Auffindung gefehlt. Stark korrodiert. L 11,2 (Zeichnung), jetzt 9,6; L Tülle 5,5; Br 2,0 cm (Florschütz) (Taf. XXV,⁷). ("Unterseite der Lanzen spitze zeigt gut die Konstruktion der Tülle. Blatt und Tülle bestehen zuerst aus einer ebenen Fläche. Durch Umklappen des unteren Teiles entsteht der konische Mantel der Tülle": Jorns. - Hier die zusammenfassende Beschreibung der Lanzen spitzen nach Jorns: "Die Lanzen spitzen zeigen geschlitzte Tülle. Mittelgrat meist nur angedeutet. Eine ist im Blatt umgebogen, bei einer anderen die Blattspitze abgebrochen, bei einer dritten das Blatt beschädigt; nur zwei Exemplare sind ganz erhalten.")

Bem: Fundbericht, S. 34, 105; Karteikartenblatt, S. 6; Jorns-Mappe II, Brandgrab 16a.¹ (Blatt 1-3).

G r a b 16a.²

Fu: 29. Juli 1937. Zum Befund siehe Grab 16a.¹. Urne (W 16a.^{2.1}), "steht dicht an Urne 16a (I) an. Zweifellos handelt es sich um ein beabsichtigtes Doppelgrab" (Jorns). In der Urne ein Messer (W 16a.^{2.2}), eine Fibel (W 16a.^{2.3}), eine Gemme (W 16a.^{2.4}), dazu etwas Räucherharz (W 16a.^{2.5}).

Fg: W 16a.^{2.1}. Schale mit leicht ausschwingendem Unterteil und schrägem, leicht gekühltem Hals. Am Umbruch drei über den Umfang verteilte Warzen. - Ton gemagert, Brand mäßig, Oberfläche abblättern, schwärzlich. Zusammengesetzt und ergänzt. Bdm 11,2; grt. Dm 27,6-28,4; Mdm 25,4; H 20,8; Wst 0,8-1,1 cm (Taf. XXV,¹⁵). Dauerleihgabe an Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz O,29 708.

Lit: Behrens 1938, S. 3.

W 16a.^{2.2}. Eisernes Messer. Rücken von Klinge und Griffangel gehen fast ohne Absatz ineinander über; Übergang von Griffangel zu Schneide schräg. Stark korrodiert, nach Konservierung deformiert. L 17,3 (noch 14,9), davon Griffdorn 8,7, Klinge 7,7; Br 1,7 (1,6) cm (Taf. XXV,¹³).

W 16a.^{2.3}. Silberne (?) Scheibenfibel mit hohem Nadelhalter und Armbrustkonstruktion sowie Scharnier für Nadelrolle und Sehne. Scharnier und Nadelhalter durch dünnen rechteckigen Blechstreifen, der unten zwei Höcker aufweist, miteinander verbunden ("Auflagegesteg"). L 5,9; St 2,5; Br Blechstreifen 1,2 cm (Taf. XXV,¹²). ("Die Fibel gehört streng genommen zu den Scheibenfibeln": Jorns.)

Lit: Mildenberger 1939, S. 130; Thomas 1967, S. 28, 79, 107 ("Belag fehlt"); Herm. Kaufmann 1957; S. 223.

W 16a.^{2.4}. Gemme in antiker Fassung. Ovaler Stein mit breitem, profiliertem Rah-

men aus Silber und Gold (?), auf diesem laufender Hund in eingetiefter Arbeit. Inmitten bärtiger Männerkopf nach links, das Haar in dicken Flechten um den Kopf gelegt, am freien Hals die Falten des Umhangs eben noch sichtbar. Das Stück sehr gut erhalten, obwohl es im Feuer gelegen hatte. L 3,5; Br 3,0 cm (Taf. XXV,¹⁴). Verschollen (Kriegsverlust).

(Möglicherweise war die Gemme auf dem Nadelapparat W 16a.².3 befestigt. - Beschreibung nach Photographie des Originals und des Abgusses, nach Zeichnung sowie Fundbericht.)

Lit: Herm. Kaufmann 1957, S. 222 f., Abb. 5,5, Taf. X,2; 1964, S. 63, Abb. 40.

Bandartiger Silberstreifen, "der irgendwie zur Umrahmung" der Gemme "gedient hatte" (Jorns). Nicht auffindbar.

Lit: Herm. Kaufmann 1957, S. 223.

W 16a.².5. Ein Stückchen Räucherharz.

Bem: Fundbericht, S. 34; Karteikartenblatt, S. 6; Jorns-Mappe II, Brandgrab 16a(II) (Blatt 1 und 2).

G r a b 17a

Fu: 4. August 1937. "In der Grube rechts ist ein Grab gefunden und mit Stichling zusammen herausgenommen worden": Urne (W 17a.1), darin Kammreste (W 17a.10), ein Spinnwirtel (W 17a.2), zwei Fibeln (W 17a.8,9) und zahlreiche Kastenbestandteile (W 17a.3-7), dazu etwas Räucherharz (W 17a.11).

Fg: W 17a.1. Große Schale mit schwach gewölbtem Boden, leicht ausschwingendem Unterteil und hohem, leicht gekehlttem Hals. Unter dem Umbruch vier im Viereck stehende und sich berührende Warzen, auf dem Umbruch darüber eine (ergänzte) Warze. - Ton stark gemagert, Brand gut, Oberfläche rau, leicht überfangen, schwarzgrau. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 10,5-11,4; grt. Dm 29,0-29,7; Mdm 27,3-28,3; H 19,8-20,2; Wst 0,7 cm (Taf. XXVI,⁸).

W 17a.10. "Zwei Stückchen eines Knochenkammes. Das eine hat einen Bronzeniet." Verschollen.

W 17a.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, die große Grundfläche tief eingedellt, auf dem flachen Konus drei horizontale Rillen, über dem Umbruch kleine Schrägschraffen. Ton porös, Brand gut, Oberfläche überfangen, braun. Dm 3,4; Dm Loch 0,75; H 2,2 cm; Gew 19 g (Taf. XXVI,⁷).

W 17a.8. Zweigliedrige Armbrustfibel aus Bronze mit sehr hohem Nadelhalter und unterer Sehne. Bügel und Fuß bilden etwa einen Viertelkreis, von dessen hohem Ende herab der sich verbreiternde Nadelhalter schräg abwärts strebt. Der massive Bügel ist beiderseits breit abgekantet, der Fuß wird über dem Ansatz des Nadelhalters durch je eine Querrippe begrenzt. Die Spiralachse läuft durch das Bügelende und endet in Kugeln. Nadel gebrochen, aber vollständig vorhanden. Sonst sehr gut erhalten. L 3,4; Br 2,6 cm; Gew 8 g (Taf. XXVI,⁶).

Lit: Herm. Kaufmann 1955, Abb. 30; 1964, S. 62, Abb. 37,30.

W 17a.9. Zweigliedrige Armbrustfibel aus Bronze mit unterer Sehne. Nadelhalteransatz und Nadelrast erkennbar, Bügel nach dem Fuß hin verjüngt. Die Spiralachse endet in Kugeln. Stark angeschmort, aber bis auf die fehlende Nadel noch gut erkennbar. L 3,0; Br 3,0 cm; Gew 6 g (Taf. XXVI,⁵).

W 17a.3. Beschlag vom Kastenverschluß: zwei aufeinanderliegende Teile mit vier Nietlöchern. Bronzeblech, verschmort. Am Kantenende auf der umliegenden Unterseite hochkant stehendes Eisenstäbchen angeschweißt. L 7,4; Br 5,0 cm (Taf. XXVI,⁹).

W 17a.4. Eiserner Kastenriegel (Schloßfeder) mit ringförmig umgebogenem Griff und Doppelfeder, nach dem vorderen Ende zu allmählich verjüngt. Stark korrodiert. L 15,0; Br (noch) 1,4; H Feder (noch) 0,9 cm (Taf. XXVI,¹).

W 17a.5. Vierkantiger Schlüssel (im vorderen Drittel um 110° geknickter Eisenstab). Kamm zweizinkig (für die doppelte Feder), krallenartig gekrümmt, am anderen Ende rinförmiger Abschluß (beschädigt). Stark korrodiert. L 12,7 (ge-

streckt); Br Kamm 1,1; O,35; Querschnitt etwa 0,5 x 0,6; L von Kamm zu Kamm 11,35 cm (Taf. XXVI,₄).

W 17a.6. Steigbügelförmiger Eisenring, nach dem Bogen zu stark verbreitert (wohl Beschlagteil). Stark korrodiert; an einer der beiden Ecken gebrochen. Br 3,9; H 3,5; Bandbr 0,6-1,3; St Band etwa 4,0 cm (Taf. XXVI,₂).

W 17a.7. Nägel mit halbkugeligem Kopf (nach den Zeichnungen neun, nach dem Fundbericht acht Stück; "Eisen mit Bronzekuppen": Jorns). Verschollen.

W 17a.11. Ein Stückchen Räucherharz.

("2 Stückchen Räucherharz": Jorns.)

Bem: Fundbericht, S. 36; Karteikartenblatt, S. 6; Jorns-Mappe II, Brandgrab 17a (drei Blätter).

G r a b 18a

Fu: 1. September 1937. "Es war ganz östlich außen eine Urne gefunden worden, die mir Stichling übergibt". Urne (W 18a) ohne Beigaben; Inhalt: "Ein paar kleine Schädelstücke, die einem neugeborenen Kinde angehört haben werden."

Fg: W 18a. Kleine Schale mit leicht gewölbtem Standboden, wenig ausschwingendem Unterteil, hoher, steiler Schulter, sanft gekehltm Hals und ausladendem Mündungsrand. Auf der Schulter zwei parallele Rillen, dicht unter dem Umbruch drei Warzen in gleichen Abständen über den Umfang verteilt. - Ton fein gemagert, Brand gut, Oberfläche glatt, schwärzlich. Fast gänzlich unbeschädigt. Bdm 9,8-10,1; grt. Dm 19,3-20,0; Mdm 17,7-18,6; H 12,3-13,2; Wst 0,8 cm (Taf. XXVI,₁₀). Leihgabe an Kulturhistorisches Museum Gotha.

Bem: Fundbericht, S. 41; Karteikartenblätter, S. 7; Jorns-Mappe II, Brandgrab 18a.

G r a b 19a

Fu: 14. September 1937. Urne (W 19a.1), "im Bruche rechts stehend", darin etwas Räucherharz (W 19a.2). Sie war "bis an den Rand mit Knochenresten ausgefüllt Die Ausfüllung war nur dadurch möglich, daß es sich um einen großen, starken Mann gehandelt haben muß und andererseits, daß man sich keine Mühe gegeben hat, die Knochen zu zerkleinern. Ich habe nie bisher so große unzerschlagene Knochenstücke gesehen wie hier."

("Enthielt auffallend viele grobe Knochen": Jorns.)

Fg: W 19a.1. Hohe Henkelschale mit leicht durchgedrücktem Standboden, fast konischem Unterteil, gewölbter Schulter und hohem, konischem Hals. Auf Schulter und Umbug eine Schnuröse, unmittelbar darunter drei horizontal dichtgestellte Warzen. - Ton gemagert, Brand gut, Oberfläche überfangen, glatt, bei fehlender Überfangschicht rau, dunkelbraun. Wenig ergänzt. Bdm 11,5-11,7; grt. Dm 29,5-30,0; Mdm 25,5-26,1; H 25,1; Wst 0,7 cm (Taf. XXVI,₁₅).

Bem: Fundbericht, S. 43, 44, 45 f.; Jorns-Mappe II, Brandgrab 19a.

G r a b 20a

Fu: 2. Oktober 1937. "Im rechten Bruch" Urne (W 20a.1), dicht daneben ein Becher (W 20a.2) gestülpt, aus dem eine Lanzenspitze (W 20a.3) und eine Schere (W 20a.4) ragten.

Fg: W 20a.1. Situlenförmige Urne mit abgesetztem Fuß, rundem Umbug und kurzem, überhängendem Hals. - Ton fett, gut geschlämmt, Brand mittelmäßig, Oberfläche nicht ganz glatt, braun und schwärzlich. Zusammengesetzt und ergänzt. Bdm 8,0-8,2; grt. Dm 24,5-25,1; Mdm 21,4-22,1; H 18,1; Wst 0,5-1,0 cm (Taf. XXVI,₁₄).

W 20a.2. Becher mit kleiner, nach außen gewölbter Standfläche, der nach oben sich stark erweiternde Körper seitlich zusammengedrückt. Mündung oval, das Gefäß im ganzen schief. - Ton mit vereinzelt gröberen Einsprenglingen, wie ausgeglüht, porös, Brand schlecht, Oberfläche stark rissig, uneben, braun. Zusammengesetzt und

knapp zur Hälfte ergänzt. Bdm 6,3-6,8; Mdm 11,2-13,7; H 10,3; Wst 0,8-1,0 cm (Taf. XXVI,¹³).

(Vgl. WX 5 und WX 7!)

W 20a.3. Eiserne Lanzenspitze mit unregelmäßig gewelltem Blatt (vielleicht ursprünglich unregelmäßige, geflammte Form), die geschlitzte Tülle im Querschnitt hinten rund, nach dem Blatt zu fast viereckig. Stark verrostet, nach Konservierung deformiert. L 19,1 (noch 18,6), davon Blatt 12,0; Br 3,1 cm (Taf. XXVI,¹²).

(Nach Florschütz steckte in der Tülle noch ein eiserner Niet.)

W 20a.4. Kräftige eiserne Schere, schmal gestellt, mit auffallend langem Bügel. Ursprünglich gut, nach Konservierung nur noch in drei Teilstücken (beide Blätter, ein Teil des Bügels) erhalten. Stark korrodiert. L 23,5 (Zeichnung), davon Blatt 11,3 (Zeichnung); Br Blatt 2,6 (Zeichnung); Br Bügelrücken 2,5 cm (Taf. XXVI,¹¹).

Bem: Fundbericht, S. V, 47 (Florschütz, der die Funde bei Dunkelheit entnommen hatte, sprach den Becher gleichfalls als Urne an und führte beide Gefäße W 20a.1 und 27 als Doppelgrab, was aber nicht gerechtfertigt erscheint); Karteikartenblätter, S. 7; Jorns-Mappe II, Brandgrab 20a, Blatt 1,2 und 3 (vorsichtiger "Doppelgrab?").

G r a b 21a

Fu: 2. Oktober 1937. 3 m von Grab 20a entfernt, bei 'Stockfinsternis' entnommen, von Stichling ergebnislos nachuntersucht: Urne (W 21a) ohne Beigaben.

Fg: W 21a. Schalenurne. Auf der Schulter abwechselnd rechtsschräg und linksschräg gekerbte Leiste, von zwei Rillen eingefasst. Darunter in Abständen Gruppen von zwei bis drei Dellen. Zusammengesetzt und ergänzt. - Ton gemagert, Brand durchschnittlich, Oberfläche schwarzbraun, glatt. Wst 0,5-0,7 cm.

Bem: Fundbericht, S. 47, 48; Karteikartenblatt, S. 7; Jorns-Mappe II, Brandgrab 21.

G r a b 22a

Fu: 26. Oktober 1937. Urne (W 22a.1), darin ein Spinnwirtel (W 22a.2). - "Die Knochen sind ziemlich grob aber nicht zahlreich."

Fg: W 22a.1. Topf mit leicht gewölbtem Boden, etwas ausschwingendem Unterteil, über dem Umbug eine Leiste, hohem, geschweiftem Hals und breitem Rand mit weit überstehender Lippe. Auf dem Umbug in etwa gleichen Abständen vier Warzen und ein stark plastisches Ornament in Zickzackform (schwingender Vogel? "schlangenförmiger Henkel": Jorns). - Ton körnig, Brand gut, Oberfläche glatt, schwarz. Aus grossen Teilen zusammengesetzt und wenig (Rand) ergänzt. Bdm 11,6-12,1; grt. Dm 24,4-24,7; Mdm 21,0-21,3; H 19,3-20,1; Wst 0,9 cm (Taf. XXVII,¹⁰).

W 22a.2. Kugelförmiger Spinnwirtel mit flachen, senkrechten Riefen, auf den Graten dazwischen je eine senkrechte Rille, beide Mündungen eingedellt. Ton dicht, Brand hart, Oberfläche glatt, braun. Dm 3,3-3,4; Dm Loch 0,75-0,8; H 2,7 cm; Gew 27 g (Taf. XXVII,⁹).

("Außerdem fand sich im Inventar noch ein zweiter Spinnwirtel. Zugehörig? Oder etwa eines der in anderen Gräbern fehlenden Stücke. H 2,5; Br 3,8 cm": Jorns.)

Bem: Fundbericht, S. 53; Karteikartenblatt, S. 7; Jorns-Mappe II, Brandgrab 22a.

G r a b 23a

Fu: 28. Oktober 1937. "Es stand noch in situ, war aber angeschlagen worden." Von Florschütz bandagiert und entnommen: Urne (W 23a.1), darin "ein Klumpen geschmorter Bronze" (W 23a.2).

Fg: W 23a.1. Scherben einer Schale mit hoch gewölbtem Boden, ausschwingender Wand mit heraustretenden breiten, senkrechten Wülsten, die sich vom Boden bis zur Schulter hinziehen. Steiler Hals mit nach außen verdicktem Mündungsrand. - Ton gemagert mit Sanden von sehr unterschiedlicher Größe, abblättern, Brand schlecht, Oberfläche

außen glatt, dunkelbraun, innen stark abblättern. Bdm etwa 10; Wst 0,6-0,8 cm (Taf. XXVII, 15).

W 23a.2. Geschmorte Bronze (sechs Teile), meist von Blech (wohl von kleinem Gefäß, Scheibenfibel o.a.); unterschiedlich stark vom Feuer angegriffen. Gew 15 g.

("Ein Klumpen geschmolzener Bronze": Jorns. - Nach einem Zettel mit der Handschrift von Jorns befindet sich Bronzeblech von Brandgrabengrab 160 mit hierbei!)

Bem: Fundbericht, S. 53f; Karteikartenblatt, S. 7; Jorns-Mappe II, Brandgrab 23 (auf zwei Blättern).

G r a b 24a

Fu: 30. Oktober 1937. "Urne" (W 24a.1) "stand in situ, war auch nicht angeschlagen, aber ist trotzdem zerdrückt. Ich lasse sie bandagieren, und nach ihrer Fortnahme findet sich unter ihr gelegen eine verschmorte Armbrustfibel" (W 24a.3) "und viele verschmorte Bronze" (W 24a.4,5). In der Urne eine Tonscherbe (W 24a.2), ferner "bronzene Draht- und Bandgebilde" (W 24a.6 a-c, 7) sowie etwas Räucherharz (W 24a.9). Außerdem ein Eisendrahtstück (W 24a.8). (Nicht alle Beigaben erscheinen eindeutig lokalisiert; auch die Archivalien versagen bzw. enthalten Widersprüche). - "Knochen zahlreich und einer jugendlichen Person zugehörig."

Fg: W 24a.1. Niedere Schale mit abgesetztem, leicht gewölbtem Standboden, konischem, relativ stark verjüngtem Unterteil, Umbruch, hoher Schulter und nach außen verdickter Randlippe. Im unteren Drittel der Schulter schlichte Leiste. Auf dem Umbruch in großen Abständen ursprünglich wohl fünf mal drei nebeneinanderstehende erbsengroße Tupfen. - Ton fett, Brand gut, Oberfläche überfangen, ursprünglich glatt, leicht abgeblättert, braun und schwarz. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 11,3-11,5; grt. Dm 27,8-28,2; Mdm 25,3-26,2; H 15,0-16,7; Wst 0,9 cm (Taf. XXVII, 18).

W 24a.3. Bronzene Scheibenfibel mit Armbrustkonstruktion (Rolle mit je fünf Windungen), hohem Nadelhalter und unterer Sehne. Die vierflügelige Scheibe (sie zeigt "Rosette oder Sternblume": Jorns) trägt noch zwei Rundbuckel, wie die Köpfe von Ziernägeln. Verschmort, verbogen und in zwei Teile zerbrochen. Br etwa 3,2; Br Rolle 1,9; Rollenhalter 1,1; H Nadelrast 1,8 cm (Taf. XXVII, 16).

("Zerschmort, aber ganz erhalten": Jorns)

W 24a.4. Dreizehn Bronzeschmelzstücke, darunter plattige Teile, z.T. mit kleinen rechteckigen Ansätzen. Gew insgesamt 100 g.

(Wohl identisch mit außerhalb der Urne lokalisierten "große und kleine Brocken verschmorter Bronze": Jorns.)

W 24a.5. Kleines, gerolltes Bronzeblechfragment. L 2,35 cm.

W 24a.2. Fußfragment von einem scheibengedrehten "römischen Teller oder Schale" (Jorns). Ton fein, mit Drehspuren, Brand leicht. L 4,4; St 2,4 cm (Taf. XXVII, 17; um 180° zu drehen).

W 24a.6a-c. Drei Stücke Silberdraht von 2,5 mm Stärke, von dünnem Draht umwickelt; leicht angeschmort. a. Leicht gebogen, an dem einen Ende fast rechtwinklig nach außen umgebogen, mit kleinem, kegelförmigem Kopf zum Einhaken in eine Öse (= Schlußknopf). Als Abschluß der Wicklung sind noch zwei ringförmig umgebogene Stücke Perlstab erhalten. Teil eines Halsrings? L 5,2; Dm Rolle 0,45; Dm Kopf 0,6; H Kopf: 0,27 cm (Taf. XXVII, 19 a). b. Zwischenstück zu einem ähnlichen Reif, leicht gebogen (eher Arm- als Halsring). L 3,4 cm (Taf. XXVII, 19 b). c. Gerade, an dem einen Ende Kugelpf mit Perlstabkrause. L 6,75; Dm Kopf 0,5; Dm Krause 0,7 cm (Taf. XXVII, 19 c). Gew W 24a.6a-c: 10 g.

W 24a.7. Angeschmortes Bruchstück eines flachen, an den Seiten abgeschrägten silbernen (Arm-)Bandes, dessen abgebrochenes umgebogenes Ende mit dünnem Perldraht umwickelt ist bzw. das eine Umwicklung mit gedrehtem Silberdraht vortäuscht, woran zwei ringförmig umgebogene Stücke Perlstab anschließen. Das glatte Stück ist halbkreisförmig gebogen. L 5,8; Br 0,45; St 0,17 cm; Gew 4 g (Taf. XXVII, 20).

("Schlechtes Silber, bronzehaltig. Arming von 8-10 cm Dm?": Jorns.)

W 24a.9. Ein Stückchen Räucherherz.

W 24a.8. Ein Stückchen Eisendraht, vielleicht Kern zu einem Stück wie W 24a.6c.
L 4,5; St 0,25 cm.

(Wird im Fundbericht nicht erwähnt.)

Bem: Fundbericht, S. 54 f.; Karteikartenblatt, S. 8; Jorns-Mappe II, Brandgrab 24a (2 Blätter). Hier "ein stark verbogener Bronzedraht von 5,0 cm Länge" als lfd. Nr. 5 sowie "ein kleines, anscheinend irgendwo abgebrochenes Bronzestäbchen" als lfd. Nr. 7 erwähnt, für die heute jeder Nachweis fehlt.

G r a b 25a

Fu: 4. November 1937. "Im Nachbarbruch ganz unten, nach der Straße zu, wo der Bruch jetzt nach Osten erweitert wird, ist eine Urne" (W 25a.1) "gefunden, aber gleich ausgegraben worden." Der Finder übergibt Florschütz die Scherben und an Beigaben einen Spinnwirtel (W 25a.2) sowie zwei Fibeln (W 25a.3,4).

Fg: W 25a.1. Unterteil eines dickwandigen Gefäßes mit leicht ausschwingender Wand. - Ton körnig, spärlich gemagert, Brand fest, Oberfläche rau, braun, innen schwarz-grau. Bdm 11,2-11,8; Wst 0,9-1,0 cm (Taf. XXVII, 13).

W 25a.2. Spinnwirtel, ungleichmäßig doppelkonisch, beide Grundflächen eingedellt, auf dem flachen Konus zwei Rillen. Ton porös, Brand gut, Oberfläche überfangan, braun. Unter der abblätternden Oberhaut fuchsigrot. Dm 3,4; Dm Loch 0,8; H 2,1 cm; Gew 19 g (Taf. XXVII, 12).

W 25a.3. Zweigliedrige, runde Scheibenfibel aus Bronze mit Armbrustkonstruktion, Rolle mit je fünf Windungen, und hohem Nadelhalter. Neun Rundeln und aufgesetzter schmaler Rahmen. In der Mitte ein kräftiger, oben rechtwinklig umgebogener Niet. Der Scheibenbelag fehlt gänzlich, der Rahmen z.T., eine Rundel abgebrochen, mehrere beschädigt. Sonst gut erhalten. Dm (ohne Knöpfe) 3,8; H Nadelrast 2,0; H Niet 0,9; Br der Rolle 1,9 cm (Taf. XXVII, 11).

Lit: Mildenerger 1939, S. 100; Thomas 1967, S. 74, 107, Abb. 7,1 (etwas vom Original abweichend).

W 25a.4. Ähnliche Scheibenfibel mit acht Rundeln, zentraler Niet gerade. Durch Brand stärker beschädigt, jedoch vom Belag deutliche Silberreste vorhanden. Es fehlt der Nadelapparat bis auf den Halter der Rolle. Dm (ohne Rundeln) 3,8; H Nadelrollenhalter 0,85; L Niet 0,9 cm (Taf. XXVII, 14).

Bem: Fundbericht, S. 55; Karteikartenblatt, S. 8; Jorns-Mappe II, Brandgrab 25a (auf zwei Blättern).

G r a b 26a

Fu: 8. oder 9. November 1937. "Im Bruche rechts an der Ostseite ist wieder eine Urne" (W 26a) "gefunden worden. Sie steht bereits ausgegraben, ist an der einen Seite stark beschädigt" und ohne Mitgift. - "Den sehr kräftigen Knochenresten nach muß es sich um einen Mann gehandelt haben."

Fg: W 26a. Großer terrinenförmiger Henkeltopf mit schlankem, geschweiftem Unterteil, leicht gewölbter Schulter, hohem, trichterförmigem Hals und leicht nach innen verdicktem Mündungsrand. Zwischen Schulter und Hals eine scharf hervortretende Kante, unmittelbar darunter ein kleiner profilierter Henkel, der unten von drei hohen, eng im Dreieck gestellten Warzen begrenzt wird. Henkel mit Ausnahme des oberen Ansatzes im Schulter-Hals-Knick und Warzen sind von einer Doppelreihe feiner Einstiche umgeben. - Ton fast rein, Brand hart, Oberfläche geglättet und poliert, überfangan, Überfang vielfach abgesprungen, dunkelbraun bis schwarz, innen schwarz. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Nach der Straffheit des Aufbaus, den Wellen auf der Innenseite usw. wohl mittels Drehscheibe aufgebaut. Bdm 12,0; grt. Dm 29,6-30,3; Mdm 28,0-29,3; H 27,0-28,5; Wst 0,9 cm (Taf. XXVII, 26; Taf. XXXIV, 8).

("Drehscheibenarbeit? Besonders innen sind wulstförmige Abtreppungen zu erkennen. Diese Glätt- und Polierstriche" (auf der Oberfläche) "scheinen dazu zu führen, Drehscheibe anzunehmen": Jorns.)

Bem: Fundbericht, S. 57; Karteikartenblatt, S. 8; Jorns-Mappe II, Brandgrab 26a (zwei Blätter).

G r a b 27a

Fu: 8. Dezember 1937. "In dem Nachbarbruche ist zweifellos ein Brandgrubengrab zerstört worden, aus dem Eisenstückchen" (W 27a) "übergeben wurden. Sonst soll nichts dabeigewesen sein."

Fg: W 27a. "Vom Rost ganz zerfressene, zerbrochene kleine Eisenstückchen, die eine Bestimmung nicht mehr zulassen" und "die sich nicht erhalten ließen."

Bem: Fundbericht, S. 60; Karteikartenblatt, S. 8; Jorns-Mappe II, Brandgrubengrab 27a.

G r a b 28a

Fu: Wohl kurz vor dem 16. April 1938. Lehrer Ludloff meldete "in dem Bruche oben, dicht an der Straße", den Fund einer Urne, "ganz in Scherben zerfallen", mit Beigaben, die er mit den Gefäßbruchstücken bei sich sichergestellt hatte. Urne (W 28a.1), darin eine Gürtelschnalle (W 28a.6) und eine Riemenzunge (W 28a.7) sowie eine Schere (W 28a.2), ein Messer (W 28a.3), ein Rasiermesser (W 28a.4) und ein Feuerstahl (W 28a.5).

Fg: W 28a.1. "Urne, zerfallen. Funde zu gering, daher keine Zusammensetzung" (Jorns). Noch vorhanden: fünf Scherben vom Gefäßunterteil. Über einem zwei Finger breiten, unverzierten Streifen am Boden dicht senkrecht oder schräg gestellte Nageleindrücke. - Ton fein gemagert, Brand durchschnittlich, Oberfläche ziemlich glatt, schwarzgrau. Oberer Dm noch 21,0; H noch 8,0; Bdm 9,0; Wst 0,6-0,9 cm (Taf. XXVII,3).

W 28a.6. Bronzeschnalle mit vierkantigem, hufeisenförmigem Bügel, vierkantigem, leicht gebogenem Dorn und rechteckigem Gürtelblech, das an den vorderen Ecken für den Bügel ausgeschnitten ist. Am hinteren Rand des Blechs sechs Nietlöcher, von denen drei noch mit den eisernen Nieten versehen sind. Vorzüglich erhalten; noch gebrauchsfähig. L 5,4; davon Bügel 3,0; Br 3,6; L Dorn 3,1 cm (Taf. XXVII,5).

Lit: Herm. Kaufmann 1955, Abb. 29; 1964, S. 62, Abb. 37,29.

W 28a.7. Schlanke trapezförmige Riemenzunge aus Bronze, vorn ringförmig verbreitert und mit spornartigem Fortsatz versehen, nach hinten mit sanfter Schwung sich verbreiternd, auf 1,5 cm Länge gespalten und von Bronzeniet durchbohrt. "Daneben zeigt die eine Seite zwei Beschädigungen, die ebenfalls Nietlöcher gewesen sein können" (Jorns). Wenig beschädigt. L 6,55; Br 1,45; St 0,4 cm (Taf. XXVII,8).

W 28a.2. Eiserner Schere, eng gestellt, mit kurzen Blättern und langgestrecktem, sich nach hinten gleichmäßig verbreiterndem Bügel, Rücken sattelartig eingezogen. Die Blätter setzen sich mit einer kurzen Stufe bogenförmig ab, das Ende des Bügels ist auf dem Rücken der Blätter durch je zwei mal zwei Querkerben markiert, in dem langgestreckten Mittelfeld seitliche Kerben. Im ganzen erhalten, teilweise stark korrodiert. L 20,9, davon Blatt 8,6; Br Blatt 2,0; Br Bügel 2,4 cm (Taf. XXVII,2).

W 28a.3. Eisernes Messer mit geradem Rücken, Spitze anscheinend abgerundet, und breitem, beiderseits rechtwinklig von der Schneide abgesetztem Griffdorn. Klinge stark korrodiert, Schneide stark vom Rost zerfressen. L 18,9, davon Klinge 10,4; Br 2,3 cm (Taf. XXVII,4).

W 28a.4. Eisernes Rasiermesser mit auffallend breiter Klinge. Schneide stärker, Rücken ganz leicht geschwungen, auf letzterem am Anfang und in der Mitte je eine kleine Gruppe von Querkerben. Vom Griffdorn nur noch kleiner Rest vorhanden, der sich rechtwinklig an die Klinge ansetzt; auch Schneide mit Spitze beschädigt. Stark rostnarbig. L 9,3, davon Klinge 8,1; Br 3,6 cm (Taf. XXVII,7).

W 28a.5. Feuerstahl, nach unten divergierend und bogenförmig abschließend, Griff zu Use gebogen. Stark verrostet. L 10,8; Br 2,05; Br Griff 1,85; St 0,45 cm (Taf. XXVII, 6).

Bem: Fundbericht, S. 62 f. (die Riemenzunge nicht erwähnt); Karteikartenblatt, S 8 f.; Jorns-Mappe II, Brandgrab 28a (Blatt 1 und 2).

G r a b 29a

Fu: Zwischen 16. April und 4. Mai 1938. Urne (W 29a.1); Beigaben zwei kleine Blechstücke (W 29a.4,5) sowie Stäbchen (W 29a.2) und Draht (W 29a.3).

Fg: W 29a.1. Große Schale mit schwach gewölbtem Boden, leicht ausschwingendem Unterteil, runder Schulter und steilem Hals. Auf dem Umbug drei eingedellte Warzen in Dreieckstellung. - Ton fein gemagert, Brand mäßig, Oberfläche überfangen, glatt, dunkelbraun. Zusammengesetzt und ergänzt. Bdm 11,2-11,8; grt. Dm 28,4-29,6; Mdm 25,0-25,5; H 19,8-20,3; Wst 0,9 cm (Taf. XXVII, 24).

(Ein weiteres Gefäßfragment mit der Bezeichnung W 29a wird nunmehr als WX 27 geführt.)

W 29a.4. Kleines, etwa rechteckiges Bronzeblech, in jeder Ecke ein Niet. L 3,6; Br 2,0; L Niet 0,3-0,6 cm (Taf. XXVII, 21).

W 29a.5. Ähnliches Stück wie W 29a.4 mit je einem schmalen Blechstreifen als Gegenfutter an den Schmalseiten. L 3,2; Br 2,0; L Niet 0,5; lichter Abstand zwischen den Blechteilen 0,15 cm (Taf. XXVII, 22).

(Zu beiden Blechstücken vermerkt Jorns "Schnallen?")

W 29a.2. Abgebrochenes Eisenstäbchen, Querschnitt rund, an dem einen Ende flach. Stark verrostet. L 7,4; Br 0,65 cm (Taf. XXVII, 25).

("Eisennadel": Jorns.)

W 29a.3. Schlangenförmig gewundener Eisendraht, das eine Ende stark verbreitert, mit anhaftendem Rost(ballen). Offenbar unvollständig (Rest eines Halsrings).

L 9,5; St 0,3 cm (Taf. XXVII, 23).

(Jorns hielt offensichtlich eine Zusammengehörigkeit von W 29a.2 und 3 ("Nadel mit meißelförmigem unterem und S-förmigem Zierat am oberen Ende; letzteres abgebrochen") für möglich ("vielleicht identisch"), ebenso Florschütz (auf Karteikartenblatt).

Bem: Karteikartenblatt, S. 9; Jorns-Mappe II, Brandgrab 29a. (Im Fundbericht nicht auffindbar!)

G r a b 30a

Fu: 5. Mai 1938. "Es ist im obersten Bruche eine Urne" (W 30a) "gefunden, die auch noch steht, sitzt sehr oberflächlich, aber so brüchig ist, daß nur Scherben zu bergen sind. Keine Beigaben."

Fg: W 30a. Schale mit leicht gewölbtem Boden, flach-konischem Unterteil, steiler Schulter, geradem, überhängendem Hals und Randlippe. Auf der Schulter zwei flache Riefen, dicht unter dem Umbug vier Grubenpaare, davon nur noch zwei vollständig, von dem dritten nur noch eine Grube vorhanden, das vierte Paar fehlt vollständig. - Ton feinkörnig, Brand durchschnittlich, Oberfläche glatt, überfangen, braun. Zusammengesetzt und ergänzt. Bdm 10,0-10,7; grt. Dm 23,5-24,2; Mdm 24,0-25,4; H 14,0-14,7; Wst 0,5-0,8 cm (Taf. XXVIII, 12).

Bem: Fundbericht, S. 23 f.; Karteikartenblatt, S. 9. (In Jorns-Mappe II nicht geführt).

G r a b 31a

Fu: Kurz vor dem 25. Mai 1938. "Wegen des andauernden Regenwetters ist nicht viel abgeschwartet worden. Trotzdem werden mir Scherben von einer Urne" (W 31a) "übergeben, die im obersten Bruch heruntergefallen sein sollten. Nach Angabe der Arbeiter von der Böschung abgefallen. Beigaben sollen nicht dabei gewesen

sein."

- Fg: W 31a. Schale mit leicht gewölbtem Boden, fast konischem Unterteil, kurzer, steiler Schulter, zwei dicht übereinanderliegenden Leisten mit fischgrätenartig angeordneten Schrägschnitten, steilem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Auf dem Unterteil schmale senkrechte Rillen, auf dem Umbug sechs mal zwei kleine Kreistupfen. - Ton dunkel, dicht, Brand mittelmäßig, Oberfläche glatt, überfangen, schwärzlich. Zusammengesetzt und ergänzt. Bdm 9,8-10,3; Dm Bauch 26,7-27,3; grt. Dm (Halsleisten): 26,9-27,7; Mdm 26,8-27,1; H 16,5-17,0; Wst 0,8 cm (Taf. XXVIII, 17). Leihgabe an Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar.
- Bem: Fundbericht, S. 64 f.; Karteikartenblatt, S. 9; Jorns-Mappe II, Brandgrab 31a (zwei Blätter).

G r a b 32a

- Fu: 28. Mai 1938. "Es ist wieder eine Urne"(W 32a)"etwa 1 m von 31a gefunden worden, aber da liegt nur links ausgegraben ein Haufen Scherben. Beigaben sollen nicht dabei gewesen sein."
- Fg: W 32a. "Ganz in Scherben zerfallene Schalenurne mit vertikalen Kanneluren über dem Bauche, glattem Halse und niedrigem(etwa 1 cm hohem) Fuße. Die Scherben waren mit Farbstoff überzogen, der beim Waschen bei einigen Scherben abgegangen ist." = Beschriftung des Kastens, in dem sich die Scherben von WX 12 fanden. Übereinstimmend heißt es im Fundbericht, S. 65: "Es hat sich um eine Schalenurne mit den sehr häufigen Längsfurchen gehandelt." In dem so beschrifteten Kasten lagen aber die Bruchstücke der Urne WX 12. - Die oben beschriebenen Scherben sind nicht auffindbar. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Scherbenhaufen in der Kiesgrube liegengeblieben ist. Auch der Tempus des folgenden Satzes könnte darauf hinweisen: "Es hat sich um eine Schalenurne gehandelt" (Fundbericht, S. 65).
- Bem: Fundbericht, S. 65; Karteikartenblatt, S. 9; Jorns-Mappe II, Brandgrab 32a.

G r a b 33a

- Fu: 31. Mai 1938. "Es ist in der Fortsetzung der Urnen 31a und 32a wieder eine Urne"(W 33a)"gefunden, die aber wieder nichts enthalten haben soll und ebenso nur Scherben ist".
- Fg: W 33a. Dünnwandige Schale mit ausschwingendem Unterteil, runder Schulter und konischem Hals. Auf dem Unterteil etwas schräg stehende Riefen in fingerbreiten Abständen, auf der Schulter, unter dem Halsknick, zwei Bänder mit Schnitterbenmuster in Gegenbewegung. Über dem Umbug große, runde Tupfen und Warzen. Die Tupfen wiederholen sich anscheinend in größeren Abständen zu Paaren. - Ton spärlich gemagert, Brand schlecht, Oberfläche glatt, schwarzbraun, abblättern. Nur in Teilen erhalten, Mündungsrand fehlt gänzlich. Nicht ergänzbar. Maße (nach Jorns): Bdm 10,0; grt. Dm 26 in 10 cm H; Mdm 24; H 14,5; Wst 0,5 cm (Taf. XXVIII, 15).
- Bem: Fundbericht, S. 65; Karteikartenblatt, S. 9; Jorns-Mappe II, Brandgrab 33 (enthält nur die Zeichnung eines Gefäßes mit Maßangaben, wohl von Florschütz).

G r a b 34a

- Fu: 10. Juni 1938. "Es steht 1 m etwa von der gegenwärtigen Ausschachtungslinie rückwärts ein Erdhügel und darin eine Urne" (W 34a), "von der nur ein Teil des Randes sichtbar ist. Ich lege sie frei und bandagiere sie. Auffallend klein, steht sie so oberflächlich, daß nur ihre Kleinheit sie so geschützt haben kann, daß wenigstens ein größerer Teil ihrer Scherben zusammengeblieben ist." "Kein Inhalt." - "Kind" (= Kastenaufschrift).
- Fg: W 34a. Kleiner, konischer Topf mit nur teilweise abgesetztem Boden, flacher

Schulter, gekehltm Hals und ausschwingendem Mündungsrand. - Ton fett, Brand mittelmäßig, Oberfläche uneben, überwiegend glatt, schwarzbraun glänzend. Zusammengesetzt und ergänzt. Bdm 8,2; grt. Dm 17,1-17,4; Mdm 16,4-17,0; H 13,2-14,3; Wst 0,6 cm (Taf. XXVIII, 7). Lt. Etikett auf Kastendeckel: "Fremde Scherben als Be-schwerung des Deckels." Verschollen.

Bem: Fundbericht, S. 65, 66; Karteikartenblatt, S. 9; Jorns-Mappe II, Brandgrab 34a.

G r a b 35a

Fu: 9. Juni 1938. "Nach der Schilderung der Arbeiter sind sie gestern auf eine schwar-ze Stelle gestoßen gewesen, die Knochen, aber weiter nichts in sich gehabt habe. Zweifellos ein Brandgrabengrab."

Fg: Schwarze Stelle mit Leichenbrandresten, ohne Beigaben.

Bem: Fundbericht, S. 65 f.; Karteikartenblatt, S. 9 (".... ist nach den Fundumständen nur als wahrscheinlich mit Brandgrabengrab zu bezeichnen. Außer Knochen enthielt es nichts."). In Jorns-Mappe II nicht geführt.

G r a b 36a

Fu: 21. Juni 1938. "Es ist in der Fortsetzung der bisherigen Grabungen, 1 1/2 m über der letzten, eine Urne" (W 36a.1) "gefunden worden, die noch in situ steht, auch leidlich erhalten scheint und von mir bandagiert mitgenommen wird. "Im Leichenbrand Teile eines Kammes (W 36a.3) und einer Nadel (W 36a.4), Reste einer Fibel (W 36a.2) sowie etwas Räucherharz (W 36a.5). - "Daß es sich um ein Kind von 6-8 Jahren gehandelt hat, ging aus den Knochen hervor, aus den Beigaben, daß es ein Mädchen war."

Fg: W 36a.1. Kleinere Schale mit leicht ausschwingendem Unterteil, kurzer, gewölbter Schulter, fast geradem, etwas überhängendem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Auf dem Umbug ein von Rillen eingefasstes Schrägkerbenband (nach links), von vier mal zwei großen, runden, kreuzständig angeordneten Dellen unterbrochen, im Schulterknick eine Schrägkerbenleiste (nach rechts). - Ton körnig, Brand gut, Oberfläche bis dicht unter den Umbug fein gerausht, darüber glatt, schwarzbraun, innen schwarz. Nur wenig beschädigt. Bdm 8,5-9,0; grt. Dm 23,2-23,3; Mdm 22,8; H 13,9-14,2; Wst 0,7 cm (Taf. XXVIII, 13). - Leichenbrand vorhanden.

W 36a.3. "Ein kleines Stückchen Kamm." Nicht auffindbar.

W 36a.4. "Bruchstück einer Knochnadel." Nicht auffindbar.

W 36a.2. Rolle mit Sehne, Rollenhalter und Nadel aus Bronze von einer Scheibenfibel, Armbrustkonstruktion. L 3,1; Br 1,6 cm; Gew 2 g (Taf. XXVIII, 14).

W 36a.5. "Harz." Nicht auffindbar.

Bem: Fundbericht, S. 66; Karteikartenblatt, S. 10; Jorns-Mappe II, Brandgrab 36a (2 Blätter; "Kindergrab?").

G r a b 37a

Fu: 24. Juni 1938. "Es ist fast 3 m über der Urne 36a eine Urne" (W 37a.1) "gefunden worden, die noch in situ steht und von mir ausgegraben wird. Sie ist schräg geneigt durch den Druck, der von oben beim Bestellen des Feldes auf sie ausgeübt worden sein muß, denn die Humusschicht über ihr beträgt nur 10 cm. Daher ist sie auch ganz in Scherben zersprungen, diese sind aber vollständig geborgen." In der Urne "viel Leichenbrand" = "viele Knochen" (noch vorhanden) und etwas Bronzeblech (W 37a.2), ein Glastropfen (W 37a.4) sowie Räucherharz (W 37a.3) und Holzkohle (W 37a.5).

Fg: W 37a.1. Große, dünnwandige Schale mit konischem Unterteil, steiler, kaum abgesetzter Schulter und hohem, steilem, z.T. geschweiftem Hals. Auf bzw. über dem Umbug drei Warzen in gleichen Abständen über den Umfang verteilt. - Ton dicht, Brand durchschnittlich, Oberfläche überwiegend glatt, braunfleckig. Zusammengesetzt und

wenig ergänzt. Bdm 10,5-11,0; grt. Dm 28,8-29,3; Mdm 27,8-28,5; H 21,0-22,2; Wst 0,8 cm (Taf. XXVIII₁₈).

W 37a.2. Drei Stückchen dünnes Bronzeblech, evtl. von Gefäß. L 2,9; 1,8; 0,9 cm; Gew insgesamt: 1,5 g.

W 37a.4. Ein Bruchstück eines Schmelztropfens aus naturfarbenem Glas.

W 37a.3. "Ein größeres Stückchen Räucherharz." Nicht auffindbar.

W 37a.5. "Zwei Stückchen Holzkohle." Nicht auffindbar.

Bem: Fundbericht, S. 66 f.; Karteikartenblatt, S. 10; Jorns-Mappe II, Brandurnen-grab 37a (zwei Blätter).

G r a b 38a

Fu: 2. August 1938. "Die 3 Urnen sind im östlichen Bruch gefunden worden. 2 standen nur 1 m voneinander entfernt, die andere 3 m. Alle drei sind mehr oder weniger zerdrückt, am meisten die größte, die mit ihrem oberen Rande mit der Oberfläche fast abschließt und nur möglich war als Grab, wenn sie überhügelt war. Die Urne stand so oberflächlich, daß sie mit ihren Randscherben die Oberfläche berührte, ein deutlicher Beweis dafür, daß früher Hügel über die Gräber gehäuft gewesen sein müssen." Die Urne (W 38a.1) "enthielt wenig Knochen und an Beigaben eine beschädigte Scheibenfibel" (W 38a.2) "und ein kleines Stückchen verschmorten Bronzeblechs" (W 38a.3). "Alle 3 Urnen standen viel zu seicht, nicht über 20 cm tief; und es ist jetzt die höchste Erhebung des Feldes, die großen Hügel und Humusschicht nicht abgeschwemmt."

Fg: W 38a.1. "Eine grobe, unverzierte, dickwandige Urne," roh, "außer ein paar größeren Scherben ganz zerfallen." - Ton gemagert, Brand mittelmäßig, Oberfläche glatt mit brauner Oberfangschicht, darunter rote Brandschicht, Kern schwarz. Wst 0,75-1,0 cm. Die Konservierung im Museum Weimar hat nur ein großes Gefäßunterteil erbracht.

W 38a.2. Kreisrunde Scheibenfibel aus Bronze mit Armbrustkonstruktion und beträchtlich hohem Nadelhalter, noch vier Rundeln ("ursprünglich wohl 8 wie die aus Grab 25a": Jorns) und Mittelniet. Zwischen Spiral- und Nadelhalter ein Steg. Ein Rahmen ist anscheinend vorhanden gewesen. Stark angeschmort, Sehne etwas beschädigt. Dm (ohne Knöpfe) 3,1; H Nadelhalter 2,0; Br Spiralrolle 2,2 cm; Gew 7 g (Taf. XXVIII₁₆).

("Beschädigte Scheibenfibel. Erhalten ist fast die gesamte Scheibe, ein Teil der Nadel, die Rolle und der lange Nadelhalter": Jorns.)

W 38a.3. "Ein kleines Stückchen verschmorter Bronze bzw. verschmorten Bronzeblechs", stark gekrümmt; möglicherweise von Gefäß. L 4,5; Wst 0,12 cm; Gew 7 g. Ein zweites Stückchen Bronzeblech, wesentlich dünner als W 38a.3 (L 5,0; Wst 0,03 cm; Gew 5 g; offenbar von Gefäß), mit dabeiliegend, aber wohl nicht zum gleichen Grab gehörend, da im Fundbericht nur ein kleines Stückchen verzeichnet.

Bem: Fundbericht, S. 68, 69; Karteikartenblatt, S. 10; Jorns-Mappe II, Brandgrab 38a (1 1/2 Blatt).

G r a b 39a

Fu: 2. August 1938. "Die 2. Urne" (W 39a.1) "ist mit einer tiefen Bronzeschale" (W 39a.2) "gedeckelt, Boden nach oben. Nach ihrer Abnahme ist die Urne bedeckt mit schön rein gewaschenen, weißen Brandknochen. (Bis zum Rand mit Leichenbrand gefüllt. Die Brandknochen sind auf der Oberfläche der Urne von auffallend weißer Farbe.) Die Urne selbst ist dünnwandig und so mürbe, daß sie bei leisester Berührung zerfällt. Außen von ihr, dicht an liegt ein vollkommen erhaltener Grabhügel. Während der Freilegung der Urne fällt aus ihr eine knöcherne Nadel" (W 39a.5) "und eine bronzene mit Golddraht an den Ecken kreuzförmig umwickelte

Fibel mit hohem Nadelhalter" (W 39a.3). "Die Urne wird dann unwickelt mitgenommen. Sie stand nur 15 cm unter der Oberfläche. Sie ist ausgefüllt voll und ganz mit Knochen und enthält keine neuen Beigaben mehr außer Resten von einem Kamm" (W 39a.6) sowie "von kleiner runder Scheibenfibel" (W 39a.4). "Die Knochen bedürfen noch der eingehendsten Untersuchung, da der Verdacht auf Mehrbestattung bei ihrer Menge bestehen muß." - Im übrigen vgl. zum Befund auch Grab 38a.

Fg: W 39a.1. Kleine Schale mit leicht ausschwingendem Unterteil, Umbug, kurzer Schulter und hohem, leicht geschweiftem Hals. Auf dem Umbug in großen Abständen insgesamt acht große runde Tupfen. - Ton feinkörnig, Brand mäßig, Oberfläche überfängen, glatt, poliert, schwarzbraun. Zusammengesetzt und - etwa zur Hälfte - ergänzt. Bdm etwa 10; grt. Dm 21,5-22,4; Mdm 20,7-21,2; H 11,3-12,2; Wst 0,8 cm (Taf. XXVIII, ¹¹).

W 39a.5. Knochenadel mit Vasenkopf. Aus drei Teilen zusammengesetzt. L 8,6; Dm 0,45 cm (Taf. XXVIII, ⁹).

(In der Urne, "zwischen den Brandknochen, weit unten.")

W 39a.6. "Sechs Bruchstücke eines Knochenkammes. In einem steckt noch ein Eisenriet." Nicht auffindbar.

W 39a.4. Kleine kreisrunde Scheibenfibel aus Bronze. Ohne Belag, am Rand ausgebrochen. Rolle und Nadel fehlen, Nadelspitze haftet in der Nadelrast. Dm 2,3; H 0,9 cm; Gew 3 g (Taf. XXVIII, ¹⁰).

W 39a.2. Steilwandiges Bronzebecken. Mittelteil des Bodens flach emporgewölbt, Wand steil, Rand nach außen verdickt. Auf der Bodeninnenseite fünf, auf der Außenseite sechs konzentrische Doppelkreise mit vertieftem Mittelpunkt. Zwei ebensolche Doppelrillen unter dem Mündungsrand innen, deren drei, doch nicht so sauber durchgeführt wie alle übrigen, ebenda außen. Randständiger Henkel in zwei angelöteten länglichen Attachen. Der schön geschwungene und auf der Innenseite durch kurze Einbiege gerauhte Bügel greift schlangenartig verkröpft durch dieösen und endet in doppelkonischen Verdickungen. Nach Reparatur einer Bruchstelle und Neubefestigung der Attachen vorzüglich instand und gleichmäßig schön patiniert. Bdm 10,5; Mdm 25,2-25,5; H 7,9-8,1; Br Henkel 7,4 cm; Gew 850 g (Taf. XXVIII, ⁸; Taf. XXXV).

Lit: Herm. Kaufmann 1957, S. 218, Taf. VIII; 1964, S. 63.

W 39a.3. "Kleine, anscheinend silberne Fibel mit hohem Nadelhalter, doch den Bügel verschmort, aber die sonst leidlich erhalten ist. Eine vom Bügel ausgehende Sprosse und die Enden der Rolle sind mit einem perlartigen Kranz. L der Rolle 2,9; L Bügel 2,5 cm." (Karteikartenblatt) - "Stark zusammengepreßte und zum Teil verschmorte kleine Fibel. Die Spiralachse endigt beiderseits mit Knöpfchen und von ihr geht eine Sprosse aus, die an ihrem Ende mit einem Silberdraht unwickelt ist (Ringgarnitur). Material Silber." (Florschütz-Manuskript, S. 131) - "Silberne Fibel": Jorns. - Das Stück ist im Römisch-Germanischen Zentralmuseum, Mainz, gereinigt worden. Nicht auffindbar.

Bem: Fundbericht, S. 68 f. (W 39a.6 nicht erwähnt); Karteikartenblatt, S. 10 (hier außerdem "Reste verschmorten Bronzeblechs" erwähnt); Jorns-Mappe II, Brandgrab 39a (auch hier noch "2 Stücke verschmorten Blechs" erwähnt).

G r a b 40a

Fu: 2. August 1938. Zu den Befunden vgl. auch Grab 38a. "Die 3. Urne" (W 40a.1) "steht jetzt auf der Kuppe der Bodenwelle, sie ist auch stark beschädigt, erhält die Nr. 40a und wird unwickelt mitgenommen. Oben auf ihr lag der verschmorte Rand einer bronzenen Tasse. Sie stand 30 cm unter der Oberfläche. Die Urne 40a enthält neben dem Knochenbrand ["sehr viel Leichenbrand"] die verschmorten Reste eines siebartig durchlöchernten Gefäßes" (W 40a.3,4), ".... ein kleines eisernes Messer" (W 40a.2), "ein kleines Knochenstückchen von einem Kamm" (W 40a.7), "einen Rest von einer Nadel" (W 40a.6) und ein Stückchen Räucherharz" (W 40a.8). Ferner ein Ortband (W 40a.5). - Im übrigen vgl. zum Befund auch Grab 38a.

Fg: W 40a.1. Hohe Schale mit konischem Unterteil, steilem, leicht geschweiftem Ober-
teil und Randlippe. Die Grenze zwischen Schulter und Hals nur durch eine Rille an-
gedeutet. Dicht über dem Umbug eine Warze, zu deren Seiten zwei bzw. drei seichte
Dellen. Auf dem Hals darüber fünf vertikale Riefen. Da große Teile der Schulter-
und Halspartie fehlen, kann sich dieser Dekor im Dreierhythmus wiederholt haben.
- Ton gemagert, Brand gut, Oberfläche überfangen, glatt, schwärzlich und braunrot
gefleckt. Zu knapp ein Viertel ergänzt. Bdm 9,5-10,0; grt. Dm 25,0-25,8; Mdm 24,2-
24,9; H 18,0-19,9; Wst 0,6-0,8 cm (Taf. XXVIII,3).

W 40a.7. Bruchstück von der Mittellage eines Dreilagenkamms. Ein Nietloch.

Br 1,65; St 0,35 cm (Taf. XXVIII,4).

W 40a.3-4. Verschmorte Reste eines Schöpfgefäßes mit Sieb, Becken mit flachem Bo-
den, Griffe ruderförmig. Bronze. Eggers Typ 161. (Taf. XXXVI,5,8-11).

W 40a.3. Reste des Schöpfgefäßes mit abstehendem, verdicktem Rand. Elf Bruchstücke.
Mdm etwa 13; Wst 0,4-0,6 cm (u.a. Taf. XXVIII,1 b).

W 40a.4. Reste des Siebes mit abstehendem, verdicktem Rand. Die feinen Löcher auf
dem Boden in dichten Radialen, auf der steilen Seitenwand in engen horizontalen Rei-
hen angeordnet. Mittelfeld nicht perforiert. ("Löcher in der Mitte sternförmig an-
geordnet, nach außen hin in Horizontalreihen abgeschlossen.") Oberfläche z.T. gol-
den schimmernd. 14 Stücke. Wst 0,04-0,06 cm. (Zwei Fragmente: Taf. XXVIII,1 a,c).
Die Henkelbruchstücke (u.a. Taf. XXVIII,1 d,e) lassen sich nicht dem einen oder
dem anderen Gefäß zuweisen, sie scheinen völlig übereinzustimmen und ähneln denje-
nigen aus dem Grab des Jünglings von Leuna, Kr. Merseburg (Schulz 1939, Abb. 239).
Der Griff verbreitert sich nach hinten und schließt bogenförmig ab. Im vorderen
Drittel hat er ein Paar seitlicher Fortsätze. ("Noch Rest eines zweiten Stiels,
oder hat der Stiel des Siebes zwei Palmetten"). Br 2,9; Wst 0,2 cm.

Ein Schmelzstück zeigt zusammengebackene Teile beider Gefäße, doch nicht so, daß
sie ineinander gestanden hätten. Gew der Reste beider Gefäße insgesamt 155 g.

Lit: Herm. Kaufmann 1957, S. 220, Abb. 8.

W 40a.6. Bronzenes Nadelbruchstück. L 3,35; St 0,17 cm (Taf. XXVIII,6).

(Im Fundbericht, S. 123, unter den Knochennadeln aufgezählt.)

W 40a.2. Kleines, spitzes Eisenmesser mit leicht gebogenem Rücken. Klinge zum
Griffdorn beiderseits rechtwinklig abgesetzt. Korrodiert, doch noch verhältnismä-
ßig gut erhalten. L 10,9 (noch 10,45), davon Klinge 7,7; Br 1,3 cm
(Taf. XXVIII,5).

W 40a.5. Kreisförmiges silbernes Ortband eines Messers oder Dolches mit roccail-
lenartigem Gitterwerk auf der Schauseite. Der U-förmig umbrochene Rahmen ist auf
der Rückseite etwas breiter und schließt hier dicht über der Kreishälfte ab, wäh-
rend die Umrandung vorn etwas darüber abgebrochen ist. Auf der Vorderseite des
Rahmens ein feines Loch. Aus zwei Teilen zusammengesetzt, das Gitterwerk nur teil-
weise erhalten. Dm 4,0; St 0,6 cm (Taf. XXVIII,2), (Taf. XXXVI,2).

Lit: Herm. Kaufmann 1957, S. 225, Abb. 9,3 ("Zierscheibe"); Meyer 1959, S. 136; 1960;
S. 20, 27; Grünert 1963, S. 86.

W 40a.8. "Ein kleines Stückchen Räucherharz." L 3,4 cm.

("Bei der Durchsicht des Materials fand ich nur einen Kasten mit zahlreichen
Stückchen Räucherharz. Eines davon ist mit '40a' bezeichnet. Außerdem lag noch
ein verschmorter Rest einer blauen gerippten Glasperle darin. Nicht erwähnt wird
auch eine Bronzescheibe - dünnes, verschmortes Blech, vielleicht von einer Fi-
bel?": Jorns.)

Bem: Fundbericht, S. 69 (das Ortband nicht erwähnt); Karteikartenblatt, S. 11; Jorns-
Mappe II, Brandgrab 40a (hier außerdem noch Bronzescheibe sowie Glasperlenrest
erwähnt.)

G r a b 41a

Fu: 30. November 1938. "Man hat im östlichen Bruche längs seiner Ostseite, an der

Straße liegend, wieder einen Streifen abgeschwartet und da bald wieder eine Urne" (W 41a.1) "freigelegt. Sie liegt sehr oberflächlich und ist nicht nur allein dadurch zerstört, sondern bei ihrer außerordentlichen Brüchigkeit hat sie auch durch Feuchtigkeit so gelitten, daß sich der Überzug der Scherben von ihrer Unterlage abgelöst hat. Trotzdem nehme ich die Scherben, die halbwegs zu bergen sind, mit. Es ist eine der gewöhnlichen Schalenurnen gewesen, unverziert und trotz ihrer Minderwertigkeit der Inhalt, den ich gleich an Ort und Stelle aus den Trümmern zusammensuche. Es sind: 1.) 3 Fibeln, von denen 2 emailliert waren, die 3. Kleeblattform hat." (W 41a.14-16) "2.) Ein merkwürdiges, eimerähnliches Gebilde mit kleinem Anhänger." (W 41a.9) "3.) Ein ebenfalls merkwürdiges und nicht zu deutendes, aus bronzenen Drähten gebildetes, sackartiges Ding." (W 41a.10) "4.) 6 längliche, 3 runde, 2 glatte und 2 aus Perlen zusammengewachsene gläserne und tönerner Perlen." (W 41a.2-8, 11) "5.) Ein offenbar eiserner Fingerring." (W 41a.12) "6.) Eine Knochennadel." (W 41a.13) "7.) Ein Brocken Räucherharz." (Nicht auffindbar.) "Von Knochen war nur ganz wenig da. Es hat sich allem Anschein nach um ein junges Mädchen gehandelt."

- Fg: W 41a.1. Reste einer bauchigen Schale mit annähernd konischem Unterteil, Umbug, schmaler Schulter, hohem steilem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. - Ton spärlich gemagert, Brand schlecht, in großen Flächen abblättern, Oberfläche überfangen, nicht ganz eben, braun. Kaum ergänzbar. H etwa 19,5; Wst 0,5-0,8 cm (Taf. XXIX, 1).
- W 41a.13. 18 kleine Bruchstücke einer (?) Knochennadel mit profiliertem Kopf. L insgesamt 33,5; St 0,26-0,55 cm (Oberteil Taf. XXIX, 12).
- W 41a.8. Tonperle, rundlich, flach, oxydblau und braun. Auf der gewölbten Außenseite senkrecht geschlitzt. Dm 1,85; H 1,3 cm (Taf. XXIX, 10; Taf. XXXVI, 6, 7). ("Gerippte, tonähnliche Glasflußperle [vgl. 45a und 109]. Dunkelrote und hellblaue Farbspuren": Jorns.)
- W 41a.14. Zweigliedrige Scheibenfibel, entfernt kleeblattförmig, mit hohem Nadelhalter und Armbrustkonstruktion, Bronze. Rand und Nadelrast etwas ausgebrochen. Nadelspitze fehlt. L 3,0; Br 2,5 cm; Gew 5 g (Taf. XXIX, 20).
- W 41a.15. Große zweigliedrige Emailscheibenfibel aus Bronze mit hohem, am Rand angebrachten Nadelhalter. Auf der Schaumseite im 2,5 cm haltenden runden Mittelfeld, das offenbar einen Zierat getragen hatte, flacher, keulenförmiger Steg. Auch die 1,1 cm breite Randzone war - nach Spuren von dunkelblauer Füllung zwischen schmalen Stegen - mit Email belegt. Im Brand ist die eine Seite etwas verbogen und verschmort. Rolle, Nadel, Rollhalter und - querstehender - Nadelhalter beschädigt. Die letzteren sind nicht an die Scheibe angenietet, sondern mit dieser gegossen und dann einfach umgebogen worden. Dm 4,6 cm (Taf. XXIX, 21; Taf. XXXVI, 4).

Lit: Herm. Kaufmann 1957, S. 223, Abb. 6, 1.

W 41a.16. "Schildwappenmäßig geformte Scheibenfibel, die auf der Vorderseite ein offenbar von einem mit Email belegten Rand in der Mitte ein Oval freiläßt, das irgend ein Email getragen hat. Nadel und ein Teil des Nadelhalters fehlen. L 3,5; H 2,7 cm. Fehlt, nicht gesehen." (Jorns)

("Die Fibel macht einen durchaus fremden Eindruck. Sie gleicht ganz, von denen sich solche in Schlesien fanden, die freilich aus Goldblech bestanden. Der 2. und 3. Fund von Sackrau, H 3, 10-17": Jorns.)

W 41.9. Ziereimerchen ("Stülpdose") aus Bronzeblech, aus vier Hauptteilen bestehend, Grundriß oval. Mantel (1.), aus rechteckigem Blechstreifen gebogen, an einer Seite mit Niet, d.h. Use, zusammengeschlossen. Zwei schmale, vom Boden (2.) aufsteigende senkrechte Blechstreifen versteifen die Wand gegenständig in den engen Bögen und ragen oben über den Rand hinaus, wo quadratische Durchbrechungen als Widerlager für einen Riegel (4.) dienen, der den etwas überstehenden, flachen Deckel (3.) blockiert. Dieser greift mit zwei Schlitzten über die herausragenden

Seitenstreben und bekommt dadurch Halt. Der seitlich etwas überstehende Riegel ist unten balkenartig verdickt. Sein flacher, durchbrochener Griffteil ist oben geschweift und auf der Oberkante fein gezackt. In halber Höhe in gleichmäßigen Abständen über den Umfang des Behälters verteilt noch vier weitere Nieten bzw. Splintchen, die mit je einem Eimerchen (vgl. hierzu auch Grab W 12a.8-11) behangen sind. Inmitten des eingesetzten Bodens ein ähnlicher, etwas kräftigerer Zieranhänger. Es fehlen ein Splintchen und drei Eimerchen. Boden herausgebrochen und beschädigt, geringfügige Defekte an der Wandunterkante, ein Schlitz des Deckels ausgespart bzw. ausgebrochen. Dm 2,7-3,0; H Korpus 2,8; H mit Versteifungen 3,4; H mit Riegel 4,0 cm (Taf. XXIX, 11).

W 41a.10. Anhänger in Form eines Schneeschlägers aus schmalen Bronzeblechstreifen. Offenbar Fassung für großen Stein (Bergkristall oder dgl.). Vier senkrechte Rippen, die einen birnenförmigen Raum umschließen und an der Kreuzungsstelle unten vernietet sind. Die vier freien Enden, von denen eines zu einer Öse gebogen ist, sind von einem Blechstreifen derselben Art spiralig umwickelt. Nur eine der Rippen vollständig erhalten. L 6,6; Br des Streifens 0,25 cm (Taf. XXIX, 2).

W 41a.11. Wulstförmige Bronzeperle mit großer Öffnung, Querschnitt halbrund. Dm 2,0; Dm Loch 1,1-1,2; H 1,13 cm (Taf. XXIX, 3).

W 41a.12. Kleiner rundstabiger eiserner Ring, nicht geschlossen. Stark verrostet. Dm 2,4; St 0,45 cm (Taf. XXIX, 5).

W 41a.2. Röhrenförmige Glasperlen. 1.-3. Längs gerippt, Querschnitt sechsbogige Rosette, hell, d.h. grünlichklar bis blauscheinend. Gut erhalten. L 4,4-4,8; Dm 1,35 cm (Taf. XXIX, 16-18; Taf. XXIX, 16, 17 = Taf. XXXVIII, Mitte). 4.-6. Wie 1.-3., doch im Feuer verschmort (Taf. XXIX, 14, 15, 19). 7. Glatt, im Querschnitt rund, hellgrün klar mit spiralig verlaufenden milchweißen und braunroten Fäden. Im Feuer verbogen. L 3,9; Dm 0,8-0,9 cm (Taf. XXIX, 13).

W 41a.3. Drei aneinandergeschmorte Perlen aus gelblich klarem Glas. Mittelperle flach, oval, die beiden Außenperlen rund und flach. L 2,05; Br 1,2; St 0,76 cm (Taf. XXIX, 7).

W 41a.4. Perle wie Mittelteil von W 41a.3. L 1,4; Br 1,1; St 0,33 cm (Taf. XXIX, 6).

W 41a.5. Zwei aneinandergeschmorte kugelförmige Perlen aus gelblich klarem Glas. Dm einzeln 1,3; H jeweils etwa 1; L insgesamt 2,25 cm (Taf. XXIX, 8).

W 41a.6. Zwei aneinandergeschmorte Perlen, die eine wie W 41a.5, die andere schwärzlich, offenbar Glasfluß. L 1,9 cm (Taf. XXIX, 9).

W 41a.7. Flach wulstförmige Glasperle, preußisch-blau, klar. Dm 1,3-1,4; H 1,25 cm (Taf. XXIX, 4).

Bem: Fundbericht, S. 76 f.; Karteikartenblatt, S. 11; Jorns-Mappe II, Brandgrab 41a (Blatt 1-3; davon Blatt 3 = "Skizzenblatt Spießbach").

G r a b 42a

Fu: 2. Dezember 1938. "Brandgrubengrab. Beim Aushöhlen der Ostwand war ganz in der Nähe von Grab 41a mit dem Kiese schwarze Erde, Knochen, aber keine Scherben mit folgenden Gegenständen abgestürzt": ein Eisenmesser (W 42a.1) sowie zwei silberne Gebilde (W 42a.2, 3).

Fg: W 42a.1. Schmales eisernes Messer, die breite Griffangel mit dem Rücken fast geradlinig, zur Schneide im Bogen abgesetzt. Griff endet in einem Knopf, Spitze abgebrochen, fehlt. Durch Korrosion stark zersetzt. L 15,7; davon Klinge 6,4; Br 1,6 cm (Taf. XXIX, 22).

W 42a.2. Rundstabiger, verbogener und (besonders an den Enden) verschmorter silberner Halsring mit angeschmortem Bruchstück eines außen gerippten Ringleins von 0,18 cm Dicke. L etwa 22; Dm 0,42; Gew 30 g (Taf. XXIX, 23).

W 42a.3. "Trapezförmiges silbernes Gebilde mit gekerbten Rändern und eingestanzten Ringen auf der Oberfläche. Am schmalen Ende ist es von einer Rolle durchbohrt,

das andere ist etwas eingerollt. War entweder eine Fibel oder Riemenzunge. Nicht auffindbar."

(Bei Jorns durch Foto dokumentiert, dennoch vermerkt er "nicht gesehen.")

Bem: Fundbericht, S. 77; Karteikartenblatt, S. 12; Jorns-Mappe II, Brandgrab 42a.

G r a b 43a

Fu: 3. Februar 1939. "In dem östlichen Bruche, dicht unten an der Straße. Leider noch so erkältet, daß ich nicht nach Wechmar kann, und wieder Tanz mit dem Nachsehen beauftragen muß. Er bringt die Scherben eines Gefäßes" (W 43a.1) "mit und eine eiserne Schere" (W 43a.2) "und ein Rasiermesser" (W 43a.3), "die in dem Gefäße gelegen hätten."

Fg: W 43a.1. Dünnwandige Schale mit leicht gewölbtem Boden, flacher Schulter und steilem Hals; unverziert. - Ton mit feinem Quarzsand gemagert, Brand mäßig, Oberfläche schlecht überfangen und geglättet; gelblich und braun, innen schwärzlich. Bruchstücke, nicht zusammensetzbar; nur wenig vom Unterteil und ein Schulterstück. Wst 0,6-0,7 cm (Taf. XXIX, 24).

W 43a.2. Eiserne Schere, eng gestellt, mit nach hinten sich gleichmäßig verbreiterndem Bügel. Stark durch Rost zerstört, Spitzen beider Klingen abgebrochen. Konserviert und ergänzt. L (ergänzt) 16,4; davon Blatt 8,0; L ohne Spitzen 14,25 bzw. 13,5; Br Blatt 1,8; Br Bügel 2,1 cm (Taf. XXIX, 25).

W 43a.3. Eisernes Rasiermesser mit breiter, leicht geschwungener Klinge und gerundeter Spitze. Griffdorn zur Schneide rechtwinklig abgesetzt, zum Rücken nur mit ganz kurzer Stufe. Stark verrostet, nach Konservierung sehr deformiert. L 11,2, davon Klinge 7,0; Br 2,3; L Griff: 4,6 cm (Taf. XXIX, 26).

Bem: Fundbericht, S. 80 f.; Jorns-Mappe II, Brandgrab 43a (zwei Blätter).

G r a b 44a

Fu: 17. Februar 1939. "Weiter ist im Bruche der Autobahn, dicht an der Grenze gelegen, eine Urne" (W 44a) "gefunden worden, die in großen Scherben mir übergeben wird. Beigaben sind nicht bemerkt worden." - "Das einzige Grab, das beim Ausschachten des Geländes östlich von dem östlichen Bruch, aber ganz dicht an seiner Grenze gefunden worden ist."

Fg: W 44a. Große Schale mit leicht gewölbtem Boden, schwach ausschwingendem Unterteil, hängender Schulter und geschweiftem Hals (Mündungsrand fehlt). Auf dem Umbug ein Paar Warzen (nebeneinander) und sieben Paar runder Tupfen. - Ton fein und reichlich gemagert, Brand mittelmäßig, Oberfläche glatt, überfangen, dunkelgrau bis schwärzlich. Zusammengesetzt und wenig ergänzt; Randpartie fehlt. Bdm 11,8-12,4; grt. Dm 31,2-32,5; Mdm err. 26-28; H des Fragments 20,1; Wst 0,5-1,1 cm (Taf. XXIX, 31).

Bem: Fundbericht, S. 81, 82; Karteikartenblatt, S. 12; Jorns-Mappe II, Brandgrab 44a.

G r a b 45a

Fu: 12. April 1939. "Es ist soweit gearbeitet, daß jetzt der Weg da ist, der den östlichen Bruch von der Autobahnbruchstelle trennt. Und fast genau an der entsprechenden Stelle des Wegs links, wo rechts an der Autobahnecke die Urne 44a, aber 1 1/2 m nördlich gefunden worden war; ist dicht am Wege wieder eine Urne"

(W 45a.1) "freigelegt worden, die aber nur Scherben ist, die wir selbst ausgraben. Als Beigabe finden sich eine gut erhaltene gerippte Tonperle," (W 45a.3) "eine verschmorte runde und eine verschmorte Röhrenglasperle," (W 45a.4,5) "die Reste eines kleinen, bronzenen Gefäßes, Becher oder Schale" (W 45a.6) "und eine in mehrere Stückchen zerbrochene runde, tönerner, kleine Scheibe" (W 45a.2).

Fg: W 45a.1. Schale mit bauchigem Unterteil, schwacher Schulter, trichterförmigem, geschweiftem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Unverziert. Unterteil in

drei großen Stücken vorhanden, Rand nur geringfügig. Profil oberhalb des Umbugs nicht restlos gesichert. - Ton fein gemagert, Brand durchschnittlich, Oberfläche glatt, überfangen, dunkelbraun. Nicht zusammengesetzt. Bdm 8,2-8,7; grt. Dm err. 23; Mdm err. 23,7; H err. 17,6; Wst 0,6-0,9 cm (Taf. XXIX,30). - Dabei Leichenbrand, "Kind".

W 45a.2. Sechs Bröckchen gebrannten Tons, stark gemagert. Wst 0,7-0,8 cm.

W 45a.6. Reste, vor allem Boden- und Mantelstück, eines kleinen Gefäßes (runde Büchse bzw. Becher) aus dünnem Bronzeblech. Bodenaußenseite konzentrisch profiliert, mit herausgestanztem Standring. Auch die Mantelfläche ist durch geometrische Rillen horizontal gegliedert. "An der Wandung sind Drehrillen zu sehen, ebenso am Boden". Bdm etwa 5 cm (Taf. XXIX,28).

W 45a.3. Melonenförmig gerippte Perle aus blauem, undurchsicht. Glasfluß m. Resten blauen Emails. Gut erhalten. Dm 1,5; H 1,2 cm (Taf. XXIX,29; XXXVI,6,7).

W 45a.5. Zerschmolzene runde Perle (= Schmelztropfen) aus Millefioriglas, dunkelblau mit weißen Kreisaugen. L 2,0 cm.

W 45a.4. Schmelztropfen (zerschmolzene Perle?) aus grünlichem, klarem naturfarbem Glas. L 3,6 cm.

Bem: Fundbericht, S. 82 f.; Jorns-Mappe II, Brandgrab 45a (zwei Blätter).

G r a b 46a

Fu: 4. Mai 1939. "Eben sind am östlichen Rand im östlichen Bruche die Arbeiter auf eine Urne" (W 46a.1) "gekommen, die wir sofort bloßlegen, bandagieren und mitnehmen. Außen hatte sie nichts bei sich. Sie enthält die Brandreste eines Kindes von 8 bis 10 Jahren, und als Beigaben finden sich nur eine kleine bronzene Fibel mit hohem Nadelhalter," (W 46a.2) "aber recht gut erhalten, und ein Stückchen Räucherharz" (W 46a.3).

Fg: W 46a.1. Kleinerer "römischer (?)" Topf mit konischem Unterteil, schwacher Schulter und nach außen unregelmäßig verdicktem Mündungsrand. - Ton schwach gemagert, Brand gut, Oberfläche uneben, ziemlich glatt, braun und schwärzlich, innen schwarz. Zusammengesetzt und wenig (Boden, Mündungsrand) ergänzt. Bdm 11,2-12,0; grt. Dm 25,0-26,2; Mdm 23,5-24,5; H 19,0-20,2; Wst 0,8 cm (Taf. XXIX,33). - Leichenbrand vorhanden, "jugendliches Individuum".

W 46a.2. Kleine zweigliedrige Bügelfibel aus Bronze mit Armbrustkonstruktion, sehr hohem Nadelhalter und unterer Sehne. Der stabartige Bügel S-förmig geschweift, Fußende abgeschnitten. Stärke des Bügels von der Rolle (mit je drei Windungen) bis zum Ende gleichbleibend. Unbeschädigt. L 3,1; Br 1,7 cm; Gew 3 g (Taf. XXIX,32).

W 46a.3. Ein Stückchen Räucherharz.

Bem: Fundbericht, S. 83; Karteikartenblatt, S. 12; Jorns-Mappe II, Brandgrab 46a.

G r a b 47a

Fu: 4. Mai 1939. "Weiter werden mir die Scherben einer Urne" (W 47a.1) "übergeben, die unweit der eben freigelegten Urne [= 46a] im Kiese gestanden habe, denn beim Abschachten sei sie nicht bemerkt worden und erst beim Einstürzen der Kieswand seien die Scherben und die kleine Urne mit herabgefallen. Es sind fein geschlammte Scherben, die offenbar zu einer Fußschale gehört haben. Die ganz kleine Fibel" (W 47a.2) "hat einen Bügel und weicht dadurch von den bisher gefundenen Fibeln ab."

Fg: W 47a.1. Kleine Fußschale mit hohlem, gewölbtem Standfuß, fast konischem Unterteil, schwacher Schulter, etwas überhängendem Hals und Randlippe. Unverziert. - Ton schwach gemagert, Brand gut, Oberfläche glatt, überfangen, schwarz. Zusammengesetzt und ergänzt. Dm Fuß 6,9-7,3; grt. Dm 19,2-20,4; Mdm 19,4-20,6; H 11,5-11,9; Wst 0,7 cm (Taf. XXX,12).

W 47a.2. Kleine, eingliedrige Bügelfibel aus Bronze mit Armbrustkonstruktion und oberer Sehne. Der hochgewölbte Bügel ist breit und "bandförmig gehämmert, wodurch sich diese Fibel wesentlich von den bisher gefundenen unterscheidet". Der kurz abgesetzte Fuß verbreitert sich und endet halbkreisförmig. Am Bügelkopf ein nach oben umgebogener Haken zur Fixierung der Sehne. Unmittelbar darüber ein Niet im Bügel, offenbar um das Herausspringen der Sehne zu verhindern. Es fehlen die halbe Rolle und die Nadel. Oberfläche stark rostnarbig. L 2,8; Br Rolle 1,7; Br Bügel 0,9; Br Fuß 1,1; H 1,4 cm (Taf. XXX, 11).

Bem: Fundbericht, S. 83; Karteikartenblatt, S. 12; Jorns-Mappe II, Brandgrab 47a (zwei Blätter. Die hier wiedergegebenen, übereinstimmenden Zeichnungen eines Gefäßes im Maßstab 1:3 weichen jedoch erheblich vom Original ab. Eher an dies angelehnt ist dagegen eine "Schalennurne" aus Jorns-Mappe II, die auf dem DIN A 4 - Blatt zu Grab 32a, unten, ohne weitere-Bezeichnung wiedergegeben ist).

G r a b 48a

Fu: 6. Juli 1939. "Direktor Haasen, der gestern eine Radtour nach Wechmar gemacht hatte, teilt mir mit, daß ihm dort ein Arbeiter eine Brosche gezeigt habe und Scherben, die sie am Tag vorher gefunden hatten. Heute nach dort gefahren. Es ist in dem einzig noch stehenden Randstück des östlichen Bruches nach Osten hin in der Höhe der Kuppe eine Urne" (W 48a.1) "gefunden worden, die aber wohl zerbrochen war, aber nach den Scherben gründlich noch weiter von den Arbeitern zerschlagen worden ist. Als Inhalt wird nur eine Fibel" (W 48a.2) "übergeben, die von Bronze und relativ gut erhalten ist. Zweifellos waren auch mehrere Beigaben in der Urne gewesen, denn die Fibel zeigt an der Rolle Spuren von Eisen"

Fg: W 48a.1. Weitmündige Schale mit leicht gewölbtem Boden, fast konischem Unterteil, Umbug, sehr flacher Schulter, geradem, konischem Hals und Randlippe. Zwischen Schulter und Hals, deren Richtung sich kaum voneinander unterscheidet, ein schmaler Wulst. Soweit erkennbar, auf dem Umbug zweimal zwei Tupfen, knapp eine Spanne auseinander. - Ton gemagert, Brand durchschnittlich, Oberfläche überfangen, glatt, stellenweise abgewittert, braunfleckig, innen schwärzlich. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 12,4-13,0; grt. Dm 26,9-27,2; Mdm 24,3-25,8; H 19,0-20,0; Wst 0,7-0,9 cm (Taf. XXX, 9).

W 48a.2. Zweigliedrige Armbrustfibel aus Bronze mit unterer Sehne. Der schmale Bügel, seitlich abgeflacht, ist im Querschnitt gewölbt, der flache Fuß hat die Breite des Bügels und ist am Ende zugespitzt (spätere Variante der Fibel mit umgeschlagenem Fuß). Nadel leicht verbogen, Ende der Nadelrast beschädigt. Sonst vollständig erhalten. L 4,4; Br 2,7 cm (Taf. XXX, 8).

Bem: Fundbericht, S. 84; Karteikartenblatt, S. 13; Jorns-Mappe II, Brandgrab 48a.

G r a b 49a

Fu: 29. September 1939. "Es war eine Urne" (W 49a.1) "gefunden, die bereits herausgenommen, aber so erhalten war, daß sie in einen Schiebkarren ganz gesetzt werden konnte. Hier bandagierte ich sie noch. Es ist eine auffallend große Schalennurne mit Henkel. Sie stand an der östlichen Seite zwischen dem Karl-John-Bruch und dem aunjetitzer Bruch ausgeschachtetem Wege etwa 8 bis 10 Schritte von der Wandersleber Straße entfernt und ist damit die äußerste und Endgrabstätte der dort gehäuft gewesenen Gräber im Karl-Johns-Bruch. Die Urne enthält zunächst massenhaft Steine und erst ganz unten am Boden die Knochenreste eines Kindes von 4 bis 6 Jahren. Obenauf lagen 3 Miniaturfibeln, von denen eine" (W 49a.3) "sehr gut, eine" (W 49a.4) "gut, die dritte" (W 49a.2) "und schönste leider vom Brande zerfressen ist."

Fg: W 49a.1. Mächtige Henkelschale mit leicht durchgedrücktem Standboden, wenig ausschwingendem Unterteil, voller Schulter und hohem, geschweiftem Hals. Auf Bauch

und Schulter flache, fingerbreite Horizontalriefen. Ein breiter Bandhenkel spannt sich vom Umbug bis dicht unter den Mündungsrand und ist mit vier senkrechten Rillen bedeckt, die sich unten paarweise teilen und seitwärts an zwei flachen, eingedellten Knöpfen enden. Zwei fingerbreit darunter, nicht ganz in der Mitte, ein dritter Knopf. - Ton mäßig gemagert, Brand gut, Oberfläche überfangen, glatt, braunschwarz glänzend, Überfangschicht stellenweise abgewittert. Aus wenigen Teilen zusammengesetzt und wenig ergänzt. Bdm 11,2-11,4; grt. Dm 31,5-32,4; Mdm 29,4-31,0; H 21,9-22,8; Wst 0,8 cm (Taf. XXX,4). - Leichenbrand noch vorhanden.

W 49a.2. Kleine runde Scheibenfibel aus Bronze mit Spiralkonstruktion, unterer Sehne und hohem Nadelhalter. Die von schmalen Stegen eingefasste Randzone mit abwechselnden Feldern rotbraunen sowie hellgrünlich-blauen Emails belegt und relativ gut erhalten. Durch Brandeinwirkung, besonders im Zentrum, stark beschädigt. Auf dem Mittelfeld noch Spuren einer gerippten Metallaufgabe. Es fehlen der größte Teil der Nadel und die Nadelrast. Dm 3,1; St 1,35 cm (Taf. XXX,5).

Lit: Herm. Kaufmann 1957, S. 223, Abb. 11,1.

W 49a.3. Kleine Scheibenfibel mit kleeblattförmiger Scheibe aus Bronze mit noch spielender Armbrustkonstruktion bei unterer Sehne und hohem Nadelhalter. Scheibenrand ausgefranst, Oberfläche leicht angeschmort. Der vordere Teil der Nadel und die Nadelrast fehlen. L 2,9; Br 2,4; St 1,5 cm (Taf. XXX,6).

W 49a.4. Kleine Scheibenfibel ähnlich W 49a.3. Etwa ein Drittel der Scheibe fehlt, Oberfläche stark angeschmort, Nadelapparat vollständig. L 2,9; Br 2,4; St 1,5 cm (Taf. XXX,7).

W 49a.5. Ein Brocken Räucherharz. Maße 2 x 1 cm.

(Im Fundbericht nicht verzeichnet, aber bei den Fibeln liegend.)

Bem: Fundbericht, S. 86 f.; Karteikartenblatt, S. 13; Jorns-Mappe II, Brandgrab 49a (zwei Blätter).

6.3. Funde ohne Grabverband

"U r n e n g r a b" W X 1

Fg: Große dünnwandige Schale mit konischem Unterteil, sanftem Umbug, flacher Schulter, hohem, leicht geschweiftem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. Von wahrscheinlich drei im Dreieck gestellten Warzen nur noch die untere vorhanden (darüber Flickstelle). - Ton gemagert, Brand durchschnittlich, Oberfläche glatt, überfangen, schwarzbraun. Zusammengesetzt und knapp zur Hälfte ergänzt, besonders im oberen Teil. Bdm 13,4-13,6; grt. Dm etwa 33-33,5; Mdm 29,5-30,7; H 26,3; Wst 0,7 cm (Taf. XXX, ¹⁵).

Bem: Das Gefäß ist von Spießbach noch kurz vor seinem Tode zusammengesetzt und ergänzt, aber nicht mehr getönt worden. Auf diese Weise muß die Nummer verlorengegangen sein.

"U r n e n g r a b" W X 2

Fu: Zusammen mit den Scherben von W 16a. ¹ eingeliefert.

Fg: Fragment eines Gefäßoberteils: steiler, hoher Hals, durch eine Rille von der schmalen Schulter getrennt, welche die Richtung des Halses beibehält. Konische Richtung des Unterteils noch eben erkennbar. Randlippe. Mdm etwa 24; Wst 0,7-0,9 cm (Taf. XXX, ¹⁶).

"S t r e u f u n d" W X 3

Fg: Randstück eines großen Bronzegefäßes mit nach außen verdicktem Rand. Der flache Mündungsrand ist durch radial gerichtete Doppelstriche in kleine Rechtecke eingeteilt, in deren Mitte je drei kleine Kreisaugen eingepunzt sind. Unter dem Rand außen und innen zwei Parallelrillen, außen noch helle und dunkle Horizontalstreifen im Wechsel. Mdm 28; Sehnenlänge 15,2; H noch 3,1; St Rand 0,7 cm (Taf. XXX, ¹⁷).

Lit: Herm. Kaufmann 1957, S. 220.

"U r n e n g r a b" W X 4

Fg: Kleine Schale mit leicht gewölbtem Boden, voll ausschwingendem Unterteil, runder Schulter und mittels einer scharfen Stufe abgesetztem, geschweiftem Hals. Auf Schulter und Umbug ein sparrenartiges Muster aus Doppelstrichen. In einem Falle sind es drei Parallele. Zusammengesetzt und wenig ergänzt (im wesentlichen der Hals). - Ton gemagert, Brand mittelmäßig, Oberfläche überfangen, glatt, schwärzlich. Bdm 8,6-9,2; grt. Dm 21,8-22,1; Mdm 19,0-19,5; H 14,7-15,3; Wst 0,6-0,8 cm (Taf. I, ⁹).

Bem: Die Urne ist, wie WX 1, von Spießbach noch kurz vor seinem Tode zusammengesetzt worden. Auf diese Weise muß die Nummer verlorengegangen sein.

G e f ä ß W X 5

Fu: Der Karton, in dem sich dieses Material befand, trug die von Florschütz stammende Aufschrift: "Specimina von den Scherbenhaufen in der unteren Ecke des westlichen Bruches, etwa 8 m unter den schnurkeramischen Flachgräbern, in der gleichen Tiefe. Keine Herdgrube, da außer Scherben nichts da war." Vgl. auch Jorns-Mappe I, letztes Blatt.

Fg: Hoher konischer Becher mit noch einer randständigen Warze. Da fast der ganze Rand ergänzt ist, könnten ursprünglich mehr (drei?) solche Warzen vorhanden gewesen sein. - Ton feinkörnig, Brand mäßig, Oberfläche uneben und rau, braun. Zusammengesetzt und (etwa zur Hälfte) ergänzt. Bdm 5,2-6,5; Mdm 12,5-13,3; H 11,9-12,5; Wst 0,8-1,0 cm (Taf. II, ¹⁵).

Bem: Vgl. W 20a. ² und WX 7.

"S t r e u f u n d" W X 6

Fu: Gefunden am 23. März 1937, anscheinend bei der Bergung einer Urne.

Fg: Unverziertes, dünnwandiges Stück Terra sigillata. Die glänzende Überfangschicht auf der Außenseite nur in Resten erhalten, auf der Innenseite Drehsuren. L 5,7; Br 2,8; Wst 0,4-0,6 cm (Taf. XXVII,₁).

Lit: Herm. Kaufmann 1957, S. 217; 1964, S. 63.

G e f ä ß W X 7

Fu: Das Gefäßfragment lag in einem Kasten bei "Scherben vom Urnenfeld Wechmar, von den Arbeitern beim Ausschachten gefunden außerhalb der Urnen oder auch als fremde Einlage in der Urne".

Fg: Konischer Becher. - Ton fett, Brand mäßig, Oberfläche ziemlich glatt, graubraun. Etwa zwei Drittel ausgebrochen, jedoch ergänzbar. Bdm 5,3-5,9; Mdm (err.) 4,5; H 6,25; Wst 0,6-0,8 cm (Taf. XXIX,₂₇).

Bem: Vgl. W 20a.² und WX 5.

"U r n e n g r a b" W X 8

Fu: Nach Zettelvermerk von Jorns "falsch beschriftet, kann nicht 27 sein". Hinfert mit WX 8 bezeichnet.

Fg: Schlichte Schale mit abgesetztem Boden, ausschwingendem Unterteil, steiler Schulter und ausladendem Mündungsrand. - Ton fett, Brand durchschnittlich, Oberfläche uneben, glatt, überfangen, schwarzbraun gefleckt, innen schwärzlich. Nur am Rand etwas beschädigt. Bdm 11,2-11,5; grt. Dm 26,8-27,2; Mdm 26,0-26,4; H 15,3-16,3; Wst 0,6 cm (Taf. II,₈).

Bem: In Jorns-Mappe I mit unter Brandgrab 27 verzeichnet, jedoch mit dem Zusatzvermerk "stimmt nicht".

G e f ä ß W X 9

Fg: Tasse mit gewölbtem Boden, kugelförmigem Körper und kurzem, scharf abgesetztem, etwas überhängendem Hals, Mündungsrand scharfkantig, nach innen abgeschrägt. Auf dem Bauch ein Wulsthökel. Über dem Umbug eine Reihe dicht gestellter Halbmondtupfen, die von zwei kräftigen Riefen eingefaßt ist. Der gesamte untere Teil der Tasse trägt ein Muster ineinandergeschachtelter Winkel und Rillen von verschiedener Breite. - Ton dicht, Brand gut, Oberfläche glatt, überfangen, schwarz glänzend. Zusammengesetzt und wenig ergänzt. Dekor vergleichbar mit Urne W 70. Bdm 4,8; grt. Dm 9,8; Mdm 7,5-7,8; H 6,9-7,2 cm (Taf. XXX,₃).

Bem: Die Tasse fand sich in zerbrochenem Zustand im Museum. Anhaftende Kittschichten, die sich leicht abspülen ließen, deuten darauf hin, daß möglicherweise vor Kriegsende noch Versuche einer Zusammensetzung vorgenommen worden sind. Es fehlt jede Aufschrift und wohl auch jede Notiz im Florschütz-Manuskript. Wenngleich die Tasse im Museum Gotha kaum ihresgleichen hat, so kann sie wohl nur von Wechmar stammen.

R e s t b e s t a n d W X 10

Fg: Doppelkonischer Spinnwirtel, die eine Grundfläche schwach eingezogen. Ton dicht, Brand gut, Oberfläche glatt, etwas uneben, braunfleckig. Dm 3,85; Dm Loch 0,75-0,85; H 2,65 cm; Gew 28 g (Taf. XXXI,₃₀).

Bem: Nicht identisch mit dem Wirtel aus Grab 164 (Florschütz-Manuskript, S. 144).

"U r n e n g r a b" W X 11

Fg: Bruchstücke einer dünnwandigen Schale mit leicht gewölbtem Boden, leicht ausschwingendem Unterteil, Umbug und runder, gegen den Hals scharf abgesetzter

Schulter. Auf der Grenze zwischen Schulter und Hals eine seichte Rille. Auf dem Umbug wohl drei kräftige, oben eingedellte Warzen (zwei noch vorhanden). - Ton fett, Brand durchschnittlich, Oberfläche überfangen, ziemlich glatt, braun. Vom Hals nichts vorhanden. Bdm 10,0; Wst 0,5-0,8 cm (Taf. XXXI, 25).

Bem: Zwei Urnen waren mit der Nummer 21 ausgezeichnet. Da der Fundbericht keinen Aufschluß erteilt, wird das hier vorgelegte Gefäß WX 11 bezeichnet.

"U r n e n g r a b" W X 12

Fg: Scherben eines situlenartigen Gefäßes mit abgesetztem Fuß, leicht ausschwingendem Unterteil, kurzer, kaum hervortretender Schulter, steilem Hals und Randlippe. - Ton fett, Brand mittelmäßig, Oberfläche glatt, schwarzbraun. Profil gesichert. H 11,8; Wst 0,6 cm (Taf. XXX, 2).

Bem: Diese Scherben stimmen nicht mit der Aufschrift des Kastens überein, in dem sie sich befanden und die sich mit den Angaben im Fundbericht (S. 65) decken. Der Text auf dem Kasten lautet: "Brandgrab 32a. Ganz in Scherben zerfallene Schalenurne mit vertikalen Kanneluren über dem Bauche, glattem Halse und niedrigem Fuße. Die Scherben waren mit einem Farbstoff überzogen, der beim Waschen bei einigen Scherben abgegangen ist." Vgl. auch Grab W 32a!

"U r n e n g r a b" W X 13

Fg: Bruchstücke vom Unterteil eines Gefäßes, das erhaltene Fragment konisch. Oberhalb einer zwei Finger breiten, freien Zone unregelmäßige Kammstrichverzierung (17 Zinken). - Ton fein gemagert, Brand gut, Oberfläche überfangen, durch Kammstrich aufgeraut, dunkelbraun. Bdm 12,8; Wst 0,7-1,2 cm (Taf. XXXI, 31).

Bem: Eine der Scherben war auf der Innenseite mit Bleistift beschriftet "Wechmar 32". Das kann nicht stimmen, da W 32 ein Brandgrabengrab ist. Die Scherben lagen untermischt mit denjenigen der Urne W 13 in einem Kasten. - Dabei fanden sich auch die beiden Glasschmelzbrocken und das Räucherharz WX 28.

R e s t b e s t a n d W X 14

Fu: "Unabhängig von Grabstätten und im Humus beim Abdecken auf dem Grabfeld gefunden."

Fg: Eiserne Axt mit langem Nacken, nach der Schneide hin ansteigend. Stark rostnarbig. L 11,0; Br 2,9; H Schneide 5,0; Dm Loch 1,8-2,9; Gew 360 g (Taf. XXXI, 1).

Bem: Plump im Vergleich zu den Äxten aus den Gräbern.

R e s t b e s t a n d W X 15

Fu: Im Leichenbrand von im einzelnen nicht mehr bekannten Gräbern.

Fg: Bruchstück eines zarten, verzierten Röhrenknochens (Vogel?). Das eine Ende ist rechtwinklig, glatt abgeschnitten. Auf einer durch natürliche Längskanten abgesetzten, schmalen Fläche befindet sich in gleichen Abständen eine Reihe von sechs Kreisaugen. Unmittelbar an die eine Kante dieser Fläche angelehnt ist eine Reihe von zweimal zwei solcher Kreisaugen (dazwischen eins ausgespart). Jenseits der anderen Längskante wiederholt sich das Kreisaugenmuster anscheinend in demselben Rhythmus. Es ist jedoch nur ein Kreisaugenpaar vorhanden, da ein Teil der Röhre längs ausgebrochen ist. (Nadelbüchse?) L 3,0; St 0,9 cm (Taf. XXXI, 6).

R e s t b e s t ä n d e W X 16

Fu: Im Leichenbrand von im einzelnen nicht mehr bekannten Gräbern.

Fg: Zwei kleine flache Knochenbruchstücke mit feinem, offenbar mittels Rollrädchen hergestellten Ziermuster (Schlangenlinie, einfache und doppelte Zahnschnittreihe). L 1,2 und 1,3 cm (Taf. XXXI, 13).

Restbestände WX 17

- Fg: Zehn Kammbruchstücke, darunter drei mit dem noch darinsteckenden Niet, ein Stück mit doppelter Furchenstichreihe.
Ein einzelner Niet.
Ein 0,9 cm langes Bruchstück einer Knochennadel.

Restbestand WX 18

- Fu: "Lesefund auf dem Grabfeld."
Fg: Bruchstück von der Mittelschicht eines Dreilagengkammes, beiderseits im Nietloch durchgebrochen, in einem noch der bronzene Niet. L 2,4; Br 1,0; L Niet 0,9 cm.

Restbestände WX 19

- Fg: WX 19.1. Sechs Kammbruchstücke, darunter eins mit noch anhaftendem eisernen Niet, ein Stück von 3,85 cm Länge und ein in zwei Teile zerbrochener Zinken von 2,5 cm Länge.
WX 19.2. Zwei Bruchstücke von verbogenem Bronzeblech, in dem kleinen zwei kleine runde Löcher. L des größeren Stückes 2,1 cm.
Bem: Die Teile von WX 19 lagen zusammen mit der Knochennadel und der Scheibenfibel von Grab W 39a, sind aber im Fundbericht nicht erwähnt.

Restbestände WX 20

- Fg: WX 20.1. Vierkantige längliche Perle aus blauem Glas. L 1,2; St 0,75 cm.
WX 20.2. Bruchstücke einer längs gekerbten Perle aus ebensolchem Glas.
WX 20.3. Kleines Bruchstück einer weiteren blauen Perle.
Bem: Diese drei Stücke wurden von Herm. Kaufmann unter den Harzbrocken des Gräberfeldes Wechmar gefunden.

Restbestände WX 21

- Fg: Vereinzelter Brocken naturfarbenen Glases. L 2,5 cm.
Bem: Lag zuletzt in Urne W 226, wird aber von Florschütz nicht erwähnt.

Restbestände WX 22

- Fg: WX 22.1. Sechs Bruchstücke naturfarbenen Glases, im Brand verzogen, offensichtlich Reste eines Gefäßes. Das größte Stück (L 3,6 cm) besteht aus drei aneinandergelassenen Scherben. - Ein massiver Glasschmelzrest, vielleicht zu demselben Objekt gehörig.
WX 22.2. Neun Bröckchen grünlichen Glases, offenbar von einer anderen Zusammensetzung.
WX 22.3. Im Brand tropfenförmig (mit langem Sporn) verzogene Perle aus dunkelblauem Glas, als Perle noch deutlich erkennbar.
WX 22.4. Ein kleiner Brocken geschmolzener Bronze und ein Stückchen Bronzeblech. Gew insgesamt 2 g.

Restbestände WX 23

- Fg: WX 23.1. Größerer Glasschmelzrest, naturfarben, mit davon abgebrochenen Teilen; eher von Gefäß als von Perlen. Gew 25 g.
WX 23.2. Geschmolzener Silberbrocken, zwei Hörner abgebrochen. Gew der drei Teile 7 g.
WX 23.3. Etwa rechteckiges dünnes Bronzeblechbruchstück, in zwei benachbarten Ecken je ein Niet, an der gegenüberliegenden, abgebrochenen Seite zwei rechtwinklige Ausschnitte. Verbogen. L 3,5; Br 2,6 cm (Taf. XXV, 4).
WX 23.4. Bruchstück einer Kanteneinfassung aus dünnem Eisenblech. Ein Niet vor-

handen. Die eingefasste organische Masse ruft den Eindruck eines Gewebes hervor.
L 3,0; Br 1,1; St 0,35 cm (Taf. XXV, 3).

Restbestände WX 24

Fg: WX 24.1. Sieben Trümmerstücke sehr dünnen Bronzeblechs (wohl Gefäßreste), eines davon mit schmal umgebogenem Rand, darunter eine feine Parallelrinne. Längstes Stück 6 cm.

WX 24.2. Drei Trümmerstücke etwas stärkeren Bronzeblechs, darunter ein Randstück mit verstärktem Rand sowie ein Fragment mit zwei Nieten. Längstes Stück 4,2 cm.
Gew WX 24.1 und 2 insgesamt 10 g.

Restbestände WX 25

Fg: WX 25.1. 32 mittlere und kleine Schmelz- und Trümmerstücke aus Bronze, darunter verdickter, kantiger Gefäßrand mit Parallelrillen und Fragment eines Standrings von kleinerem Gefäß. Gew insgesamt 55 g. (Die beiden letztgenannten Stücke Taf. XXXI, 29a, b).

WX 25.2. Vier Bruchstücke eines eisernen Nagels mit Kopf. Stark verrostet.

Restbestände WX 26

Fg: Sechs Schmelz- und Trümmerstücke aus Bronze, darunter ein starkes Blechfragment mit zwei Parallelrillen. Gew insgesamt 20 g. (Das letztgenannte Stück Taf. XXXI, 28).

"Urnengrab" WX 27

Fg: Großes Bruchstück vom Unterteil einer stark ausladenden Urne. - Ton reichlich gemagert, Brand mittelmäßig, Oberfläche rau, schwarzbraun. (Dazu einige kleinere Scherben.) Wst 0,7-1,1 cm.

Bem: Auch dieses Fragment trug die Bezeichnung W 29a. Als Doppelgänger wird es hinfert mit WX 27 bezeichnet.

Restbestände WX 28

Fu: Lag zusammen mit den Scherben von W 13 und WX 13.

Fg: WX 28.1. Ein Schmelzstück naturfarbenen Glases. L 3,8; Br 1,3 cm.

WX 28.2. Ein Schmelzstück schwarzen Glases. L 3,7; Br 2,4 cm.

WX 28.3. Vier Stückchen Räucherharz.

Gewandhafte WX 29

Fg: Zweigliedrige Scheibenfibel aus Bronze mit Armbrustkonstruktion und hohem Nadelhalter. Scheibe mit rechteckigem Seitenfortsatz. Die eine Hälfte der Scheibe und die Spitze der Nadel fehlen. Oberfläche der Scheibe verschmort. L 3,0; Br der Rolle 2,0 cm (Taf. II, 13).

Bem: Lag bei W 28a, wird aber bei Florschütz nicht mit genannt.

Restbestände WX 30

Fg: 1. Verschmorter Fingerring aus Bronze, verbogen und zerbrochen. Das auf der Schauseite stark verbreiterte Blech zeigt Spuren einer ovalen Fassung, in der die verschmorten Reste der einstigen Füllung erkennbar sind. Br 1,7; schmalste Stelle der Rückseite 0,35 cm (Taf. XXXI, 3).

2. Dünne runde, stark im Feuer mitgenommene Bronzeblechscheibe, in deren Mitte ein an beiden Seiten vernietet Bronzestift schräg eingeschmolzen ist. Wahrscheinlich Rest einer Scheibenfibel. Dm 3,2; L Stift 1,6 cm (Taf. XXXI, 9).

3. Stark verbogenes Bronzeblechbruchstück mit darin verschmolzenem Bronzestift.

Wohl Rest einer Scheibenfibel. L 3,9; L Stift 2,35 cm (Taf. XXXI,10).

4. Verbogenes Bronzeblechbruchstück. L 2,8 cm.

5. Kleiner hakenförmig ge-(ver-?)bogener und verschmorter Bronzedraht.

Gew 1-5 zusammen 16 g.

Bem: Auf der Rückseite des Fingerringes 1 ist die Bezeichnung (+) 20 oder 20a erkennbar. Da er aber bei Florschütz weder in einem dieser Gräber erwähnt ist und er mit den Stücken 2-5 bei den nicht registrierten Restbeständen lag, wird dieses Material nunmehr als WX 30 gemeinsam geführt.

Restbestände WX 31

Fg: WX 31.1. Stark verschmorte, runde Bronzescheibe, an deren Mitte noch ein Stift haftet. Wohl Rest einer Scheibenfibel. Dm etwa 4,25; L Stift 1,5 cm (Taf. XXXI,11).

WX 31.2. Zur Unkenntlichkeit verschmorte Scheibenfibel aus Bronze, deren mit profilierten Achsenendknöpfen versehene Rolle einschließlich Sehne unversehrt geblieben sind. L noch 2,3; Br der Rolle 2,85 cm (Taf. II,12).

WX 31.3. Verschmorter Rest einer Scheibenfibel aus Bronze mit Rundeln, von denen noch zwei erkennbar sind. L 2,8 cm.

WX 31.4. Bandförmiger Fibelbügel aus Bronze. Durch zwei feine Längsrillen in drei Streifen eingeteilt. Die beiden äußeren tragen in gleichen Abständen Querkerben, während am mittleren Streifen eine Zickzacklinie entlangläuft. Das obere und untere Bügelende bleibt verzierungsfrei. Als Abschluß findet sich oben und unten je eine durchgehende Querkerbe. Der verzierungsfreie Teil am Fußende zeigt von beiden Seiten her je eine breitere Kerbe. L 3,2; Br 0,55 cm (Taf. XXXI,4).

WX 31.5. Fibelrolle mit aufgesteckten Kugeln aus Bronze. Sehne und die abgebrochene Halterung des Bügels vorhanden. L 3,0 cm.

WX 31.6. Fibelrolle aus Bronze mit Sehnen- und Nadelrest. L 2,8 cm.

WX 31.7,8. Fibelrollenreste aus Bronze. L 2,0; 0,9 cm.

WX 31.9,10. Fibelrollenreste aus Bronze mit anhaftenden Eisen-, Knochen- und Kohleteilen. L 2,2; 1,7 cm.

WX 31.11. Fibelfuß mit Rest der Nadelrast. Br 0,5 cm.

WX 31.12,13. Unbestimmbare Bronzeteile. L 2,4; 2,25 cm.

WX 31.14. Fibelfuß mit zusammengerollter Nadelrast. L 3,4; Br 0,95 cm.

WX 31.15. Stark verrosteter und zerborstener Eisenrest in Stabform, von einem schmalen Bronzeband umfaßt. L Stab 3,6; L Arm 2,15 cm (Taf. I,8).

Bem: Bei diesen Metallgegenständen drei kleine Zettel mit Aufschrift von Jorns: "Ehemals 68", "Ehemals 181", "Ehemals 40a, viell. 43". Nur für Nr. 6 steht lt. Aufschrift fest, daß es ehemals 181 war.

Restbestand WX 32

Fg: Spitze einer Bronzenadel, hellgrün patiniert. L 3,8 cm (Taf. XXX,10).

Bem: Die Nadel ist durch ein Papier gestochen, das folgende Aufschrift trägt: "Spitze einer Bronzenadel, die mit Gr. 161 zusammenlag, aber dort nicht zugehörig ist. 8/7/41 J." (orns).

Restbestand WX 33

Fg: Bügelförmiger Bronzeschmelzrest, wohl ehem. Fibelbügel. L 3,0; St 0,45 cm; Gew 3 g.

Restbestand WX 34

Fg: Etwa die Hälfte einer runden Bronzeblechscheibe, in zwei Teile zerbrochen. Oberseite stark angeschmorte. Dm 4,9 cm (Taf. XXX,13).

Restbestand WX 35

Fu: Fand sich bei den Räucherharzbrocken, denen er täuschend ähnlich sieht.

Fg: Dunkler Glasschmelzrest. L 3,6; Br 1,6 cm.

Aus Urnen- und Grubengräbern WX 36

Fu: Von Florschütz aus den Gräbern gesammelt.

Fg: "Räucherharzbrocken", dabei 51 unversehrte oder nur geringfügig beschädigte Stücke, sieben größere und 24 kleinere Bruchstücke und etwa eine Streichholzschachtel voll kleinstem Bruch. Außerdem sind noch aus zwölf Gräbern 14 Harzbrocken gesondert vorhanden und liegen bei der jeweiligen Grabausstattung.

Die Brocken sind von unterschiedlicher Größe und Form und man sieht ihnen an, daß sie das Ergebnis eines Schmelzvorgangs sind. Sie sehen grauschwarz aus, im Bruch schwarz glänzend wie Steinkohle oder Asphalt. Die spezifisch leichte Masse zerbröckelt leicht und brennt mit gelbroter Flamme bei starker Rußentwicklung, wobei sich ein bitumenartiger Geruch bemerkbar macht. Das größte Stück mißt 5,5 x 4,8 x 2,0 cm und wiegt 22 g. Ein abgebrochener Teil, der für die Ausmaße des Brockens belanglos ist, dürfte das ursprüngliche Gewicht um etwa 2 g gemindert haben. Gesamtgewicht also etwa 24 g. Einer der kleinsten Brocken hat die Größe und ungefähre Gestalt eines Haselnußkerns. Das Gesamtgewicht des vom Altfeld bei Wechmar vorliegenden Räucherharzes beträgt 248 g.

Im Ganzen ist Harz in 37 Urnen- und 21 Grubengräbern nachgewiesen, ein bis drei Stück je Grab. Bei Grubengrab 206 erwähnt Florschütz "3 mächtige Stücke", zu denen sicherlich das oben genannte größte mit gehört. In den Grubengräbern 42 und 148 ist ein Brocken Harz die einzige Beigabe. In Grab 29 lag Harz in und außerhalb der Urne. - "Räucherharz in kleinen oder größeren Brocken fand sich fast in allen Gräbern oder Grabarten." (Florschütz-Manuskript, S. IX)

Restbestände WX 37

Fu: "Scherben vom Urnenfeld Wechmar, von den Arbeitern beim Ausschachten gefunden außerhalb einer der Urnen oder auch als fremde Einlage in der Urne" (Zettelaufschrift Florschütz).

Fg: WX 37.1.2. Randstücke vom Hals einer Schale mit Randlippe, als untere Begrenzung des Halses eine Rille.

WX 37.3. Wandstück zu WX 37.1,2.

WX 37.4. Randstück einer Schale mit sanft gekehltm Hals und Schulter, die Halszone oben und unten durch eine Rille markiert. Auf dem Umbug senkrechte Rillen erkennbar.

WX 37.5. Randstück einer Schale mit stark gekehltm Hals und scharfem Umbruch. Auf der unteren Hälfte des Halses über schmalem Schulterabschnitt ein von je einer Rille eingefasstes Sparrenmuster (Taf. XXX, 1).

WX 37.6. Randstück mit ausladender Mündung und stark gekehltm Hals. Darunter ein flacher Wulst mit grob eingeschnittener Schrägkerbenleiste. Unter der Schulter doppelte Kannelierung erkennbar.

WX 37.7-16. Wandstücke einer Schale mit Schrägkerbenband.

WX 37.17. Wandstück mit breiten Riefen sowie einer Warze. (Offenbar zu WX 7-16.).

WX 37.18.19. Bodenrand- und Wandstück mit Muster aus groben, länglichen Tupfen.

WX 37.20-22. Profilierte Wandstücke, Drehscheibenware.

WX 37.23. Profiliertes Wandstück mit erhabener Spirale; hervorragende Tonware.

Bestände WX 38

Fu: "Einige Scherben und Zähne (Pferd-Hirsch) von 4 offenbaren Raststellen, die auf dem Grabfeld Altfeld-Wechmar beim Abschachten zum Vorschein kamen." (Zettelauf-

schrift Florschütz).

- Fg: WX 38.1. Dickwandige Randscherbe mit eingebogenem, steil nach innen abgeschrägtem Rand. Bis etwa fingerbreit unter dem Umbug unregelmäßig verteilte flache Grübchen. Wst 0,9-1,1 cm (Taf. XXXI, 16).
- WX 38.2. Scherbe vom unteren Teil desselben Gefäßes.
- WX 38.3. Wandstück mit unregelmäßig verteilten, geradlinig abschließenden Einstichen.
- WX 38.4. Randstück einer großen weitmundigen Schale mit scharfem Mündungsrand und dicht darunter in regelmäßigen Abständen von innen herausgedrückten Fingertupfen. Fingerbreit unter dem Rand ungleichmäßig sanduhrförmige Durchbohrung. Wst 0,8-1,0 cm.
- WX 38.5. Randstück eines Topfes mit leicht eingebogener Mündung sowie nach innen abgekanntem Mündungsrand.
- WX 38.6. Randstück eines dickwandigen, groben Topfes mit leicht eingebogener Mündung. Wst 1,2-1,5 cm.
- WX 38.7-9. Wandstücke großer Gefäße mit Kammstrich.
- WX 38.10. Wandstück mit unregelmäßig verteilten, aufgeworfenen Fingernageltupfen. Wst 0,7-1,3 cm.
- WX 38.11,12. Wandstücke eines Rauhtopfes mit grober Tupfenleiste und glatter Randzone. Wst 1,1 cm.
- WX 38.13. Großes Wandstück mit spärlicher steiler Schraffur.
- WX 38.14. Randstück eines Rauhtopfes mit eingebogenem, gekerbtem Rand und horizontaler Fingertupfenreihe im unteren Teil der glatten Randzone.
- WX 38.15,16. Rand- und Wandstück eines steilwandigen Rauhtopfes, Dekor wie WX 38.14.
- WX 38.17 Rand- und WX 38.18 Wandstück eines feintonigen Gefäßes mit konischem Hals und ausschwingendem Mündungsrand. Am oberen Schulterrund eine Reihe schräger, länglicher Einstiche, darunter dieselben Einstiche als Fischgrätenmuster seitlich feiner Doppelrillen. Ton im Bruch rot mit schwarzem Kern, Oberfläche schwarz (Taf. XXXI, 17).
- WX 39.19. Acht Zähne wie oben.
- Bem: "Typischer Siedlungsbefund, kaiserzeitlich (1-9 oder 10), das übrige bronzezeitlich."

Bestände WX 39

- Fu: "Der östliche Bruch hat oben an der Straße abgeschachtet und ist dabei auf einen Sandstein gekommen, der länger als 1 m gewesen sein soll. Darum herum - nicht darunter - lagen Scherben, die aufgehoben worden sind. Es sind Bruchstücke von mindestens 3 Gefäßen, so daß es sich um die gleichen Verhältnisse, die früher einmal beobachtet worden sind, handeln muß. Dafür spricht auch, daß auch heute eine nach Osten ziehende, schwarze Erdschicht zu sehen ist, die bei späteren Grabungen noch Aufschluß geben kann." (Fundbericht, S. 81).
- "Scherben von mindestens drei Gefäßen, die an der Ostseite des östlichen Bruches dicht an der Straße mit einem großen Sandstein gefunden wurden. Die umgebende Erde schwarz, wie die Fundstelle selbst, so daß vielleicht noch auf weitere aufklärende Funde gerechnet werden kann. (17.II.1939)" (Zettelaufschrift Florschütz).
- Fg: WX 39.1-4. Randstücke.
- WX 39.5. Randstück mit gekerbtem Rand und Fingertupfenreihe drei Finger breit unterhalb des Randes (Taf. XXIII, 17).
- WX 39.6,7. Wandstücke von Rauhtöpfen im oberen Teil.
- WX 39.8. Bodenrandstück.
- WX 39.9-37. Grobe Wandstücke mit und ohne Schlickbewurf.
- Bem: "Einheitlich bronzezeitliches Material, Siedlungsbefund."

Bestände WX 40

Fu: "Specimina von den Scherbenhaufen in der unteren Ecke des westlichen Bruches, etwa 8 m unter den schnurkeramischen Flachgräbern in der gleichen Tiefe. Keine Herdgruben, da außer Scherben nichts da war." (Zettelaufschrift Florschütz).

Fg: WX 40.1-7. Randstücke.

WX 40.8. Wandstück mit girlandenartig geschwungener, wechselseitig gekerbter Leiste.

WX 40.9-19. Wandstücke, 11-13 mit Stufe.

WX 40.20. Kleines steiles Bodenrandstück.

Bem: "Im ganzen unverzierte, dickwandige Ware, wohl bronzezeitlich."

Restbestände WX 41

Fg: Vier kleine Brocken Terra sigillata, dabei Bruchstück eines Standringes, graubraun, wahrscheinlich durch Scheiterhaufenbrand. (Letzteres: Taf. XXXI, 27).

Bem: Im Florschütz-Manuskript nicht erwähnt. Die unansehnlichen Bröckchen lagen bei den Restbeständen, die im August 1957 aufgearbeitet worden sind. Auch keinerlei Zettelnotiz gibt Auskunft über diese Stücke, die in dem Beitrag über römischen Import im Gothaer Land (Herm. Kaufmann 1957) unberücksichtigt bleiben mußten.

Restbestände WX 42

Fu: "Vorzeitliche Scherben von der Ostseite des Grabfeldes Wechmar, die sich ohne weiteres ansprechen lassen aber nicht germanisch sind. 9.12.38" (Aufschrift von Florschütz auf der Tüte, in der sich die Scherben fanden.)

Fg: WX 42.1. Randscherbe mit seichten, steilen Schraffen auf der flachen Schulter und nach außen geneigtem Mündungsrand.

WX 42.2. Randscherbe mit betontem Schulterabsatz.

WX 42.3. Wandscherbe, auf dem Umbug eine waagrecht durchbohrte Schnuröse mit senkrechter Kerbe (Taf. XXXI, 23).

WX 42.4.5. Wandscherben.

WX 42.6. Wandscherbe mit einer waagerechten Reihe grober Tupfen (Taf. XXXI, 24).

Restbestände WX 43

Fu: Diese bronzezeitlichen Scherben fanden sich im selben Kasten wie die Trümmer der Urne W 13.

Fg: WX 43.1. Randstück eines dickwandigen Gefäßes mit steiler Schulter und nach außen geneigtem Mündungsrand (Taf. XXXI, 20).

WX 42.2.3. Wandstücke mit länglichen Tupfen. (Eins davon Taf. XXXI, 21).

WX 43.4. Wandstück mit einer waagerechten Reihe von Fingertupfen (Taf. XXXI, 22).

WX 43.5-7. Wandstücke mit Schlickbewurf.

"Inhalt einer Urne" WX 44

Fu: Die Tüte, in der die Scherben aufbewahrt wurden, trug die Aufschrift: "Scherben, die in der Urne sich fanden." Welche Urne, ist nicht ersichtlich. W 183 kommt kaum in Frage, da die ihr beigegebenen Scherben "außen beigelegt" waren (Fundbericht, S. 50). Oder sollte hier doch nur eine Flüchtigkeit vorliegen, daß die Tütenaufschrift nicht wörtlich zu verstehen wäre?

Fg: Halber Standring, Wand- und Randstücke offenbar eines Gefäßes mit bis zum Mündungsrand ausschwingender Wand (insgesamt zehn Scherben). - Ton feinkörnig, Brand mittelmäßig, Oberfläche eben, porös, grau. Bdm 6,9; Wst 0,4-0,8 cm (Taf. XXXI, 26).

Restbestände WX 45

Fg: Trümmerstücke von Bronzegefäßen - darunter Randstücke -, Schmelzbrocken sowie Blechtrümmer aus Bronze. Gew insgesamt 55 g.

Siedlung WX 46

Fu: "Die charakteristischsten Scherben aus einer Herdgrube auf dem Wechmarer Grabfeld. 7. XI. 37. Den großen Rest habe ich nach dem Garten ins Gartenhaus gebracht." (Zettelaufschrift Florschütz).

Fg: WX 46.1-10. Rand- und Wandstücke eines großen Rauhtopfes. Unter dem handbreiten, glatten Randteil eine kräftige Tupfenleiste. Auch der leicht einschwingende Mündungsrand ist auf seiner ebenen Fläche getupft.

WX 46.11. Randstück mit horizontaler Kerbenreihe.

WX 46.12. Randstück mit horizontaler Tupfenreihe und getupftem Rand.

WX 46.13. Wandstück mit horizontaler Kerbenreihe.

WX 46.14-18. Wandstücke mit unregelmäßig verteilten, groben aufgeworfenen Tupfen und Kerben.

Bem: Ausnahmslos grobes, dickwandiges Material.

Siedlung WX 47

Fu: "Unbezeichnete Scherbengruppe eines vorgermanischen Siedlungsfundes."

Fg: WX 47 1. Großes Bruchstück vom Unterteil einer flachen schwarzpolierten Schale mit eingebogenem Rand, Wand flach S-förmig geschweift. Bdm 7,0; Wet 0,9-1,0 cm.

WX 47.2-9. Rand- und Wandstücke, zu WX 47.1 gehörig. Der Rand ist leicht eingebogen und etwas nach innen verdickt (Taf. XXXI, 19).

WX 37.10. Randstück einer ähnlichen Schale.

WX 47.11-19. Randstücke.

WX 47.20. Randstück eines offenbar rauhwandigen Topfes mit steilem, glattem Hals und getupftem Rand.

WX 47 21. Randstück eines kleinen Gefäßes mit zahnartig tief gekerbtem Rand (Taf. XXXI, 18).

WX 47.22-28. Wandstücke.

WX 48.29. Kleines Wandstück mit korkartig löcheriger Oberfläche und feinem, sich schiefwinklig überschneidendem Kammstrich.

Siedlung WX 48

Fu: "Scherben aus der Herdgrube am westlichen Ende (durch den alten John mitgebracht)." (Zettelaufschrift Florschütz).

Fg: WX 48.1. Randstück eines sehr großen, dickwandigen Gefäßes mit stark überhängender Mündung.

WX 48.2.3. Randstücke von situlenartigen Gefäßen.

WX 48.4.5. Randstücke.

WX 48.6. Scherbe eines Napfes, gesamtes Profil vom abgesetzten Boden bis zum Mündungsrand. Oberfläche uneben mit spärlich verteilten, feinen senkrechten Ritzlinien.

WX 48.7-14. Randstücke, z.T. mit eingebogener Mündung.

WX 48.15. Randstück. Auf dem nach innen abgeschrägten, verdickten Rand ein großer Fingertupfen.

WX 48.16. Randstück mit feinen Horizontalrillen drei Finger breit unterhalb des Mündungsrandes.

WX 48.17. Randstück mit senkrechtem Kammstrich.

WX 48.18. Bodenrandstück mit unregelmäßig verteilten Dreikanttupfen.

WX 48.19. Tierzahn (Hirsch?).

WX 48.20. Seitlich abgebrochenes Kieferstück.

M e s s e r W X 49

- Fg: Spitzes eisernes Messer, Schneide und Rücken gleichmäßig ausschwingend. Auf dem breiten, scharfkantigen Rücken ehemals Schrägkreuz, anschließend, nach der Spitze zu, zwei Querkerben. Diese Zeichnung ist eingeschlossen in vier auf den Kanten sitzende halbrunde Kerben. Griffdorn beiderseits rechtwinklig scharf abgesetzt. Hinterer Teil der Klinge und Griffdorn stark verrostet, Griffdorn durch Konservierung wesentlich verkürzt. Maße nach Zeichnung vor Konservierung: L 16,5, davon Schneide 9,0, Br 1,75 cm. - Maße nach Konservierung: L 13,6, davon Schneide 8,7; Br 1,75 cm (Taf. XXXI, 12).
- Bem: Auch dieses Messer trug die Bezeichnung W 183, wird hinfort unter WX 49 geführt. - "Eisenmesser, das noch bei dem aus Grab 183 lag, aber wohl nicht zu diesem Grab gehört." (Jorns).

M e s s e r W X 50

- Fu: "Lesefund auf Grabfeld."
- Fg: Ursprünglich kräftiges eisernes Messer mit langem Griffdorn, der beiderseits schräg zur Klinge abgesetzt ist. Stark verrostet und deformiert. Maße vor Konservierung: L 13,2, davon Klinge 6,9; Br 1,9 cm. - Maße nach Konservierung: L 13,0, davon Klinge 6,7; Br 1,7 cm (Taf. XXXI, 8).
- Bem: Auf dieses Messer könnte sich die Notiz vom 3.5.1937 beziehen: "Er [Spießbach] brachte ein verrostetes und beschädigtes Messer und zwei Scherben mit, von denen nicht feststeht, daß sie dem Grabfeld angehören."

M e s s e r W X 51

- Fg: Eisernes Messer mit breiter Klinge, Rücken stark einschwingend, Griffdorn beiderseits schräg in die Klinge übergehend. Stark rostnarbig. L 13,25, davon Klinge 8,8; Br 2,25 cm (Taf. XIV, 3).
- Bem: Das Messer war auf einer Zeichnung mit W 117 bezeichnet. Da dieses Grab kein Messer enthält, wird das Stück als WX 51 eingereiht.

M e s s e r W X 52

- Fg: Spitze eines eisernen Messers mit geradem Rücken, stark verrostet. L 5,45; Br 1,7 cm (Taf. XXXI, 5).
- Bem: Das Stück trägt die Aufschrift 186 oder 136. Da in keinem der beiden Gräber ein Messer vorhanden ist, bekommt es die Nummer WX 52.

M e s s e r W X 53

- Fu: Aus Restbeständen.
- Fg: Bruchstück eines kräftigen eisernen Messers mit breitem Griffdorn, der nur nach der Schneide abgesetzt ist. Rücken gerade. Seitlich verbogen, stark korrodiert. L 7,05, davon Klinge 5,2; Br 2,2 cm (Taf. XXXI, 7).

M e s s e r W X 54

- Fu: Aus Restbeständen.
- Fg: Rest eines eisernen Messers mit kurzem, ungleichmäßig abgesetztem Griffdorn. Stark rostnarbig, bei Konservierung deformiert. Maße vor Konservierung: L 9,5, davon Schneide 6,9; Br 1,9 cm. - Maße nach Konservierung: L 9,2, davon Schneide 6,2; Br 1,7 cm (Taf. XXX, 14).

Schere WX 55

Fu: Aus Restbeständen.

Fg: Klinge einer eisernen Schere, spitz, Rücken abgeschrägt. Teilweise gut erhalten, teils stark rostnarbig. L 9,8; Br 1,9 cm (Taf. XXXI, 2).

Bem: Von der Konservierung mit zahlreichen anderen Eisensachen entstellt zurückgekommen, z.T. unbestimmbar.

Fibel WX 56

Fu: Aus Restbeständen.

Fg: Halbe Fibelrolle und zwei Drittel der Sehne. Bronze (Taf. XXXI, 14).

Messer WX 57

Fg: Eisernes Messer mit langem Griffdorn, an dessen Ende Bronzeknopf, Klinge beiderseits rechtwinklig in den Dorn übergehend, Rücken schwach gebogen, Spitze fehlt. Stark verrostet, Griffdorn verbogen. L 17,9, davon Klinge 10,2; Br 1,5 cm (Taf. XXXI, 15).

"Urnengräber" WX 58

Fu: Die Scherben beider Gefäße, meist kleine Stücke, fanden sich zusammen in einem Kasten ohne Aufschrift. Bei genauem Zusehen erkennt man auf der Innenseite der größten Scherbe von WX 58 die Aufschrift "8 Wechmar". Eine Urne Wechmar 8 ist aber schon vorhanden, so daß dieser Kasteninhalt insgesamt mit WX 58 bezeichnet wird.

Fg: WX 58.1. Bruchstücke einer Urne mit gewölbtem Boden, ausschwingender Wand, Umbug, Schulterwulst, leicht geschweiftem, unten von einer Rille begrenztem Hals und nach außen verdicktem Mündungsrand. - Ton schwach gemagert, Brand gut, Oberfläche glatt, überfangen, dunkelbraun. Bdm etwa 9; Wst 0,7-0,85 cm.

WX 58.2. Bruchstücke einer Urne mit flachem, leicht abgesetztem Boden und schwach ausschwingender Wand. - Ton schwach gemagert, Brand gut, Oberfläche glatt, überfangen, braun. Wst 0,7-0,8 cm.

WX 58.3. Ein unversehrter Brocken Harz, der sich zwischen den Scherben fand. Gew 3 g.

7. Literatur

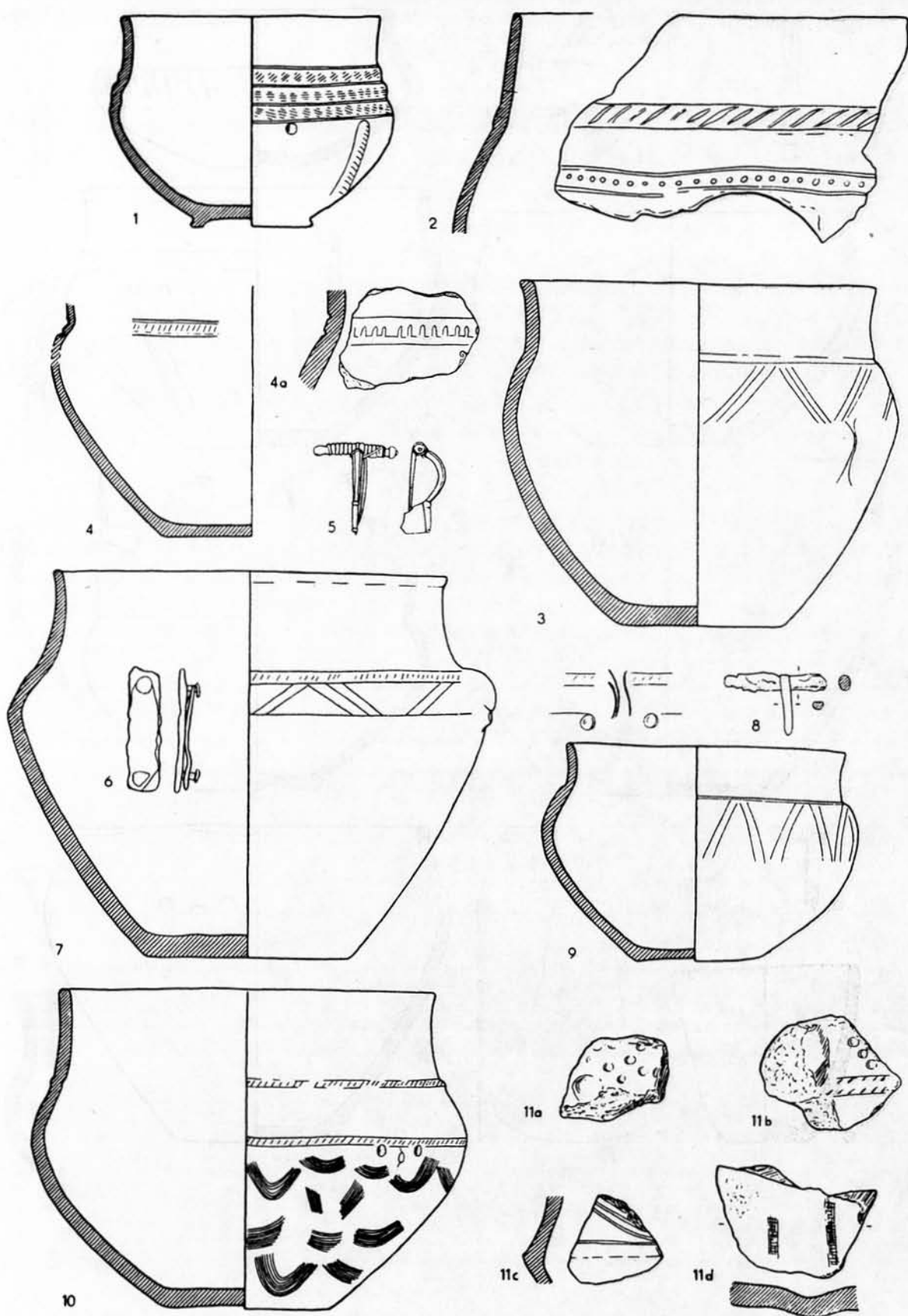
- Bach, H.: Ein schnurkeramisches Skelett aus Wechmar mit zweifacher Schädeloperation. - Der Friedenstein, Monatsblätter des Deutschen Kulturbundes (1961) S. 25 - 27. Gotha.
- Ein schnurkeramisches Skelett mit zweifacher Schädelreparatur aus Wechmar, Kr. Gotha. - Alt-Thüringen 6 (1963) S. 202 - 211. Weimar. - (Festschrift G. Neumann)
- Barthel, S.: Brandgräber des späten 3. Jahrhunderts von Ehringsdorf, Kr. Weimar. - Alt-Thüringen 7 (1965) S. 287 - 292. Weimar.
- Beckmann, B.: Studien über die Metallnadeln der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. Eine Untersuchung ihrer Formen, Zeitstellung und Verbreitung. - Saalburg-Jahrbuch. Bericht des Saalburgmuseums 23 (1966) S. 5 - 100. Berlin.
- Beckmann, Chr.: Metallfingerringe der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. - Saalburg-Jahrbuch. Bericht des Saalburgmuseums 26 (1969) S. 7 - 106. Berlin.
- Behm, G.: Neue Erkenntnisse über westgermanische Bestattungssitten. - Forschungen und Fortschritte 24 (1948) S. 275 - 280.
- Behm-Blancke, G.: Germanische Kultorte im Spiegel thüringischer Ortsnamen. - Ausgrabungen und Funde. Nachrichtenblatt für Vor- und Frühgeschichte 9 (1964) S. 250 - 258. Berlin.
- Gesellschaft und Kunst der Germanen. Die Thüringer und ihre Welt. - Dresden, 1973.
- Behrens, G.: Jahresbericht des Römisch - Germanischen Zentralmuseums zu Mainz für die Zeit vom 1. April 1937 bis 31. März 1938. - Mainzer Zeitschrift 33 (1938) S. 1 - 12. Mainz.
- Böttcher, J.: Die Geschichte Ohrdrufs. I. Teil: Die Erd-, Ur- und Frühgeschichte unserer Heimat bis zum Jahre 1000. - Ohrdruf, 1955.
- Caemmerer, E.: Vor- und Frühgeschichte Arnstads und seiner weiteren Umgebung bis zur Mitte des 10. Jahrhunderts. - (Beiträge zur mittelalterlichen, neueren und allgemeinen Geschichte/hrsg. v. F. Schneider; 26) - 2., umgearbeitete und erheblich erweiterte Auflage. Jena, 1956.
- Eggers, H. J.: Der römische Import im freien Germanien. - Hamburg, 1951. - (Atlas der Urgeschichte; 1)
- Feustel, R. (Hrsg.) mit Bahn, B., Barthel, S., Dušek, S., Lappe, U.R., Rudolph, R., Timpel, W.: Bilder Zur Ur- und Frühgeschichte Thüringens. - Weimar, 1983.
- Filip, J. unter Mitwirkung zahlreicher Wissenschaftler und Institute: Enzyklopädisches Handbuch zur Ur- und Frühgeschichte Europas 1. [a - k]. - Prag, 1966. - (s. 'Gotha').
- Florschütz, G.: Vorgeschichte des Gotha'schen Landes erläutert an den Fundstücken im Museum. - Gotha, 1937 - I. Veröffentlichung der Herzoglichen Anstalten für Kunst und Wissenschaft in Gotha = Mitteilungen des Vereins für Gotha'sche Geschichte und Altertumsforschung E. V. 30 (1937 und 1938) S. 1 - 45. Gotha.
- Der große frühgeschichtliche Fund bei Gotha. Das Grabfeld bei Wechmar. - Rund um den Friedenstein T. 17 15 (1938) Nr. 11. - Gotha. Desgl. T. II, III, IV ebenda Nr. 17.
- Der große frühgeschichtliche Fund bei Gotha. Vom Grabfeld bei Wechmar und den Funden. - Rund um den Friedenstein 16 (1939) Nr. 1. - Gotha.
- Die vor-germanischen Gräber des Altfeldes bei Wechmar im Landkreis Gotha. - Der Spatenforscher, Vorgeschichtliche Nachrichten aus Thüringen 4 (1939) S. 10 - 15. Jena.
- Gandert, O. - F.: Besprechung von G. Mildner, Die Thüringischen Brandgräber der Spätromischen Zeit. - Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 22 (1973) S. 407 - 409. Berlin.
- Geisler, H.: Die gesellschaftliche Entwicklung bei den germanischen Stämmen und Stammesverbänden vom 3. bis 5. Jh. u. Z. Kolloquium, Weimar 1973. - Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 15 (1974) S. 338 - 341. Berlin.
- Godzowski, K.: The Chronology of the Late Roman and Early Migration Periods in Central Europe. - Kraków, 1970. - (Prace Archeologiczne; 11)

- Grünert, H.: Besprechung von Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege 7 - 10. - Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 4 (1963) S. 83 - 88. Berlin.
- Hennig, E.: Die Schausammlung "Ur- und Frühgeschichte" des Heimatmuseums Gotha. - Gothaer Museumshefte. Abhandlungen und Berichte des Heimatmuseums Gotha (1964) S. 81 - 102. Gotha.
- Zur Technologie der Schläfenringe. - Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 8 (1967) S. 151 - 160. Berlin.
- Hennig - Albert, S.: Zur soziologischen Deutung elbgermanischer Gräberfelder der Kaiserzeit. - Aus Ur- und Frühgeschichte. Naturwissenschaftliche Forschungsmethoden und gesellschaftswissenschaftliche Aussage 2 (1964) S. 97 - 103. Berlin.
- Herrmann, J. (Hrsg.): Die Germanen. Geschichte und Kultur der germanischen Stämme in Mitteleuropa 2. Die Stämme und Stammesverbände in der Zeit vom 3. Jahrhundert bis zur Herausbildung der politischen Vorherrschaft der Franken. - Berlin, 1983. - (Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Alte Geschichte und Archäologie der Akademie der Wissenschaften der DDR; 4/II)
- Jahn, M.: Georg Florschütz zum 80. Geburtstag. - Nachrichtenblatt für Deutsche Vorzeit 15 (1939) S. 71. Leipzig.
- Jorns, W.: Vor- und frühgeschichtliche Siedlungen in Rötha-Geschwitz (Bericht über die Ausgrabungen des Jahres 1940/41). Teil 1: Die germanischen Dorfreste. - Sachsens Vorzeit. Jahrbuch für heimatliche Vor- und Frühgeschichte 5 (1942) S. 73 - 92. Leipzig.
- Kaufmann, H.: Das Brandgräberfeld von der "Heiligen Lehne" bei Seebergen, Kr. Gotha. - Alt-Thüringen 2 (1957) S. 138 - 204. Weimar.
- Ein bemerkenswertes schnurkeramisches Hockergrab von Wechmar, Kr. Gotha. - Ausgrabungen und Funde. Nachrichtenblatt für Vor- und Frühgeschichte 8 (1963) S. 241 - 246. Berlin.
- Kaufmann, Herm.: Die vorgeschichtliche Besiedlung des Kreises Gotha. - Leipzig, o. J. (1939).
- Steinpackungsgräber der späten Bronzezeit vom Altfeld bei Wechmar, Lkr. Gotha. - Der Spatenforscher. Vorgeschichtliche Nachrichten aus Thüringen 7 (1942) S. 33 - 40. Jena.
- Ohrdruf-Monhore archäologisch gesehen. - Der Friedensteine, Monatsprogramm des Kulturbundes (1954) 10, S. 6 - 11. Gotha.
- Die Wallburg auf der Schloßleite. - In: Mühlberg. Festschrift zur 1250 - Jahrfeier. - Friedrichroda, 1954, S. 5 - 7.
- Vor- und frühgeschichtliche Fundstätten im Seeberggebiet bei Gotha. - Der Friedensteine, Monatsprogramm des Kulturbundes (1955) 2, S. 7 - 14; 3, S. 11 - 14. Gotha.
- Bibliographie zur Vor- und Frühgeschichte des Gothaer Landes. - Gotha, 1956. - 36 S., ungedr. Manuskript in der Landesbibliothek Gotha.
- Römischer Import im Gothaer Land. - Alt-Thüringen 2 (1957) S. 205 - 230. Weimar.
- Die Eisenfunde von Luisenthal. Das Ende einer alten Fehldeutung. - Der Friedensteine, Monatsprogramm des Kulturbundes (1957 a) S. 192 - 195. Gotha.
- Ur- und Frühgeschichte des Gothaer Landes. - Gothaer Museumshefte. Abhandlungen und Berichte des Heimatmuseums Gotha (1964) S. 19 - 80. Gotha.
- Wechmar, Kr. Gotha. - In: Thüringen. Handbuch der historischen Stätten Deutschlands 9/hrsg. v. H. Patze. - Stuttgart, 1968. S. 470 f.
- 50 Jahre Heimatmuseum Gotha - Abteilung Vor- und Frühgeschichte. - Ernestinum Neue Folge 62 (1978) 4 S. Schlüchtern.
- Laser, R.: Zur Untersuchung einer Siedlung der spätrömischen Kaiserzeit bei Mühlberg, Kr. Gotha. 1. Vorbericht. - Ausgrabungen und Funde, Archäologische Berichte und Informationen 19 (1974) S. 261 - 266. Berlin.
- Ein Terra sigillata-Gefäß aus Wandersleben, Kr. Gotha. - Ausgrabungen und Funde. Archäologische Berichte und Informationen 22 (1977) S. 183 - 185. Berlin.

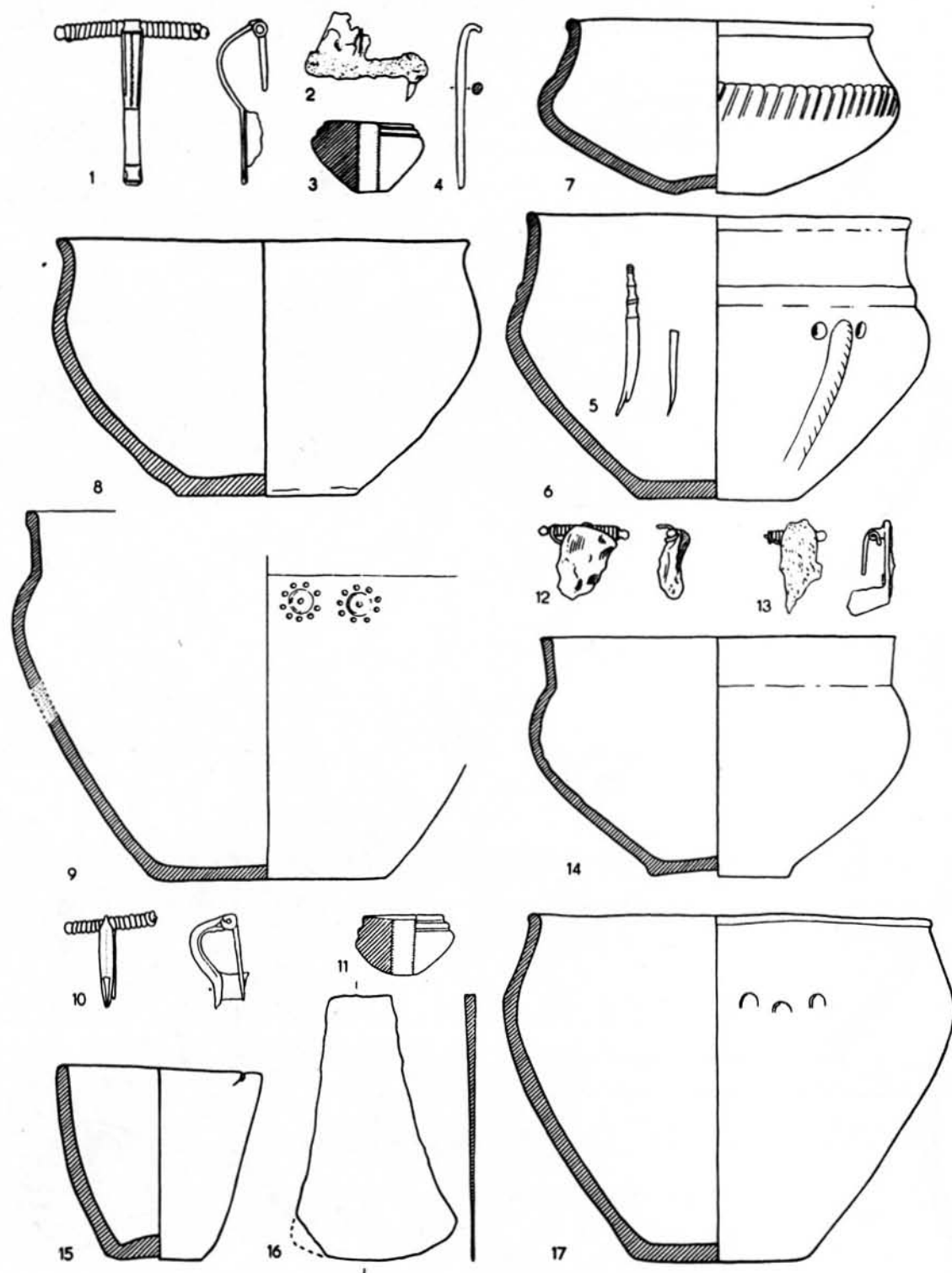
- Römische Funde zwischen Thüringer Wald und Ostsee. - Leipzig, 1979 (Insel-Bücherei; Nr. 1032)
- Die römischen Fingerringe und Gemmen auf dem Gebiet der DDR. - Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege 29 (im Druck)
- Loewe, G.: Germanische Gräber im Bereich der Gemeindekiesgrube Mattstedt, Lkr. Weimar. - Der Spatenforscher. Vorgeschichtliche Nachrichten aus Thüringen 7 (1942) S. 5 - 12. Jena.
- Kataloge zur mitteldeutschen Schnurkeramik. Teil I: Thüringen. - Halle (Saale), 1959 (Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle; 17)
- Merschberger, G.: Handbuch der vorgeschichtlichen Sammlungen Deutschlands. Süd- und Mitteleuropa. - Leipzig, 1941.
- Meyer, E.: Ein römisches Dolchortband von Gundorf, Kr. Leipzig. - Ausgrabungen und Funde. Nachrichtenblatt für Vor- und Frühgeschichte 4 (1959) S. 134 - 137. Berlin.
- Zur zeitlichen und kulturellen Stellung des Dolchortbandes von Gundorf, Kreis Leipzig. - Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege 8 (1960) S. 7 - 28. Leipzig.
- Die germanischen Bodenfunde der spätrömischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit in Sachsen. Berlin, 1976 (Text). - (Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege; Beiheft 11)
- Mildenberger, G.: Die Brandgräber der spätrömischen Zeit im südlichen Mitteleuropa. - Halle, 1939. - (Ungedr. Phil. Diss.)
- Zur Vorgeschichte des thüringischen Stammes. - Forschungen und Fortschritte 24 (1948) S. 79 - 82. Berlin.
- Zwei Gräber der spätrömischen Zeit von Wiederau, Kreis Borna. - Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege 4 (1954) S. 411 - 426. Leipzig.
- Mitteleuropa in der römischen Kaiserzeit. - Ausgrabungen und Funde. Nachrichtenblatt für Vor- und Frühgeschichte 3 (1958) S. 260 - 264. Berlin.
- Mitteleuropas Ur- und Frühgeschichte. - Leipzig, 1959.
- Die germanischen Funde der Völkerwanderungszeit in Sachsen. - Leipzig, 1959. - (Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege; Beiheft 2)
- Römerzeitliche Funde von Dölzig, Kr. Leipzig. - Berliner Blätter für Vor- und Frühgeschichte 9 (1961) S. 89 - 107. Berlin (West).
- Die vorgeschichtlichen Grundlagen. - In: Geschichte Thüringens 1/hrsg. v. H. Patze und W. Schlesinger. - Köln/Graz, 1968. S. 174 - 206.
- Die Thüringischen Brandgräber der Spätrömischen Zeit. - Köln/Wien, 1970. - (Mitteleuropäische Forschungen; 60)
- Möbes, G.: Germanische Urnen- und Körpergräber im Bereich der Gemeindekiesgrube Mattstedt, Kr. Apolda. - Ausgrabungen und Funde. Nachrichtenblatt für Vor- und Frühgeschichte 8 (1963) S. 253 f.
- Motschmann, H.: Das Gothaer Heimatmuseum und seine Sammlungen. - Gothaer Museumshefte. Abhandlungen und Berichte des Heimatmuseums Gotha (1964) S. 3 - 18. Gotha.
- Müller, D. W.: Einige interessante Neufunde als Beitrag zur Besiedlungsgeschichte des Gothaer Landes. - Gothaer Museumshefte. Abhandlungen und Berichte zur Regionalgeschichte (1974) S. 43 - 56. Gotha.
- Die ur- und frühgeschichtliche Besiedlung des Gothaer Landes. Naturräumliche Voraussetzungen und Kulturreihe. - Jena, 1975. - (Ungedr. Diss.; Text und Katalog)
- Die ur- und frühgeschichtliche Besiedlung des Gothaer Landes. Naturräumliche Voraussetzungen und Kulturreihe. - Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 19 (1978) S. 501 - 506. Berlin. /Autorreferat zur Diss., Promotion A7
- Die ur- und frühgeschichtliche Besiedlung des Gothaer Landes. - Alt-Thüringen 17 (1980) S. 19 - 180. Weimar.
- Müller, D. W.; Rommeis, W.: Ur- und frühgeschichtliche Bodensiedlungstypen in einer Privatsammlung aus Wandersleben. - Ausgrabungen und Funde. Nachrichtenblatt für Ur- und Frühgeschichte 15 (1970) S. 279 - 283.

- Neumann, G.: Georg Florschütz 80 Jahre. - Der Spatenforscher. Vorgeschichtliche Nachrichten aus Thüringen 4 (1939) S. 1. - 2. Jena.
- Geschichte. Ur- und Frühgeschichte. - In: Brockhaus-Reisehandbuch Thüringer Wald. Leipzig, 1967 (S. 43 - 48).
- Pescheck, Chr.: Die frühwandalische Kultur in Mittelschlesien (100 vor bis 200 nach Christus). - Leipzig, 1939. - (Quellenschriften zur ostdeutschen Vor- und Frühgeschichte; 5)
- Peschel, K.: Spätkeltscher keramischer Import in Thüringen. Zur Besiedlungsgeschichte Westthüringens während der jüngeren Latènezeit. - Alt-Thüringen 8 (1966) S. 231 - 258. Weimar.
- Raddatz, K.: Besprechung von G. Mildenerger, Die Thüringischen Brandgräber der Spätromischen Zeit. - Germania 51 (1973) S. 269 - 271. Berlin.
- Rau, G.: Körpergräber mit Glasbeigaben des 4. nachchristlichen Jahrhunderts im Oder-Weichsel-Raum. - Acta Praehistorica et Archaeologica 3 (1972) S. 109 - 151.
- Roob, H.: Das Gothaer Land im vorgeschichtlichen Schrifttum der Jahre 1954 - 1959. - Der Friedenstein. Monatsblätter des Deutschen Kulturbundes (1961) 1. S. 14 f. Gotha.
- Schmidt, B.: Ein reich ausgestattetes Frauengrab des frühen 4. Jahrhunderts von Nienburg, Kr. Bernburg. - Jahresschrift für Mitteldeutsche Vorgeschichte 41/42 (1958) S. 476 - 479. Halle (Saale). - (Festschrift W. Schulz)
- Ein Urnengräberfeld der spätromischen Kaiserzeit bei Großbadegast, Kr. Köthen. - Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte 44 (1960) S. 252 - 297. Halle (Saale).
 - Ein Gräberfeld der spätromischen Kaiserzeit von Wansleben, Kr. Eisleben. - Alt-Thüringen 6 (1963) S. 484 - 498. Weimar. - (Festschrift G. Neumann)
 - Beiträge zur spätromischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit im Nordharzvorland. - Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle - Wittenberg, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe 13 (1964) S. 813 - 814. Halle.
 - Besprechung von H. Dannheimer, Die germanischen Funde der späten Kaiserzeit und des frühen Mittelalters in Mittelfranken. - Bayerische Vorgeschichtsblätter 29 (1964) S. 272 - 275. München.
 - Zur Entstehung und Kontinuität des Thüringerstammes. - In: Germanen-Slawen-Deutsche. Forschungen zu ihrer Ethnogenese. Berlin, 1968. S. 73 - 87.
 - Stand und Aufgaben der Frühgeschichtsforschung im Mittel-Elbe-Saale-Gebiet. - Jahresschrift für Mitteldeutsche Vorgeschichte 65 (1982) S. 145 - 172. Berlin.
 - Die Thüringer, in: Herrmann 1983, S. 502 - 548.
- Schmidt, K.: Der Schicksalsweg des Nibelungenvolkes. Zur Aufdeckung des germanischen Gräberfeldes bei Wechmar. - Rund um den Friedenstein 14 (1937) Nr. 21. Gotha.
- Burgunder-Schicksal. Das Germanische Gräberfeld an der Apfelstädt. - Thüringer Allgemeine Zeitung (2.10. 1937). Erfurt.
 - Wegweiser durch das heimatkundliche Schrifttum. V. Vorgeschichte. - In: Gotha. Das Buch einer deutschen Stadt II. - Gotha, 1938. S. 314 - 316.
 - Burgundische Funde bei thüringischen Ausgrabungen. - Gothaer Beobachter (13. 12. 1938) Gotha.
- Schmidt-Thielbeer, E.: Besprechung von G. Mildenerger, Die Thüringischen Brandgräber der Spätromischen Zeit. - Jahresschrift für Mitteldeutsche Vorgeschichte 56 (1972) S. 280 - 282. Berlin.
- Schulz, W.: Vor- und Frühgeschichte Mitteldeutschlands. - Halle a. S., 1939.
- Georg Florschütz + (mit Verzeichnis seiner Veröffentlichungen). - Mannus. Zeitschrift für Vorgeschichte 32 (1940) S. 74 f. Leipzig.
 - Mitteilungen. - Mitteldeutsche Volkheit 7 (1940) S. 69. Burg b. M.
- Silberborth, H.: Geschichte des Helmegeaues. - Nordhausen, o. J. (1940).
- Svoboda, B.: Čechy v době stehování národů (Böhmen in der Völkerwanderungszeit). - Praha, 1965. - (Monumenta Archaeologica; XIII)
- Zu Problemen des 5. Jahrhunderts in Mitteleuropa. - Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege 16/17 (1967) S. 327 - 367. Berlin.

- Thomas, S.: Studien zu den germanischen Kämmen der römischen Kaiserzeit. - Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege 8 (1960) S. 54 - 215. Leipzig.
- Zur Verbreitung der römischen und germanischen Scheibenfibeln im Freien Germanien während der römischen Kaiserzeit. - Prähistorische Zeitschrift 41 (1963) S. 212 - 214. Berlin.
 - Die provinzialrömischen Scheibenfibeln der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. - Berliner Jahrbuch für Vor- und Frühgeschichte 6 (1966) S. 119 - 178. Berlin.
 - Die germanischen Scheibenfibeln der Römischen Kaiserzeit im freien Germanien. - Berliner Jahrbuch für Vor- und Frühgeschichte 7 (1967) S. 1 - 187. Berlin.
- v. Uslar, R.: Besprechung von G. Mildenerberger, Die Thüringischen Brandgräber der Spät-römischen Zeit. - Bonner Jahrbücher 171 (1971) S. 772 - 774. Köln Wien.
- Veröffentlichungen aus dem Heimatmuseum/Ekhoftheater Gotha 1945-1966. - Gothaer Museumshefte. Abhandlungen und Berichte des Heimatmuseums Gotha (1966) S. 93 - 100. Gotha.
- Vogel, Chr.: 50 Jahre Regionalmuseum Gotha - 100 Jahre archäologische Forschungen. - Gothaer Museumsheft. Abhandlungen und Berichte zur Regionalgeschichte (1980) S. 3 - 10. Gotha.
- Walther, H.: Probleme und Ergebnisse der Bodendenkmalpflege in der Gemarkung Wandersleben, Kr. Gotha, und Nachbargemarkungen. - Urgeschichte und Heimatforschung 19 (1982) S. 3 - 9. Weimar.
- Werner, J.: Die beiden Zierscheiben des Thorsberger Moorfundes. Ein Beitrag zur frühgermanischen Kunst- und Kulturgeschichte. - Berlin, 1941. - (Römisch-Germanische Forschungen; 16)
- Zur Entstehung der Reihengräberzivilisation. Ein Beitrag zur Methode der frühgeschichtlichen Archäologie. - Archaeologia Geographica. Beiträge zur vergleichenden geographisch-kartographischen Methode in der Urgeschichtsforschung 1 (1950/51) S. 23 - 32. Hamburg.
 - Besprechung von Mechthild Schulze, Die spätkaiserzeitlichen Armbrustfibeln mit festem Nadelhalter (Gruppe Almgren VI,2). - Bayerische Vorgeschichtsblätter 46 (1981) S. 285 - 288. München.
- Zinke, M.: Die germanischen Halsringe der römischen Kaiserzeit. - Leipzig, 1957. - (Ungedr. Diplomarbeit)

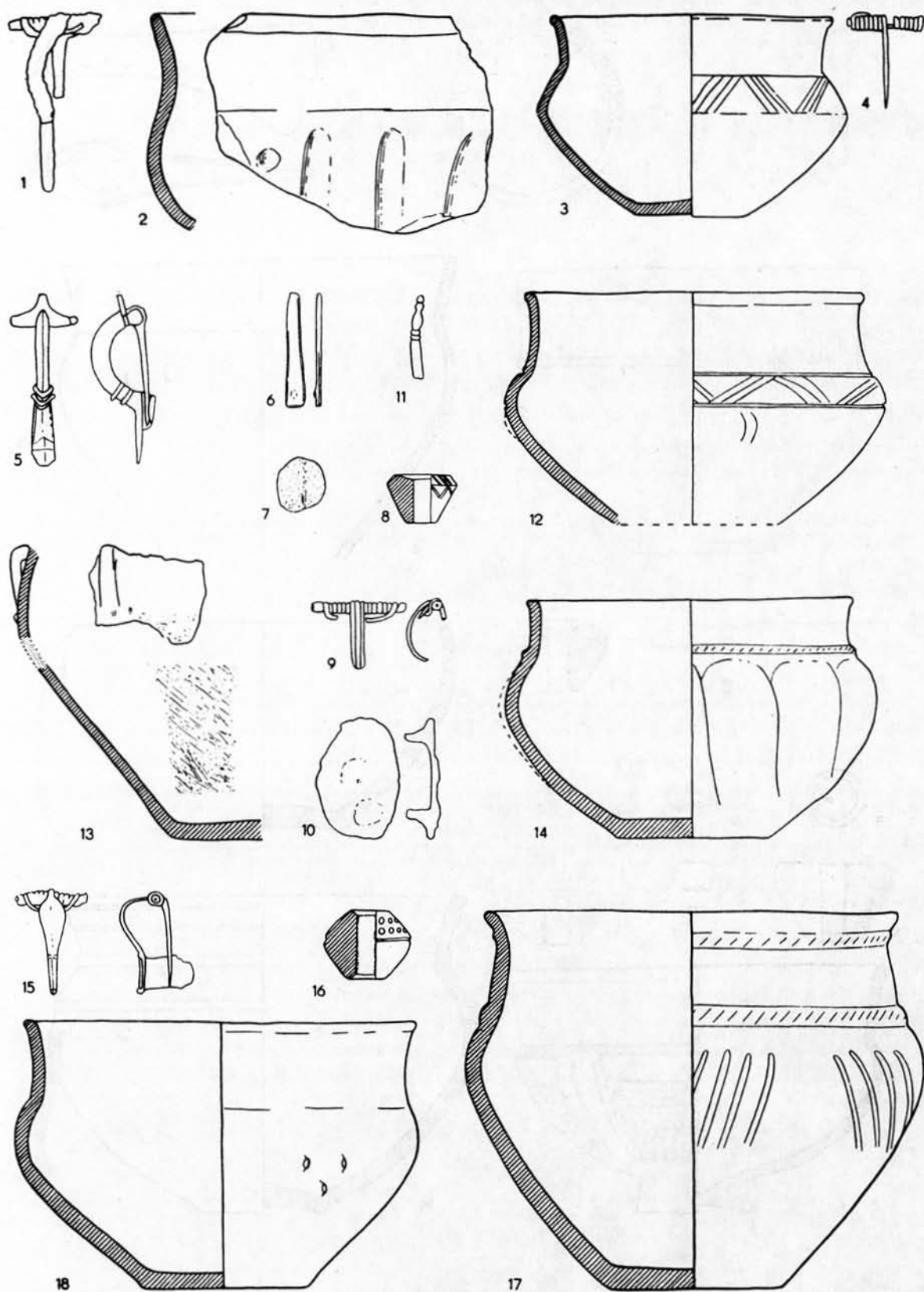


Wechmar, Kr. Gotha. 1: Gr. 1; - 2-3: Gr. 2; - Grab 3 (4). Grab 4 (6,7). Grab 6 (10,11).
 Grab 7 (5). Ohne Grabverband (8,9).
 (1,3,4,7,9,10) 1/4; 1/2 (2,4a,5,6,8,11).



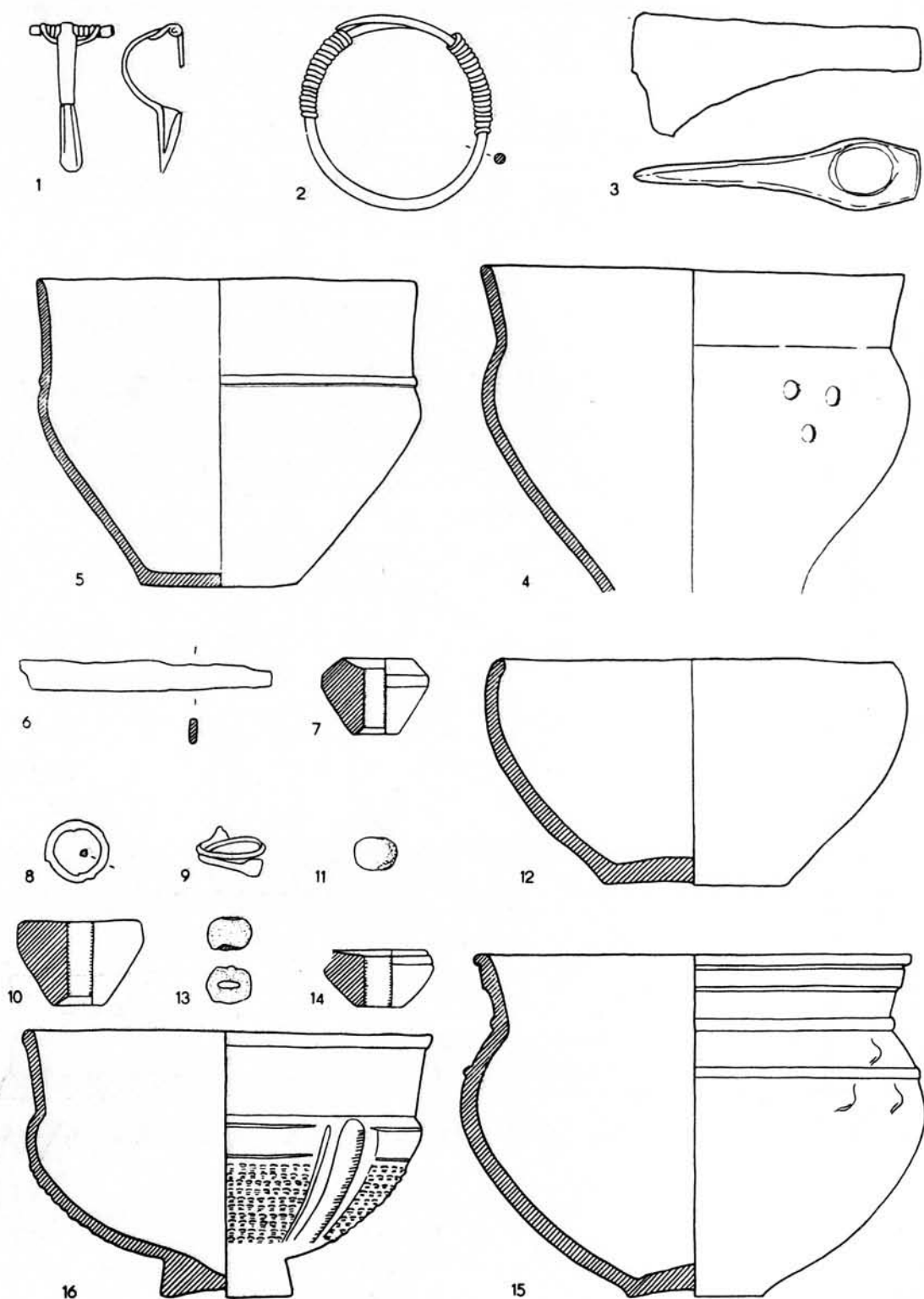
II

Wechmar, Kr. Gotha. Grab 8 (3 bis 6). Grab 9 (14). Grab 11 (1,2). Grab 12 (7). Grab 13 (9 bis 11). Grab 14 (16,17). Ohne Grabverband (8,12,13,15).
 (6 bis 9, 14,15,17) 1/4; 1/2 (1 bis 5, 10 bis 13, 16).



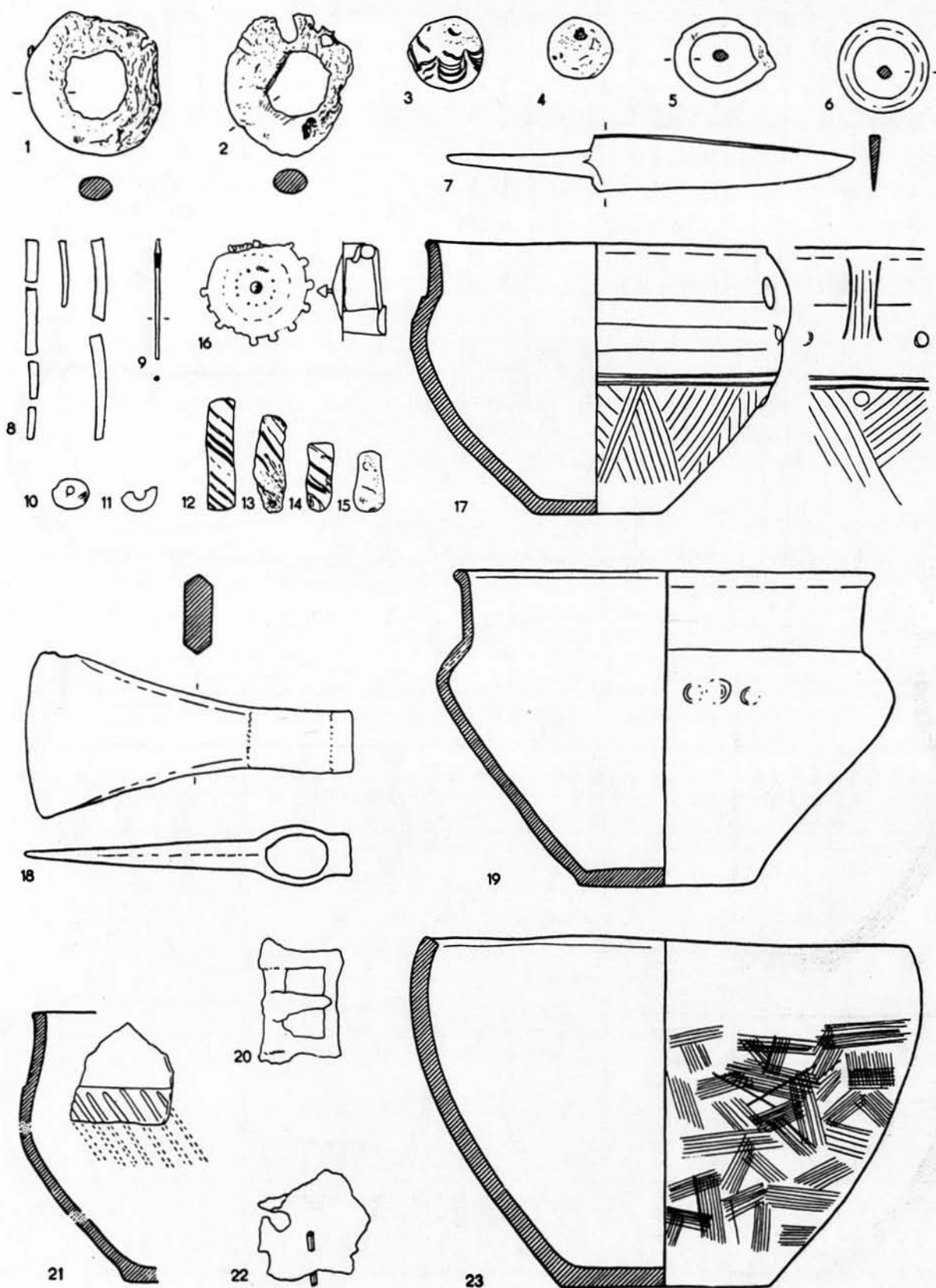
III

Wechmar, Kr. Gotha. Grab 16 (15 bis 17). Grab 17 (6 bis 10). Grab 18 (1 bis 4). Grab 20 (13). Grab 21 (11,12). Grab 23 (5). Grab 25 (14). Grab 26 (18).
 1/4 (3, 12 bis 14, 17,18); 1/2 (1,2, 4 bis 11, 15, 16).



IV

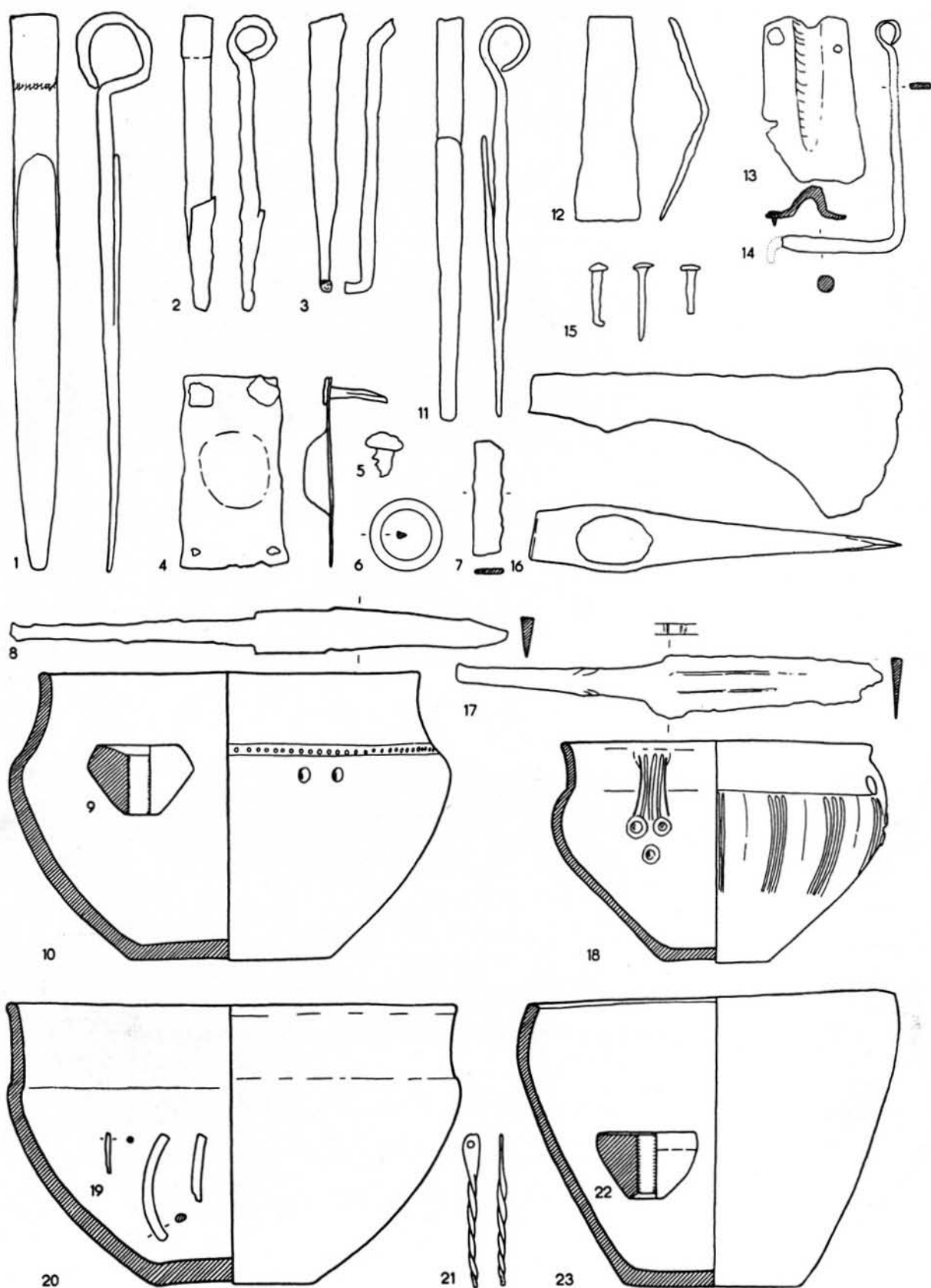
Wechmar, Kr. Gotha. Grab 27 (5). Grab 28 (3,4). Grab 29 (13 bis 15). Grab 30 (11).
 Grab 31 (16). Grab 32 (1). Grab 33 (8 bis 10). Grab 34 (12). Grab 35 (2). Grab 36 (6,7).
 1/4 (4,5,12,15,16); 1/2 (1 bis 3, 6 bis 11, 13,14).



V

Wechmar, Kr. Gotha. Grab 37 (16,17). Grab 40 (22,23). Grab 43 (21). Grab 44 (18 bis 20). Grab 45 (1 bis 15).

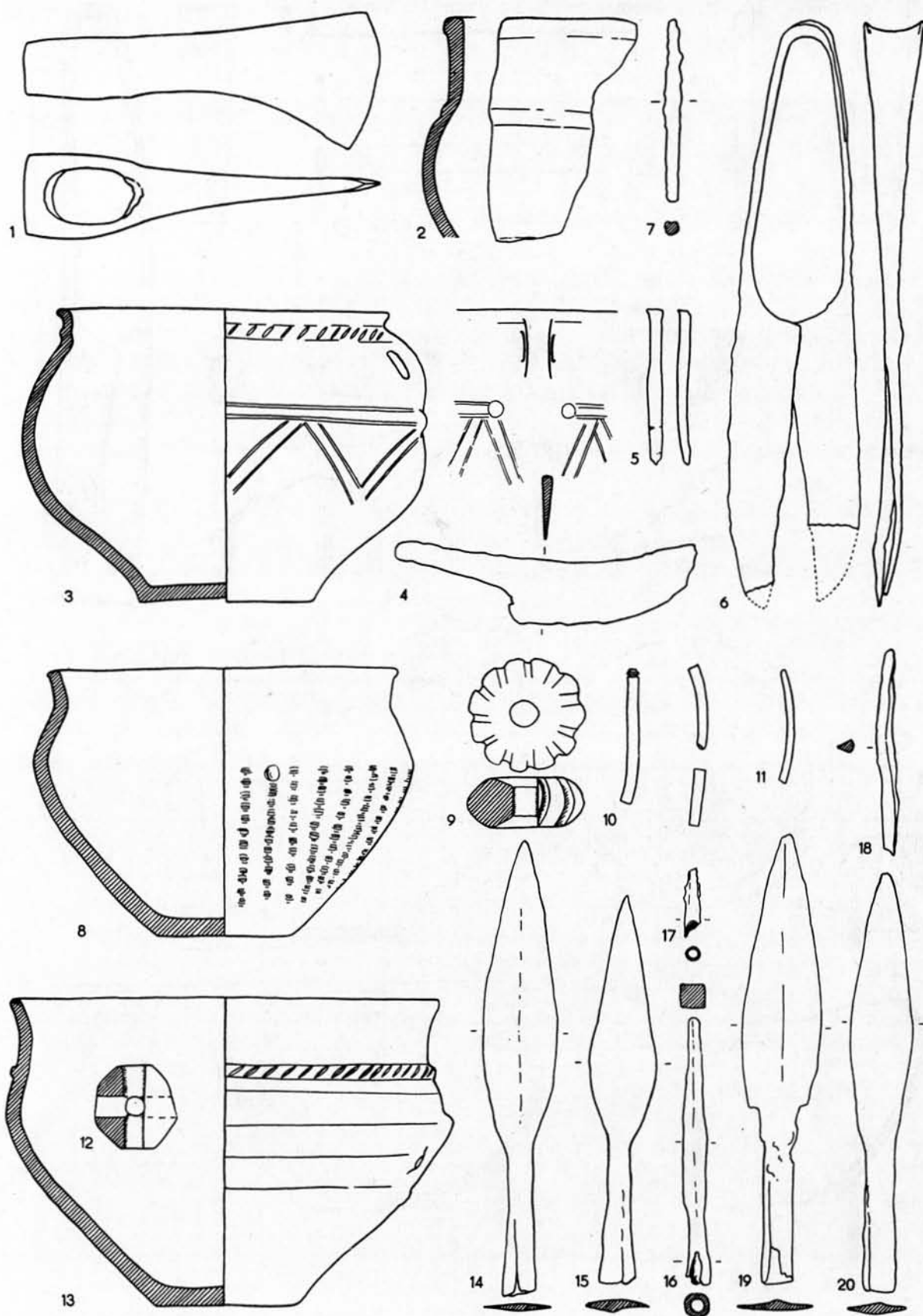
1/4 (17,19,21,23); 1/2 (1 bis 16, 18,20,22).



VI

Wechmar, Kr. Gotha. Grab 46 (11 bis 15). Grab 47 (16 bis 18). Grab 48 (22,23). Grab 49 (19 bis 21). Grab 50 (1 bis 10).

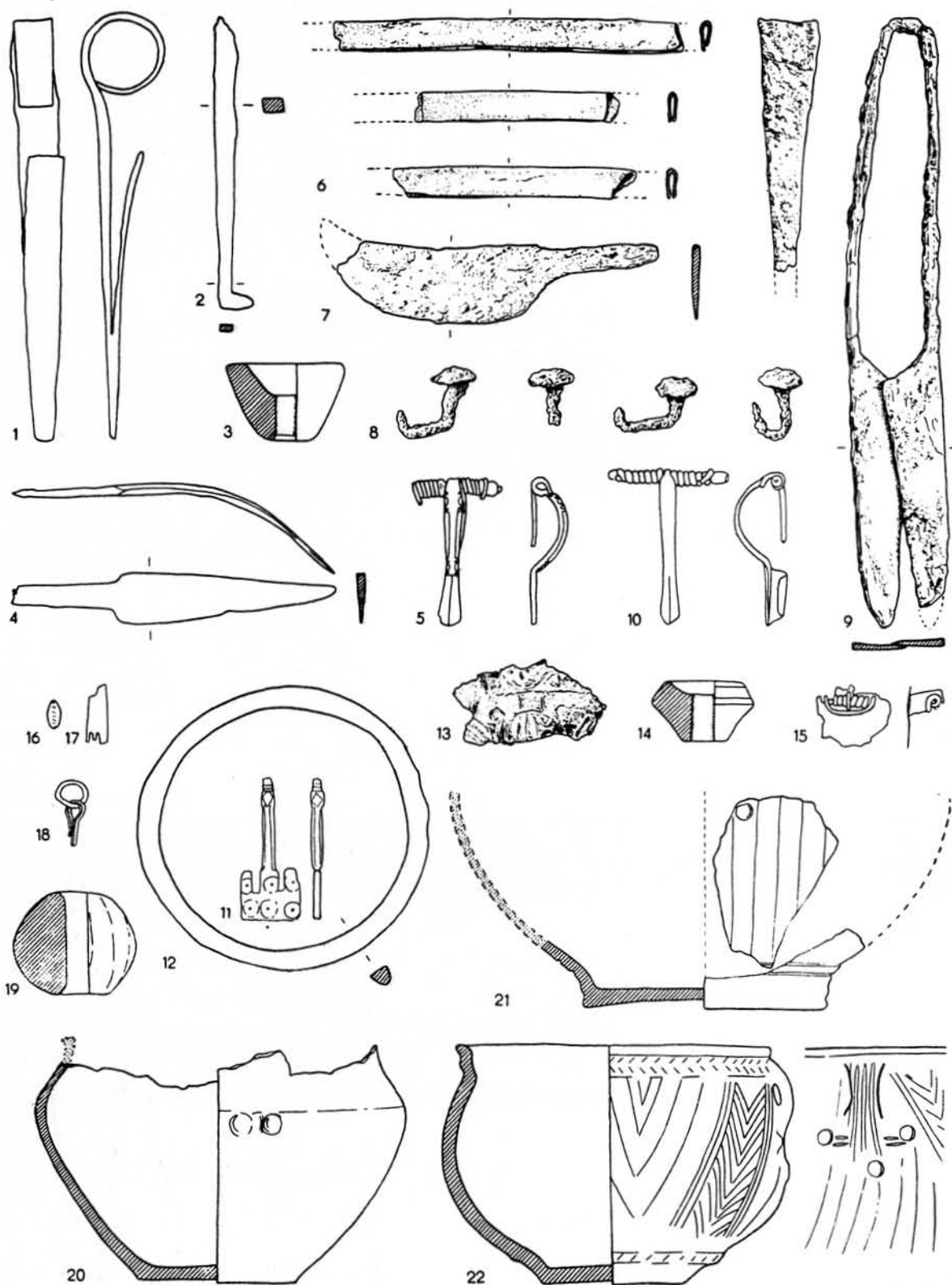
1/4 (10,18,20,23); 1/2 (1 bis 9, 11 bis 17, 19,21,22).



VII

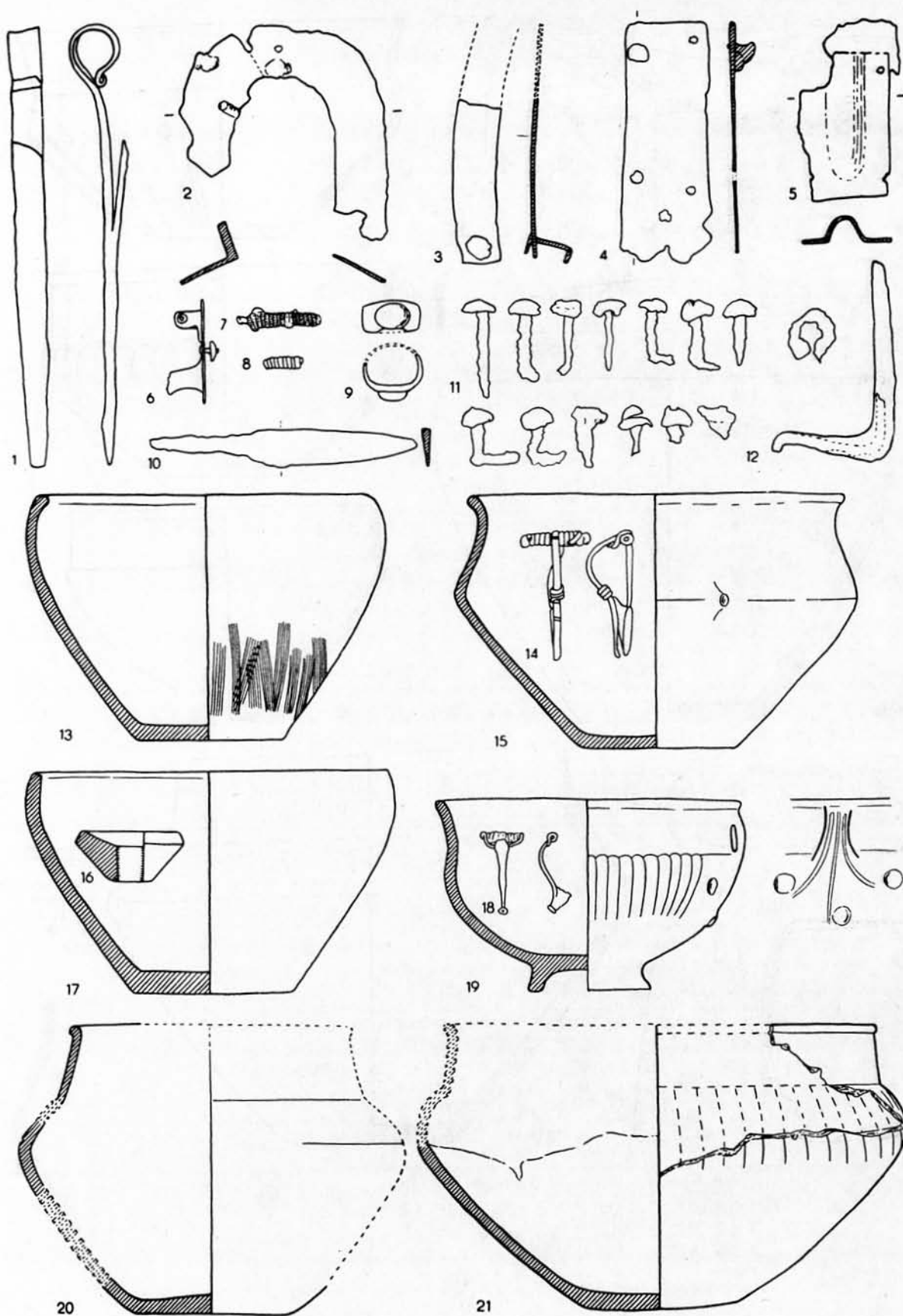
Wechmar, Kr. Gotha. Grab 51 (1 bis 6). Grab 61 (12,13). Grab 62 (7). Grab 64 (14 bis 17). Grab 65 (18 bis 20). Grab 66 (8 bis 11).

1/4 (3,8,13); 1/2 (1,2, 4 bis 7, 9 bis 12, 14 bis 20).



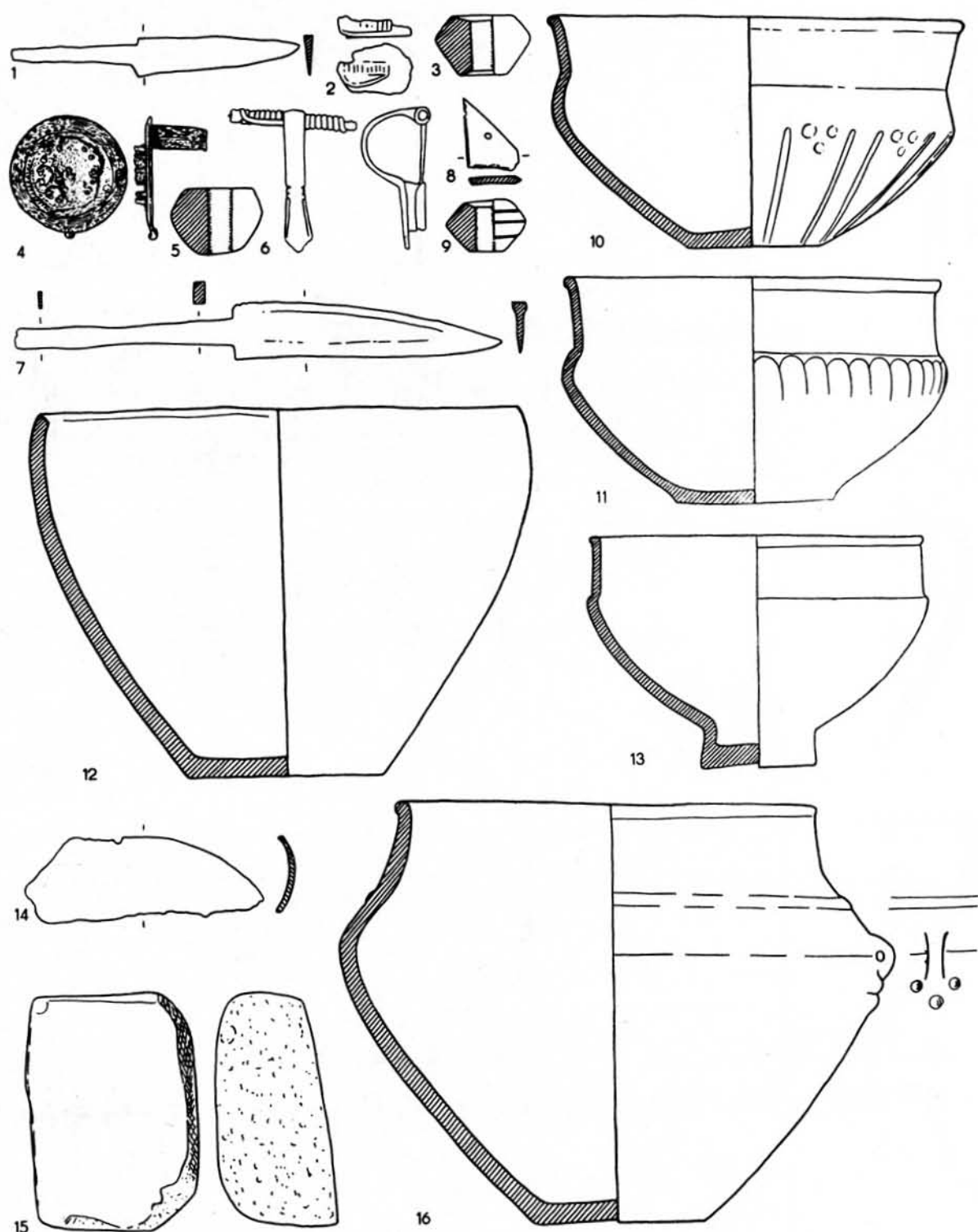
VIII

Wechmar, Kr. Gotha. Grab 68 (16 bis 20). Grab 69 (21). Grab 70 (22). Grab 71 (15).
 Grab 72 (6 bis 9). Grab 73 (10 bis 14). Grab 74 (1 bis 5).
 1/4 (20 bis 22); 1/2 (1 bis 19).



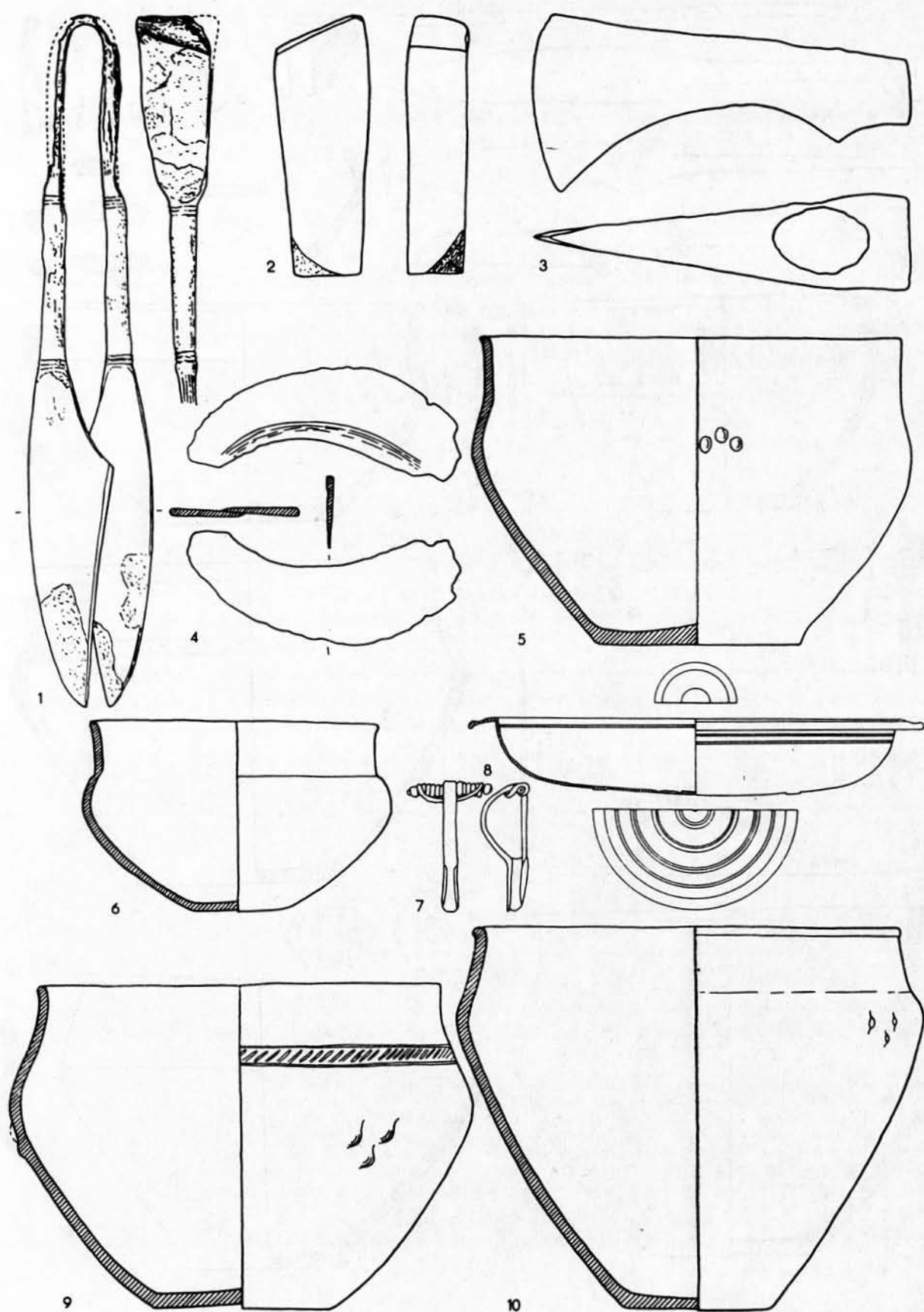
IX

Wechmar, Kr. Gotha. Grab 75 (21). Grab 76 (14,15). Grab 77 (20). Grab 78 (1 bis 13).
 Grab 79 (16,17). Grab 80 (18,19).
 1/4 (13,15,17,19,20,21); 1/2 (1 bis 12, 14,16,18).

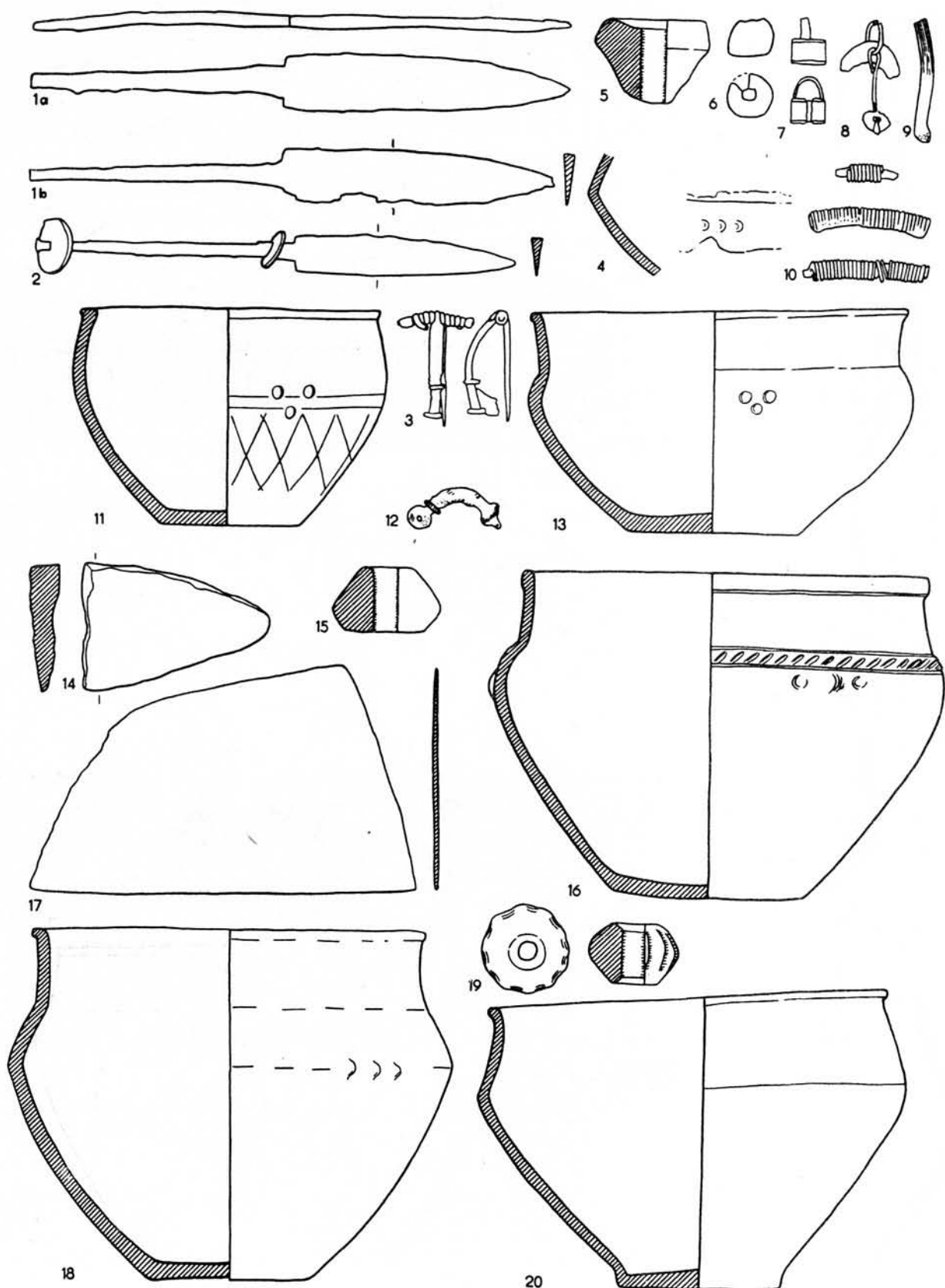


X

Wechmar, Kr. Getha. Grab 81 (11). Grab 82 (13). Grab 83 (10). Grab 84 (14 bis 16).
 Grab 85 (12). Grab 86 (1 bis 3). Grab 87 (6,7). Grab 88 (8,9). Grab 89 (4,5).
 1/4 (10 bis 13, 16); 1/2 (1 bis 9, 14,15).



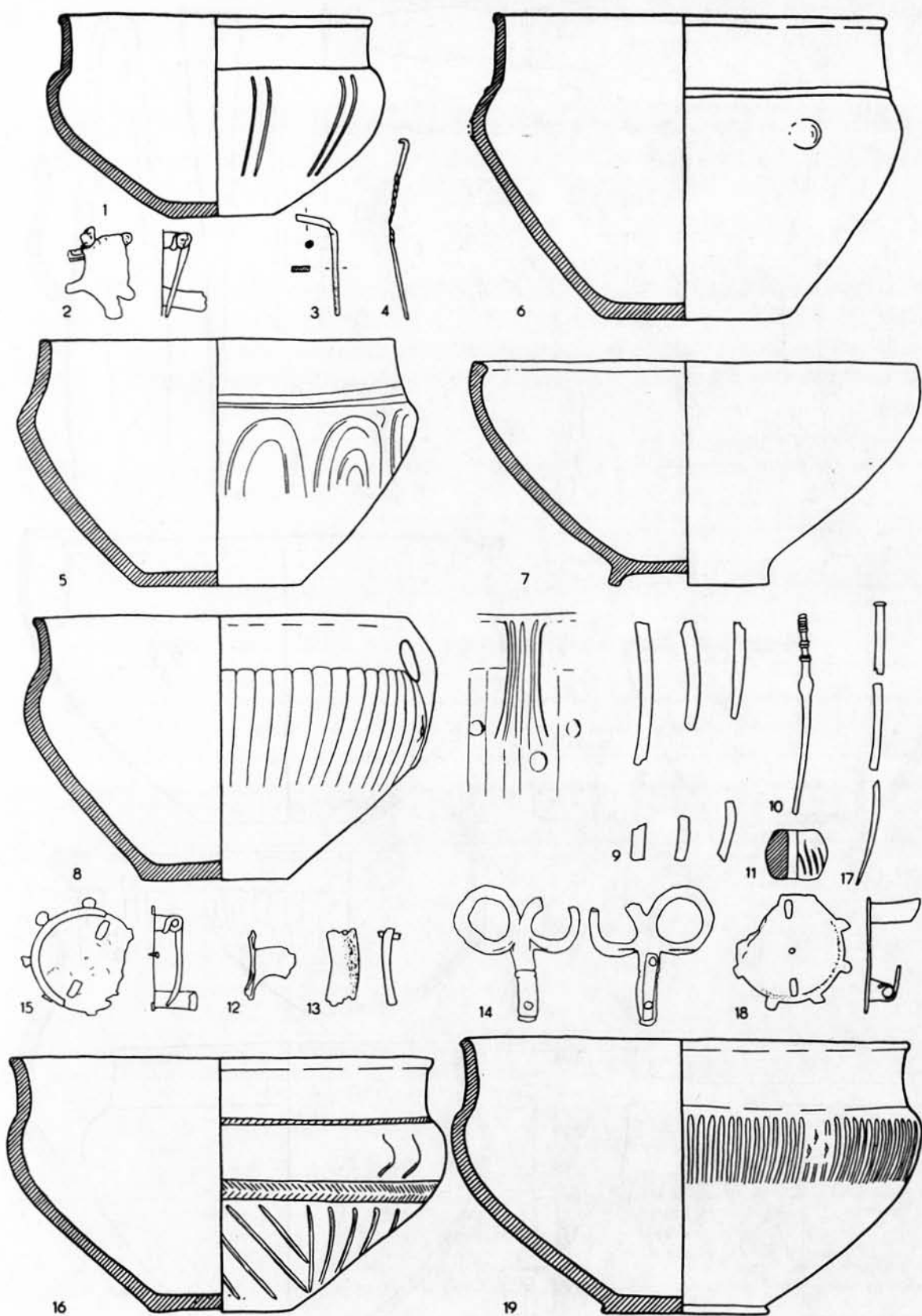
XI
 Wechmar, Kr. Gotha. Grab 90 (9). Grab 91 (10). Grab 92 (6). Grab 93 (1 bis 5). Grab 94
 (7,8).
 1/4 (5,6,9,10); 1/2 (1 bis 4, 7,8).



XII

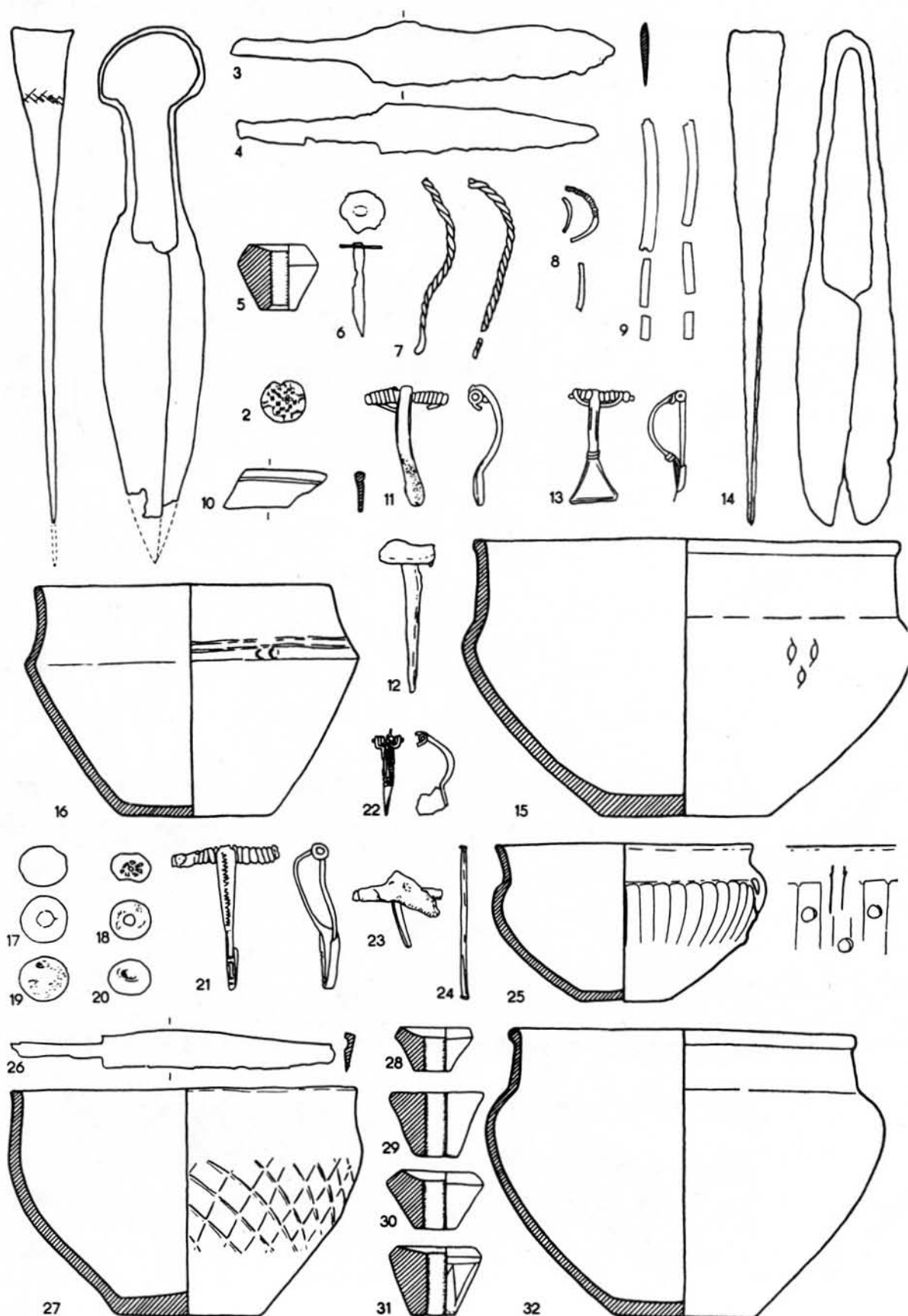
Wechmar, Kr. Gotha. Grab 95 (19,20). Grab 97 (13). Grab 98 (11,12). Grab 99 (4).
 Grab 101 (14 bis 16). Grab 102 (2,3). Grab 103 (1). Grab 104 (5 bis 10). Grab 105
 (17,18).

1/4 (4,11,13,16,18,20); 1/2 (1 bis 3, 5 bis 10, 12,14,15,17,19).



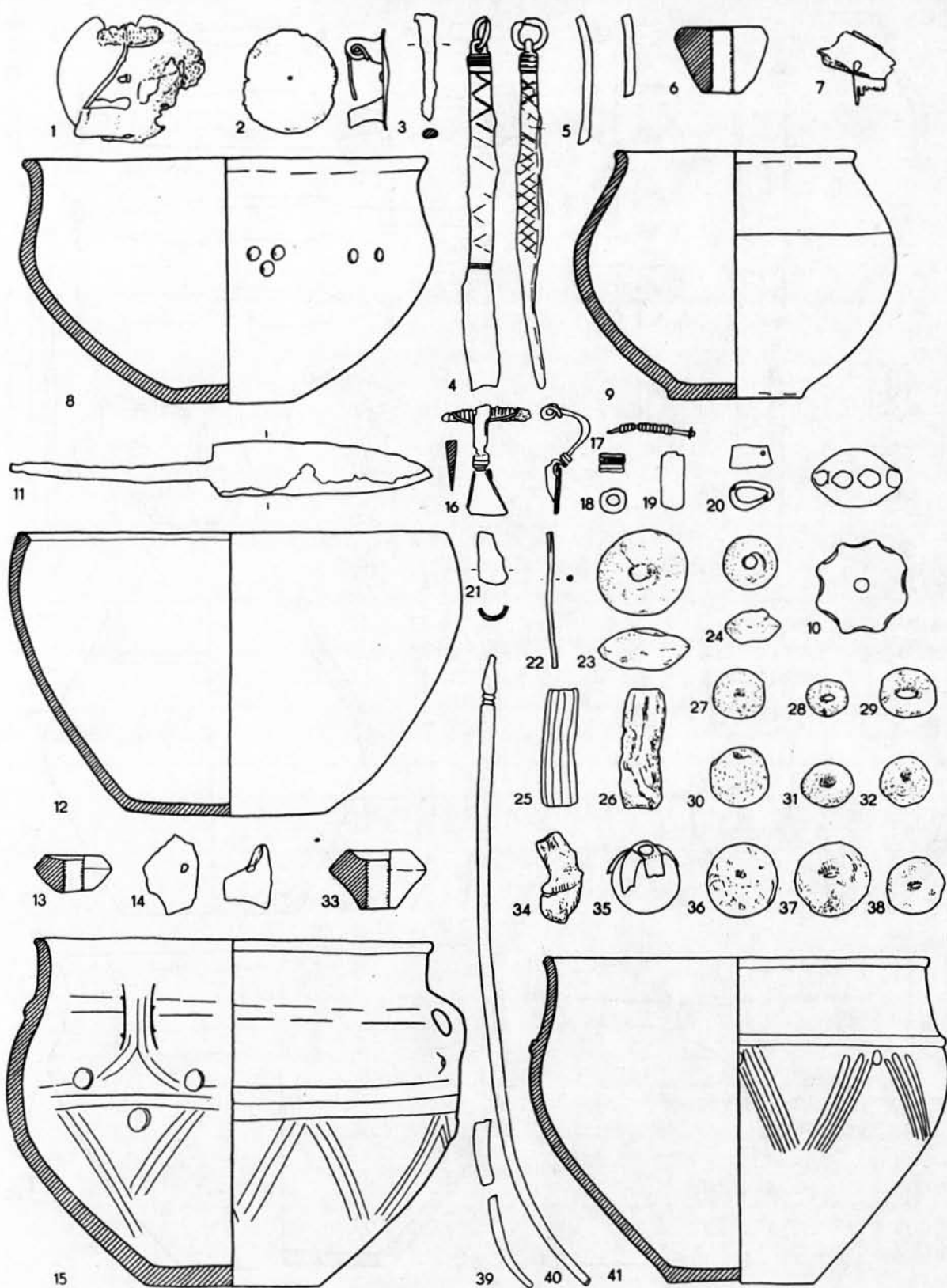
XIII

Wächmar, Kr. Gotha. Grab 106 (7). Grab 107 (2 bis 5). Grab 108 (1). Grab 109 (8 bis 14).
 Grab 110 (15,16). Grab 111 (17 bis 19). Grab 112 (6).
 1/4 (1, 5 bis 8, 16,19); 1/2 (2 bis 4, 9 bis 15, 17,18).



XIV

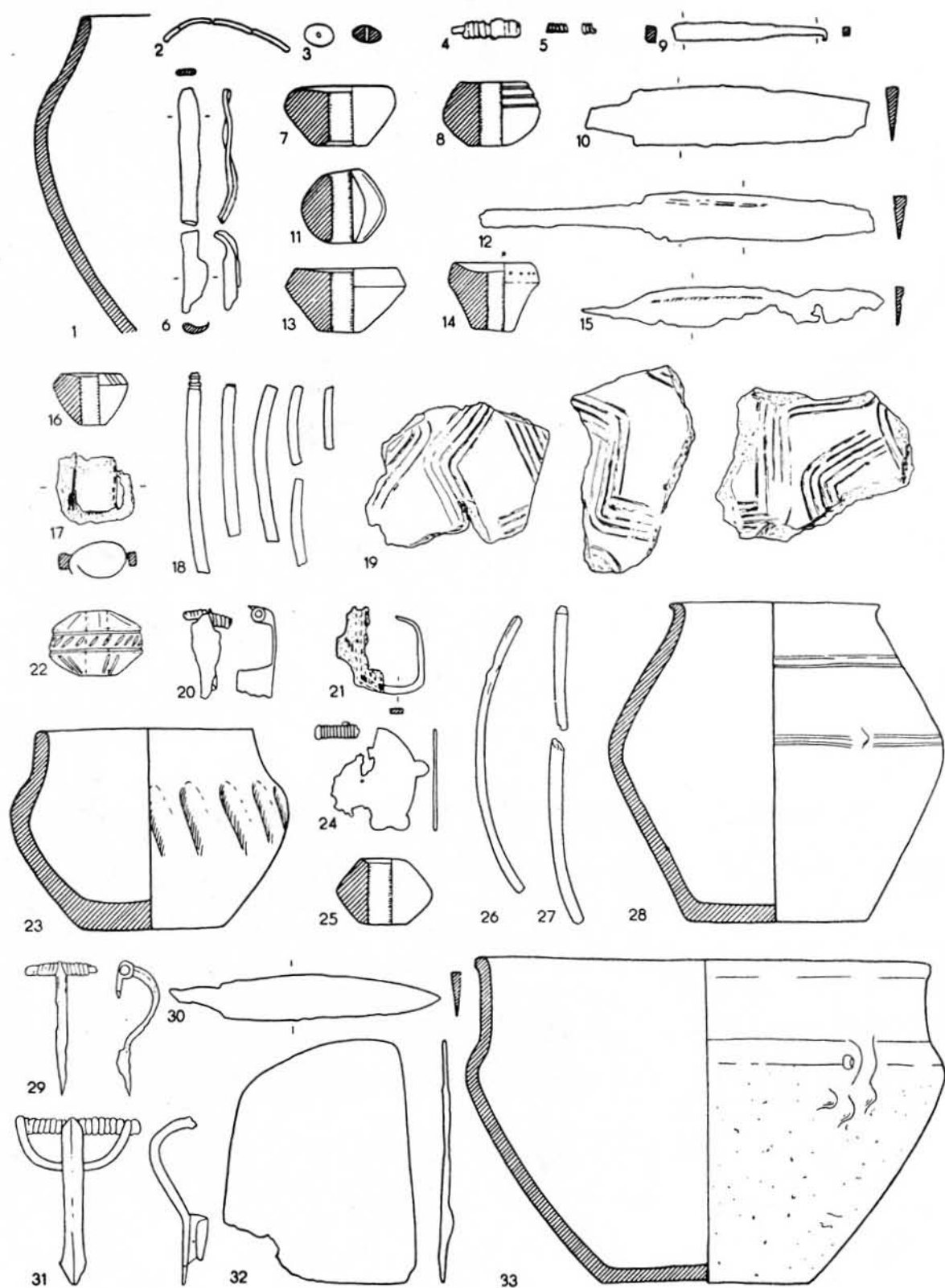
Wechmar, Kr. Gotha. Grab 113 (1,2). Grab 114 (4 bis 9). Grab 116 (26). Grab 117 (13 bis 15). Grab 118 (10 bis 12). Grab 119 (32). Grab 120 (16 bis 21). Grab 121 (22 bis 25). Grab 122 (27 bis 31). Ohne Grabverband (3).
 1/4 (15,16,25,27,32); 1/2 (1 bis 14, 17 bis 24, 26, 28 bis 31).



XV

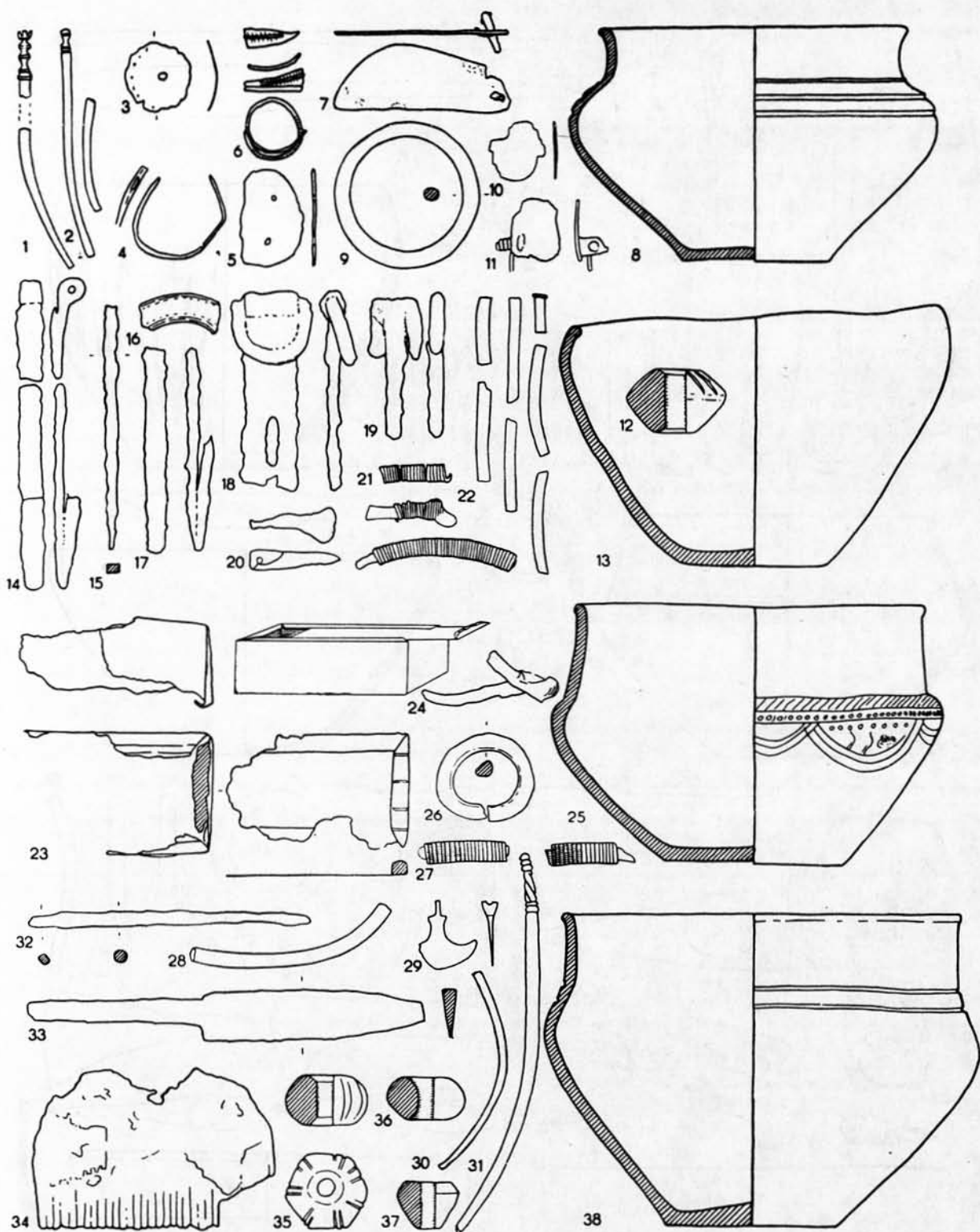
Wechmar, Kr. Gotha. Grab 123 (1 bis 8). Grab 124 (13 bis 15). Grab 125 (11,12). Grab 126 (16 bis 41). Grab 130 (10). Grab 131 (9).

1/4 (8,9,12,15,41); 1/2 (1 bis 7, 10,11,13,14, 16 bis 40).



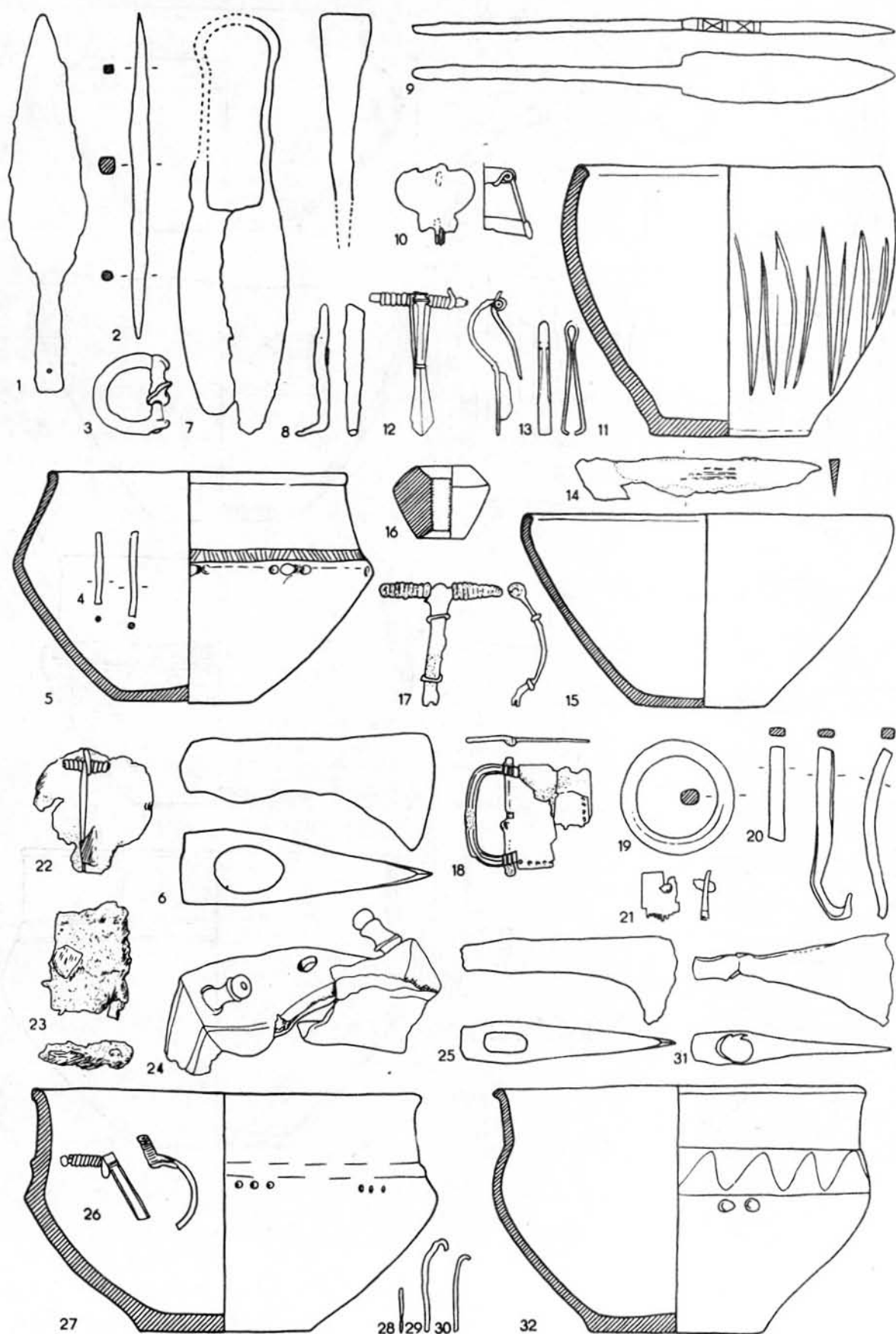
XVI

Wechmar, Kr. Gotha. Grab 133 (1). Grab 140 (30). Grab 142 (7). Grab 146 (8 bis 10). Grab 147 (6). Grab 149 (2 bis 5). Grab 151 (11,12). Grab 153 (24 bis 28). Grab 154 (13,14). Grab 155 (33). Grab 156 (15). Grab 157 (32). Grab 158 (16 bis 21). Grab 159 (31). Grab 160 (22,23). Grab 159 (31). Grab 160 (22,23). Grab 161 (29).
 $\frac{1}{4}$ (1,28,33); $\frac{1}{2}$ (2 bis 27, 29 bis 32).



XVII

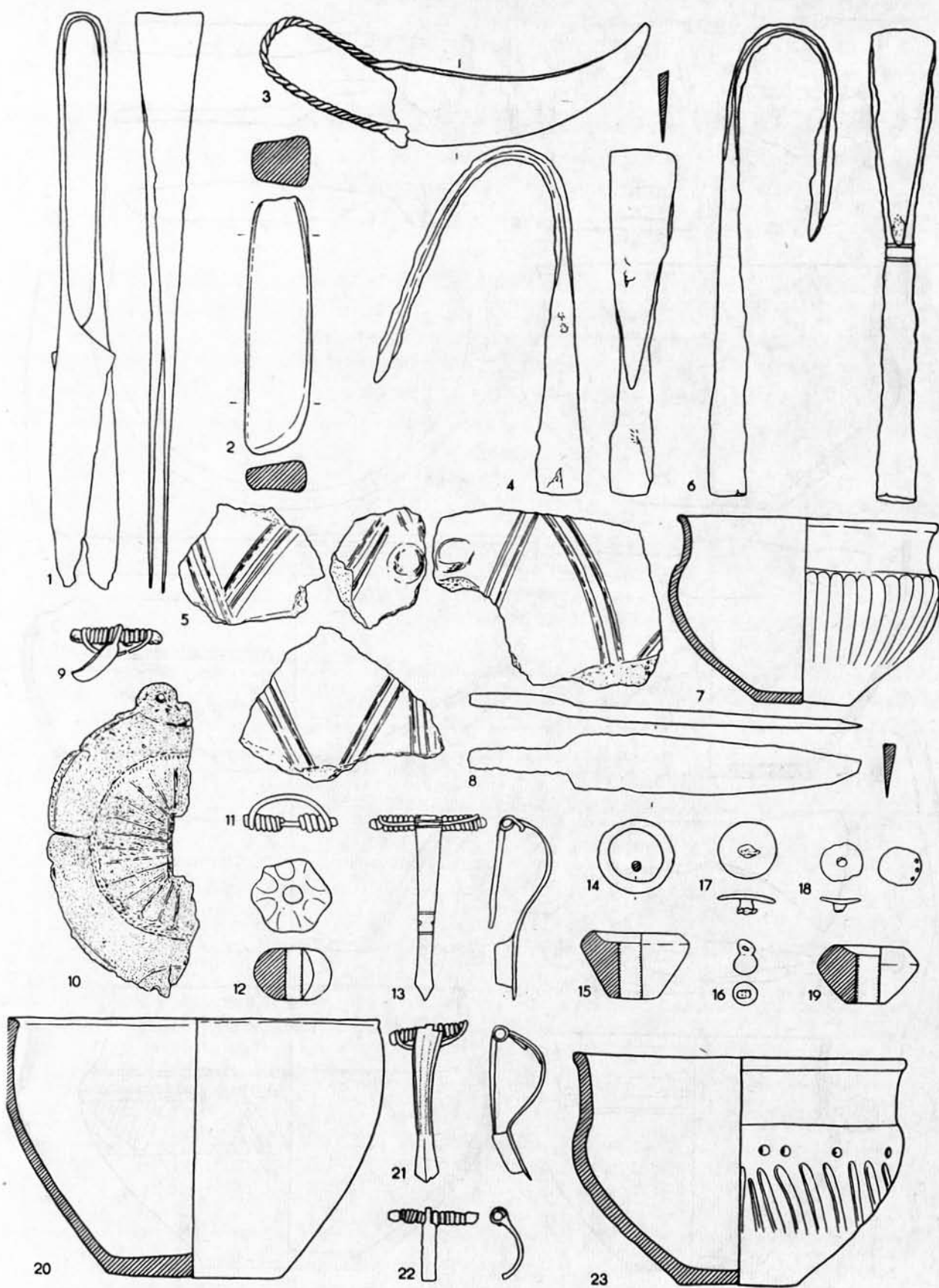
Wechmar, Kr. Gotha. Grab 162 (38). Grab 163a (9 bis 13). Grab 163b (1 bis 4). Grab 168 (26 bis 31). Grab 170 (32 bis 37). Grab 173 (5 bis 8). Grab 174 (14 bis 25).
 1/4 (8,13,25,38); 1/2 (1 bis 7, 9 bis 12, 14 bis 24, 26 bis 37).



XVIII

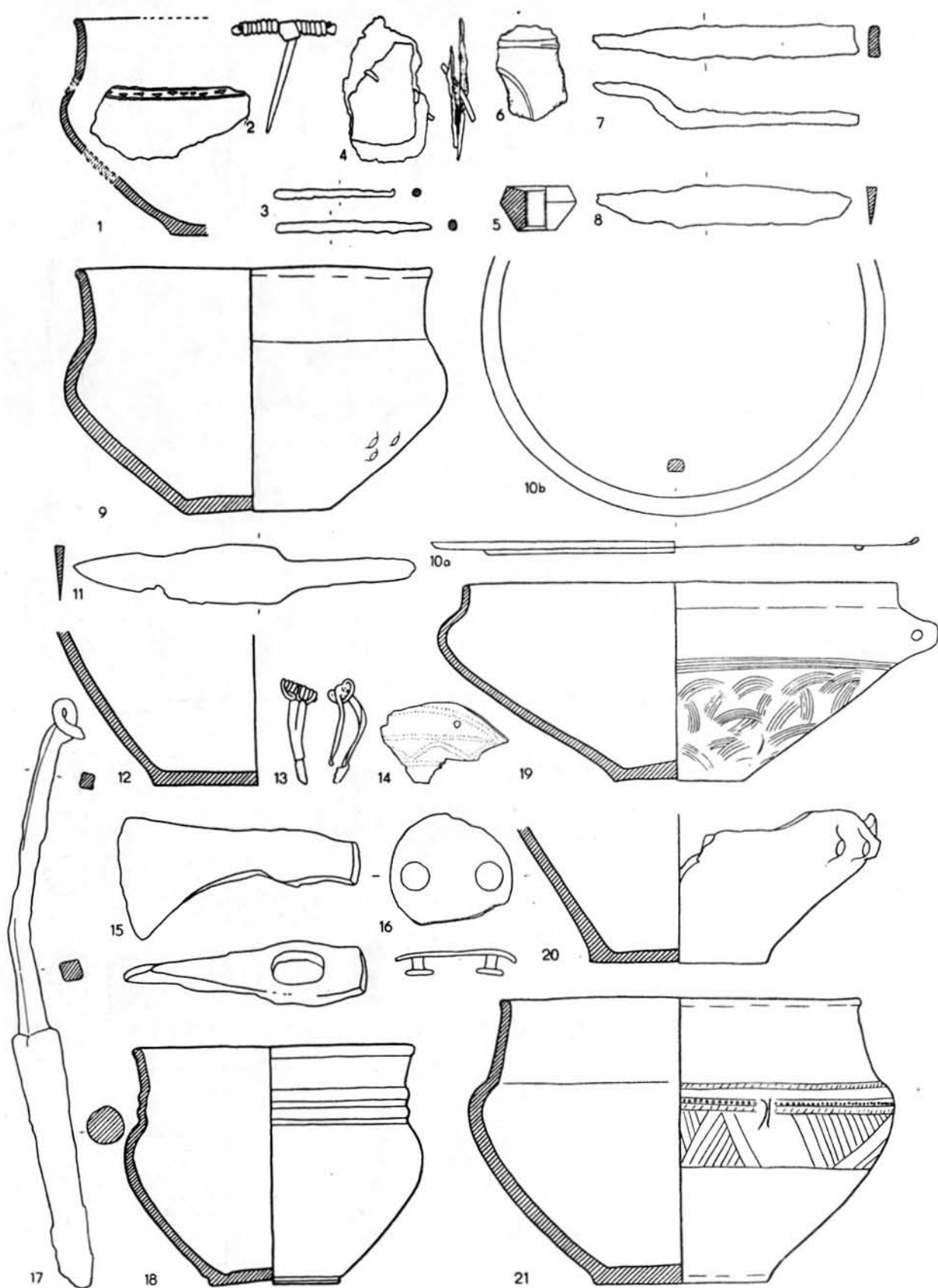
Wechmar, Kr. Gotha. Grab 175 (1 bis 6). Grab 181 (12). Grab 182 (13 bis 15). Grab 183 (7 bis 11). Grab 184 (18 bis 20). Grab 185 (22 bis 30). Grab 186 (31,32). Grab 187 (21). Grab 188 (16,17).

1/4 (5,11,15,27,32); 1/2 (1 bis 4, 6 bis 10, 12 bis 14, 16 bis 26, 28 bis 31).



XIX

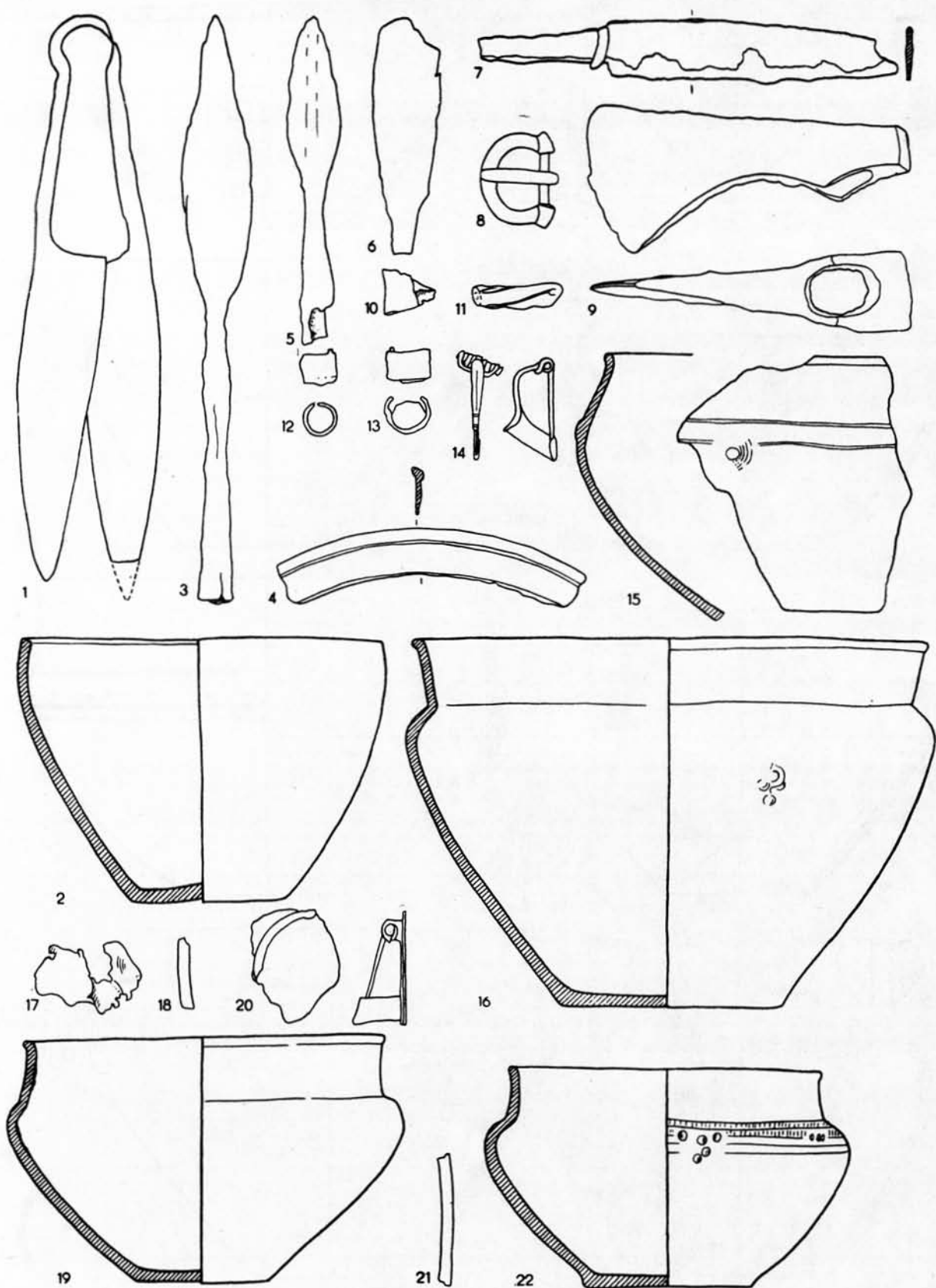
Wechmar, Kr. Gotha. Grab 189 (21). Grab 190 (22). Grab 191 (13). Grab 193 (11). Grab 194 (8). Grab 195 (15,16). Grab 196 (6,7). Grab 197 (4,5). Grab 198 (1 bis 3). Grab 199 (12). Grab 201 (9,10). Grab 202 (14). Grab 203 (20). Grab 205 (23). Grab 206 (17 bis 19). 1/4 (7,20,23); 1/2 (1 bis 6, 8 bis 19, 21,22).



XX

Wechmar, Kr. Gotha. Grab 207 (6 bis 8). Grab 208 (21). Grab 209 (2,3). Grab 210 (4,5)
 Grab 211 (10). Grab 212 (1). Grab 213 (19). Grab 214 (20). Grab 215 (9). Grab 216 (11
 bis 13). Grab 217 (14 bis 18).

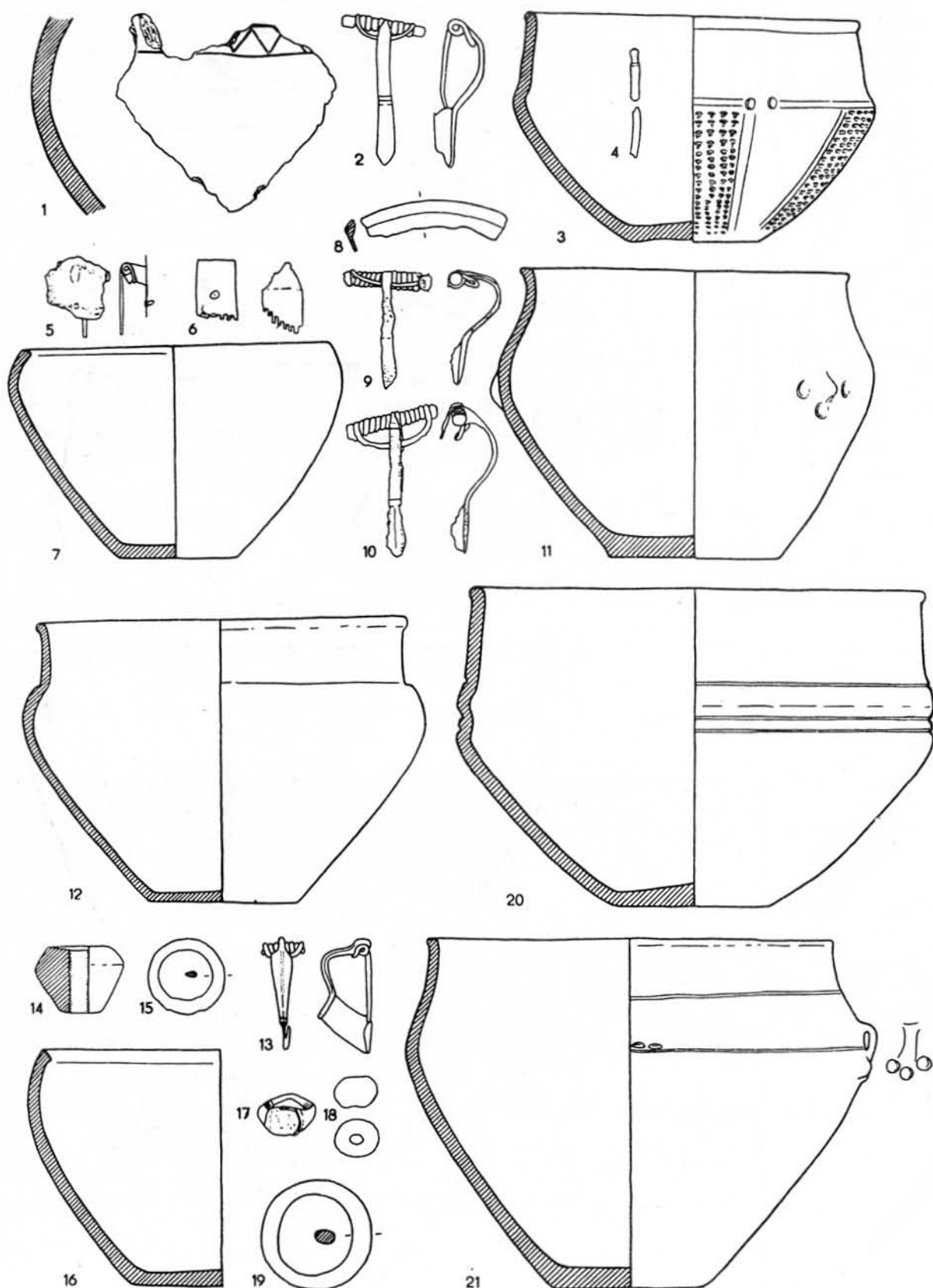
1/4 (1,9,10a,12, 18 bis 21); 1/2 (2 bis 8, 10b,11, 13 bis 17).



XXI

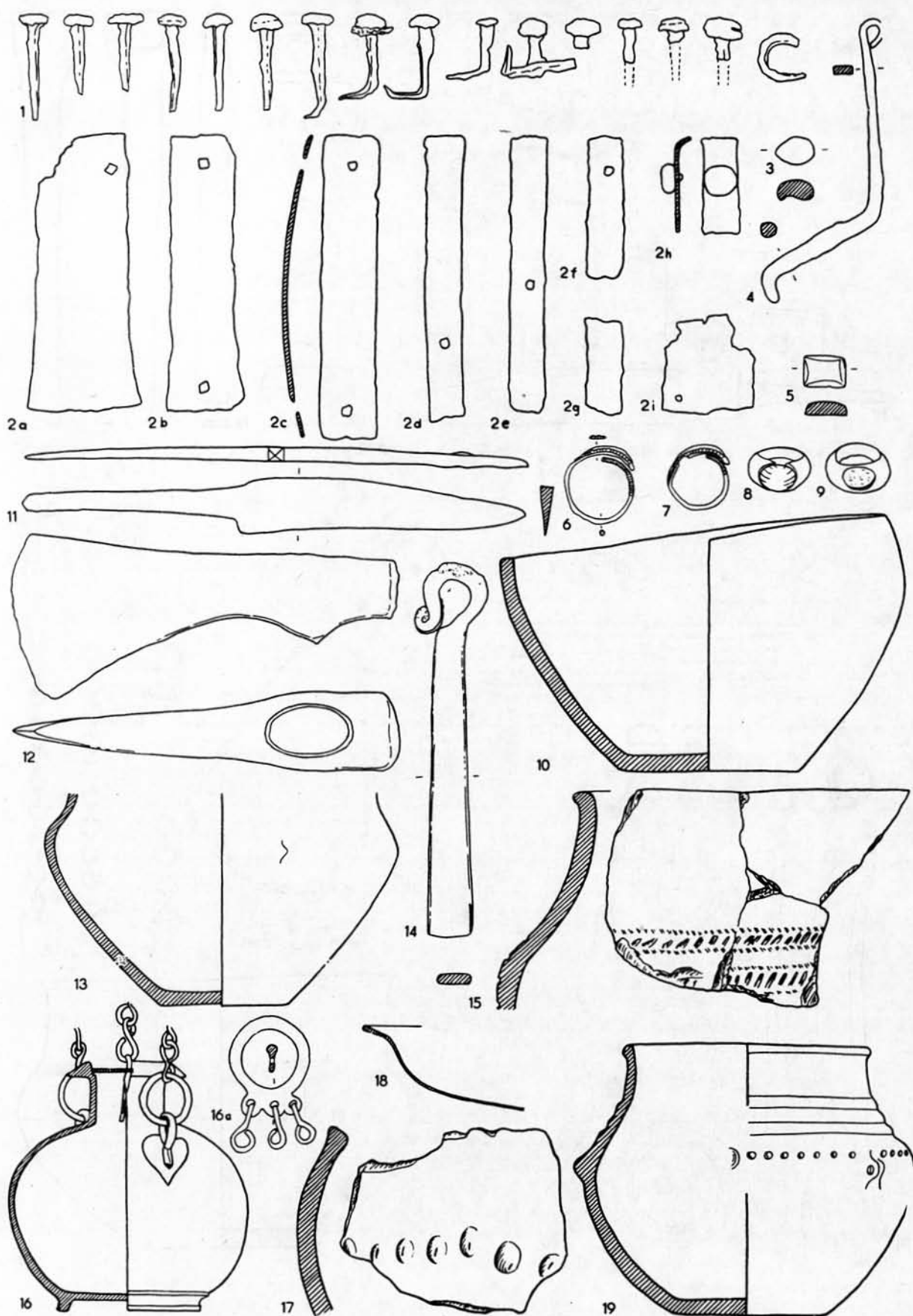
Wechmar, Kr. Gotha. 16: Gr. 218; 1-9: Grab 219 (1 bis 9). Grab 220 (10 bis 15). Grab 221 (17 bis 19). Grab 222 (20 bis 22).

1/4 (2,15,16,19,22); 1/2 (1, 3 bis 14, 17,18,20,21).



XXII

Wechmar, Kr. Gotha. Grab 223 (3,4). Grab 224 (12,13). Grab 225 (1,2). Grab 227 (8 bis 11). Grab 228 (20). Grab 1a (5,6). Grab 2a (21). Grab 3a (14 bis 19). Grab 4a (7). 1/4 (3,7,11,12,16,20,21); 1/2 (1,2, 4 bis 6, 8 bis 10, 13 bis 15, 17 bis 19).

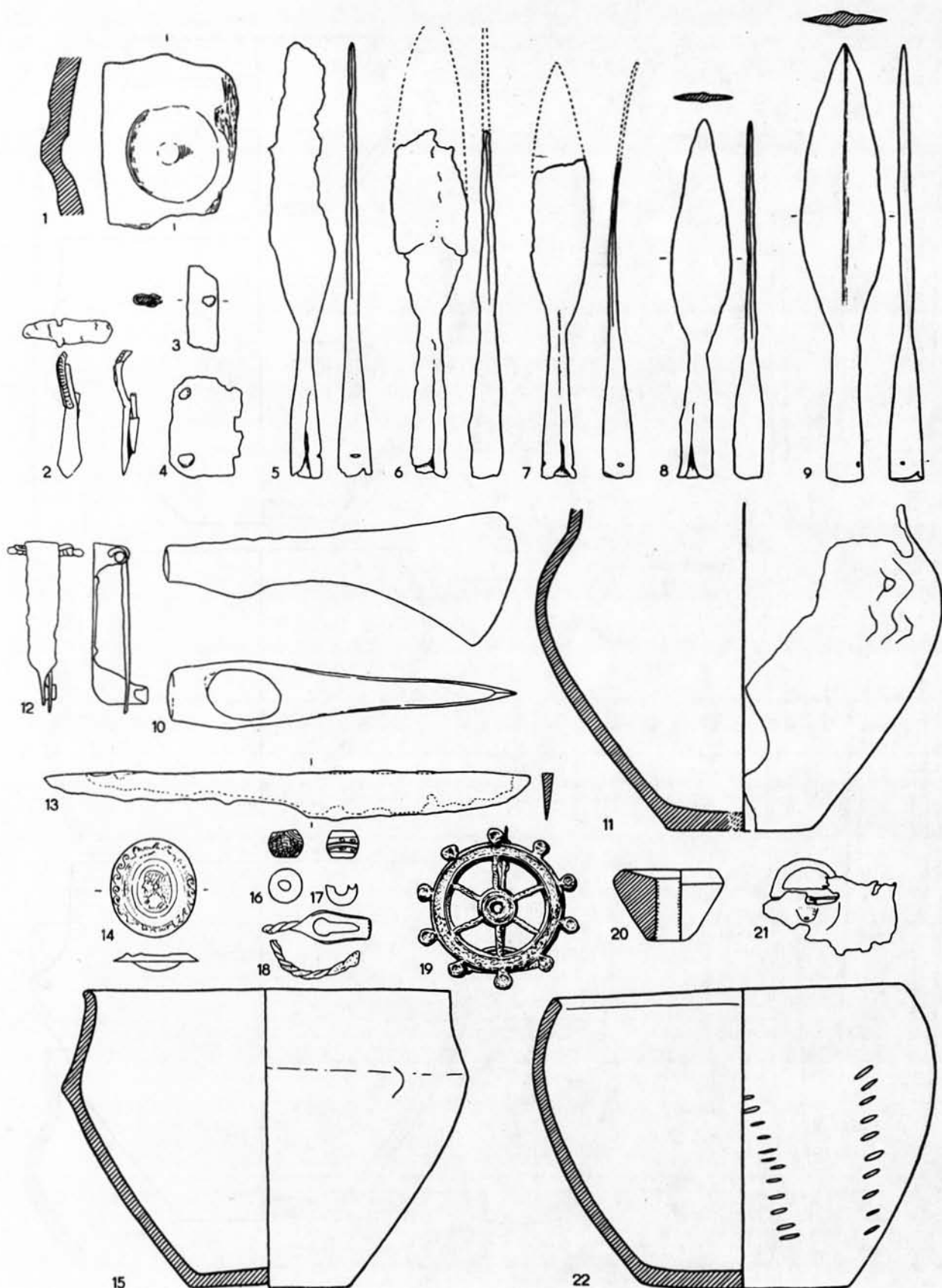


XXIII

Wechmar, Kr. Gotha. Grab 5a (18,19). Grab 6a (16). Grab 8a (1 bis 10). Grab 9a (11 bis 15). Ohne Grabverband (17).

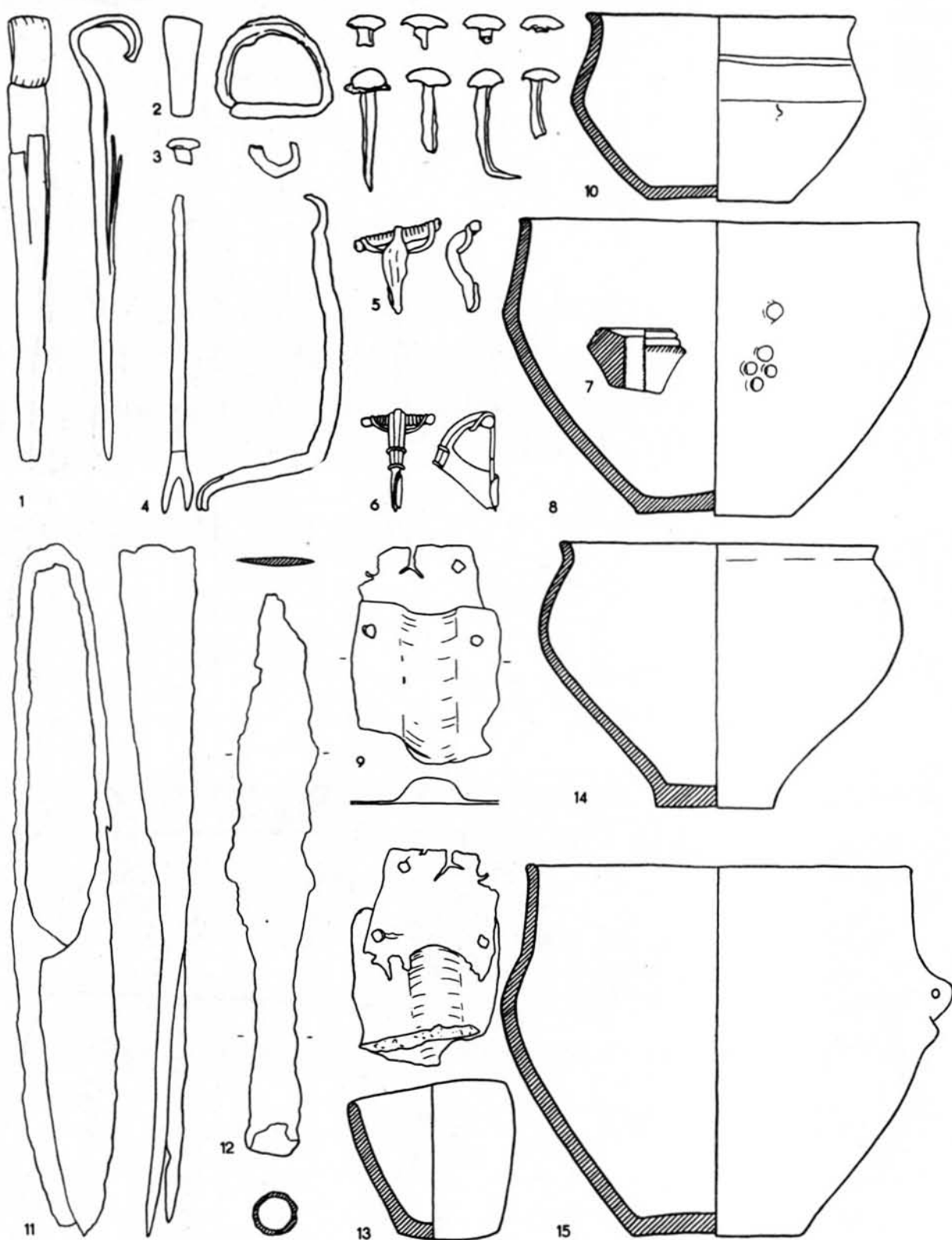
1/4 (10,13,18,19); 1/2 (1 bis 9, 11,12, 14 bis 17).

Wechmar, Kr. Gotha. Grab 10a (22 bis 26). Grab 11a (1 bis 21). Grab 12a (27 bis 52).
1/4 (52); 1/2 (1 bis 51).



XXV

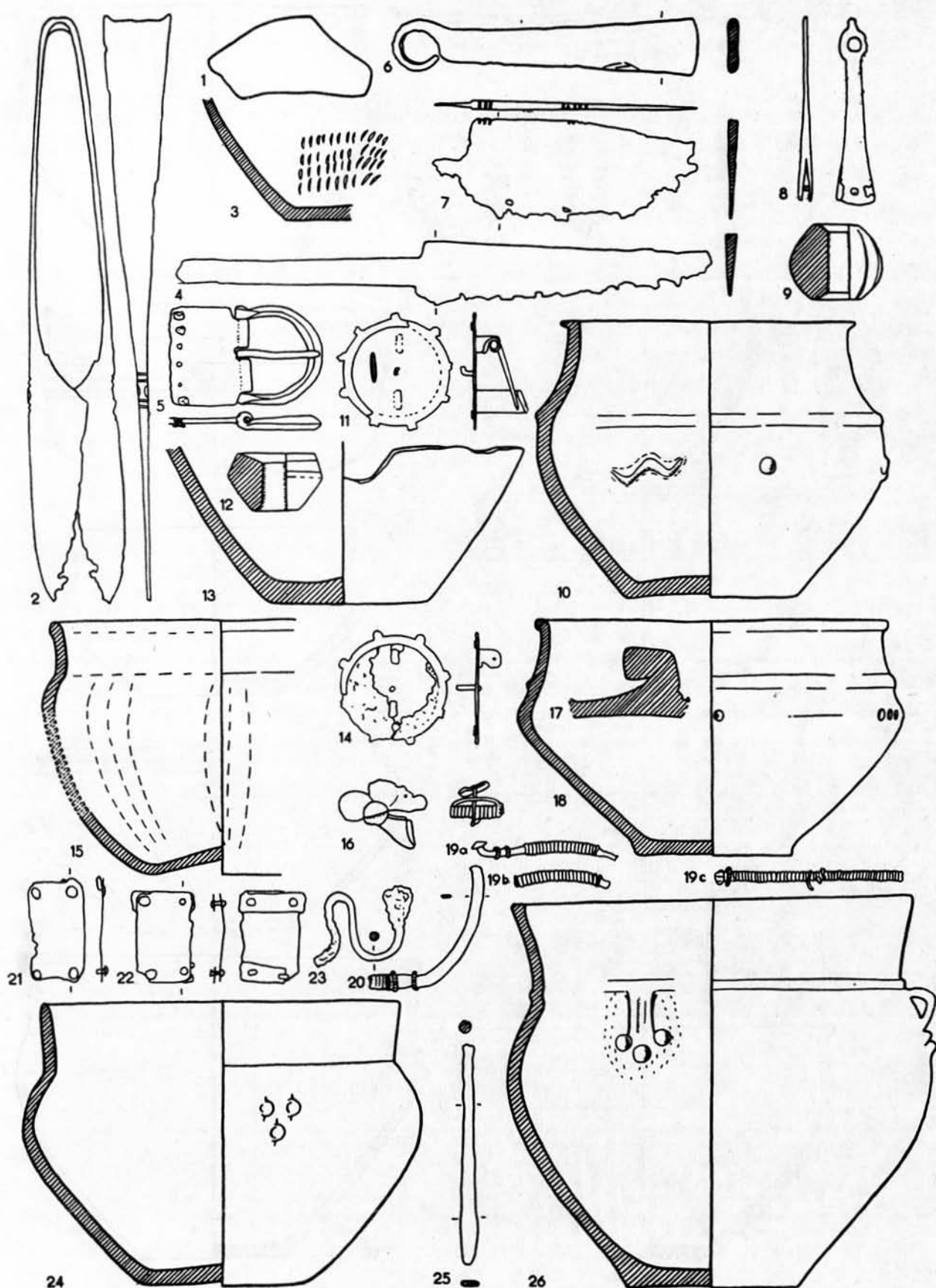
Wechmer, Kr. Gotha. Grab 13a (1,2). Grab 14a (21,22). Grab 15a (16 bis 20). Grab 16a¹ (5 bis 11). Grab 16a² (12 bis 15). Ohne Grabverband (3,4).
 1/4 (11,15,22); 1/2 (1 bis 10, 12 bis 14, 16 bis 21).



XXVI

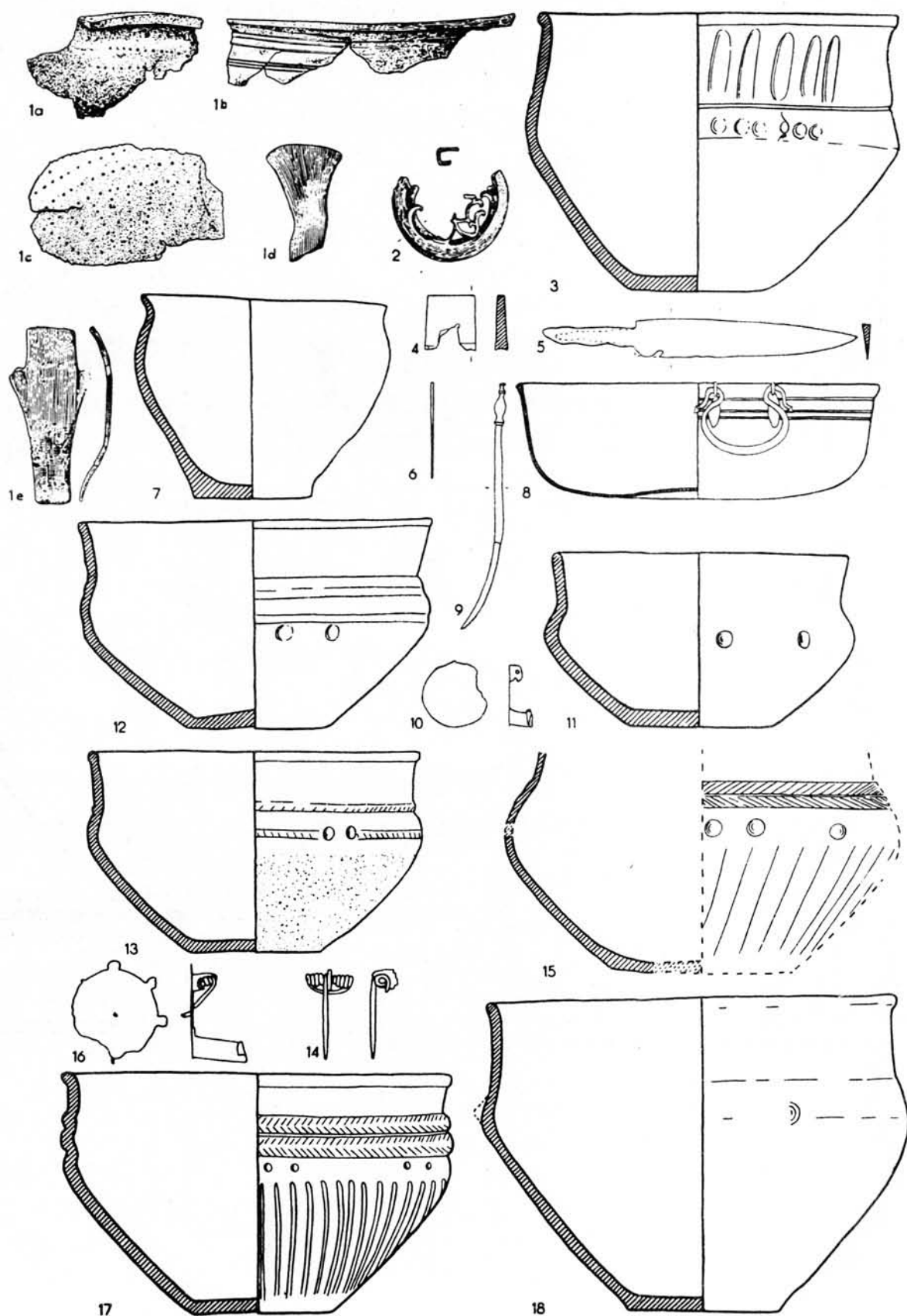
Wechmar, Kr. Gotha. Grab 17a (1 bis 9). Grab 18a (10). Grab 19a (15). Grab 20a (11 bis 14).

1/4 (8,10, 13 bis 15); 1/2 (1 bis 7, 9,11,12).



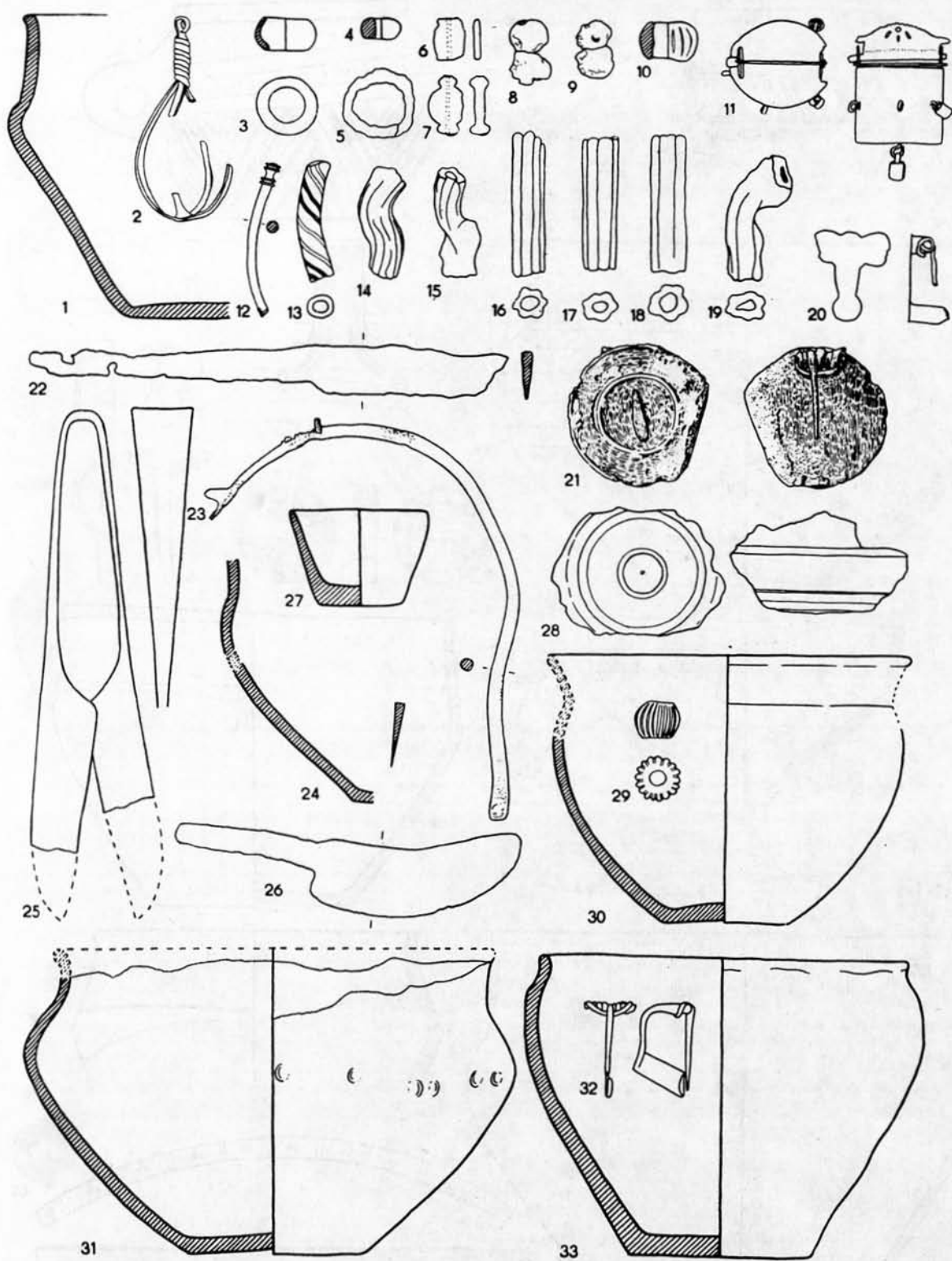
XXVII

Wechmar, Kr. Gotha. Grab 22a (9,10). Grab 23a (15). Grab 24a (16 bis 20). Grab 25a (11 bis 14). Grab 26a (26). Grab 28a (2 bis 8). Grab 29a (21 bis 25). Ohne Grabverband (1). 1/4 (3,10,13,15,18,24,26); 7/2 (1,2, 4 bis 9, 11,12,14,16,17, 19 bis 23, 25).



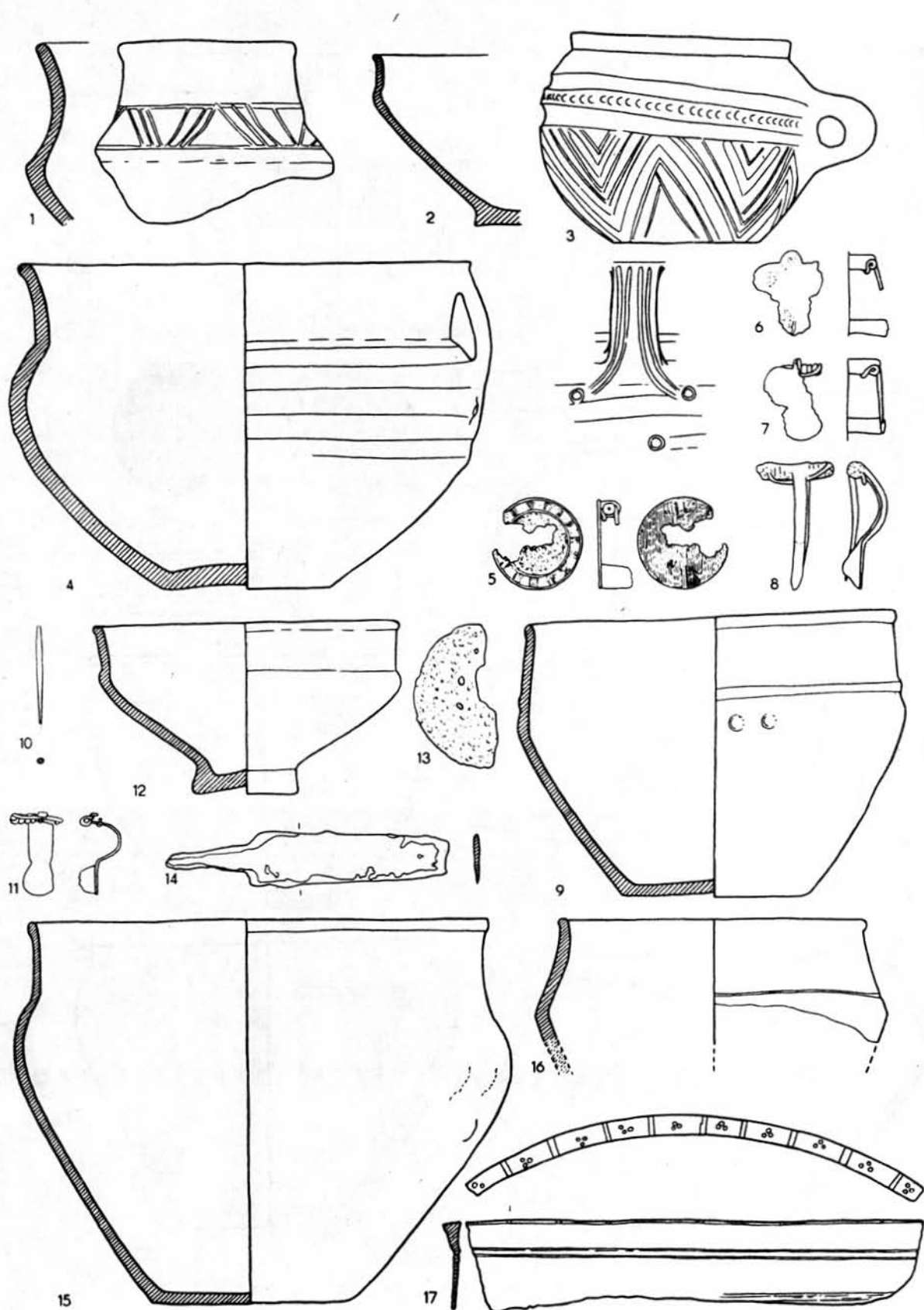
XXVIII

Wechmar, Kr. Gotha. Grab 30a (12). Grab 31a (17). Grab 33a (15). Grab 34a (7). Grab 36a (13,14). Grab 37a (18). Grab 38a (16). Grab 39a (8 bis 11). Grab 40a (1 bis 6).
 1/4 (3,7,8, 11 bis 13, 15,17,18); 1/2 (1,2, 4 bis 6, 9, 10,14,16).



XXIX

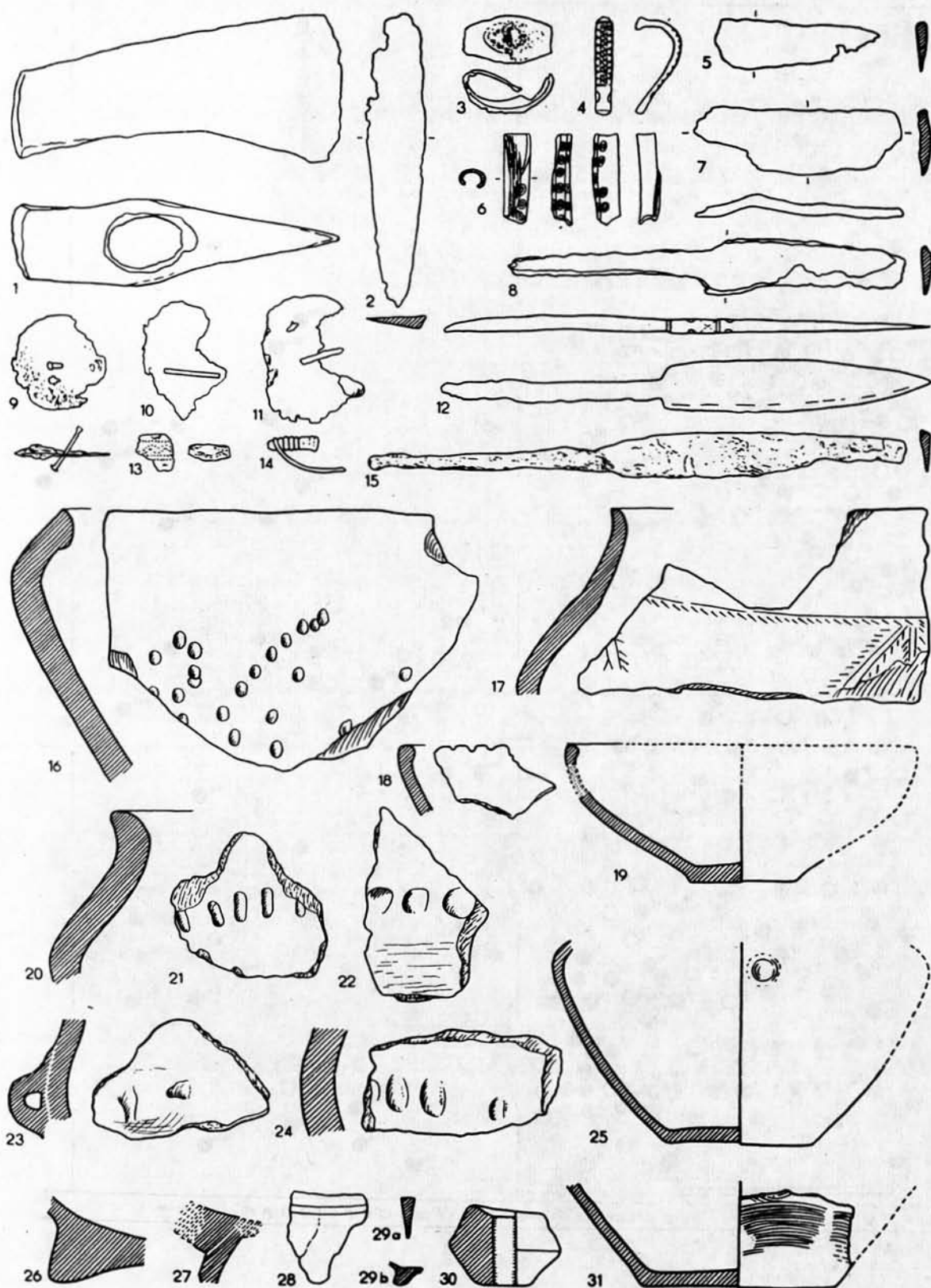
Wechmar, Kr. Gotha. Grab 41a (1 bis 21). Grab 42a (22,23). Grab 43a (24 bis 26). Grab 44a (31). Grab 45a (28 bis 30). Grab 46a (32,33). Ohne Grabverband (27).
 1/4 (1,24,27,30,31,33); 1/2 (2 bis 23, 25,26,28,29,32).

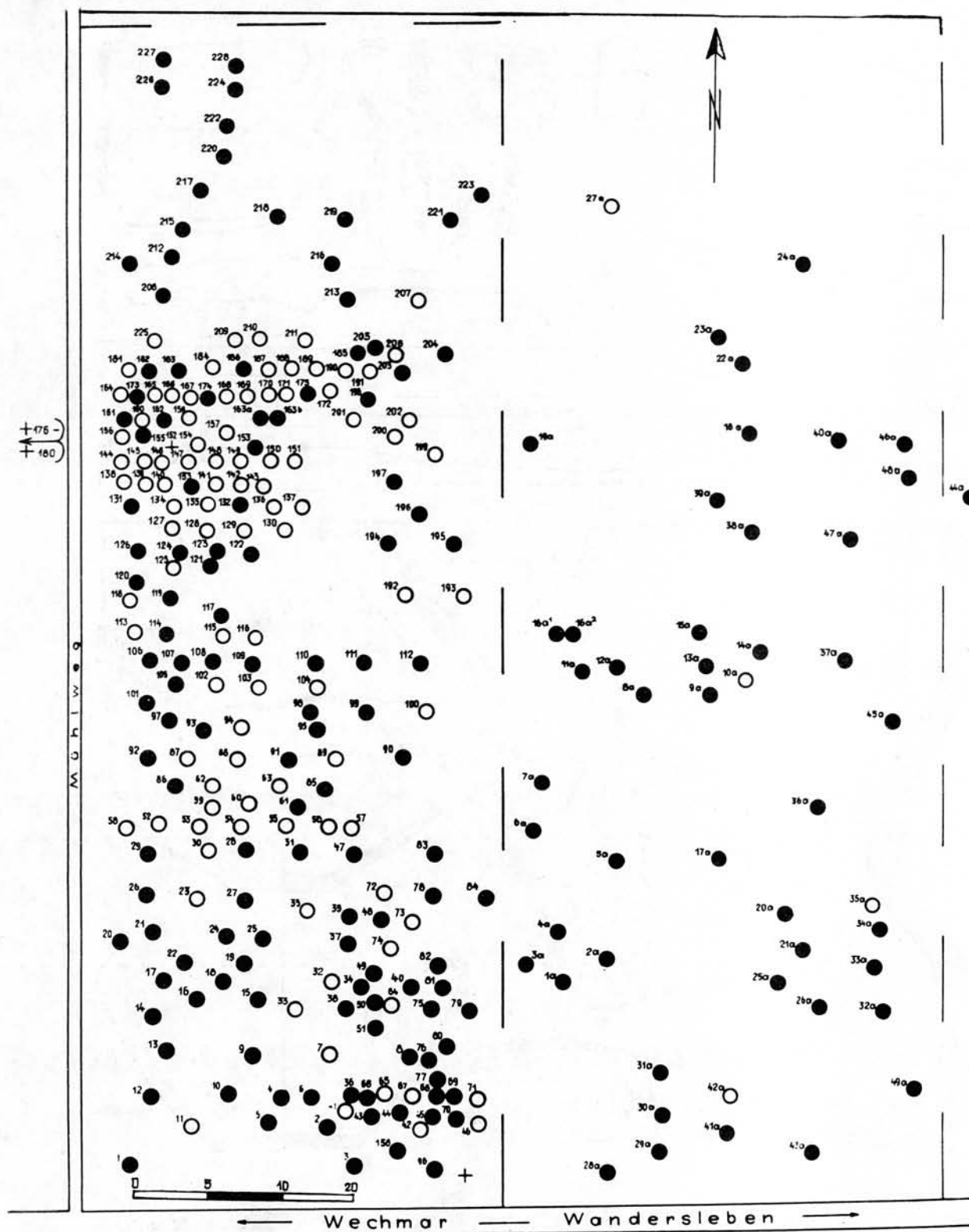


XXX

Wechmar, Kr. Gotha. Grab 47a (11,12). Grab 48a (8,9). Grab 49a (4 bis 7). Ohne Grabverband (1 bis 3, 10, 13 bis 17).

1/4 (2,4,9,12, 15 bis 17); 1/2 (1,3, 5 bis 8, 10,11,13,14).





XXXII

Plan des spätkaiserzeitlichen Gräberfeldes von Wechmar, Kr. Gotha.

Links Kiesgrube A. John ("Bruch" 1), rechts Kiesgrube K. John ("Bruch" 2); anschließend Autobahnkiesgrube.

Punkt = Urne, Kreis = Brandgrube, Kreuz = Skelett.



XXXIII

Wechmar, Kr. Gotha. Schalenurnen. 1: Gr. 70; - 2: Gr. 1; - 3: Gr. 12; - 4: Gr. 80; - 5: Gr. 82.

Etwa 1/2. Fot.: Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar.



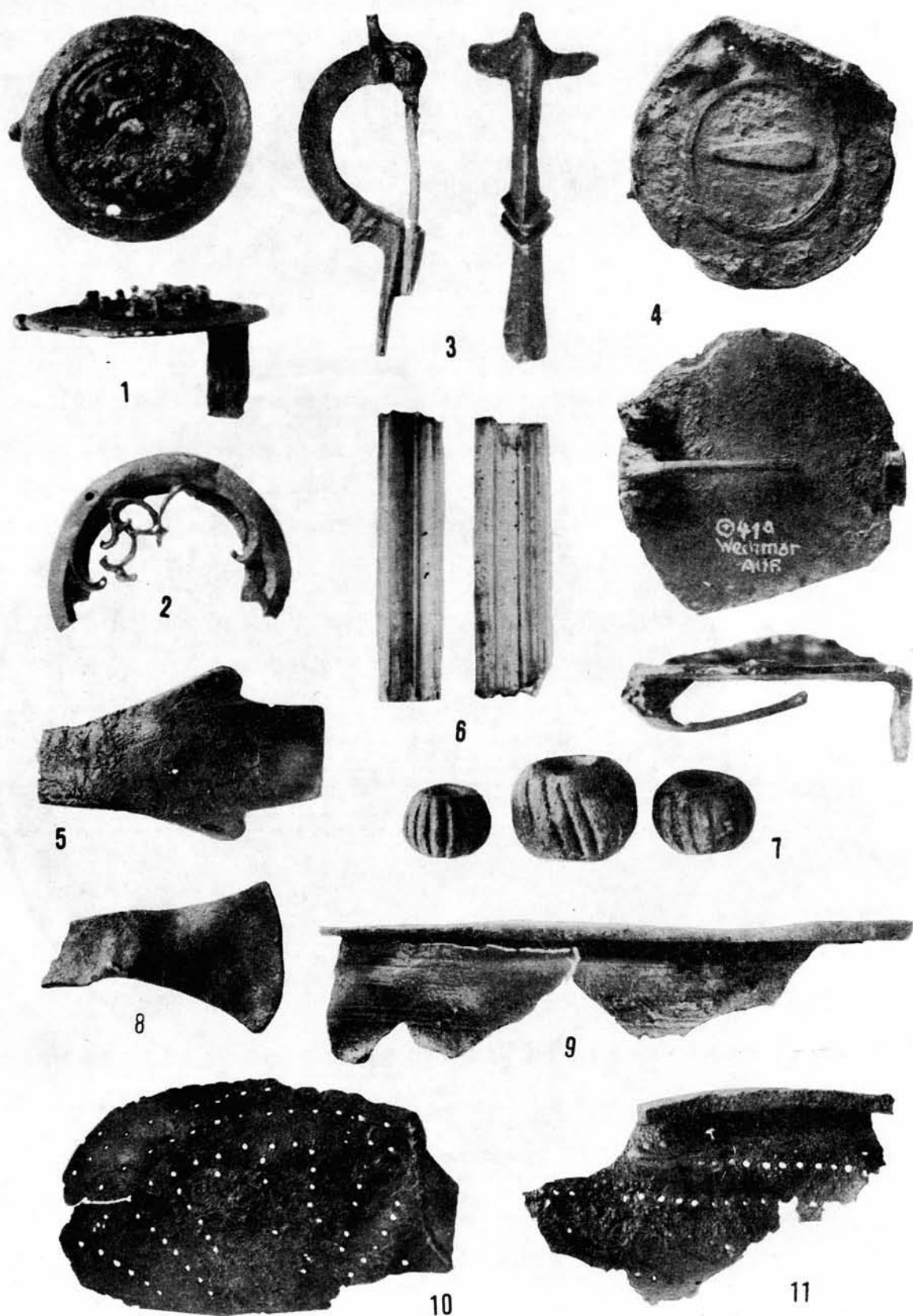
XXXIV

Wechmar, Kr. Gotha. Schalenurnen. 1: Gr. 31; - 2: Gr. 227; - 3: Gr. 37; - 4: Gr. 81; - 5: Gr. 110; - 6: Gr. 28; - 7: Gr. 29; - 8: - Gr. 26a; - 9: Gr. 6.
 Etwa 1/3. Fot.: Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar.



XXXV

Wechmar, Kr. Gotha. Bronzebecken, Ansicht von der Seite und oben. Grab 39a.
Fot.: Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar.



XXXVI

Wechmar, Kr. Gotha. 1: Scheibenfibel Gr. 89; - 3: Bügelfibel, Gr. 23; - 4: Scheibenfibel, Gr. 41a; - 2: Ortband, Gr. 40a; - 6-7: Stabförmige und kugelige Perlen, Gr. 109, 41a, 45a; - 5, 8-11: Fragmente von Kelle und Sieb, Gr. 40a. 1/1
 Fot.: Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar.

